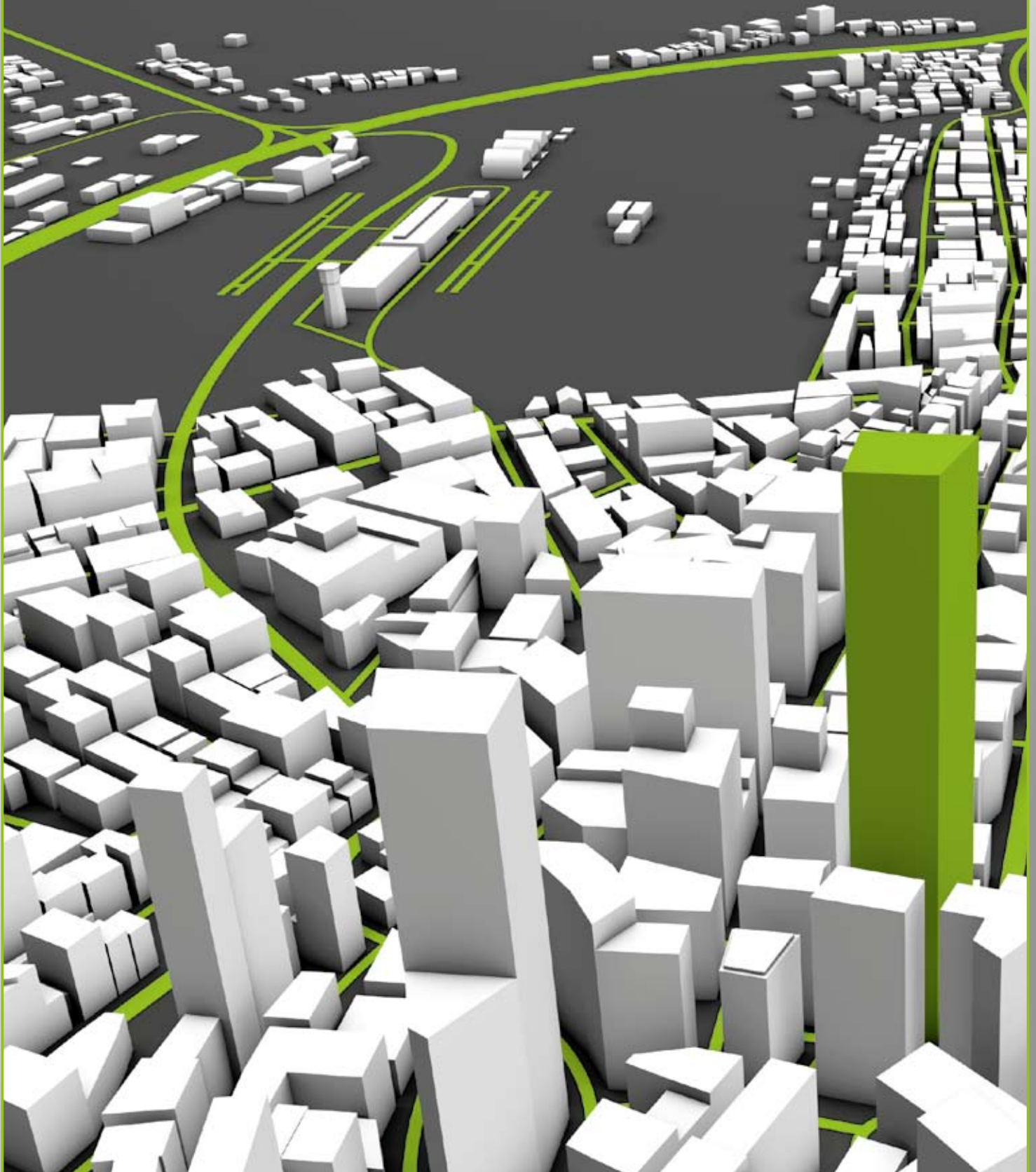


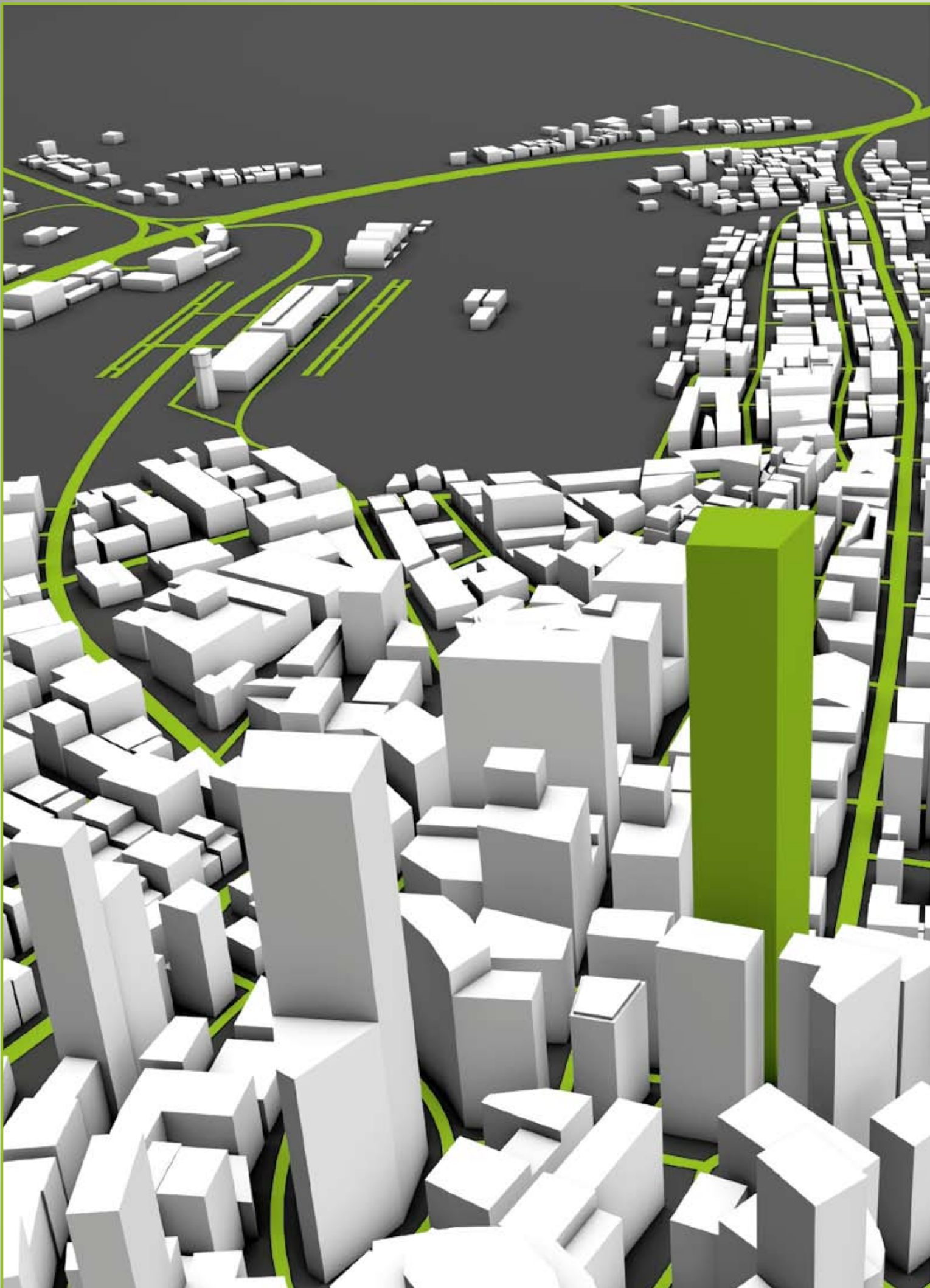
# Geschäftsbericht 2010

PUBLIC SECTOR FINANCE  
REAL ESTATE FINANCE

# pbb

DEUTSCHE  
PFANDBRIEFBANK







Die pbb Deutsche Pfandbriefbank ist eine führende Spezialbank für die Finanzierung des öffentlichen Sektors und für die Immobilienfinanzierung in Europa.

Wir sind ausschließlich in ausgewählten europäischen Ländern und Branchen aktiv und gehören zu den größten Kreditgebern in diesen Marktsegmenten. Unser zentrales Refinanzierungsinstrument ist der deutsche Pfandbrief.

## Public Sector Finance

Der Fokus bei der Finanzierung des öffentlichen Sektors liegt auf Gebietskörperschaften unterhalb der obersten staatlichen Ebene, die nur bedingt direkten Zugang zum Kapitalmarkt haben.

Der regionale Fokus liegt auf europäischen Ländern mit guten Ratings, in denen sich Aktivgeschäft über die Emission von Pfandbriefen refinanzieren lässt.

Die pbb Deutsche Pfandbriefbank zielt vor allem auf primäres Kundengeschäft. Neben klassischen oder individuell zugeschnittenen Finanzierungslösungen bietet die pbb Deutsche Pfandbriefbank ihren Kunden Derivateprodukte zur Risikoabsicherung sowie Beratungsdienstleistungen.

## Real Estate Finance

In der Immobilienfinanzierung richtet sich das Angebot der pbb Deutsche Pfandbriefbank vor allem an professionelle Immobilieninvestoren wie Immobilienunternehmen, institutionelle Investoren und Immobilienfonds; in Deutschland zielt die Bank auch auf mittelständische und regional ausgerichtete Kunden.

Die Bank orientiert sich bei ihrem Neugeschäft an den pfandbrieffähigen Märkten. Der Fokus liegt auf Deutschland und den europäischen Kernmärkten.

Wir finanzieren vor allem Bürogebäude, Einzelhandels- und Logistikimmobilien sowie wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien. Die pbb Deutsche Pfandbriefbank konzentriert sich auf Finanzierungen unter 100 Mio. €. Im Rahmen von Konsortialkrediten oder über Syndizierung steht die Bank auch für größere Finanzierungen zur Verfügung.

# Financial Highlights Ratings

Financial Highlights		2010	kombiniert 2009 <sup>1)</sup>
<b>Ergebniszahlen gemäß IFRS</b>			
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	- 135	- 1.525
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	- 185	- 1.515
<b>Kennziffer</b>			
Cost-Income-Ratio <sup>2)</sup>	in %	54,0	46,7
<b>Bilanzzahlen</b>			
		<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Bilanzsumme	in Mrd. €	186,8	215,2
Bilanzielles Eigenkapital (ohne Neubewertungsrücklage)	in Mrd. €	3,1	3,6
Bilanzielles Eigenkapital	in Mrd. €	3,4	2,7
<b>Personal</b>			
Mitarbeiter		919	915

<sup>1)</sup> Die kombinierten Zahlen wurden unter der Annahme ermittelt, dass die unterjährige Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Hypo Real Estate Bank AG zur Deutschen Pfandbriefbank AG und der unterjährige Kauf der pbb Services GmbH (ehemalige Hypo Real Estate Systems GmbH) durch die Deutsche Pfandbriefbank AG von der Hypo Real Estate Holding AG bereits vor dem 1. Januar 2009 stattgefunden haben.

<sup>2)</sup> Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen.

## Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG und deren Pfandbriefe

Stand 23. März 2011

		Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
<b>Deutsche Pfandbriefbank AG</b>	Langfrist-Rating	A-	A3	BBB
	Ausblick	Stabil	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F1	P-1	A-2
Öffentliche Pfandbriefe		AAA	Aaa	AA+
Hypothekendarlehen		AA+ <sup>1)</sup>	Aa1	AA+

<sup>1)</sup> Überprüfung auf Herabstufung

# Inhaltsverzeichnis

Financial Highlights und Ratings  
Geschäftsfelder der pbb Deutsche Pfandbriefbank

## 3 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden

## 7 Lagebericht

- 8 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 20 Wirtschaftsbericht
- 32 Nachtragsbericht
- 33 Risikobericht
- 64 Prognosebericht

## 71 Konzernabschluss

- 72 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 73 Gesamtergebnisrechnung
- 74 Bilanz
- 75 Entwicklung des Eigenkapitals
- 76 Kapitalflussrechnung
- 77 Anhang (Notes)
- 140 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 141 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## 143 Serviceteil

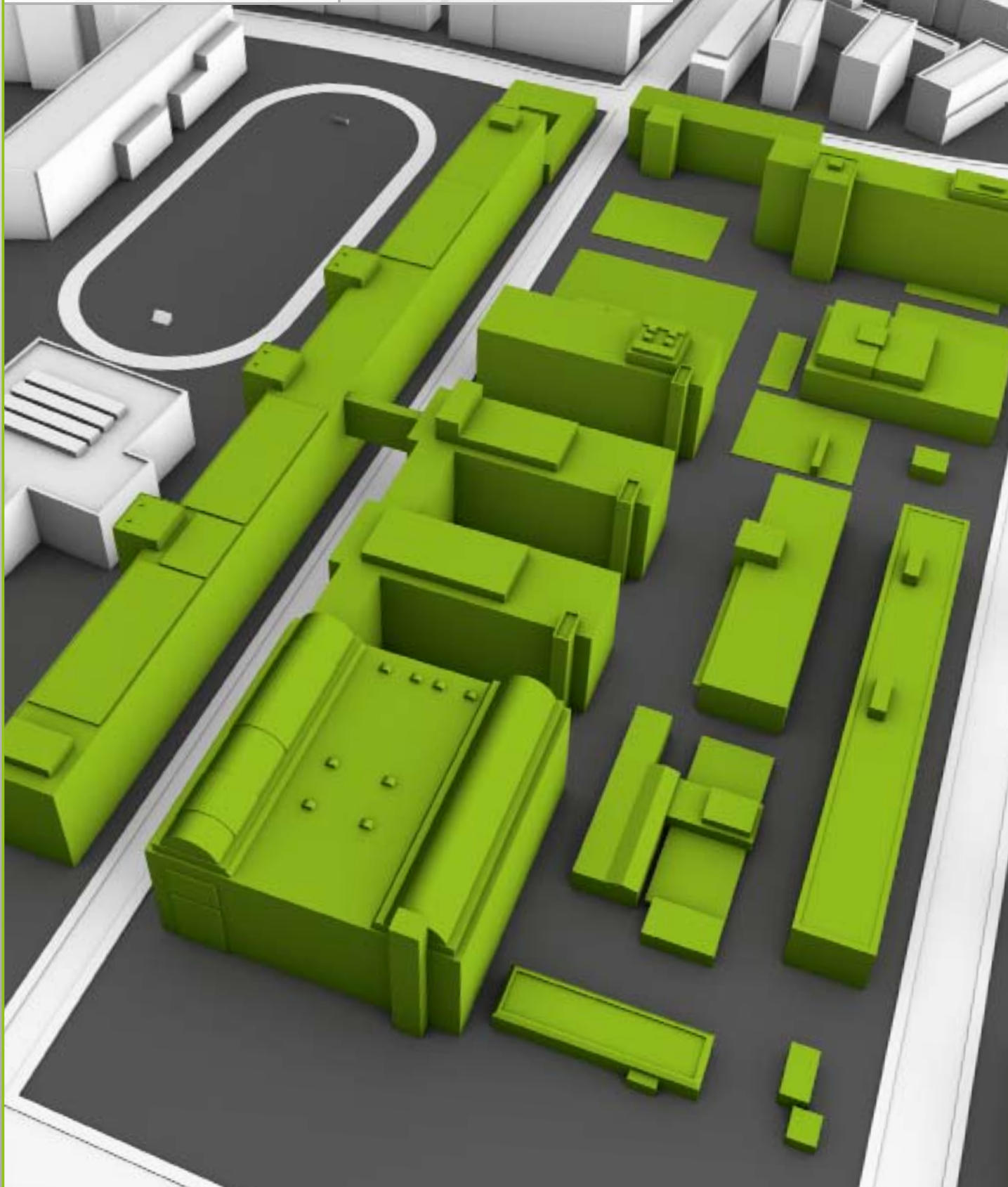
- 144 Glossar
- 147 Finanzkalender
- 148 Zukunftsgerichtete Aussagen
- 148 Internet-Service
- 149 Impressum



# Allgemeine SÜDBODEN Grundbesitz AG »Neue Balan« **102,5 Mio. €**

Investment Financing  
Real Estate Finance, Deutschland  
August 2010

Die pbb finanziert für die Allgemeine SÜDBODEN Grundbesitz AG den Ankauf und die Revitalisierung des ehemaligen Siemens/Infineon-Produktionsstandortes an der Balanstraße in München. Das Areal »Neue Balan« besteht aus 19 Gebäuden und wird sukzessive in einen hochwertigen Business-Campus umgewandelt. Die Mietfläche von 93.000 m<sup>2</sup> ist fast vollständig an namhafte Adressen vermietet.



# Vorwort der Vorstandsvorsitzenden

Das Geschäftsjahr 2010 markierte den Übergang von der Stabilisierung und Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hin zu einer neu aufgestellten Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die Finanzierung des öffentlichen Sektors. Der Umbau des Konzerns ist weitestgehend abgeschlossen. Der letzte Schritt ist der positive Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens, den wir im ersten Halbjahr 2011 erwarten. Der Fokus liegt nun auf dem Markt und auf unseren Kunden.

Die zentrale Maßnahme der Restrukturierung war die Trennung des Bestandsportfolios in zwei Teile: ein strategisches Portfolio, das wir in der pbb Deutsche Pfandbriefbank weiterführen, und ein Portfolio, das wir auf Abwicklung stellen. Das letztere Portfolio entspricht bezüglich Produkten, Regionen, Risikoprofil oder Refinanzierungsmöglichkeiten nicht der neuen Strategie der pbb Deutsche Pfandbriefbank – ist aber werthaltig. Es wird seit der Übertragung im Oktober 2010 auf die FMS Wertmanagement in der Abwicklungsanstalt wertschonend abgebaut. Als Portfolioverwalter unterstützen wir die FMS Wertmanagement bei dieser Aufgabe.

Das verbliebene Portfolio der pbb Deutsche Pfandbriefbank ist profitabel und stellt die Basis für das weitere Wachstum der pbb Deutsche Pfandbriefbank dar. Das Portfolio ist darüber hinaus im Wesentlichen kongruent und über den deutschen Pfandbrief refinanziert. Damit ist die pbb Deutsche Pfandbriefbank unabhängig von externer Liquiditätsunterstützung durch den Finanzmarktstabilisierungsfonds SoFFin. Deshalb konnten wir die vom SoFFin garantierten Emissionen der pbb Deutsche Pfandbriefbank, die der Sicherung der Liquidität dienen, mit den Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement übertragen.

Der Übergang zu einer neu aufgestellten Bank zeigt sich auch in den Quartalsergebnissen des Teilkonzerns Deutsche Pfandbriefbank im Geschäftsjahr 2010. Sämtliche Quartalsergebnisse des Jahres 2010 waren besser als die entsprechenden Vorjahresquartale. Im dritten Quartal 2010 haben wir erstmals seit dem Herbst 2008 wieder ein positives Quartalsergebnis erzielt und diesen positiven Trend im vierten Quartal fortgesetzt. Nach einem Verlust im ersten Halbjahr und einem Gewinn im zweiten Halbjahr belief sich im Gesamtjahr 2010 das Ergebnis vor Steuern auf einen Verlust von 135 Mio. €, der damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als 90 % reduziert wurde. Bei normaler Marktentwicklung wollen wir im laufenden Geschäftsjahr 2011 profitabel sein.

Dazu konzentrieren wir uns nun wieder vollständig auf unser Kerngeschäft und kehren mit voller Kraft an die Märkte zurück. Wir wollen wieder einen wichtigen Beitrag für die Kreditversorgung unserer Kunden im öffentlichen Sektor und in der Immobilienwirtschaft leisten und auch an den Pfandbriefmärkten als Emittent verstärkt aktiv sein.

Wir sehen uns dafür sehr gut positioniert: Wir richten unser Produkt- und Dienstleistungsangebot weiter konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kunden aus und verfügen über ein etabliertes Kundennetzwerk. Kunden schätzen unsere Kompetenz für individuelle Finanzierungen: Wir haben Branchen-Know-how, sind erfahren bei Syndizierungen und Konsortialkrediten und können sowohl einen lokalen als auch einen länderübergreifenden europäischen Ansatz bieten. Wir sind überzeugt, dass die Nachfrage nach solchen Lösungen weiter steigen wird, während die Zahl der Mitbewerber sinkt. Wir bewegen uns in einem Markt mit großem Potenzial.

Unser mittel- bis langfristiges Ziel bleibt die von der Bundesrepublik Deutschland als Eigentümerin der Hypo Real Estate Holding AG vorgesehene Reprivatisierung der Deutschen Pfandbriefbank AG. Wir haben die Bank mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutsch-

**Der Umbau des Konzerns ist weitestgehend abgeschlossen.**

**Unabhängigkeit von externer Liquiditätsunterstützung**

**Nach Gewinn im zweiten Halbjahr wurde der Verlust auf Jahressicht um mehr als 90 % reduziert.**

**Konzentration auf das Kerngeschäft und Rückkehr an die Märkte**

**Die Reprivatisierung ist mittel- bis langfristiges Ziel.**





Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG (von links): Wolfgang Groth, Manuela Better (Vorstandsvorsitzende), Dr. Bernhard Scholz, Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen

land stabilisiert, restrukturiert und neu aufgestellt. Die erfolgreiche Etablierung der Bank am Markt und die anschließende Reprivatisierung stellen für die Bundesrepublik Deutschland und den Steuerzahler die wertmaximierende Option für den Ausstieg aus der Beteiligung dar. So wollen wir einen möglichst großen Teil der aus Steuermitteln geleisteten Unterstützung zurückführen.

Auf diese Ziele arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank mit Nachdruck hin. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen einmal mehr für ihren großen Einsatz und die erreichten Erfolge.

Mit freundlichen Grüßen

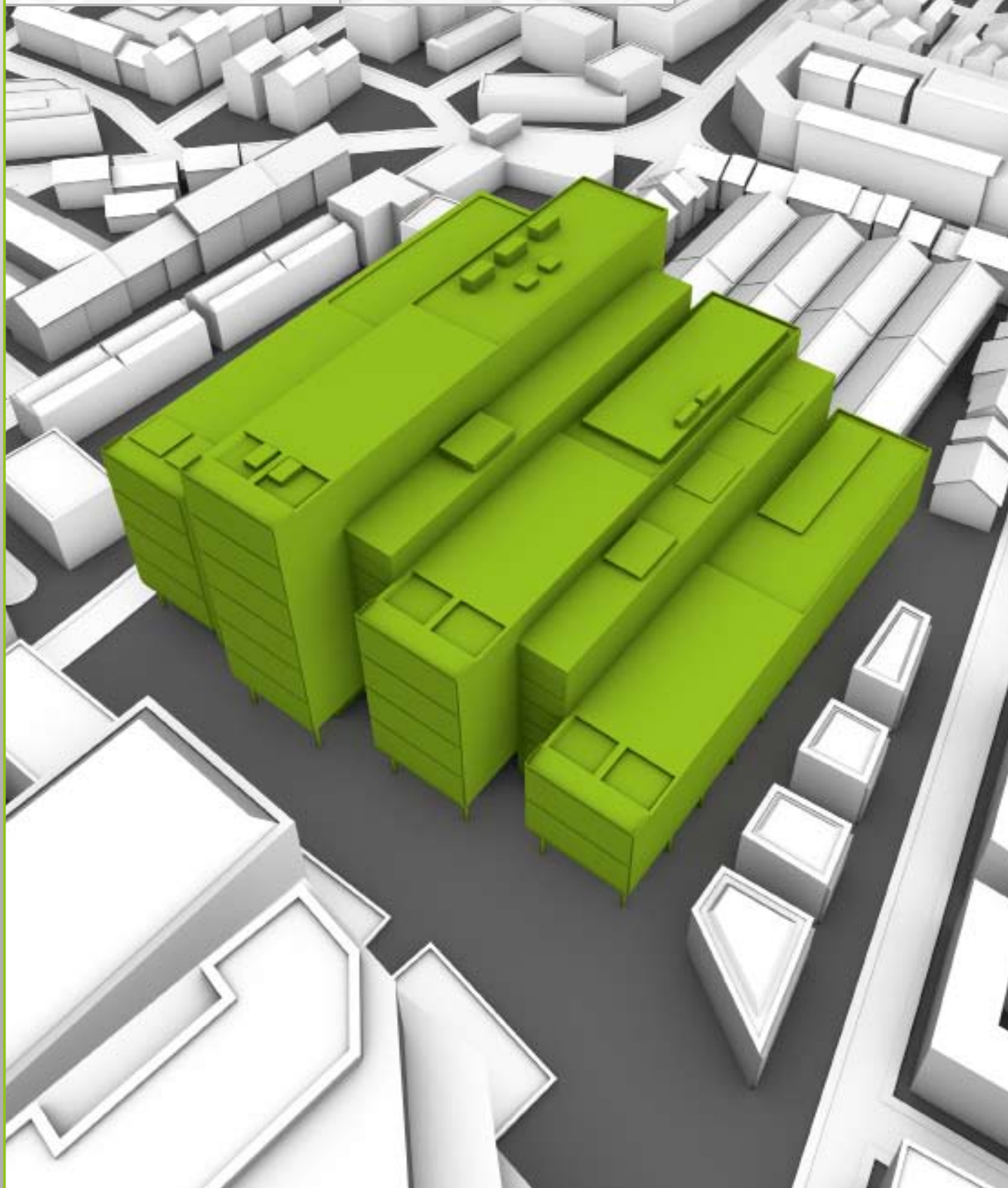
**Manuela Better**  
Vorstandsvorsitzende

JP Morgan  
Asset Management  
Bishops Square,  
London

**334,2 Mio. GB£**

Syndizierungsdarlehen, Co-Underwriter  
Real Estate Finance, London  
Dezember 2010

Die pbb ist hier als Syndizierungspartner zusammen mit der Berlin Hyp/Landesbank Berlin, der DG Hyp, der Deutschen Hypothekenbank und der Deutschen Postbank unter Führung der Bayerischen Landesbank an einer Akquisitionsfinanzierung beteiligt. Bishops Square ist ein wegen seiner Nachhaltigkeit ausgezeichnetes, modernes Bürogebäude im Osten der City of London. Es umfasst 71.890 m<sup>2</sup> Bürofläche, Einzelhandelsflächen sowie Restaurants und Wohneinheiten.



**8 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

8 Gesamtwirtschaftliche Lage

9 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

11 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

**20 Wirtschaftsbericht**

20 Entwicklung der Erfolgslage

29 Entwicklung der Vermögenslage

30 Entwicklung der Finanzlage

31 Zusammenfassung

**32 Nachtragsbericht****33 Risikobericht**

33 Übertragung auf die FMS Wertmanagement

34 Organisation und Grundsätze

43 Wesentliche Risikoarten

43 Adressrisiko

55 Marktrisiko

57 Liquiditätsrisiko

59 Operationelle Risiken

61 Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

**64 Prognosebericht**

64 Gesamtwirtschaftliche Prognose

65 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

67 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

# Lagebericht

# Lagebericht

## Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

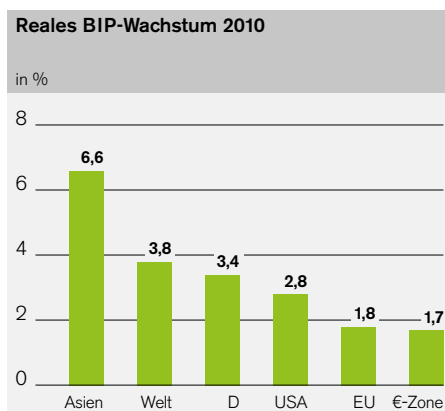
### Gesamtwirtschaftliche Lage

Nach dem konjunkturellen Rückschlag im Jahr 2009 hat sich die wirtschaftliche Lage im Berichtsjahr weltweit deutlich stabilisiert. Dabei sind große Unterschiede zwischen einzelnen Ländern festzustellen. Mit einem Wachstum von 3,6% konnte sich Deutschland weitgehend dem Niveau der wirtschaftlichen Aktivität vor der Krise annähern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass auch der Rückgang im Jahr 2009 in Deutschland besonders stark ausgeprägt war. Im besonderen Fokus standen aufgrund ihrer hohen Staatsverschuldung die Länder Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Bei den drei letztgenannten war im zweiten Jahr in Folge ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen. Darüber hinaus standen weitere Staaten und Regionen auch außerhalb des Euroraums und Europas aufgrund ihrer Verschuldung in einem besonderen Fokus der Finanzmärkte und Ratingagenturen. Die Ursachen dafür sind jedoch unterschiedlich. Irland hat vor allem mit einem relativ zur Größe der Realwirtschaft überdimensionierten und in Schiefelage geratenen Bankensektor zu kämpfen, während in Griechenland fiskalische Probleme im Vordergrund stehen. In Spanien sind die Auswirkungen einer platzenden Immobilienblase und der schwierige Arbeitsmarkt die Hauptprobleme.

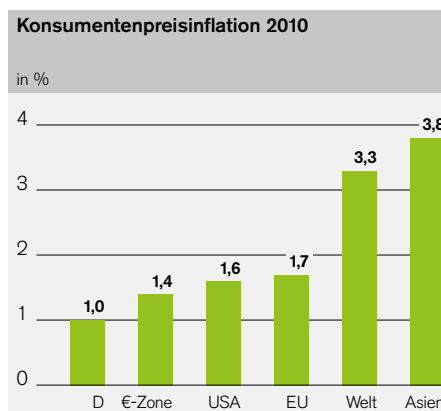
Sehr gut aus der Krise gekommen sind die asiatischen Volkswirtschaften, allen voran China, das im Jahr 2010 mit 10,3% wieder ein zweistelliges Wachstum verbuchen konnte. Die USA erreichten auf einem Wachstum von 2,9% wieder das Vorkrisenniveau der wirtschaftlichen Aktivität; allerdings verharrte die Arbeitslosenquote in den USA auch im Jahr 2010 auf einem Niveau knapp unterhalb der 10%-Marke.

Die auf der makroökonomischen Ebene wichtigste Politikmaßnahme im Berichtsjahr war die Kombination einer weiterhin weltweit expansiven Geldpolitik mit einem »Rettungsschirm« für Länder in fiskalischer Bedrängnis auf europäischer Ebene. Der Rettungsschirm, an dem sich nationale Regierungen, die EU und auch der Internationale Währungsfonds beteiligen, wurde notwendig, um angesichts immer größer werdender Risikoaufschläge die fiskalische Handlungsfähigkeit einzelner Staaten – bislang insbesondere Griechenland und Irland – zu erhalten. Trotz des Volumens des Rettungsschirms von insgesamt rund 750 Mrd. € hat er bislang deutliche Rückstufungen der Bonität einzelner Länder und damit auch entsprechende Risikozuschläge bei den Zinsen nicht verhindert. Dennoch sind die Zinsunterschiede beispielsweise zwischen Griechenland und Deutschland deutlich moderater als vor der Einführung des Euros.

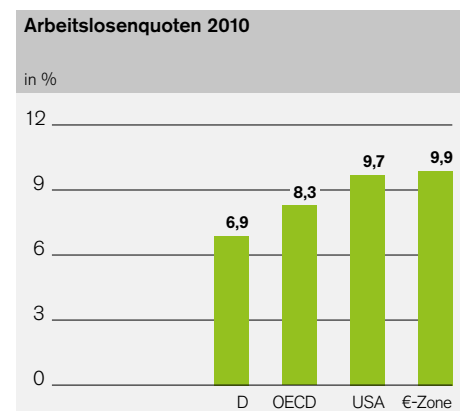
Im Bereich der Geldpolitik wurde im Berichtsjahr der bereits 2009 begonnene Weg einer quantitativen Lockerung weiter beschritten. Im Mai 2010 gab die Europäische Zentralbank (EZB) bekannt, erstmals auch griechische Staatsanleihen mit geringerer Bonität als Sicherheiten für die üblichen liquiditätszuführenden Maßnahmen zu akzeptieren. Zeitgleich griff die EZB erstmals durch Ankäufe von Staatspapieren stabilisierend in diese Märkte ein. Noch stärker als in Europa wurde in den USA die Geldpolitik der quantitativen Lockerung verfolgt. Im November 2010 hat das Federal Reserve System angekündigt, bis Mitte 2011 Staatsanleihen im Wert von ca. 600 Mrd. US-Dollar zu kaufen und damit die Geldmenge weiter ansteigen zu lassen. Trotz dieser Maßnahmen sind im Jahr 2010 die Inflationsraten sowohl in Europa als auch in den USA unter der Marke von 2% geblieben.



Quelle: EIU, Abfrage über Datastream



Quelle: EIU, Abfrage über Datastream



Quelle: OECD, Economic Outlook No. 88, 11/2010

Der Wechselkurs des Euros zum Dollar hat sich im Laufe des Jahres recht uneinheitlich entwickelt. Haben in der ersten Jahreshälfte 2010 die Sorgen um die (fiskalische) Stabilität einiger Länder in der Eurozone noch zu einem Rückgang des Euros von 1,44 US-Dollar/Euro auf knapp 1,20 US-Dollar/Euro geführt, so stieg der Euro bis Anfang November wieder auf über 1,40 US-Dollar/Euro und beendete das Berichtsjahr mit knapp 1,33 US-Dollar/Euro. Ähnlich starke Schwankungen gab es auch zwischen dem Euro und den anderen wichtigen Währungen. Gegenüber dem Schweizer Franken verlor der Euro im Jahresverlauf 2010 mehr als 15%.

Die Fiskalpolitik war durch die in der Krise 2008/2009 beschlossenen Stützungsmaßnahmen in den meisten Ländern auf einem noch deutlich expansiven Kurs mit entsprechend hohen staatlichen Defiziten. Die notwendige Haushaltskonsolidierung zwingt aber immer mehr Staaten, dieses konjunkturpolitische Mittel deutlich weniger aggressiv einzusetzen. Das offenbar wieder gestiegene Risikobewusstsein auf den (Finanz-)Märkten und die damit einhergehenden international unterschiedlichen Risikoaufschläge trugen und tragen zu dieser Entwicklung bei.

## **Branchenspezifische Rahmenbedingungen**

### **Gesamtsituation der Bankbranche**

Die Lehren, die aus der Finanzkrise zu ziehen sind, und die damit verbundenen Konsequenzen für die Bankenbranche waren die dominierenden Themen des Jahres 2010. Die neuen Basel-III-Vorschriften, die für eine bessere Eigenkapitalausstattung der Branche sorgen sollen, führten bereits zu intensiven Überlegungen zu Möglichkeiten der Eigenkapitalbeschaffung.

Viele Staaten verschärften die Regelungen der Finanzbranche, um das Risiko künftiger Krisen zu verkleinern. Einige Länder führten zum Beispiel eine separate Bankenabgabe ein, um die umfangreichen staatlichen Unterstützungszahlungen von der Bankbranche zurückzuerhalten oder um Rücklagen für zukünftige Krisen zu bilden. In Europa haben die Banken bisher nur einen Teil der erhaltenen Unterstützung zurückgezahlt. Auch wurden keine verstaatlichten Banken reprivatisiert. In den USA ist das bereits bei der Mehrzahl der Institute gelungen.

Im Tagesgeschäft hatten einige Banken Probleme, bei denen Kredite zur Refinanzierung anstanden, deren Sicherheiten eine geringere Werthaltigkeit aufwiesen als zum Zeitpunkt der Kreditausreichung. Belastend wirkten auch Portfolios mit Staatsanleihen aus europäischen Staaten im besonderen Fokus, da für diese Anleihen aufgrund der erwähnten Markturbulenzen zusätzliche Sicherheiten gestellt werden mussten.

### **Finanzierung des öffentlichen Sektors**

Die Eurokrise hat im Jahr 2010 die Sensibilität der Finanzmärkte für finanzpolitische Risiken geschärft. Die Finanzmärkte bewerteten die konkreten Haushalts- und Budgetzahlen der einzelnen Volkswirtschaften, wodurch die finanzpolitischen Risiken der Staaten in den Mittelpunkt rückten. Diese erhöhte Aufmerksamkeit vor allem in Europa hat alle Volkswirtschaften – nicht nur die durch ein hohes Staatsdefizit in den Fokus geratenen Staaten – dazu veranlasst, Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zu definieren und zu kommunizieren. Ein besonderes Augenmerk liegt – aufgrund der Größe seiner Volkswirtschaft – auf Spanien. Die spanische Regierung hat zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen angekündigt und eine Arbeitsmarktreform eingeleitet. Frankreich und Großbritannien haben ebenfalls Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung beschlossen. Der britische Nothaushalt wurde generell positiv aufgenommen. Frankreich hat sich ebenfalls Konsolidierungsmaßnahmen auferlegt, um ein Ansteigen der Verschuldungsquote zu stoppen und so sein AAA-Rating nicht zu gefährden. Viele der am stärksten betroffenen Volkswirtschaften können sich nur zu deutlich höheren Zinssätzen refinanzieren und sind auf multilaterale Finanzierung (Internationaler Währungsfonds, Finanzausgaben der EU) angewiesen. Es wird in zweierlei Hinsicht entscheidend sein, die finanzpolitischen Ziele zu erfüllen: zur Sicherung der Liquidität und der Bonität. Unruhige Märkte haben dazu geführt, dass Kunden aus Ländern strategischer Kernmärkte, wie zum Beispiel Spanien, versucht haben, ihren Finanzierungsbedarf für das Jahr 2010 abzudecken und deshalb schneller und mit größeren Beträgen an den Markt gegangen sind. Die Märkte für gedeckte Schuldverschreibungen sind (im Vergleich zu den Margenentwicklungen bei Staatsanleihen) relativ stabil geblieben. Auch vor dem Hintergrund von Zentralbankkäufen zur Stützung der Märkte haben sich die gesamten Emissionsvolumina positiv entwickelt (höher als in den Vorjahren), da öffentliche Papiere mit besserem Rating und andere konservative Anlageformen (insbesondere Pfandbriefe) im gegenwärtigen Umfeld für ein breiteres Investorenspektrum attraktiv werden.

### **Immobilienfinanzierung**

Die unerwartet positiven Konjunktorentwicklungen im Jahr 2010 haben sich stabilisierend auf die für die Bank relevanten Immobilienmärkte ausgewirkt. Wichtige Haupt- und Nebenimmobilienmärkte beziehungsweise -branchen erhielten durch steigendes Investoreninteresse wieder Wachstumsimpulse, die sich in steigenden Transaktionsvolumina auswirkten. Andererseits leiden die gewerblichen Immobilienmärkte immer noch unter gesunkenen Mieten, hohen Leerstands niveaus und stagnierenden Kaufpreisen. Das Investoreninteresse wies eine starke Fokussierung auf das Premiumbeziehungsweise Qualitätssegment des Immobilienmarktes auf.

Der deutsche Markt für Gewerbeimmobilien hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Insbesondere auch aufgrund der Rückkehr von ausländischen Investoren konnte 2010 in Deutschland ein Transaktionsvolumen von rund 18 Mrd. € realisiert werden, wenn auch begünstigt durch größere Einzeltransaktionen. Das niedrige Zinsniveau und der Wirtschaftsaufschwung machten deutsche Immobilien attraktiv für institutionelle Investoren wie offene und geschlossene Fonds, Finanzinvestoren, Pensionskassen und Stiftungen. Das Interesse der Käufer konzentrierte sich stark auf Immobilien in guten bis sehr guten Lagen mit solventen Mietern und lang laufenden Mietverträgen. Dabei wurde in Deutschland das Segment »Büro und Einzelhandel« besonders bevorzugt. Auch im restlichen Europa hat sich die Nachfrage nach Gewerbeimmobilien im Jahr 2010 erhöht. Großbritannien hat den Aufschwung der europäischen gewerblichen Immobilienmärkte 2010 angeführt und insbesondere aufgrund der Nachfrage ausländischer Investoren eine Erholung erzielt, wenngleich sich diese im zweiten Halbjahr 2010 deutlich verlangsamt hat. In Frankreich konnte der gewerbliche Investmentmarkt im Jahr 2010 besonders deutlich zulegen, während in Spanien die Erholung der gewerblichen Immobilienmärkte weiter auf sich warten lässt.

Der deutsche Wohnungsbau konnte im Jahr 2010 wieder wachsen. Nach einer längeren Talsohle stieg die Zahl der Baugenehmigungen wieder deutlich an. Unter anderem dank einer erhöhten Wohnungsnachfrage in den Ballungsräumen entstehen in den Großstädten und Zuzugsregionen derzeit neue Wohnquartiere. Im Neubau folgen die Fertigstellungszahlen der Entwicklung erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Dieser Nachfrageüberhang dürfte vor allem in den Ballungszentren zu steigenden Mietpreisen führen. Obwohl das Interesse von institutionellen Investoren stärker wurde, entfiel der Großteil des Wohnungsneubaus 2010 auf die private Wohneigentumsbildung.

Die Verunsicherung im Immobilienvermietungs-geschäft nach der Wirtschaftskrise wich 2010 in einen vorsichtigen Optimismus. Das Mietniveau für die wichtigsten gewerblichen Objektarten in Deutschland gab nur moderat nach beziehungsweise stabilisierte sich sogar im Jahr 2010. Auch wenn der Tiefpunkt durchschritten zu sein scheint, ist es dennoch zu früh, von einer vollständigen Entspannung zu sprechen. Zwar wurden wieder mehr Büros in Deutschland vermietet, doch waren diese Vermietungen teilweise nur Flächenverschiebungen; der Leerstand an einzelnen Standorten bleibt noch hoch. Die britische Wirtschaft stabilisiert sich bislang trotz der Haushaltskonsolidierung weiter. Die Immobilienmärkte konnten davon in unterschiedlichem Ausmaß profitieren. Vor allem die Mieten im Büroimmobilienmarkt London konnten sich seit ihrem Tiefstand wieder deutlich erholen; die Spitzenmieten sind im europäischen Vergleich wieder am schnellsten gestiegen. Mieten für bevorzugte Lagen im Großraum Paris konnten sich ebenfalls weiter stabilisieren. In Madrid und Barcelona sinken hingegen auch die Spitzenmieten weiterhin. Dieser Trend dürfte anhalten.

Die Leerstände in Deutschland haben im Jahr 2010 erwartungsgemäß weiter leicht zugenommen. Die vorhandene Angebotsreserve, insbesondere an Büroflächen, drückte auf die Märkte und führte zu einem mehr als ausreichenden Flächenangebot. Das Gesamtangebot an kurzfristig verfügbaren Flächen wird – ungeachtet reduzierter Fertigstellungsvolumina – nicht markant sinken. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung verbessern sich allerdings die Vermarktungschancen für moderne Gebäude mit einer entsprechenden Ausstattung in guten Lagen. Die Leerstands-raten in Großbritannien gingen im Jahr 2010 weiter zurück, insbesondere in den stadtnahen Büromärkten in London. In Frankreich sind die Leerstände leicht gestiegen – mit Ausnahme des Großraumes Paris – wo sich insbesondere im Bürobereich die Leerstände nicht weiter erhöht haben. In Spanien haben sie sich in allen Segmenten weiter zugenommen.

In Deutschland wird der Markt in der gewerblichen Immobilienfinanzierung derzeit von regionalen/nationalen Anbietern beherrscht. In den anderen europäischen Ländern traten internationale Immobilienfinanzierer verstärkt als Wettbewerber auf. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass deutsche Immobilienfinanzierer sich aus den Auslandsmärkten zurückziehen und auf den Heimatmarkt konzentrieren.

Der Wettbewerb ist bei kleineren und mittelgroßen Finanzierungen, insbesondere bei der Finanzierung von langfristig vermieteten Immobilien, sehr groß. Bei großen Finanzierungen ab rund 50 Mio. € haben Investoren teilweise Schwierigkeiten eine finanzierende Bank zu finden. Marktteilnehmer, die mit pfandbrieffähigen Finanzierungen den Investoren ein Angebot machen können, werden dieses Segment besetzen.

Der Verbriefungsmarkt hat sich im Jahr 2010 noch nicht erholt. Das Vertrauen der Investoren ist noch nicht zurückgekehrt. Der Gesetzgeber hat durch die Änderung der Eigenkapitalvorschriften zur Verbriefung von Krediten und zur Investition in Verbriefungen einen europäischen Regelungsrahmen geschaffen. Inwieweit diese neuen Regelungen das Vertrauen der Kapitalmärkte wieder herstellen, muss sich zeigen.

## Refinanzierungsmärkte

Die Refinanzierungsmärkte zeigten sich 2010 sehr volatil. Zu Beginn des Jahres stabilisierte sich der Markt, und es konnten einige erfolgreiche Benchmark-Transaktionen durchgeführt werden. Mit der zunehmenden Verschlechterung der Situation in Griechenland und in Irland nahm die Emissionstätigkeit sehr stark ab, und es konnten nur noch vereinzelt und in engen Zeitfenstern Emissionen durchgeführt werden. Mit der Ankündigung eines weiteren Ankaufprogramms durch die EZB – neben Covered Bonds kaufte die EZB auch Staatsanleihen – beruhigten sich die Märkte teilweise. Die verbleibende Unsicherheit schlug sich sowohl auf öffentliche Transaktionen als auch auf Privatplatzierungen nieder. Die Gründung des Europäischen Stabilisierungsfonds und weitere Stabilisierungsmaßnahmen beruhigten die Märkte weiter und führten zu einer Wiederbelebung der Refinanzierungsmärkte. Das Ergebnis der hohen Volatilität im Jahr 2010 war bei den meisten Emittenten eine Erhöhung der Zinsaufschläge für die Refinanzierung.

Der Pfandbrief bleibt daher ein wesentliches Refinanzierungsinstrument der Banken im Jahr 2011. Die Bedeutung der gedeckten Finanzierung wird weiterhin sehr hoch bleiben.

## Wesentliche rechtliche Rahmenbedingungen

Im Dezember 2010 hat der Gesetzgeber mit dem Restrukturierungsfondsgesetz (RStruktFG) weitere Möglichkeiten zur Stabilisierung des Finanzmarkts durch Überwindung von Bestands- und Systemgefährdungen geschaffen. In diesem Zusammenhang hat der Gesetzgeber zugleich das Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) ergänzt und die Möglichkeiten des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) im Zusammenhang mit der vom SoFFin im Zuge der Finanzkrise gewährten Stabilisierungsmaßnahmen (Kapitalzuführungen, Garantien usw.) präzisiert, insbesondere, um bestehende Beteiligungen des SoFFin bestmöglich wieder privatisieren zu können. Mit der Novelle des KWG aufgrund der Änderungen der Bankenrichtlinie und der Kapitaladäquanzrichtlinie (kurz: CRD II) wurden ab dem 31. Dezember 2010 die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenüber den Banken verschärft. Im Wesentlichen betreffen die Änderungen die Großkreditvorschriften (Wegfall der Anrechnungserleichterungen von Interbankenforderungen und Erweiterungen der Definition von Kreditnehmereinheiten), die Anerkennung hybrider Kernkapitalbestandteile und das Verbriefungsregelwerk. Durch die damit einhergehende Begrenzung der Kreditvergabe soll das Risiko der Banken weiter eingeschränkt werden.

## Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

### Organisatorische und rechtliche Struktur der Deutschen Pfandbriefbank AG

Die Deutsche Pfandbriefbank AG ist die strategische Kernbank der Hypo Real Estate Holding AG und befindet sich zu 100% in deren Eigentum.

### Unternehmensstrategie

Im Geschäftsjahr 2010 war die Deutsche Pfandbriefbank AG in zwei Berichtssegmenten im Neugeschäft tätig: Real Estate Finance und Public Sector Finance. Darüber hinaus gab es noch das zusätzliche Berichtssegment Value Portfolio sowie die Berichtsspalte Consolidation & Adjustments.

Neugeschäft wird nur von der Deutschen Pfandbriefbank AG getätigt. Dabei konzentriert sich die Bank auf pfandbrieffähiges Neugeschäft in der Finanzierung des öffentlichen Sektors (Public Sector Finance) und der Immobilienfinanzierung (Real Estate Finance) mit geografischem Schwerpunkt auf Europa. Wesentlicher Erfolgsfaktor in der Neugeschäftsstrategie sind die zahlreichen und langjährigen Kundenverbindungen und der große Kundenstamm, welche die Basis für die im Jahr 2010 getätigten Neugeschäfte waren. Die Auswahl der Kreditgeschäfte erfolgt vor dem Hintergrund einer konservativen Refinanzierungsstrategie und den daraus resultierenden Anforderungen an den Umfang und die Qualität des Aktivgeschäfts. Im Mittelpunkt stehen eine konsequente Risikoanalyse und die Konzentration auf Geschäft mit angemessenem Risiko-Ertrags-Verhältnis. Eine gezielte Vertriebssteuerung ermöglicht es, den Anforderungen der Investoren an die Qualität des Aktivgeschäfts gerecht zu werden.

Die Neugeschäftsstrategien dieser beiden Geschäftssegmente gestalten sich wie folgt:

**Public-Sector-Finance-Neugeschäftsstrategie** Das Neugeschäft des Public-Sector-Finance-Geschäftsbereichs zielt vor allem auf primäres Kundengeschäft. Auf dem Sekundärmarkt wird die Bank nur aktiv sein, wenn dies zur Ergänzung oder Verbesserung der Portfoliostruktur notwendig ist.

Der regionale Schwerpunkt liegt auf europäischen Ländern mit guten Ratings, in denen sich Aktivgeschäft über die Emission von Pfandbriefen refinanzieren lässt – aktuell konzentriert sich die Bank insbesondere auf Deutschland und Frankreich. Daneben ist die Bank auch in weiteren ausgewählten europäischen Ländern wie Belgien, Dänemark, Finnland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Spanien sowie Mittel- und Osteuropa tätig.

In der Finanzierung des öffentlichen Sektors bietet die Deutsche Pfandbriefbank AG ihren Kunden folgende Finanzierungsinstrumente und Beratungsdienstleistungen an:

- > Öffentliche Investitionsfinanzierungen
- > Kommunal- und Staatsfinanzierungen
- > Verbürgte Darlehen
- > Finanzierung von Public Private Partnerships
- > Spezialfinanzierungen mit Exportgarantie
- > Spezialfinanzierungen – »Forfaitierung« (Forderungsankauf)
- > Zinssicherungsinstrumente

**Real-Estate-Finance-Neugeschäftsstrategie** Die Neugeschäftsstrategie im Bereich Real Estate Finance fokussiert sich auf professionelle nationale und internationale Immobilieninvestoren (wie z.B. Immobilienunternehmen, institutionelle Investoren, Immobilienfonds und darüber hinaus in Deutschland mittelständig und regional orientierte Kunden). Der Schwerpunkt liegt auf Investmentfinanzierungen in den pfandbrieffähigen europäischen Märkten, insbesondere Deutschland, England und Frankreich sowie andere ausgewählte europäische Regionen, in denen die Deutsche Pfandbriefbank AG schon in der Vergangenheit aktiv war. Entwicklungsfinanzierungen werden selektiv und ohne spekulativen Charakter vorgenommen.

In der Immobilienfinanzierung bietet die Deutsche Pfandbriefbank AG ihren Kunden folgende Finanzierungsinstrumente:

- > Finanzierung bestehender Immobilien
- > Aufbaufinanzierung vorab verkaufter oder vermieteter Immobilien
- > Länderübergreifende Portfolio-Finanzierungen
- > Zwischenfinanzierungen für Investitionen
- > Ankauf-/Vorratslinien
- > Derivate

### Steuerungskonzept

Das Steuerungskonzept der Deutschen Pfandbriefbank AG ist darauf ausgerichtet, den Fortbestand des Unternehmens zu sichern und gleichzeitig langfristig den Unternehmenswert zu steigern. Im Vordergrund stehen bei bestandssichernden Maßnahmen die Sicherstellung der Liquidität und der Solvabilität sowie die Verbesserung des Risikofrüherkennungssystems. Bei der Liquiditätssteuerung steht die jederzeitige Fähigkeit im Vordergrund, alle fälligen Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Die Solvabilität, also die ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital, wird auf Basis der aufsichtsrechtlichen Kennziffern Kernkapitalquote und Eigenmittelquote auf HRE Konzernebene gesteuert. Die HRE steuert diese Quoten auch auf Basis von Szenarioanalysen, die zum Beispiel Ratingmigrationen oder Wechselkursveränderungen berücksichtigen. Bei der Steuerung des Eigenkapitals steht im Vordergrund, die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die Anforderungen der Ratingagenturen und Geschäftspartner an die Mindestkapitali-

sierung zu erfüllen. Darüber hinaus hat die Deutsche Pfandbriefbank AG bereits große Anteile von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten an die FMS Wertmanagement übertragen, was zu einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva und entsprechender Steigerung der Kapitalquoten führte. Das Risikofrüherkennungssystem wurde nach der Krise der HRE überarbeitet; es ist ausführlich im Risikobericht dargestellt.

Gleichzeitig ist zur Realisierung der Reprivatisierbarkeit des Unternehmens ein Ertrag oberhalb der Kapitalkosten und zu diesem Zweck strikte Kostendisziplin erforderlich. Diese wird sowohl anhand der absoluten Kosten als auch mittels der Cost-Income-Ratio überwacht. Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen. Eine Verbesserung der Cost-Income-Ratio wird sowohl durch eine Reduzierung des Verwaltungsaufwands im Zuge der Restrukturierung als auch durch zunehmendes Neugeschäft angestrebt. Die Steigerung des Unternehmenswertes ist gegeben, wenn die Eigenkapitalrentabilität einer Steuerungseinheit ihre Eigenkapitalkosten nachhaltig übersteigt. Zur Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität wird der Jahresüberschuss nach IFRS in Beziehung zum durchschnittlichen Eigenkapital (ohne AfS-Rücklage und Cashflow-Hedge-Rücklage) gesetzt. Dabei stellen die Eigenkapitalkosten die rechnerischen Kosten für das Eigenkapital dar und geben den Grenzkostensatz für die bestehende und künftige Risikoaufnahme vor. Durch Vergleich der Eigenkapitalrentabilität mit den Eigenkapitalkosten werden das Neugeschäft und das bestehende Portfolio auf Rentabilität unter Berücksichtigung des ökonomischen Risikos untersucht.

### Wesentliche Ereignisse

**Liquiditätssichernde Maßnahmen** Die durch den SoFFin garantierten und von der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Liquiditätsbeschaffung emittierten Wertpapiere umfassten bis Ende September 2010 ein Gesamtvolumen von rund 124 Mrd. € und wurden komplett an die HRE beziehungsweise andere Konzerntöchter durchgereicht. Diese Garantien wurden im Rahmen des Portfoliotransfers komplett an die FMS Wertmanagement übertragen. Es bestehen keine Garantien des SoFFin für die HRE mehr. Die Refinanzierung der Deutschen Pfandbriefbank AG erfolgt seitdem vor allem über bereits ausstehende Pfandbriefe, Covered Bonds und unbesicherte Emissionen. Für alle Liquiditätsgarantien, die die HRE vom SoFFin erhielt, galten folgende Konditionen: Die Deutsche Pfandbriefbank AG zahlte an den SoFFin eine zeitanteilig berechnete Bereitstellungsprovision in Höhe von 0,1% p.a. auf den nicht in Anspruch genommenen Teil des Garantierahmens. Für ausgestellte Garantien fiel eine Provision in Höhe von 0,5% beziehungsweise 0,8% p.a. an.



**Rekapitalisierungsmaßnahmen** Im Jahr 2010 erhielt die HRE verschiedene Hilfen zur Rekapitalisierung. Davon hat die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht profitiert. Der SoFFin hat sich verpflichtet, weitere 0,45 Mrd. € in Form einer Einzahlung in die Kapitalrücklage der HRE oder der Deutschen Pfandbriefbank AG zu leisten. Diese Verpflichtung ist unter anderem von beihilferechtlichen Voraussetzungen abhängig. Der Nachweis, dass die Voraussetzungen erfüllt sind, kann bis zum 31. Dezember 2011 erbracht werden. Danach erlischt der Einlageanspruch.

**Verfahren bei der Europäischen Kommission** Die Seitens der Bundesrepublik Deutschland – über den SoFFin – dem HRE Konzern zugeflossenen Stabilisierungsmaßnahmen (Eigenkapitalzuführungen, Garantien sowie die Auslagerung von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen in die FMS Wertmanagement) sind Gegenstand eines laufenden Beihilfeverfahrens bei der Europäischen Kommission. Der Abschluss dieses Verfahrens wird bis Mitte dieses Jahres erwartet.

**Auslagerung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement** Mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 hat der HRE Konzern Darlehen und Wertpapiere mit einem ausstehenden Nominalvolumen (ohne nicht gezogene Zusagen) von rund 173 Mrd. € rechtlich und/oder wirtschaftlich auf die FMS Wertmanagement übertragen beziehungsweise durch Finanzgarantien der FMS Wertmanagement abgesichert. Ausgelagert wurden Geschäftsaktivitäten, die für die Neuausrichtung des Konzerns nicht strategienotwendig waren, sowie Vermögenswerte aus dem Public-Sector-Finance-Portfolio und dem Immobilienfinanzierungs-Portfolio, insbesondere der DEPFA Bank plc und der Deutschen Pfandbriefbank AG. Das Nominalvolumen der übertragenen Vermögenswerte der Deutschen Pfandbriefbank AG belief sich auf 42 Mrd. €, das der DEPFA Bank plc auf 131 Mrd. €.

Das Public-Sector-Finance-Portfolio enthält Aktiva öffentlicher oder dem öffentlichen Sektor nahestehender Schuldner mit hoher Kreditqualität, aber derzeit niedriger Marktbewertung. Der Großteil des ausschließlich aus der Deutschen Pfandbriefbank AG übertragenen Immobilienfinanzierungsportfolios in Höhe von 26 Mrd. € ist von dem derzeit schwierigen Umfeld im Immobiliensegment belastet. Zusätzlich wurden strukturierte Produkte und Handelspositionen, die mit erhöhten Ausfallrisiken behaftet sind und, sofern geboten, entsprechend wertberichtet wurden beziehungsweise deren Wertänderungen in das Handelsergebnis eingeflossen sind.

Darüber hinaus wurden Derivate übertragen beziehungsweise durch Finanzgarantien abgesichert, die ganz überwiegend der Absicherung der Vermögenswerte gegen Zinsrisiken dienen.

Weiterhin resultierte aus dem Übertrag von Anteilen an Tochtergesellschaften der Deutschen Pfandbriefbank AG auf die FMS Wertmanagement die Entkonsolidierung diverser Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis der Deutschen Pfandbriefbank AG sowie des Konzerns insgesamt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Gesellschaften Hypo Real Estate Capital Corp., New York, sowie Flint Nominees Ltd., London.

Das Asset Management für das auf die FMS Wertmanagement übertragene Portfolio wird über einen Kooperationsvertrag weiterhin durch den HRE Konzern erbracht.

Auch die durch den SoFFin garantierten, von der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Liquiditätsbeschaffung emittierten Wertpapiere im Volumen von rund 124 Mrd. € wurden vollständig auf die FMS Wertmanagement übertragen.

Die Transaktion wurde von der EU-Kommission vorläufig genehmigt und in das laufende Beihilfeverfahren aufgenommen. Es wird damit gerechnet, dass ein Abschluss des Verfahrens bis Mitte des Jahres zu erreichen ist.

Mit der Übertragung der Vermögenswerte ist der zentrale und wichtigste Schritt der Restrukturierung und Neuausrichtung getan. Insbesondere wurde die strategische Kernbank Deutsche Pfandbriefbank AG neu aufgestellt und durch die verbesserte Bilanzstruktur unabhängig von Liquiditätshilfen.

**Restrukturierungsmaßnahmen** Im Jahr 2010 konnten mit Singapur und Mumbai zwei weitere nicht-strategische Standorte geschlossen werden. Das Business- und IT-Transformationsprogramm New Evolution konnte 2010 wichtige Projekte erfolgreich in Produktion nehmen, so zum Beispiel ein konzernweit eingesetztes Credit-Limit-System und eine auf SAP basierende Personalverwaltungssoftware. Ebenso konnten die für den bereits erwähnten Transfer an die FMS Wertmanagement notwendigen IT-Projekte fristgerecht umgesetzt werden.

## Personalia

Der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG hat am 10. November 2009 Dr. Bernhard Scholz mit Wirkung zum 1. Januar 2010 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Er verantwortet den Geschäftsbereich Real Estate Finance und seit dem 19. Juli 2010 zusätzlich den Geschäftsbereich Public Sector Finance.

Dr. Axel Wieandt hat mit Wirkung zum 25. März 2010 sein Vorstandsmandat in der Deutschen Pfandbriefbank AG niedergelegt. Am selben Tag hat der Aufsichtsrat Manuela Better interimistisch zur Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Pfandbriefbank AG bestellt. Am 15. November 2010 wurde sie vom Aufsichtsrat endgültig als Vorstandsvorsitzende der Deutschen Pfandbriefbank AG bestätigt. Zusätzlich übt sie weiterhin ihre Aufgabe als Chief Risk Officer aus. Am 6. Dezember 2010 schieden Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer und Frank Krings aus dem Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG aus. Als neues Vorstandsmitglied der Deutschen Pfandbriefbank AG hat der Aufsichtsrat zum 1. Januar 2011 Wolfgang Groth bestellt, der unter anderem die Aufgabe des Treasurers wahrnehmen wird. Das Ressort des COO wird nicht mehr neu besetzt. Die Aufgaben wurden innerhalb des neu formierten Vorstands verteilt.

## Ratings

Die mandatierten Ratingagenturen sind Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's.

Im Geschäftsjahr 2010 und bis zum 23. März 2011 kam es im Hinblick auf die Bankratings und die Ratings der Covered Bonds zu folgenden wesentlichen Ratingveränderungen:

> Mit Umsetzung der neuen Standard & Poor's Ratingmethodik für Covered Bonds, die unter anderem die Covered Bond Ratings an die Bankratings knüpft, wurden im April 2010 die Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG für Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarfandbriefe von jeweils AAA nach unten auf AA+ angepasst und auf der Überprüfungsliste belassen. Im August 2010 wurden die AA+-Ratings der Öffentlichen Pfandbriefe und der

Hypothekendarfandbriefe durch Standard & Poor's bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen.

- > Fitch Ratings senkte im August 2010 das Kurzfrist-Rating der gerateten Banken von F1+ auf F1.
- > Im September 2010 bestätigte Moody's das Aa3-Rating der Hypothekendarfandbriefe sowie das Aaa-Rating der Öffentlichen Pfandbriefe der Deutschen Pfandbriefbank AG.
- > Nach der Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement haben alle Ratingagenturen ihre Ratings für die Banken im Konzern überprüft und die Ergebnisse im Oktober 2010 veröffentlicht:
  - >> Moody's bestätigte das A3-Langfrist-Rating, das P-1-Kurzfrist-Rating sowie das E+-Finanzstärke-Rating der Deutschen Pfandbriefbank AG und änderte den Ausblick für das Langfrist-Rating von negativ auf stabil. Der negative Ausblick auf das Finanzstärke-Rating wurde in positiv umgewandelt.
  - >> Fitch Ratings hat die Lang- und Kurzfrist-Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG bestätigt und ein Individual-Rating von D vergeben.
  - >> Standard & Poor's bestätigte die Lang- und Kurzfrist-Ratings der gerateten Banken der HRE Gruppe bei BBB beziehungsweise A-2 und nahm sie von der Überprüfungsliste für eine mögliche Heraufstufung. Der Ausblick ist stabil.
- > Im Dezember 2010 leitete Moody's die Überprüfung auf Herabstufung von Nachrangemissionen deutscher Kreditinstitute sowie der DEPFA Bank plc ein.
- > Im Februar 2011 hob Moody's das Rating der Hypothekendarfandbriefe der Deutschen Pfandbriefbank AG von Aa3 auf Aa1 an. Ebenfalls im Februar stufte Moody's in einer branchenweiten Aktion nachrangige Emissionen deutscher Kreditinstitute und der DEPFA Bank plc herab. Diese Ratings liegen für die Deutsche Pfandbriefbank AG nun bei B2 mit positivem Ausblick. Standard & Poor's hat die Lower-Tier-2-Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG von BBB- auf BB- zurückgestuft.

Insgesamt passen die Agenturen ihre Ratingmethoden weiter an und stellen höhere Anforderungen an die Emittenten oder gerateten Produkte. Die aktuellen Ratingnoten der Bank und der Pfandbriefe sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG und deren Pfandbriefe				
Stand 23. März 2011		Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
<b>Deutsche Pfandbriefbank AG</b>	Langfrist-Rating	A-	A3	BBB
	Ausblick	Stabil	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F1	P-1	A-2
Öffentliche Pfandbriefe		AAA	Aaa	AA+
Hypothekendarfandbriefe		AA+ <sup>1)</sup>	Aa1	AA+

<sup>1)</sup> Überprüfung auf Herabstufung

### Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG setzte sich vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen: Dr. Bernd Thiemann (Vorsitzender), Dagmar Kollmann (stellvertretende Vorsitzende), Dr. Günther Bräunig, Dr. Hedda von Wedel, Ursula Bestler (Arbeitnehmervertreterin) und Georg Kordick (Arbeitnehmervertreter).

Der Aufsichtsrat erklärte sich einverstanden mit den Vorstandsmandatsniederlegungen von Dr. Axel Wieandt zum 25. März 2010 sowie Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer und Frank Krings zum 6. Dezember 2010. Manuela Better wurde vom Aufsichtsrat am 25. März 2010 zur interimistischen und am 15. November 2010 endgültig zur Vorstandsvorsitzenden bestellt. Der Aufsichtsrat bestellte in der Sitzung vom 6. Dezember 2010 Wolfgang Groth zum Mitglied des Vorstands ab 1. Januar 2011.

In der Zeit vom 1. Januar 2010 bis 5. Mai 2010 hatte der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG keine Ausschüsse. Mit Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Deutschen Pfandbriefbank AG am 6. Mai 2010 wurde der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss neu eingeführt, der mit Dr. Günther Bräunig (Vorsitzender), Dagmar Kollmann und Dr. Bernd Thiemann besetzt wurde. Durch die Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und die am 17. Juni 2010 erfolgte Änderung der Satzung wurden die Anforderungen aus dem Public-Corporate-Governance-Kodex des Bundes umgesetzt.

Im Jahr 2010 hielt der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG 13 Sitzungen und vier Telefonkonferenzen ab und fasste außerhalb von Sitzungen neun Umlaufbeschlüsse. Alle Aufsichtsräte nahmen an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil.

Aufsichtsrat und Vorstand erörterten intensiv die Maßnahmen zur Liquiditäts- und Kapitalunterstützung sowie zur Restrukturierung und Neuausrichtung der Deutschen Pfandbriefbank AG. Schwerpunkte waren dabei der Transfer von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement und das EU-Beihilfeverfahren. Intensiv beriet der Aufsichtsrat auch die Vergütung 2009 und das neue Vergütungssystem 2010. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig und zeitnah über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, über die Geschäftspolitik und -planung, die Strategie, die Risikolage, das Risikomanagement, die Liquiditätsstrategie, über alle berichtspflichtigen Kreditengagements sowie über andere wichtige Vorgänge. Die Vorstandsvorsitzende stand mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen in Kontakt. Regelmäßig erörtert wurden die Entwicklung im Kreditgeschäft und die Kreditpolitik im Ganzen, die Risikoentwicklung, die Risikosteuerung, die geschäftspolitische Ausrichtung sowie die Entwicklungen und Tendenzen der Märkte im Aktiv- und Passivgeschäft.

Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit den Revisionsergebnissen, der Jahres- und Mehrjahresplanung der Bank, den Steuerungs- und Kontrollmechanismen im Kredit-, Wertpapier- und Derivategeschäft. Erörtert wurden der Bericht über Compliance (inklusive Datenschutz- und Geldwäschegesetz), die Umsetzung von »Basel II« und die voraussichtlichen Auswirkungen von »Basel III«, die Prüfung der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und die Honorarvereinbarung mit ihm.

**Danksagung des Aufsichtsrats** Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr.

### Die Deutsche Pfandbriefbank AG als Arbeitgeber

Die bedeutendsten mitarbeiterbezogenen Themen lagen in der Vorbereitung, Einrichtung und Befüllung einer Abwicklungsanstalt und den damit einhergehenden organisatorischen Änderungen sowie in der Vorbereitung und Umsetzung eines konzernweit einheitlichen neuen Vergütungssystems.

**Veränderungen in der Aufbauorganisation** Die Aufbauorganisation, die das Servicing der in die FMS Wertmanagement übertragenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Wahrung von Datenschutzaspekten und Vermeidung etwaiger Interessenskonflikte vornimmt, wurde systematisch verändert. Vorbereitend zu diesen organisatorischen Änderungen wurden die hierfür notwendigen Interessenausgleiche sowie ein Sozialplan mit dem Konzernbetriebsrat geschlossen, der es ermöglichte, die Mitarbeiter den Anforderungen entsprechend flexibel in den unterschiedlichen Unternehmensbereichen einzusetzen.

**Konsolidierungs- und Stabilisierungsphase** Der Beschäftigungsstand konnte 2010 weitestgehend stabil bleiben. Während der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Ende 2009 insgesamt 915 Mitarbeiter beschäftigte, waren es Ende 2010 insgesamt 919 Mitarbeiter. Die bereinigte Fluktuation<sup>1)</sup> im Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Jahr 2010 betrug 15,29%.

<sup>1)</sup> Fluktuation infolge Kündigung durch Mitarbeiter oder Bank und durch Ablauf befristeter Verträge, ohne Ausscheiden durch Tod, Pensionierung, Vorruhestand, Aufhebungsvertrag oder Konzerntransfer

## Vergütungsbericht

Im folgenden sind die individualisierten Angaben der Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 für jedes einzelne Mitglied des Vorstands und des Aufsichtsrats dargestellt. Es sind jeweils die Bezüge veröffentlicht, die die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder für das für das Geschäftsjahr 2010 erhalten haben.

Die Deutsche Pfandbriefbank leistet keine Bezüge für die Tätigkeit ihres Vorstands. Die Bezüge des Vorstands wurden ausschließlich von der HRE Holding AG geleistet, die Pensionszusagen bestehen ausschließlich bei der HRE Holding AG. Insofern werden im Folgenden aus Informations- und Transparenzgründen die von der HRE Holding AG geleisteten Konzernbezüge und Pensionszusagen des Vorstands dargestellt:

Konzernbezüge an Vorstandsmitglieder der HRE Holding in Tsd. €	2010			2009
	Fixbezüge	Sachbezüge <sup>1)</sup>	Insgesamt	Insgesamt
Manuela Better, Vorsitzende	500	13	513	482
Dr. Bernhard Scholz (ab 1.1.2010)	500	18	518	–
Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen	500	19	519	128
Dr. Axel Wieandt, Vorsitzender (bis 25.3.2010) <sup>2)</sup>	167	14	181	1.492
Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer (bis 6.12.2010) <sup>3)</sup>	500	2	502	850
Frank Krings (bis 6.12.2010) <sup>3)</sup>	500	28	528	864
<b>Insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>2.667</b>	<b>94</b>	<b>2.761</b>	<b>3.816</b>

<sup>1)</sup> Darin enthalten: Sachaufwand für Nebenleistungen im üblichen Rahmen, die der Besteuerung unterliegen

<sup>2)</sup> Beendigung des Dienstvertrags zum 30. April 2010

<sup>3)</sup> Beendigung des Dienstvertrags zum 31. Dezember 2010

<sup>4)</sup> Darüber hinaus bestehen einzelvertragliche Zusagen auf Altersversorgung in Höhe eines Prozentsatzes der jährlichen Fixbezüge.

Pensionszusagen an Vorstandsmitglieder der HRE Holding in Tsd. €	2010				2009
	Barwert der im Geschäftsjahr erdierten Pensionsansprüche	Zinsaufwand	Nachverrechnender Dienstzeitaufwand	Pensions- verpflichtung per 31.12.2010	Pensions- verpflichtung per 31.12.2009
Manuela Better, Vorsitzende	73	109	–	2.463	2.084
Dr. Bernhard Scholz	1.236	–	–	1.342	–
Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen	63	95	–	2.208	1.815
Dr. Axel Wieandt, Vorsitzender (bis 25.3.2010)	40	151	–	2.351	2.873
Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer (bis 6.12.2010)	81	126	–	2.144	2.406
Frank Krings (bis 6.12.2010)	68	106	–	1.560	2.017
<b>Insgesamt</b>	<b>1.561</b>	<b>587</b>	<b>–</b>	<b>12.068</b>	<b>11.195</b>

#### Rückstellung Aufsichtsratsvergütung 2010

in Tsd. €	Vergütung	Umsatzsteuer 19%	Insgesamt
Dr. Bernd Thiemann, Vorsitzender	10,0	1,9	11,9
Ursula Bestler	10,0	1,9	11,9
Dr. Günther Bräunig	10,0	1,9	11,9
Dagmar Kollmann	10,0	1,9	11,9
Georg Kordick	10,0	1,9	11,9
Dr. Hedda von Wedel	10,0	1,9	11,9
<b>Insgesamt</b>	<b>60,0</b>	<b>11,4</b>	<b>71,4</b>

#### Vergütung der Mitarbeiter

**Ersatzlösung für 2009** Aufgrund der anhaltend schwierigen Lage an den Finanzmärkten, der weiterhin negativen Ergebnisse des Konzerns im Jahr 2009 sowie der auch nach wie vor notwendigen Unterstützungsleistungen wurde seitens des Vorstands für das Jahr 2009 kein Budget für diskretionäre variable Vergütungen zur Verfügung gestellt und keine diesbezügliche Auszahlung vorgenommen. Dies galt, wie bereits im Jahr 2008, für alle Konzerngesellschaften und Standorte.

Gleichwohl wurde als Ersatzlösung für den Entfall einer variablen Vergütung für das Jahr 2009 eine freiwillige einmalige Zahlung gewährt und im Jahr 2010 ausbezahlt. Der Vorstand hatte bei der Ausgestaltung und Umsetzung der Ersatzlösung vor allem die Sicherung der operativen Stabilität sowie die Vermeidung arbeitsrechtlicher Risiken im Blick.

Diese Zahlung war eine nach Zweck, Rechtsgrund, Höhe und inhaltlicher Ausgestaltung andere Zahlung als die in der Vergangenheit gezahlte diskretionäre variable Vergütung. Im Sinne einer solchen Ersatzlösung wurde die Zahlung grundsätzlich nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährt, die im Gegenzug rechtswirksam auf eine etwaige Zahlung diskretionärer variabler Vergütung für das Jahr 2009 und zum Teil zusätzlich für 2008 verzichteten. Durch die grundsätzliche Verzichtsleistung konnten die arbeitsrechtlichen Risiken der Gesellschaft im Hinblick auf mögliche Klagen im Zusammenhang mit nicht geleisteter variabler Vergütung erheblich reduziert werden.

Eine Information und Einbindung des Aufsichtsrates sowie des Eigentümers bezüglich der Ersatzzahlung hat stattgefunden. Die Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmervertreter in Deutschland wurden gewahrt. Für 2010 ist eine solche Zahlung nicht vorgesehen.

**Vergütungsausschuss** Anlässlich des im Dezember 2009 veröffentlichten BaFin-Rundschreibens 22/2009 »Aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Vergütungssysteme von Instituten« wurde am 22. Januar 2010 vom Vorstand ein Vergütungsausschuss eingerichtet. Der Vergütungsausschuss setzt sich zusammen aus Vertretern der Bereiche Personal, den Vertriebseinheiten sowie dem Asset Management, Risikocontrolling und -Management, Compliance/Gorporate Governance, Finanzen sowie – als Mitglied ohne Stimmrecht im Rahmen der Aufgaben – einem Vertreter der internen Revision. Der Personalvorstand nimmt den Vorsitz des Vergütungsausschusses wahr.

Der Vergütungsausschuss des HRE Konzerns hielt im Jahr 2010 insgesamt fünf Sitzungen ab und befasste sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- > Auseinandersetzung mit und Begutachtung der »Ersatzlösung 2009« vor dem Hintergrund der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen
- > Die Erarbeitung eines Vorschlags für die Anwendbarkeit der besonderen Anforderungen aus Abschnitt 4 des BaFin-Rundschreibens (positive Selbsteinschätzung), jetzt § 1 InstitutsVergVO
- > Im Zusammenhang mit der Auslegung des Abschnitts 4 des BaFin-Rundschreibens beziehungsweise § 5 InstitutsVergVO die Erarbeitung eines Vorschlags für die Definition der risikobegründenden Funktionen (»Risk Taker«), auf die die besonderen Anforderungen des Abschnitts 4 aus dem BaFin-Rundschreibens, jetzt § 5 InstitutsVergVO Anwendung finden sowohl für das Jahr 2009 als auch für das Jahr 2010.
- > Auseinandersetzung mit und Begutachtung des für die Einführung vorbereiteten neuen Vergütungssystems vor dem Hintergrund der geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und in bezug auf die Angemessenheit der Ausgestaltung des neuen Vergütungssystems. Bezugnehmend auf das beschlossene Restrukturierungsgesetz erfolgte zudem eine ausführliche Erörterung zu den möglichen Folgen für den Konzern und zu den Auswirkungen auf die Implementierungsstrategie zum neuen Vergütungssystem sowie die Angemessenheit der Vergütung beziehungsweise des neuen Vergütungssystems. Bei der Festlegung

der risikobegründenden Funktionen (»Risk Taker«) für 2010 kamen folgende Kriterien zur Anwendung beziehungsweise wurden folgende Funktionsgruppen festgelegt:

- » Alle Geschäftsleiter der Gesellschaften der Deutschen Pfandbriefbank AG
  - » Alle Führungskräfte der zweiten Ebene
  - » Mitarbeiter im Vertrieb, die durch die Ausübung ihrer Funktion für ein Land, eine Region oder eine Kundengruppe eigenständige Betreuungsverantwortung wahrnehmen oder ein A-Votum im Risk Committee (RC) ausüben
  - » Alle Funktionsinhaber, die stimmberechtigtes Mitglied im Risk Committee (RC), im Asset und Liability Committee (ALCO), im ad hoc Committee, im Finance Committee sowie im Vergütungsausschuss sind
  - » Alle Mitarbeiter, die Management- oder Spezialistenfunktionen wahrnehmen, in denen materielle Risiken in folgenden Risikoarten begründet werden können: Bilanzrisiken, ergebniswirksame Risiken (P&L-Risiken), Kredit-, Liquiditäts-, Markt-, Rechts-, Reporting-, Reputations- oder Treuhänderrisiken
  - » In Bezug auf eine Rechtseinheit oder Niederlassung Führungskräfte oder Mitarbeiter, die entweder als Branch Manager oder der jeweiligen Aufsicht gegenüber verantwortlich sind
- In Summe wurden ca. 10% der Belegschaft als Inhaber risikobegründender Funktionen festgelegt. Der Vorstand der HRE Holding AG, der Deutschen Pfandbriefbank AG sowie der DEPFA Bank plc haben dem Vorschlag des Vergütungsausschusses zugestimmt und die entsprechenden Beschlüsse hierzu gefasst.

**Einführung eines neuen Vergütungssystems ab 2010 und Inkrafttreten des Restrukturierungsgesetzes** Der HRE Konzern hat für 2010 ein den regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen (Langfristigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz und Angemessenheit) an Vergütung konformes neues Vergütungssystem entwickelt, welches im Mai 2010 von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen und umfassend mit dem Eigentümer abgestimmt wurde und für welches alle notwendigen Implementierungsschritte vorbereitet wurden.

Im Oktober 2010 und noch vor Implementierung dieses neuen Vergütungssystems wurde die Aushändigung der neuen Arbeitsverträge vor dem Hintergrund der Diskussionen über das Restrukturierungsgesetz bis zur endgültigen Klärung des gesetzgeberischen Willens zurückgestellt. Im Dezember 2010 hat die HRE, unter Berücksichtigung des mittlerweile erlassenen Restrukturierungsgesetzes, die zurückgestellte Umsetzung des neuen Vergütungssystems wieder aufgenommen. Das beschlossene Restrukturierungsgesetz führt eine Vorschrift ein, die variable Vergütung für Unternehmen des Finanzsektors, die Stabilisierungsmaßnahmen nach § 7 dieses Gesetzes in Anspruch nehmen und bei dem der SoFFin unmittelbar oder mittelbar über ein oder mehrere Tochterunternehmen mindestens 75% der Anteile hält, verbietet. Zudem darf die monetäre Vergütung der Organmitglieder und Angestellten jeweils 500.000 € pro Jahr nicht übersteigen.

Das entwickelte neue Vergütungssystem, das in seiner Konzeption als Komponenten feste und variable Vergütungsbestandteile vorsah, wurde als Zielsystem aufrechterhalten, wobei die Regelungen über eine variable Vergütung für die Zeit der Geltung der neuen gesetzlichen Regelung nicht zur Anwendung kommen. Die aufgrund des neuen Gesetzes notwendigen Anpassungen für die weitere Implementierung des neuen Vergütungssystems wurden vorgenommen. Es wurde sichergestellt, dass in der Zeit und für die Zeit der Geltung des Restrukturierungsgesetzes durch die Einführung des neuen Vergütungssystems keine neuen Ansprüche auf variable Vergütung entstehen. Den unter anderem aus der Institutsvergütungsverordnung abgeleiteten regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf z.B. Langfristigkeit, Nachhaltigkeit oder aber auch angemessene steuerungs- und verhaltensanreizbietenden Wirkung konnte aufgrund des Verbots variabler Vergütung nicht vollumfänglich Rechnung getragen werden.

Die Regelungen des Restrukturierungsgesetzes werden auf alle Unternehmen des HRE Konzerns angewendet. Diese Vorgehensweise wurde sowohl mit dem Aufsichtsrat als auch mit dem Eigentümer sowie mit der Bundesbank abgestimmt.

## Nachhaltigkeit

Unternehmen haben Verantwortung insbesondere gegenüber ihrem Eigentümer, ihren Kunden, ihren Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt. Die Deutsche Pfandbriefbank AG war wegen der besonderen Situation des Unternehmens nur in begrenztem Umfang in der Lage, dieser Verpflichtung in einem aus Sicht des Unternehmens ausreichenden Maße nachzukommen. Gleichwohl steht die Deutsche Pfandbriefbank AG zu ihrer Verantwortung.

**Ökologische Nachhaltigkeit** Dem Konzern ist an der Förderung und dem Erhalt einer lebenswerten Umwelt gelegen. So wird darauf geachtet, dass Hersteller und Zulieferer den definierten Umweltschutzansprüchen genügen und entsprechend zertifiziert sind. Intern wird diesem Anspruch zum Beispiel durch papiersparende Arbeitsabläufe oder die Verwendung moderner, energiesparender Geräte Rechnung getragen. Durch die Zusammenlegung von Bürostandorten und den Einsatz von Videokonferenzsystemen zur Vermeidung von Dienstreisen konnte der Energieverbrauch weiter reduziert werden. Eine neue Firmenwagenregelung begünstigt die Anschaffung von Fahrzeugen mit geringem CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

**Gesellschaftliches Engagement** Ihrer gesellschaftlichen Verantwortung widmete sich die Deutsche Pfandbriefbank AG im Jahr 2010 hauptsächlich über ihre beiden Stiftungen, der pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank, München, sowie der Stiftung für Kunst und Wissenschaft der Hypo Real Estate Bank International AG, München. Seit deren Gründungen in den Jahren 1987 beziehungsweise 1968 durch Vorgängerinstitute der Deutschen Pfandbriefbank AG verfügen die Stiftungen über ein eigenständiges, von der Bank losgelöstes Kapital, das ausschließlich zur Erfüllung der Stiftungszwecke verwendet werden darf. Auf diese Weise war die Deutsche Pfandbriefbank AG trotz der finanziellen Situation des Konzerns über die Stiftungen weiterhin in begrenztem Umfang in der Lage, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auch bei der Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft nachzukommen.

Die Stiftung pbb Deutsche Pfandbriefbank unterstützt einerseits Konzerte und Ausstellungen, andererseits ergreift sie mit ihrem bundesweit viel beachteten Architekturpreis selbst die Initiative zur Verbesserung architektonischer Kultur bei gewerblichen Objekten in Deutschland.

Mit dem Architekturpreis werden ästhetisch und ökologisch vorbildliche Gewerbebauten prämiert. Seit 1992 wird dieser renommierte Preis im zweijährigen Rhythmus vergeben. Der Wettbewerb zählt zu den wenigen Preisen in der Branche, die sich ausschließlich mit Gewerbebau befassen. Im Jahr 2006 wurde er um einen Nachwuchspreis erweitert, der jungen Architekten eine Plattform bietet und den Dialog zwischen diesen und erfahrenen Architekten, Bauherren und Investoren fördert.

Beide Wettbewerbe stehen unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundes Deutscher Architekten (BDA).

Die aus ganz Deutschland stammenden Projekte zeigen die gesamte Spannweite des Gewerbebaus. Sowohl großmaßstäbliche Bauvorhaben wie auch kleinere, ungewöhnliche Projekte werden für ihre ganzheitliche und umfeldorientierte Programmatik ausgezeichnet. Ziel des Wettbewerbs ist es – auch außerhalb repräsentativer Orte –, das Augenmerk stärker auf die Balance zwischen wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit, architektonischer Ästhetik und nachhaltigem Bauen zu richten. Die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank möchte damit dem »Geisterstädtecharakter« der Gewerbeviertel am städtischen Speckgürtel entgegenwirken. Immer häufiger führen vor allem Gewerbegebiete zu einer Zersiedlung. Hier sollen mit dem Architekturpreis für vorbildliche Gewerbebauten bei Entwicklern, Investoren und Bauherren neue Signale gesetzt werden.

Über den Architekturpreis hinaus nimmt die Stiftung monetäre Förderungen auf den Gebieten der Musik und der Kunst vor.

Die Stiftung für Kunst und Wissenschaft der Hypo Real Estate Bank International AG fördert – mit dem Schwerpunkt Baden-Württemberg – geistige und künstlerische Arbeiten vor allem in Schrifttum, Malerei, Bildhauerei, Musik, Theater, Architektur/Design, Landeskunde und Brauchtum.

So wurden zum Beispiel im Jahr 2010 folgende Förderungen ausgesprochen:

- > Mit dem Künstlerhaus Stuttgart wurde eine Institution gefördert, die wesentlich zum kulturellen Leben in Baden-Württemberg, aber auch darüber hinaus beiträgt, sich vom klassischen Museumsbild entfernt hat und Kunst und Künstlern den Weg in den öffentlichen Raum öffnet.
- > Eine weitere Förderung erhielt das Studio Theater Stuttgart für die Inszenierung »Prinz Friedrich von Homburg« von Heinrich von Kleist.

## Entwicklung der Erfolgslage

### Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist eine Spezialbank für die Finanzierung des öffentlichen Sektors und für die gewerbliche Immobilienfinanzierung. Die Konzernobergesellschaft ist die Deutsche Pfandbriefbank AG, deren Aktien vollständig von der Hypo Real Estate Holding AG (HRE Holding) gehalten werden. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist der strategische Teil der Hypo Real Estate Group (HRE).

Das Jahr 2010 markierte für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank den Übergang von der Stabilisierung und Restrukturierung hin zu einem neu ausgerichteten Konzern. In diesem Zusammenhang war die Übertragung von Positionen am 1. Oktober 2010 auf die im Juli 2010 von der FMSA/SoFFin gegründete FMS Wertmanagement der zentrale und wichtigste Schritt. Die strategische Kernbank Deutsche Pfandbriefbank AG ist neu aufgestellt, die verbleibenden Vermögenswerte sind profitabel, und die verbesserte Bilanzstruktur ist vollständig unabhängig von Liquiditätshilfen. Somit ist die Basis geschaffen, um sich wieder erfolgreich an den Kredit- und Finanzmärkten zu etablieren.

Im Jahr 2010 war die Erfolgslage materiell von der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement, aber auch von anderen Stabilisierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Dadurch war das Jahresergebnis vor Steuern mit – 135 Mio. € wie erwartet nochmals negativ. Dennoch spiegelt die Entwicklung im Jahr 2010 eine deutliche Aufwärtstendenz wider. Während das Ergebnis im ersten Halbjahr 2010 mit – 352 Mio. € noch negativ war, konnte im dritten Quartal 2010 und somit noch vor der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 119 Mio. € erzielt werden. Es zeigten sich hier die ersten Erfolge der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen. Der positive Trend konnte im vierten Quartal 2010 nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement mit einem weiteren positiven Ergebnis vor Steuern von 98 Mio. € bestätigt werden. Somit hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank das dritte und vierte Quartal 2010 mit Gewinn abgeschlossen.

Auch der Vergleich zum Vorjahr unterstreicht die verbesserte Entwicklung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Insgesamt war das Ergebnis vor Steuern von – 135 Mio. € deutlich weniger negativ als im Vorjahr.

In der Beschreibung der Erfolgslage werden kombinierte Vorjahreszahlen dargestellt, welche sich aus der im Vorjahr durchgeführten Änderung der Konzernstruktur ergeben. Im zweiten Quartal 2009 wurde die Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Hypo Real Estate Bank AG vollzogen. Die neue Einheit firmiert als Deutsche Pfandbriefbank AG. Darüber hinaus hat die HRE Holding am 30. Juni 2009 ihr Tochterunternehmen pbb Services GmbH (ehemalige Hypo Real Estate Systems GmbH) an die Deutsche Pfandbriefbank AG verkauft. In den Vorjahresvergleichsinformationen des Geschäftsjahres 2009 gemäß IAS 1.36 sind die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG und die pbb Services GmbH erst ab dem Tag der Verschmelzung beziehungsweise des Kaufs enthalten. Um die Verschmelzung und den Kauf jedoch in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen und aussagekräftigen Vergleich darzustellen, werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung des Vorjahres kombinierte Werte ausgewiesen. Für die Erstellung der kombinierten Gewinn- und Verlust-Rechnung wurde die Annahme getroffen, dass die Verschmelzung und der Verkauf bereits vor dem 1. Januar 2009 erfolgten. Die kombinierten Finanzinformationen sind hinsichtlich des Ausweises, des Ansatzes und der Bewertung nach IFRS erstellt.

Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement zu Beginn des vierten Quartals 2010 wurde dagegen nicht gesondert berücksichtigt. Stattdessen werden die Auswirkungen auf die Erfolgs-, Vermögens- und Finanzlage beschrieben. Die Übertragung der Positionen erfolgte zum jeweiligen Buchwert der übertragenen Gesellschaft entsprechend den Bilanzierungsvorschriften, die für den Einzelabschluss der jeweiligen Gesellschaft anzuwenden waren. Als Gegenleistung für die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement erhielt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einen Ausgleichsanspruch gegenüber der FMS Wertmanagement.



Im Detail stellte sich die Ergebnisentwicklung des Jahres 2010 im Vergleich zu den kombinierten Vorjahreswerten wie folgt dar:

<b>Key Financials Konzern Deutsche Pfandbriefbank</b>		<b>1.1. – 31.12. 2010</b>	<b>Kombiniert 1.1. – 31.12. 2009</b>	Veränderung
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	in Mio. €	652	653	- 1
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	600	863	- 263
Provisionsüberschuss	in Mio. €	- 10	- 66	56
Handelsergebnis	in Mio. €	77	- 44	121
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	- 17	- 43	26
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	- 45	- 23	- 22
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	47	- 34	81
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	443	1.891	- 1.448
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	352	305	47
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	8	18	- 10
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	- 135	- 1.525	1.390
<b>Kennziffer</b>				
Cost-Income-Ratio	in %	54,0	46,7	

**Operative Erträge** Die operativen Erträge betragen 652 Mio. € und lagen damit auf Vorjahresniveau (2009: 653 Mio. €). Dabei wurde ein Rückgang des Zinsüberschusses durch geringere Belastungen aus den Liquiditätsunterstützungen im Provisionsüberschuss, ein positives Handelsergebnis und positive Effekte im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen kompensiert. Die Erträge wurden dabei vor allem im dritten Quartal (241 Mio. €) und nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement im vierten Quartal 2010 (191 Mio. €) generiert. Die Entwicklung spiegelt die Erfolge der Restrukturierung als auch die Profitabilität des verbliebenen Portfolios nach Übertragung wider.

Der Zinsüberschuss lag mit 600 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 863 Mio. €. Der Zinsüberschuss nahm zum einen ab, da die im Einklang mit der Risikostrategie erfolgten Rückzahlungen das Neugeschäft deutlich überstiegen. Zum anderen wurden mit der Übertragung zinstragender Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement positive Zinsmargen abgegeben. Daher lag der Zinsüberschuss im vierten Quartal 2010, also nach der Übertragung der Vermögenswerte, mit 109 Mio. € trotz begünstigender Effekte aus der Rücknahme von finanziellen Verbindlichkeiten vor Fälligkeit unter dem Niveau der Vorquartale. Im abgelaufenen Geschäftsjahr veränderten sich die Refinanzierungskosten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank kaum. Im Vergleich mit dem Vorjahr profitierte der Zinsüberschuss 2010 nicht mehr von einem sinkenden Zinsniveau am Geldmarkt, wodurch in 2009 kurzfristig eine verbesserte Zinsspanne erzielt wurde. Außerdem war der Zinsüberschuss des Jahres 2010 durch den Aufwand aus der Zuschreibung einiger Instrumente des Nachrangkapitals in Höhe von - 13 Mio. € belastet (2009: 138 Mio. €

Ertrag aus der Abwertung einiger Instrumente des Nachrangkapitals). Über dem Vorjahresniveau lagen dagegen mit 43 Mio. € die Einmalerträge aus Forderungsverkäufen, Vorfälligkeitsentschädigungen sowie Rücknahmen und Rückkäufen von finanziellen Verbindlichkeiten (2009: 40 Mio. €). Die Gewinne aus dem Verkauf von Forderungen resultierten im aktuellen Jahr vor allem aus der Veräußerung von restrukturierten und in Vorperioden wertberichtigten Krediten.

Der Provisionsüberschuss betrug - 10 Mio. € und war damit weniger negativ als im Vorjahr (- 66 Mio. €). Der größte Posten im Provisionsüberschuss war der Aufwand für die Bereitstellung von Garantien sowie deren Inanspruchnahme im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen des SoFFin. Ohne Berücksichtigung dieser Aufwendungen sank der Provisionsüberschuss aufgrund von niedrigeren Provisionen im Kreditgeschäft von 88 Mio. € im Vorjahr auf 64 Mio. € im aktuellen Jahr. Die Aufwendungen für Liquiditätsunterstützung lagen unter dem Vorjahresniveau, da im Jahr 2009 zusätzlich eine erfolgsabhängige Prämie für den Bund als Garanten in Höhe von - 44 Mio. € enthalten war. Darüber hinaus benötigte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank seit Oktober 2010 keine SoFFin-Liquiditätsgarantien mehr. Die Aufwendungen aus den Liquiditätsunterstützungen beliefen sich daher im vierten Quartal 2010 nur noch auf - 2 Mio. €. Diese Aufwendungen wurden durch Erträge aus Sicherungsgeschäften für Kunden in Höhe von 3 Mio. € und Provisionen im Kreditgeschäft überkompensiert, sodass der Provisionsüberschuss im vierten Quartal 2010 mit 10 Mio. € erstmals seit Herbst 2008 wieder positiv war.

Das Handelsergebnis belief sich auf 77 Mio. € (2009: – 44 Mio. €). Ein Handelsbuch, also Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht, hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht im Bestand. Nach den Vorschriften des IAS 39 werden dem Handelsbestand bestimmte Finanzgarantien und Derivate zugeordnet, die nicht im Hedge Accounting abgebildet werden. Das Handelsergebnis resultierte im Wesentlichen aus einem Ertrag in Höhe von 106 Mio. € (2009: 175 Mio. €) aus einer HRE-internen Garantie für den Ausfall eines Kreditversicherers für Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) im Zusammenhang mit den Halcyon- und Pegasus-Handelsportfolios. Da nach der Übertragung der Halcyon- und Pegasus-Portfolios an die FMS Wertmanagement die interne Garantie aufgelöst wurde, fielen vergleichbare Effekte im vierten Quartal 2010 nicht an. Zudem belasteten Marktwertverschlechterungen von Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs das Handelsergebnis. Ferner überstiegen Auflösungen der Vorsorgen für das Ausfallrisiko von Kundenderivaten die Zuführungen im Jahr 2010 um netto 4 Mio. € (2009: – 151 Mio. €). Die Auflösungen infolge von Portfolioverbesserungen wirkten sich vor allem im vierten Quartal 2010 aus und waren die Ursache für das positive Handelsergebnis von 15 Mio. € in dieser Periode.

Im Jahr 2010 belief sich das Finanzanlageergebnis auf – 17 Mio. €. Gewinne aus dem Verkauf von in den Vorjahren wertgeminderten Finanzanlagen in Höhe von 19 Mio. € wurden durch Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von – 36 Mio. € überkompensiert. Das Finanzanlageergebnis des Vorjahres in Höhe von – 43 Mio. € resultierte vor allem aus Abschreibungen auf Cash-CDOs in Höhe von – 77 Mio. €, Abschreibungen auf ein Gebäude in Höhe von – 33 Mio. €, portfoliobasierten Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen in Höhe von – 10 Mio. € und Zuschreibungen auf Mortgage Backed Securities in Höhe von 89 Mio. €.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen belief sich auf – 45 Mio. € und war damit negativer als im Jahr 2009 (– 23 Mio. €). Ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von – 37 Mio. € (2009: 1 Mio. €) ergab sich aus designated at Fair Value through Profit or Loss (dFVTPL)-Vermögenswerten in Verbindung mit deren ökonomischen Absicherungsgeschäften. Die beizulegenden Zeitwerte der auf Zinsrisiken gesicherten dFVTPL-Vermögenswerte veränderten sich primär aufgrund der nicht gesicherten Credit-Spread-Bewegungen am Markt. Da Teile der dFVTPL-Vermögenswerte an die FMS Wertmanagement übertragen wurden, hat sich die Ergebnisvolatilität aus diesen Beständen im vierten Quartal 2010 reduziert. Aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite von 80 % bis 125 % entstand ein Aufwand in Höhe von – 8 Mio. € (2009: – 24 Mio. €). Dieser Aufwand resultierte im aktuellen Jahr aus dem weiter gesunkenen Zinsniveau und aus den kumulativen Hedge-Effekten, die bis zum nächsten Zinsfixing die Gewinn- und Verlust-Rechnung belasteten.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen betrug 47 Mio. € (2009: – 34 Mio. €). Die wesentlichste Ertragskomponente resultierte mit 65 Mio. € aus der pbb Services GmbH, welche auch Dienstleistungen für den DEPFA-Konzern erbringt. Zudem enthält die Position Erträge aus Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement, die reduziert um Weiterverrechnungen an die DEPFA Bank plc 35 Mio. € betragen. Diese Erträge kompensieren den beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank entstandenen zusätzlichen Verwaltungsaufwand für die Erbringung der Dienstleistungen. Dagegen waren Zuführungen zu Rückstellungen im Zusammenhang mit der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement in Höhe von – 22 Mio. € der größte Aufwandsposten. Ferner beinhaltet der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) in Höhe von – 13 Mio. € (2009: – 52 Mio. €). Die Aufwendungen sind vor allem auf die Wertberichtigungen von Fremdwährungsaktiva zurückzuführen.

**Kreditrisikoversorge** Die Situation auf den gewerblichen Immobilienmärkten hat sich im Jahresverlauf 2010 teilweise verbessert, jedoch blieb die Lage weiterhin angespannt. Als Folge waren auch im Jahr 2010 in materiellem Umfang Zuführungen zur Kreditrisikoversorge notwendig. Insgesamt belief sich die Kreditrisikoversorge auf 443 Mio. € (2009: 1.891 Mio. €). Die Wertberichtigungen waren jedoch überwiegend in den ersten drei Quartalen 2010 zu bilden. Nach der Übertragung des besonders risikobehafteten Engagements beziehungsweise der Positionen auf die FMS Wertmanagement beliefen sich die Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen im vierten Quartal 2010 dagegen nur noch auf 25 Mio. €.

Im Gesamtjahr 2010 betragen die Einzelwertberichtigungen 534 Mio. € (2009: 1.764 Mio. €) und betrafen mit 511 Mio. € überwiegend Immobilienkredite. Zudem entfiel auf das Value Portfolio eine Einzelwertberichtigung in Höhe von 23 Mio. €, wohingegen auf Public-Sector-Finanzierungen keine spezifische Risikoversorge zu bilden war.

Die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Immobilienmärkten führten, verursacht durch die hohen Leerstandsdaten und die Illiquidität der Märkte, zu Bewertungsabschlägen bei den Immobilienwerten und damit mittelbar zu steigenden Kreditausfällen. Insbesondere wirkten sich die niedrigen Immobilienwerte einerseits bei Finanzierungen ohne direkte Rückgriffsmöglichkeiten auf den übergeordneten Schuldner, die einen Großteil der Finanzierungen des Konzerns ausmachen, sowie andererseits auf nachrangige Finanzierungstranchen aus. Die frühzeitige, konsequente Restrukturierung von Kreditengagements führte dabei zu der weiterhin hohen Risikoversorge im Jahr 2010.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden nach IAS 39 nur für Forderungen gebildet, bei denen bisher keine Hinweise auf eine individuelle Wertminderung festgestellt wurden. Aufgrund der

Bildung von Einzelwertberichtigungen für problembehaftete Forderungen sowie durch die Anpassung der Schätzparameter hinsichtlich des Zeitraums zwischen Eintreten und Identifizieren einer Wertminderung und hinsichtlich des Konjunkturzyklus konnten portfolio-basierte Wertberichtigungen in Höhe von 110 Mio. € aufgelöst werden (2009: Zuführung 126 Mio. €).

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand lag mit 352 Mio. € über dem Vorjahresniveau (2009: 305 Mio. €). Dabei wird der Anstieg des Sachaufwands durch einen reduzierten Personalaufwand teilweise kompensiert. Der Personalaufwand sank von 123 Mio. € im Vorjahr auf 94 Mio. € im aktuellen Jahr. Positiv wirkte sich die Auflösung von Rückstellungen aus. Die Rückstellungen hatten aufgrund des im vierten Quartal verabschiedeten Restrukturierungsgesetzes keine Basis mehr, da unter anderem diskretionäre Vergütungen vom Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht mehr ausgezahlt werden dürfen. Der Sachaufwand lag mit 242 Mio. € dagegen über dem Vorjahreswert von 182 Mio. €. Ursache hierfür waren höhere Beratungs- und IT-Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Übertragung der Positionen. Weiterhin beinhaltet der Verwaltungsaufwand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auch die nicht weiterverrechenbaren Anlaufkosten im Zusammenhang mit dem Aufsetzen der FMS Wertmanagement. Da der Verwaltungsaufwand anteilig etwas stärker stieg als die operativen Erträge, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio leicht auf 54,0% (2009: 46,7%). Die positive Entwicklung nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement drückte sich jedoch auch in der Cost-Income-Ratio aus, die sich im vierten Quartal 2010 auf 39,8% belief.

**Saldo übrige Erträge/Aufwendungen** Der Saldo übrige Erträge/Aufwendungen in Höhe von 8 Mio. € resultiert aus einer Teilauflösung der im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung und Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gebildeten Rückstellungen. Im Jahr 2010 mussten Rückstellungen im Personalbereich vor allem aufgrund des Restrukturierungsgesetzes wieder aufgelöst werden.

**Ergebnis vor Steuern** Das Ergebnis vor Steuern belief sich im Jahr 2010 auf – 135 Mio. €. Trotz des negativen Ergebnisses zeichneten sich die Erfolge bei der Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ab. Das Ergebnis vor Steuern war deutlich weniger negativ als im Vorjahr (2009: – 1.525 Mio. €). Auch sämtliche Quartalsergebnisse des Jahres 2010 waren besser als im jeweiligen Vorjahresquartal. Zudem wurde im dritten Quartal 2010 erstmals seit Herbst 2008 ein positives Quartalsergebnis von 119 Mio. € erzielt. Der positive Trend setzte sich nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement im vierten Quartal 2010 mit einem Ergebnis vor Steuern von 98 Mio. € fort.

## Geschäftssegment Public Sector Finance (PSF)

Key Financials Public Sector Finance		1.1. – 31.12. 2010	Kombiniert 1.1. – 31.12. 2009	Veränderung
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	in Mio. €	73	125	-52
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	88	114	-26
Provisionsüberschuss	in Mio. €	-5	-11	6
Handelsergebnis	in Mio. €	1	22	-21
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	-9	-	-9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-2	-	-2
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	-	3	-3
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	46	53	-7
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	27	69	-42
<b>Kennziffer</b>				
Cost-Income-Ratio	in %	63,0	42,4	

Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind. Die regionalen Schwerpunkte sind Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. In diesen Ländern verfügt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank als strategische Kernbank der HRE über eigene Vertriebsstandorte.

Das Vorsteuerergebnis des Segments sank auf 27 Mio. € (2009: 69 Mio. €). Die Verminderung ist vor allem auf einen niedrigeren Zinsüberschuss, ein geringeres Handelsergebnis und das negative Finanzanlageergebnis zurückzuführen. Allerdings zeigte sich nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement eine positive Tendenz. Im vierten Quartal 2010 konnte das Segment aufgrund eines positiven Finanzanlageergebnisses und Handelsergebnisses sowie eines reduzierten Verwaltungsaufwands mit 19 Mio. € ein Ergebnis vor Steuern erzielen, das über dem Durchschnitt der Vorquartale liegt. Durch ein verbessertes Marktumfeld konnte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Vergleich zu den Vorquartalen im vierten Quartal wieder mehr Neugeschäft abschließen.

**Operative Erträge** Die operativen Erträge sanken von 125 Mio. € im Vorjahr auf 73 Mio. € im aktuellen Jahr. Der Zinsüberschuss ging von 114 Mio. € im Vorjahr auf 88 Mio. € im Jahr 2010 zurück. Der Zinsüberschuss wurde durch die Verringerung der zinstragenden Vermögenswerte aufgrund der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement und aufgrund der Rückzahlungen, die das nach strengen Risikogesichtspunkten abgeschlossene Neugeschäft überstiegen, beeinträchtigt. Darüber hinaus wurde der Vorjahreswert durch hohe Erträge infolge eines gesunkenen Zinsniveaus am Geldmarkt begünstigt. Im Jahr 2010 konnten derartige Erträge

aufgrund des relativ konstanten Zinsniveaus im kurzfristigen Bereich nicht realisiert werden. Die Zinsmarge des Neugeschäfts lag deutlich über der Marge des Bestandsgeschäfts und der Neugeschäftsmarge vor dem Ausbruch der Finanzkrise. Der Provisionsüberschuss war mit -5 Mio. € weniger negativ als im Vorjahr (-11 Mio. €). Die Verbesserung resultierte aus geringeren Aufwendungen im Kundengeschäft. Das Handelsergebnis in Höhe von 1 Mio. € ist auf die Bewertung von Zinsderivaten zurückzuführen (2009: 22 Mio. €). Das Finanzanlageergebnis von -9 Mio. € resultierte aus Abschreibungen auf Wertpapiere (2009: 0 Mio. €).

**Kreditrisikovorsorge** Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge waren im aktuellen Jahr nicht notwendig (2009: 3 Mio. €).

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand sank aufgrund von Rückstellungsaufösungen im Personalbereich von 53 Mio. € im Vorjahr auf 46 Mio. €. Da die operativen Erträge stärker sanken als der Verwaltungsaufwand, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 63,0% (2009: 42,4%).

## Geschäftssegment Real Estate Finance (REF)

Key Financials Real Estate Finance		1.1. – 31.12. 2010	Kombiniert 1.1. – 31.12. 2009	Veränderung
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	in Mio. €	571	540	31
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	551	645	-94
Provisionsüberschuss	in Mio. €	71	95	-24
Handelsergebnis	in Mio. €	-3	-154	151
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	-2	-38	36
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-46	-8	-38
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	422	1.884	-1.462
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	151	201	-50
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	-2	-1.545	1.543
<b>Kennziffer</b>				
Cost-Income-Ratio	in %	26,4	37,2	

Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns. Die regionalen Schwerpunkte im Bereich Real Estate Finance sind Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Spanien. In diesen Ländern unterhält der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Vertriebsstandorte.

Im Jahr 2010 betrug das Segmentergebnis vor Steuern -2 Mio. € (2009: -1.545 Mio. €). Hauptgrund für die Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr war eine deutlich niedrigere Kreditrisikovorsorge. Im vierten Quartal 2010 konnte ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 49 Mio. € erzielt werden. Auch in diesem Quartal profitierte das Segment von einem verhältnismäßig geringen Zuführungsbedarf zur Kreditrisikovorsorge.

**Operative Erträge** Die operativen Erträge stiegen leicht auf 571 Mio. €, nach 540 Mio. € im Vorjahr. Der Zinsüberschuss verringerte sich auf 551 Mio. € (2009: 645 Mio. €). Die Minderung resultierte aus der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement und weiteren Maßnahmen zum strategiekonformen Abbau von Darlehensbeständen. Zudem wurde der Zinsüberschuss durch den Ausfall von Kreditnehmern und damit einhergehenden Zinsausfällen belastet. Dieser Effekt wurde teilweise über das sogenannte Unwinding, das heißt die Fortschreibung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, kompensiert. Im Segment lag die Zinsmarge für das Neugeschäft 2010 über der Marge des Bestandsgeschäfts. Der Provisionsüberschuss lag mit 71 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (2009: 95 Mio. €). Allerdings wurde das Vorjahr begünstigt durch die erfolgswirksame Erfassung von Provisionen für Forderungen, die nicht wie ursprünglich geplant syndiziert werden konnten. Im Handelsergebnis von -3 Mio. € (2009:

-154 Mio. €) glichen sich Marktwertverschlechterungen von Standalone-Derivaten des Bankbuchs und Auflösungen von Vorsorgen für das Ausfallrisiko von Kundenderivaten weitgehend aus. Das Finanzanlageergebnis in Höhe von -2 Mio. € (2009: -38 Mio. €) resultierte aus Abschreibungen von Wertpapieren. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen betrug -46 Mio. € (2009: -8 Mio. €) und ist wie im Vorjahr auf Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) zurückzuführen.

**Kreditrisikovorsorge** Obwohl teilweise etwas verbessert gegenüber dem Vorjahr, war auch im Jahr 2010 die Lage auf den gewerblichen Immobilienmärkten angespannt. Die Zahlungsfähigkeit der Kunden, die in vielen Fällen zu einem großen Teil von den Cashflows der finanzierten Immobilien abhängt, war durch die steigenden Leerstandsdaten und die schwierige Vermarktung insbesondere neu erstellter beziehungsweise generalüberholter Objekte stark belastet. Betroffen waren vor allem gewerbliche Immobilienfinanzierungen von Hotels, Büro- und Einzelhandelsobjekten. Im Jahr 2010 waren hauptsächlich Finanzierungen in den USA, Großbritannien und Japan betroffen. Aufgrund des signifikanten Anteils am Gesamtportfolio trugen auch materielle Einzelwertberichtigungsfälle aus Deutschland dazu bei. Die Einzelwertberichtigungen beliefen sich auf 511 Mio. €. Aufgrund der Bildung von Einzelwertberichtigungen für problembehaftete Forderungen konnten dagegen portfolio-basierte Wertberichtigungen in Höhe von –107 Mio. € aufgelöst werden. Insgesamt lag die Kreditrisikovorsorge im Jahr 2010 mit 422 Mio. € deutlich unter dem hohen Wert des Vorjahres (2009: 1.884 Mio. €). Seit der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement war ein deutlich geringerer Nettozuführungsbedarf zur Kreditrisikovorsorge in Höhe von 33 Mio. € notwendig.

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand lag mit 151 Mio. € aufgrund niedrigerer Beratungsaufwendungen und aufgrund von Rückstellungsaufhebungen im Personalbereich unter dem Vorjahresniveau (201 Mio. €). Da die operativen Erträge stiegen und der Verwaltungsaufwand sank, verbesserte sich die Cost-Income-Ratio auf 26,4 % (2009: 37,2 %).

## Geschäftssegment Value Portfolio (VP)

Key Financials Value Portfolio		1.1. – 31.12. 2010	Kombiniert 1.1. – 31.12. 2009	Veränderung
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	in Mio. €	5	33	-28
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	-27	101	-128
Provisionsüberschuss	in Mio. €	-76	-150	74
Handelsergebnis	in Mio. €	79	88	-9
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	-6	-6	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	35	-	35
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	21	4	17
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	52	57	-5
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	-68	-28	-40
<b>Kennziffer</b>				
Cost-Income-Ratio	in %	>100,0	>100,0	

Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet vor allem von der FMS Wertmanagement emittierte Wertpapiere und einige ausgewählte strukturierte Produkte.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Value Portfolio in Höhe von -68 Mio. € war im aktuellen Jahr negativer als im Vorjahr (2009: -28 Mio. €). Grund hierfür war vor allem ein Sondereffekt aus der Abwertung von Instrumenten des Nachrangkapitals, der im Vorjahr den Zinsüberschuss begünstigte und im aktuellen Jahr belastete. Wesentlich verbessert haben sich hingegen der Provisionsüberschuss und der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

**Operative Erträge** Die Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützungen belasteten die operativen Erträge, die sich auf 5 Mio. € beliefen, nach 33 Mio. € im Vorjahr. Der Zinsüberschuss lag mit -27 Mio. € unter dem Vorjahresniveau von 101 Mio. €. Allerdings enthielt der Vorjahreswert einen Ertrag aus der Abwertung von einigen Instrumenten des Nachrangkapitals in Höhe von 138 Mio. €. Stattdessen resultierte im aktuellen Jahr ein Aufwand in Höhe von -13 Mio. € aus der Zuschreibung der Instrumente. Ohne diesen Effekt wäre der Zinsüberschuss im Vergleich über dem Vorjahresniveau gewesen. Vor allem durch die Aufwendungen für die Garantien im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen war der Provisionsüberschuss mit -76 Mio. € deutlich negativ (2009: -150 Mio. €), jedoch weniger negativ als im Vorjahr, da im Jahr 2009 eine erfolgsabhängige Prämie für den Bund als Garanten in Höhe von -44 Mio. € aufwandswirksam rückgestellt werden musste. Darüber hinaus waren seit Oktober 2010 keine Liquiditätsunterstützungen mehr notwendig, sodass der Provisionsüberschuss nicht weiter belastet wurde. Das Handelsergebnis war mit 79 Mio. € po-

sitiv (2009: 88 Mio. €). Die Erträge resultierten aus Bewertungsgewinnen in Höhe von 106 Mio. € (2009: 175 Mio. €) auf eine HRE-interne Garantie für den Ausfall eines Kreditversicherers für CMBS, die teilweise durch Bewertungsverluste aus Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs kompensiert wurden. Das Finanzanlageergebnis in Höhe von -6 Mio. € resultierte aus Abschreibungen auf Wertpapiere und aus portfoliobasierten Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen. Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen beinhaltet Erträge aus der Kompensation der zusätzlichen Aufwendungen aus Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 35 Mio. €.

**Kreditrisikovorsorge** Die Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge beliefen sich im Jahr 2010 auf 21 Mio. € (2009: 4 Mio. €). Dabei standen Zuführungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 23 Mio. € Auflösungen von portfoliobasierten Wertberichtigungen in Höhe von -2 Mio. € gegenüber.

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand lag mit 52 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (2009: 57 Mio. €). Die Cost-Income-Ratio belief sich wie im Vorjahr auf über 100%.

## Consolidation & Adjustments

Key Financials Consolidation & Adjustments		1.1. – 31.12. 2010	Kombiniert 1.1. – 31.12. 2009	Veränderung
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	in Mio. €	3	-45	48
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	-12	3	-15
Provisionsüberschuss	in Mio. €	–	–	–
Handelsergebnis	in Mio. €	–	–	–
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–	1	-1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-45	-23	-22
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	60	-26	86
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–	–	–
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	103	-6	109
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	8	18	-10
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	-92	-21	-71

Mit der Spalte Consolidation & Adjustments erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der Geschäftssegmente fallen.

Das Ergebnis vor Steuern der Spalte Consolidation & Adjustments war mit -92 Mio. € negativer als im Vorjahr (-21 Mio. €). Grund hierfür waren vor allem höhere Beratungsaufwendungen im Verwaltungsaufwand.

**Operative Erträge** Der Zinsüberschuss sank auf -12 Mio. € nach 3 Mio. € im Vorjahr aufgrund niedrigerer Erträge aus der Eigenmittelanlage. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen von -45 Mio. € (2009: -23 Mio. €) resultierte aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite und aus Bewertungsänderungen von dFVTPL-Vermögenswerten. Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen in Höhe von 60 Mio. € (2009: -26 Mio. €) resultierte aus Erträgen der pbb Services GmbH aus Dienstleistungen für den DEPFA-Konzern in Höhe von 65 Mio. €.

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand lag mit 103 Mio. € deutlich über dem Vorjahresniveau von -6 Mio. €, was überwiegend auf Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Übertrag der Bilanzpositionen auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen ist.

**Saldo übrige Erträge/Aufwendungen** Rückstellungen im Personalbereich, die Teil der Rückstellungen für die strategische Neuausrichtung und Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank waren, konnten im Jahr 2010 in Höhe von 8 Mio. € aufgelöst werden.



## Entwicklung der Vermögenslage

<b>Aktiva</b>			
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>	Veränderung
Barreserve	224	618	-394
Handelsaktiva	16.168	1.435	14.733
Forderungen an Kreditinstitute	15.190	78.151	-62.961
Forderungen an Kunden	132.840	91.221	41.619
Wertberichtigungen auf Forderungen	-561	-3.326	2.765
Finanzanlagen	16.345	30.914	-14.569
Sachanlagen	5	10	-5
Immaterielle Vermögenswerte	32	28	4
Sonstige Aktiva	5.035	11.801	-6.766
Ertragsteueransprüche	1.545	4.365	-2.820
Tatsächliche Steueransprüche	64	131	-67
Latente Steueransprüche	1.481	4.234	-2.753
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>186.823</b>	<b>215.217</b>	-28.394

Die Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 31. Dezember 2010 186,8 Mrd. € und war damit niedriger als am Vorjahresende (31. Dezember 2009: 215,2 Mrd. €).

Durch die Übertragung der Forderungen, Wertpapiere und Derivate verminderte sich die Bilanzsumme. Im Gegenzug ergaben sich jedoch zum Übertragungszeitpunkt 1. Oktober 2010 die folgenden Effekte, die sich in der Zukunft verringern werden:

- > Bei einigen Vermögenswerten konnte das wirtschaftliche Eigentum nicht auf die FMS Wertmanagement übertragen werden, sodass die Voraussetzungen für einen Bilanzabgang nicht gegeben waren. Zum Beispiel konnten Teile des Hypothekenfinanzierungsportfolios aufgrund von rechtlichen Restriktionen nicht physisch transferiert werden. Darüber hinaus werden bei Derivaten durch sogenannte Back-to-back-Geschäfte die Marktpreisrisiken des Derivats durch das Abschließen eines Derivats mit identischen Konditionen auf die FMS Wertmanagement transferiert, wohingegen die Kontrahentenrisiken beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank verblieben sind. Dadurch konnte die ursprüngliche Position nicht ausgebucht werden. Stattdessen verursachte das Back-to-back-Geschäft eine Bilanzverlängerung.
- > Für die neu eingegangenen Derivate zwischen FMS Wertmanagement und dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank (Back-to-back-Geschäfte) mussten von der FMS Wertmanagement Sicherheiten gestellt werden, die wiederum in voller Höhe vom Konzern Deutsche Pfandbriefbank zu refinanzieren waren.
- > Ferner hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank eigenemittierte Schuldverschreibungen, welche vom SoFFin garantiert wurden, in der Vergangenheit zurückerworben. Diese Papiere dienten als Sicherheit zur Refinanzierung. Nach IFRS sind die eigenemittierten Bestände mit den korrespondierenden verbrieften Verbind-

lichkeiten zu verrechnen. Nach der Übertragung der verbrieften Verbindlichkeiten an die FMS Wertmanagement und dem Rückbehalt der eigenemittierten Schuldverschreibungen entfällt eine entsprechende Verrechnung, was wiederum die Bilanzsumme erhöhte.

- > Außerdem übernimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank derzeit aufgrund des fehlenden Bankstatus der FMS Wertmanagement bestimmte Refinanzierungsfunktionen für die FMS Wertmanagement, zum Beispiel mit der EZB oder in bilateralen Repo-Geschäften. Die Refinanzierungsmittel werden an die FMS Wertmanagement weitergegeben. Als Ergebnis erhält der Konzern Deutsche Pfandbriefbank eine Forderung gegenüber der FMS Wertmanagement, wodurch sich die Bilanzsumme erhöht.

Die Effekte im Zusammenhang mit der Übertragung auf die FMS Wertmanagement sind ausführlich in der Note 5 des Anhangs beschrieben.

Bis zum Jahresende 2010 konnten diese kompensierenden Effekte bereits teilweise reduziert werden. Es wurde begonnen, die Back-to-back-Geschäfte durch direkte Geschäftsbeziehungen zwischen der FMS Wertmanagement und den externen Kunden zu ersetzen (Novation von Derivaten). Durch diese Novation des Kundengeschäfts bei gleichzeitiger Terminierung des Back-to-back-Geschäfts entfiel zum einen die bilanzverlängernde Wirkung des Back-to-back-Geschäfts und zum anderen wurde die Bilanzsumme durch die Novation des Kundenderivats reduziert. Ferner haben die Terminierung und die Novation eine signifikante Auswirkung auf die gestellten und erhaltenen Sicherheiten für diese Derivate.

Neben den Effekten im Zusammenhang mit der Übertragung auf die FMS Wertmanagement erhöhte sich die Bilanzsumme aufgrund von marktinduzierten Effekten. Der Kursverfall des Euros gegenüber dem US-Dollar, dem japanischen Yen und dem britischen Pfund führte zu einer Verlängerung der in Euros dargestellten Bilanz, da die Fremdwährungsaktiva und -passiva durch die Währungsumrechnung einen höheren Eurobuchwert erhalten. Ferner musste der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wegen der Ratingverschlechterungen einiger Staaten und wegen des schwächeren Euro

zusätzliche Sicherheiten für gedeckte Refinanzierungen stellen, wodurch die Bilanzsumme weiter stieg.

Ohne die marktinduzierten Effekte und die kompensierenden Effekte aus der Übertragung auf die FMS Wertmanagement wäre die Bilanzsumme im Jahr 2010 noch deutlich stärker gesunken, da das nach neuer Risiko-Policy abgeschlossene Neugeschäft deutlich niedriger war als die Rückzahlungen und die Verkäufe von Vermögenswerten.

## Entwicklung der Finanzlage

<b>Passiva</b>			
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.587	67.625	-5.038
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.384	12.378	5.006
Verbriefte Verbindlichkeiten	63.846	109.193	-45.347
Handelspassiva	16.294	1.872	14.422
Rückstellungen	176	153	23
Sonstige Passiva	18.883	13.635	5.248
Ertragsteuerverpflichtungen	1.526	3.733	-2.207
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	83	85	-2
Latente Steuerverpflichtungen	1.443	3.648	-2.205
Nachrangkapital	2.766	3.895	-1.129
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>183.462</b>	<b>212.484</b>	<b>-29.022</b>
<b>Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital</b>	<b>3.361</b>	<b>2.733</b>	<b>628</b>
Gezeichnetes Kapital	380	380	-
Stille Einlage	999	999	-
Kapitalrücklage	5.036	5.037	-1
Gewinnrücklagen <sup>1)</sup>	-3.124	-1.310	-1.814
Neubewertungsrücklage	255	-858	1.113
AfS-Rücklage	-259	-328	69
Cashflow-Hedge-Rücklage	514	-530	1.044
Konzernverlust 1.1.-31.12.	-185	-1.515	1.330
<b>Minderheitenanteile am Eigenkapital</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>3.361</b>	<b>2.733</b>	<b>628</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>186.823</b>	<b>215.217</b>	<b>-28.394</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Währungsrücklage

Das bilanzielle Eigenkapital stieg zum 31. Dezember 2010 um 0,7 Mrd. € auf 3,4 Mrd. € (31. Dezember 2009: 2,7 Mrd. €), was vor allem auf eine deutliche Erhöhung der Neubewertungsrücklage und hierbei insbesondere der Cashflow-Hedge-Rücklage zurückzuführen war. Die Zunahme der Cashflow-Hedge-Rücklage auf 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: –0,5 Mrd. €) resultierte aus dem veränderten Zinsniveau und aus Fälligkeiten von Sicherungsderivaten. Zusätzlich wirkte sich aus, dass im Cashflow-Hedge-Accounting abgebildete Sicherungszusammenhänge auf die FMS Wertmanagement übertragen wurden. Darüber hinaus führte der Konzernverlust 2010 zu einer Reduzierung des Eigenkapitals. Kapitalerhöhungen oder -herabsetzungen wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht durchgeführt.

Die gesamten Konzernverbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 183,5 Mrd. €, nach 212,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2009. Wie auf der Aktivseite resultierten auch auf der Passivseite die Veränderungen vor allem aus der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement. Durch die Übertragung von Verbindlichkeiten reduzierte sich die Bilanzsumme. Diese Verringerung wurde durch Effekte kompensiert. Zum Beispiel führte das Abschließen von Back-to-back-Derivaten, die zum Transfer des Risikos von nicht physisch übertragbaren Positionen abgeschlossen wurden, zu einer Erhöhung der Bilanzsumme. Darüber hinaus übernimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund des fehlenden Bankstatus der FMS Wertmanagement die Durchleitfunktionen für Geldaufnahmen bei Zentralbanken. Durch diese Durchleitung von EZB-Refinanzierungen oder bilateralen Repo-Geschäften erhöht sich bei der Deutschen Pfandbriefbank AG ebenfalls die Bilanzsumme.

Ferner wirkten, ähnlich wie auf der Aktivseite, auch auf der Passivseite marktinduzierte Effekte bilanzsummenerhöhend. So stiegen als Folge des schwächeren Eurokurses vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten, da die Sicherheiten, die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund der Ratingverschlechterungen einiger Staaten und wegen des schwächeren Euros zusätzlich am Markt stellen musste, zu refinanzieren waren.

Zudem gingen die verbrieften Verbindlichkeiten zurück, da auslaufende Emissionen nicht in vollem Umfang durch Neuemissionen ersetzt wurden.

Die Eventualverbindlichkeiten gingen zum 31. Dezember 2010 auf 0,1 Mrd. € zurück (31. Dezember 2009: 0,7 Mrd. €). Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten physisch an die FMS Wertmanagement übertragen. Stattdessen wurden die Chancen und Risiken für einige Verpflichtungen durch Eingehen einer korrespondierenden Eventualforderung mit der FMS Wertmanagement transferiert; diese Art der Übertragung qualifiziert allerdings nicht für eine Sal-

dierung. Die anderen Verpflichtungen sanken im Vergleich zum Vorjahresende (2,7 Mrd. €) auf 0,8 Mrd. €. Die nicht oder nicht vollständig ausbezahlten Forderungen spiegeln sich in den unwiderruflichen Kreditzusagen wider und beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 0,8 Mrd. €, nach 2,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2009. Die Verringerung der unwiderruflichen Kreditzusagen resultiert aus der höheren Ziehungsrate, der Reduzierung von Zusagen und dem Übertrag von Forderungen auf die FMS Wertmanagement.

### Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach Solvabilitätsverordnung

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

### Zusammenfassung

Das Ergebnis des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank belief sich im Jahr 2010 auf –135 Mio. €. Es war jedoch deutlich weniger negativ als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (–1.525 Mio. €). Darüber hinaus zeigte die Quartalsentwicklung des Jahres 2010 eine stetig verbesserte Ergebnislage. Diese Entwicklung mündete in Gewinne im dritten und vierten Quartal 2010. Insgesamt verdeutlichen diese Tendenzen die Erfolge des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank bei der Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns sowie die Profitabilität des Portfolios nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement.

Im März 2011 ereignete sich eine Natur- und Atomkatastrophe in Japan. Die daraus resultierenden Folgen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank sind derzeit noch nicht abschätzbar. Allerdings gilt in Japan unser Augenmerk zur Zeit vor allem unseren rund 40 Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort tätig sind. Die Kreditausreichungen gegenüber japanischen Kontrahenten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank per 31. Dezember 2010 belaufen sich auf Basis des Exposures at Default im Segment Real Estate Finance auf 1,5 Mrd. € sowie in den Segmenten Public Sector Finance/Value Portfolio auf 0,7 Mrd. €. Im Segment Real Estate Finance wurde eine Finanzierung mit einem Volumen von 0,7 Mrd. € im März 2011 zurückgeführt.

Darüber hinaus fanden keine berichtenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2010 statt.

Im Jahr 2010 war die Lage an den Kapitalmärkten von der unsicheren Entwicklung der Verschuldungssituation der derzeit im Fokus stehenden europäischen Staaten, insbesondere Portugal, Spanien, Italien, Irland und Griechenland, geprägt. Der Markt für europäische Staatsanleihen war 2010 insgesamt extrem volatil. Nach einer ruhigeren Zwischenphase richtete sich der Fokus zuletzt erneut auf die genannten Länder der Eurozone. Die Entscheidung Irlands, den Rettungsschirm in Anspruch zu nehmen, stabilisierte die Situation kurzfristig, wobei unsicher ist, ob sich die Risikoaufschläge nachhaltig und signifikant einengen werden. Die Aufschläge sind nach wie vor sehr volatil und liegen deutlich über dem Niveau der vergangenen Jahre.

Nach dem Übertrag von Risikopositionen und Portfolios auf die neu gegründete Anstalt öffentlichen Rechts »FMS Wertmanagement« zum 1. Oktober 2010 ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nur noch in vermindertem Umfang von der unsicheren Entwicklung der Schuldendienstfähigkeit der verschiedenen im Fokus stehenden europäischen Staaten betroffen. Griechische beziehungsweise irische Staatsanleihen wurden vollständig übertragen beziehungsweise abgebaut; neben einem geringen Anteil gegenüber Portugal verbleiben Teile des italienischen und des spanischen Exposures mit Staatsbezug im Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Gleichwohl ist die weitere Entwicklung der verschiedenen im Fokus stehenden europäischen Staaten aufgrund ihrer grundsätzlichen geschäftspolitischen Relevanz für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank genau zu beobachten.

Auf den Immobilienmärkten hat sich die Lage etwas entspannt; in einigen Ländern nehmen die Immobilientransaktionen – ausgehend von einem niedrigen Niveau –, auch unterstützt durch die sehr niedrigen Hypothekenzinsen, wieder zu. Jedoch bestehen nach wie vor hohe Leerstände, was die Preise für gewerbliche Immobilien belastet. Insbesondere die Hypothekenmärkte in Spanien und Irland werden sich voraussichtlich auch mittelfristig nicht erholen, da die zugrunde liegenden Immobilienmärkte schwach bleiben werden.

Die Refinanzierungssituation war 2010 unter anderem von Liquiditätsbelastungen aus der Abwertung des Euros zum US-Dollar um ca. 8% geprägt. Weitere wesentliche Einflussfaktoren sind im Kapitel »Liquiditätsrisiko« erläutert. Die Auswirkungen konnten durch die Liquiditätsunterstützungsmaßnahmen des SoFFin, auf die der Konzern auch im zweiten Halbjahr 2010 bis zum Übertrag von Positionen auf die FMS Wertmanagement angewiesen war und die ausführlich im Kapitel »Wesentliche Ereignisse« des Lageberichts dargestellt sind, ausgeglichen werden. Auch 2010 konnte die Deutsche Pfandbriefbank AG Privatplatzierungen und Benchmark Transaktionen am Markt durchführen.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist in das übergeordnete Risikomanagementsystem der HRE integriert.

## **Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement**

Wie bereits in den Ausführungen zu wesentlichen Ereignissen im Lagebericht beschrieben, hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank als Teil des HRE Konzerns mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement übertragen. Eine Konsolidierung der Bilanzen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank mit denen der FMS Wertmanagement findet nicht statt. Dadurch werden unter anderem neben einer Bilanzreduktion und -strukturverbesserung eine Kapitalentlastung sowie weiterhin eine Verbesserung der Liquiditätsposition erreicht.

Sowohl für Vermögenswerte aus dem Bereich Immobilienfinanzierung (»Real Estate Assets«) als auch für »Non Real Estate Assets« des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurden spezifische Selektionskriterien für eine Übertragung auf die FMS Wertmanagement angewendet. Selektionskriterien zur Reduzierung des Kreditrisikos stellten beispielsweise Immobilien-Objektklassen mit grundsätzlich erhöhtem Risiko sowie Standard-Risikoparameter (z.B. Beleihungsauslauf [Loan to Value], Verlustquote bei Ausfall [Loss Given Default], Zinsdeckungsquote [Interest Service Coverage], Rating) mit erhöhten Risikowerten dar. Ebenfalls im Fokus der Selektion standen Vermögenswerte als Teil von Konzentrationsrisiken sowie Positionen mit extrem langer Restlaufzeit oder Denominierung in anderer Währung als dem Euro. Daneben wurden zur Liquiditätsoptimierung unter anderem nicht-repofähige sowie nicht-EZB-fähige Vermögenswerte sowie Geschäfte in Ländern, die nicht deckungsstockfähig sind beziehungsweise aufgrund von Unsicherheiten hinsichtlich der Entwicklung der Schuldendienstfähigkeit zu überhöhten Übersicherungsanforderungen führen, selektiert.

## Organisation und Grundsätze des Risiko- und Kapitalmanagements

Die HRE hat ein konzernweites Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet. Dies stellt gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung zur Anwendung der Waiver-Regelung dar. Alle Aufgaben gemäß § 25 a KWG im Bereich der einheitlichen Risikoidentifizierung, -messung und -limitierung sowie des Risikomanagements werden von der HRE zentral vorgegeben. Die operative Umsetzung obliegt den jeweiligen Tochterinstituten und somit auch der für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank maßgeblichen Deutschen Pfandbriefbank AG.

### Organisation und Komitees

Die Grundsätze, Methoden und Prozesse des Risikomanagements der HRE werden zentral vom Risikomanagement und -controlling der HRE Holding vorgegeben und finden im Konzern Deutsche Pfandbriefbank Anwendung. Außer dem Credit Committee, das im Konzern Deutsche Pfandbriefbank für Kreditentscheidungen zuständig ist, sind die nachfolgend dargestellten Komitees unter Beteiligung der jeweiligen Kompetenzträger des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf HRE Konzernebene eingerichtet.

Der Vorstand der HRE Holding trägt die Verantwortung für das konzernweite Risikomanagementsystem und entscheidet über alle Strategien und die wesentlichen Fragen des Risikomanagements

und der -organisation des Konzerns. Das Risikomanagementsystem ist ein alle Geschäftsaktivitäten des Konzerns umfassendes System der nachvollziehbaren und systematischen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation aller wesentlichen Risiken sowie deren Überwachung auf Basis einer definierten, jährlich überarbeiteten Risikostrategie.

Die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Pfandbriefbank AG, die jeweils dieselbe Funktion auch im Vorstand der HRE Holding ausüben, tragen gesamtheitlich die Verantwortung für alle strategischen und operativen Entscheidungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Basis der Vorgaben der HRE.

Im Überblick sind die wesentlichen, vom Vorstand zu verantwortenden Aktivitäten im Risikomanagementsystem dargestellt:

- > Festlegung, Aktualisierung und Kommunikation von Geschäfts- und Risikostrategien als Grundlage der Geschäftsaktivitäten und Risikopraxis für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank
- > Festlegung und Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen insbesondere für das Risikomanagement zur Gewährleistung der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank
- > Verabschiedung von Kreditkompetenzrichtlinien als Entscheidungsrahmen entlang der Kreditprozesse des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank
- > Entscheidung über (Portfolio-)Steuerungsmaßnahmen außerhalb der übertragenen Kompetenzen

### Organisation des Risikomanagements der HRE Holding

Stand 31. Dezember 2010

**Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss (RLA) des Aufsichtsrats der HRE Holding AG sowie der Deutschen Pfandbriefbank AG**

**Vorstand der HRE Holding**



Entscheidungsvorschlag zur Genehmigung

Unterschrift und besondere Auflagen



Koordination und Zusammenarbeit

**Risk Committee (RC)**



**Asset and Liability Committee (ALCO)**

**Credit Committee**  
(auf Tochterebene)

**Watchlist Committee**  
(auf Tochterebene)

**Risk Provisioning Committee**

**Vorstand Tochterbanken**

Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG informiert den Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG über Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategien sowie über das Risikoprofil des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der für die Deutsche Pfandbriefbank AG zuständige Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss (RLA) des Aufsichtsrats befasst sich hauptsächlich mit der Steuerung der Gesamtrisikosituation, der Überwachung, Einrichtung und Fortentwicklung eines effizienten Risikomanagementsystems sowie mit der Liquiditätssteuerung und -sicherung der HRE, in die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingebunden ist. Der Vorstand informiert das Gremium über alle Erhöhungen und Neubildungen von Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € und in regelmäßigen Abständen über größere und risikoreichere Engagements.

Das **Risk Committee (RC)** der HRE setzt sich aus dem Chief Risk Officer (CRO, Vorsitzender) der HRE Holding in Personalunion für die Deutsche Pfandbriefbank AG, dem Chief Financial Officer (CFO), den Chief Credit Officers der Geschäftssegmente (CCOs) sowie dem Leiter Risikomanagement & Control zusammen. Das Gremium tagt in der Regel monatlich und verabschiedet Guidelines/Policies<sup>1)</sup>, Methoden zur Risikomessung, deren Parametrisierung sowie Methoden der Risikoüberwachung für alle Risikoarten. Es unterbreitet dem Vorstand der HRE Holding und dem Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG unter anderem Entscheidungsvorschläge zu Risikolimiten auf HRE Konzernebene und auf Ebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie zu Risikostrategien.

Das Risk Committee überwacht die Entwicklung der Risikotragfähigkeit, des ökonomischen Kapitals, der Risikodeckungsmasse und des Kreditportfolios sowie die Einhaltung von Limiten. Es entscheidet über geeignete Maßnahmen des Kreditrisikomanagements.

Für die Adaption und Ausführung der getroffenen Entscheidungen sind der CRO der Deutschen Pfandbriefbank AG sowie die CCOs der Segmente Real Estate Finance und Public Sector Finance beziehungsweise der Bereich Treasury und Asset Management der HRE verantwortlich.

Das **Asset and Liability Committee (ALCO)** der HRE ist unter Vorsitz des zuständigen Vorstandsmitglieds für Treasury mit dem Chief Risk Officer, dem Chief Financial Officer, den Leitern der Bereiche Treasury und Asset Management, Finance, Risk Management & Control besetzt und tagt monatlich. Die Aufgaben umfassen das Liquiditätsmanagement, das Management der Bilanzstruktur der HRE und des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, Funds Transfer Pricing sowie die Marktrisikosteuerung und die Steuerung der regulatorischen Kapitalquoten. In diesem Gremium erfolgt auch die Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien, die nach Diskussion im Risk Committee ebenso wie Akquisitionen und Desinvestments im Vorstand der HRE entschieden werden.

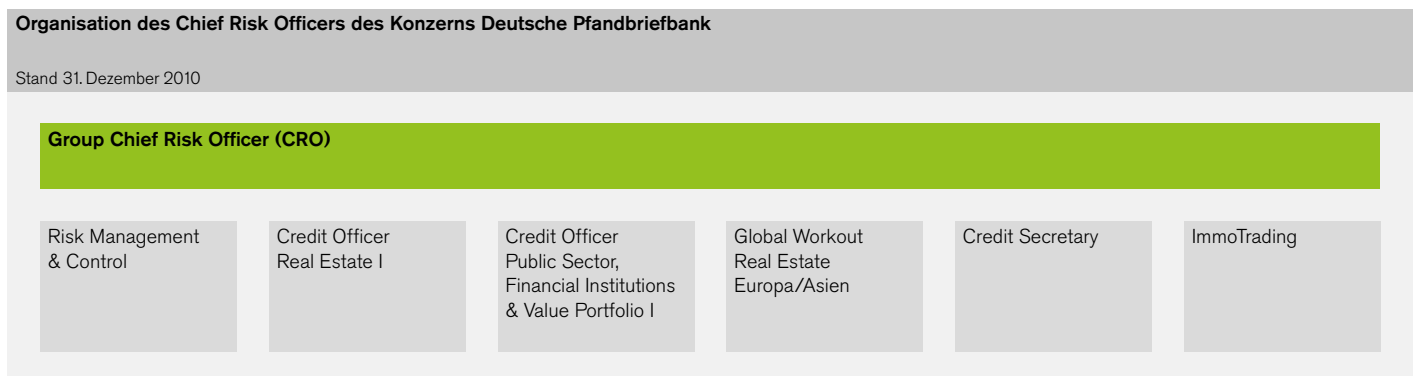
Das **Credit Committee** setzt sich beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank aus dem CRO (Vorsitzender), den CCOs der Geschäftssegmente, den Senior Credit Executives und dem Leiter Risk Management & Control sowie Vertretern der Marktseite zusammen. Die Vertreter der Marktseite haben dabei ein Votierrecht im Rahmen der Marktverantwortung. Das Gremium tagt in der Regel mindestens wöchentlich und ist für kompetenzgerechte Kreditentscheidungen für Neugeschäft, Prolongationen und materielle Veränderungen im Kreditverhältnis verantwortlich. Es gibt zudem ein Votum ab für alle Kreditentscheidungen, die in die Kompetenz des Vorstandes der Deutschen Pfandbriefbank AG fallen beziehungsweise durch den Aufsichtsrat zu genehmigen sind. Das Credit Committee stellt sicher, dass die Kreditentscheidungen der jeweils aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie entsprechen.

Das **Watchlist Committee** des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank tagt monatlich. Stimmberechtigte Mitglieder sind die jeweiligen CCOs der jeweiligen Geschäftssegmente (Vorsitz), die Senior Credit Executives, optional der CRO sowie die zuständigen Leiter des Credit Risk Managements. In dem Gremium werden alle im Rahmen des Frühwarnsystems aufgefallenen Engagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank besprochen und gegebenenfalls individuelle, risikobegrenzende Maßnahmen festgelegt, die nachfolgend von den zuständigen Abteilungen umzusetzen sind. Sofern notwendig, beschließt das Gremium über die Engagementübergabe an den Bereich Global Workout, der auf Basis einer Engagementstrategie die notwendigen Schritte zur Restrukturierung und Abwicklung durchführt. Alle notwendigen Kreditentscheidungen werden von den jeweils verantwortlichen Kompetenzträgern entsprechend der Kreditkompetenzordnung beziehungsweise im Credit Committee des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank getroffen.

Sofern Hinweise auf eine Wertminderung bei einem Engagement vorliegen, wird das Ergebnis nach erfolgter Ermittlung der Höhe der Wertminderung im **Risk Provisioning Committee** vorgestellt. Das regelmäßig tagende Gremium setzt sich aus dem CRO (Vorsitzender), dem CFO, dem Leiter Global Workout sowie den CCOs der Geschäftssegmente zusammen. Es entscheidet im Rahmen einer vorgegebenen Kompetenzordnung beziehungsweise gibt Empfehlungen im Hinblick auf die Bildung und Auflösung von Risikovorsorge sowie gegebenenfalls notwendige Rettungserwerbe. Die Empfehlungen des Gremiums sind vom Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG im Rahmen der jeweils gültigen Kompetenzordnung zu entscheiden.

<sup>1)</sup> Policies und Guidelines, die strategische Entscheidungen beinhalten, sind durch den Gesamtvorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG zu genehmigen.

**Group Chief Risk Officer (CRO)** Neben den oben genannten Komitees bilden folgende Organisationseinheiten des Chief Risk Officers, der in Personalunion auch CRO der Deutschen Pfandbriefbank AG ist, einen integralen Bestandteil des Risikomanagementsystems der HRE, in das der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einbezogen ist:



Die Organisation der CRO-Funktion umfasst als Überwachungs- und Marktfolgeeinheit auf HRE Konzernebene

- > die Einheit **Risk Management & Control**, die unter anderem Markt-, Adress-, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank überwacht und auch für konzernweit einheitliche Risikomessmethoden, Risikoberichte und Kreditprozesse verantwortlich ist
- > die Einheiten des **Credit Officer Real Estate I** des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und des **Credit Officer Public Sector, Financial Institutions & Value Portfolio I**, die jeweils das Bestandsmanagement sowie die Analyse des selektiven Neugeschäfts zur Aufgabe haben
- > die Einheit **Global Workout RE Europe/Asia**, die die Sanierung und Abwicklung aller kritischen Engagements im Segment Real Estate Finance zum Ziel hat. Für die Segmente Public Sector Finance und Value Portfolio erfolgt die Bearbeitung in den jeweiligen Credit Risk Management (CRM)-Bereichen.
- > das **Credit Secretary**, welches insbesondere für die Organisation des Credit Committee verantwortlich zeichnet
- > die **ImmoTrading**, welche – unter anderem – die Gebäudeverwaltung von Immobilien, die in den Bestand genommen wurden, betreut.

Die Einheit Credit Quality Control wurde dem Bereich Risk Management & Control zugeordnet und bildet die Abteilung Risk Governance. In deren Aufgabenbereich fallen auf HRE Konzernebene sowie auf Ebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank die Überwachung der Risikotragfähigkeit, die Risikostrategie, Gewährleistung der MaRisk-Konformität von Prozessen sowie das Anweisungswesen und die Qualitätssicherung im Hinblick auf Kreditprozesse.

Der Bereich Property Analysis & Validation, der für die Analyse und einheitliche Bewertung der Besicherungsobjekte nach Markt- und Beleihungswertverfahren zuständig ist, war im Berichtszeitraum dem Verantwortungsbereich des CEO unterstellt.

Neben der CRO-Funktion ergänzen die Einheit Compliance/Corporate Governance und die Einheit Audit das Risikomanagementsystem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. In den Aufgabenbereich von Audit fallen die turnusmäßige sowie anlassbezogene Prüfung von Prozessen und Systemen sowie signifikante Transaktionen. Zudem wird das Risikomanagement durch die Einheit Legal unterstützt.

Neben der Beurteilung eigener Portfolios nimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auch Servicer-Funktionen wahr, deren Umfang in Leistungsscheinen sowie in einem Kooperationsvertrag geregelt ist. In dem dabei vorgegebenen Rahmen bestehen lediglich geringe Entscheidungskompetenzen.



## Risikostrategie und -Policies

Die Risikostrategie des HRE Konzerns basiert auf der Geschäftsstrategie und den Ergebnissen des konzernweiten Finanzplanungsprozesses. Sie gilt für die Geschäftssegmente und rechtlichen Einheiten der HRE und somit auch für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank und bildet ferner den Rahmen für die Risiko- und Geschäftsstrategien der HRE Geschäftssegmente sowie für das konzernweite Risikohandbuch. Die Risikostrategie wurde im Dezember 2010 durch den Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG verabschiedet und dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrates der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Die Risikostrategie spiegelt die strategische Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank als ein spezialisierter Immobilien- und Staatsfinanzierer in Deutschland und Europa mit pfandbrieforientierter Refinanzierung wider, ist in den Geschäftsplanungsprozess integriert und wird jährlich aktualisiert.

Die operative Konkretisierung der Risikostrategie erfolgt über Risiko-Policies für die einzelnen Geschäftssegmente sowie für alle wesentlichen Risikoarten (Adress-, Markt-, Liquiditäts- und operationales Risiko), die die Risikomessung, Risikoüberwachung und das -management, den Limitierungsprozess sowie den Eskalationsprozess im Falle einer Limitüberschreitung beschreiben. Die Policies werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

## Risikoberichtswesen

Das gesamte Risikoberichtswesen der HRE und des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde 2010 an die neue Segmentstruktur angepasst. Die regelmäßigen Berichte an den Vorstand der HRE sowie an die Vorstände der Tochterinstitute umfassen unter anderem:

- > Täglicher Liquiditätsrisikobericht über die Liquiditätslage und -vorschau
- > Wöchentliche Zusammenfassung der Märkte, der Marktrisikowicklung sowie relevante Steuerungsinformationen
- > Vierteljährlicher Group Risk- und Credit Risk Report
- > Monatlicher verkürzter Group Risk Report über wesentliche, steuerungsrelevante Kennzahlen.

Daneben erhalten der CRO der Deutschen Pfandbriefbank AG und der Vorstand der HRE für Treasury täglich Marktrisikoberichte.

Diese Berichte geben dem Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG einen umfassenden Überblick, detaillierte Informationen über die Risikosituation pro Risikoart sowie weitere steuerungsrelevante Informationen. Darüber hinaus werden anlassbezogen beziehungsweise auf Wunsch des Vorstands oder Aufsichtsrats

Spezialberichte erstellt, die auf spezifische und akute Risikoschwerpunkte eingehen, so zum Beispiel bezogen auf kritische Märkte, Produkte oder Kontrahenten.

In den einzelnen, oben beschriebenen Komitees erhalten die jeweiligen Vorstandsmitglieder weitere detaillierte Berichte zur Risikolage mit spezifischen Steuerungsinformationen und -empfehlungen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG beziehungsweise der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats werden in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch vierteljährlich und bei Bedarf kurzfristig, über die Portfoliostruktur, die Risikosituation und spezielle risikorelevante Themen informiert.

Sie erhalten regelmäßig

- > vierteljährlich den Group Risk- und Credit Risk Report sowie
- > monatlich den verkürzten Group Risk Report über wesentliche, steuerungsrelevante Kennzahlen.

Der Risiko- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Pfandbriefbank AG erhält alle größeren Engagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € zur Kenntnisnahme.

## Risikoquantifizierung, Risikosteuerung und -management

Die Risikoquantifizierung erfolgt im Konzern Deutsche Pfandbriefbank insbesondere auch für die Ermittlung des ökonomischen Kapitals für die wesentlichsten Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko nach dem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Die einzelnen Berechnungsmethoden sind ausführlich im Risikobericht im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« beschrieben.

Weitere im Rahmen der regelmäßigen internen Risikoinventur als wesentlich erachtete Risikoarten wie strategische, regulatorische und Modellrisiken sowie die als immateriell erachteten Pensions-, Beteiligungs- und Immobilienrisiken werden nicht quantitativ gemessen, aber über regelmäßige detaillierte Berichte, klare Vorgaben wie zum Beispiel die Vorschriften zu Compliance und zur Corporate Governance gesteuert und begrenzt.

Risikosteuerung und -management erfolgt für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene durch:

1. Überwachung der Risikotragfähigkeit des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Basis des Vergleichs des ökonomischen Kapitals und der Risikodeckungsmasse auch unter Berücksichtigung von Stresstestergebnissen.
2. Überwachung der Risikoaktiva (RWA) des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolioebene über Stresstests, die gewährleisten sollen, dass die Gesamtkapitalquote nicht unter 8,5 % sinkt.
3. Operative Risikosteuerung über
  - > den Einsatz Basel-II-konformer Risikoparameter im Kreditgeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der Basel-II-konforme Steuerungsansatz zeigt den durchschnittlich zu erwartenden Verlust auf Kreditnehmerebene und ist daher ein wichtiger Baustein in der Risikofrüherkennung und der laufenden Profitabilitätsüberwachung. Die Parameter werden jährlich überprüft und rekaliert.
  - > ein im ersten Quartal 2010 im Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingeführtes, verbessertes Limitsystem für Kontrahenten- und Emittentenrisiken auf Basis einer markterprobten Standardapplikation mit einer konzernweit einheitlichen Risikomessmethodik
  - > intensive Überwachung und Management von Einzeladressen
  - > Überprüfung der Verlustgefahr durch entsprechende Impairment Trigger nach IAS 39.

Die Risikosteuerung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird durch die Integration des ökonomischen Kapitals in den Geschäftsplanungsprozess im Jahr 2011 weiter ausgebaut.

### Ökonomisches Kapital und Überwachung der Risikotragfähigkeit

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat eine auf dem internen Kapitaladäquanzverfahren (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) basierende Risikotragfähigkeitsanalyse etabliert. Die Prüfung der internen Kapitaladäquanz stützt sich auf das Konzept des ökonomischen Kapitals. Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist zum einen auf den Bedarf und die Anforderungen ihres Geschäfts ausgelegt. Ein weiteres Kriterium ist zum anderen die Erfüllung der Säule-2-Kriterien nach Basel II für Banken sowie deren Konkretisierung gemäß den deutschen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Diese schreiben eine angemessene interne Kapitalisierung vor.

Das ökonomische Kapital wird definiert als die Menge an Kapital, die eine Bank benötigt, um den größten potenziellen unerwarteten Gesamtverlust mit einer definierten Wahrscheinlichkeit über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. Der vom Konzern Deut-

sche Pfandbriefbank verwendete Maßstab für die Verlustwahrscheinlichkeit ist die mit einem langfristigen Kreditrating (A- bei Standard & Poor's, A/A2 bei Moody's und Fitch) verbundene Ausfallwahrscheinlichkeit. Der auf Basis der Einschätzung von der Ratingagentur Standard & Poor's für die langfristige Ausfallwahrscheinlichkeit von vorrangigen unbesicherten Verpflichtungen mit A-Minus-Rating dafür ermittelte Wert beträgt nach den Auswirkungen der Finanzkrise 0,08 %, was eine Reduktion des Konfidenzniveaus auf 99,92 % rechtfertigen würde. Um aber noch konservativer zu sein, als es sich aus dem Zielrating ergeben würde, hat die Bank entschieden, das Konfidenzniveau, das bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals zugrunde gelegt wird, unverändert bei 99,95 % zu belassen.

Die einzelnen spezifischen Berechnungsmethoden des VaR für die einzelnen Risikoarten sind im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher erläutert. Für das Liquiditätsrisiko wird – wie branchenüblich – kein ökonomisches Kapital berechnet; das Risiko wird jedoch in Stress-Szenarien berücksichtigt.

Zur Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird die Höhe des ökonomischen Kapitals den der Bank zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, der sogenannten Risikodeckungsmasse, innerhalb eines Jahres gegenübergestellt. Die Definition der verfügbaren Risikodeckungsmasse für ein Jahr beinhaltet branchenübliche Komponenten wie im Wesentlichen das bilanzielle Eigenkapital nach IFRS, eigenkapitalähnliche Komponenten (Nachrang- und Hybridkapital mit einer Haltedauer von mindestens einem Jahr) sowie das geplante Ergebnis der nächsten zwölf Monate. Diese Komponenten sind dazu geeignet, mögliche Verluste abzufedern und einen entsprechenden Risikopuffer aufrechtzuerhalten. Die Risikodeckungsmasse muss in jedem Fall größer sein als das ökonomische Kapital.

Die auf Basis des ICAAP größte Risikoart (gemessen am ökonomischen Kapital und ohne explizite Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos) ist das Adressrisiko, auf das 66 % des undiversifizierten ökonomischen Kapitals entfallen.

Bezogen auf das ökonomische Kapital ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank seit der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement wieder ausreichend kapitalisiert. Somit ist die Risikotragfähigkeit seit Oktober 2010 wieder vollumfänglich gegeben.

Dem Gesamtvorstand und dem Risk Committee werden die Ergebnisse des Kapitaladäquanzverfahrens und der Stresstests regelmäßig vorgestellt. Im Gesamtvorstand beziehungsweise im Risk Committee werden die Ergebnisse diskutiert und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen festgelegt.

Im ersten Quartal des Jahres 2010 hat eine signifikante Anpassung der ICAAP-Methodik an die veränderte Geschäftsstrategie der HRE und somit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stattgefunden. Hierbei wurden die strategische Neuausrichtung mit deutlich stärkerem Fokus auf die Haltedauer von Aktiva bis zur Endfälligkeit, die neue Eigentümerstruktur sowie das veränderte Funding-Profil in der Modellgestaltung explizit berücksichtigt. Weiterhin hat die im dritten und vierten Quartal durchgeführte vollständige Risikoinventur wiederum einige Änderungen des ICAAP-Modells hervorgerufen. Die Beteiligungs- und Immobilienrisiken sind nun, aufgrund des veränderten Portfolios nach Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement, als immateriell eingestuft. Demzufolge finden sie keine Berücksichtigung mehr bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals. Weiterhin wurden die systematischen Risikofaktoren des Kreditportfoliomodells an die neue Portfolio-Zusammensetzung angepasst. Details zu den methodischen Anpassungen sind im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« dargestellt.

#### **Wesentliche Projekte im Risikomanagement des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank**

Aufgrund der vollständigen Integration des Risikomanagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank in das Risikomanagement der HRE profitiert der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auch von folgenden IT-bezogenen Weiterentwicklungen auf Konzernebene:

**Limitsystem** Das HRE Konzern-übergreifende Limitsystem für Adressrisiken, welches alle Kreditnehmer und Produkte sämtlicher konsolidierter juristischer Einheiten des Konzerns berücksichtigt, wurde im ersten Quartal 2010 umgesetzt. Im ersten Halbjahr 2011 werden weitere Verbesserungen sowie Ausbaustufen folgen.

**Management-Information-System MIS** Seit Beginn 2010 basiert das interne und externe Kreditrisikoberichtswesen zu weiten Teilen auf der konzernweit eingeführten Reporting-Plattform »MIS/Risk Cockpit«. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 wurden kontinuierliche Verfeinerungen, zusätzliche Informationen und ein höherer Automatisierungsgrad bei der Erstellung der Berichte umgesetzt, diesbezügliche Aktivitäten werden auch weiterhin fortgeführt.

**Vereinheitlichung Marktrisiko** Im Rahmen der in Phasen aufgesetzten konzernweiten Vereinheitlichung der Marktrisikosteuerung wurde 2010 schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung methodischer Aspekte gearbeitet. Weitere Projektphasen sind im Zuge des Programms New Evolution – TOPP 2011 in den folgenden Releases geplant.

**Liquiditätsrisikomanagement** Im vierten Quartal 2010 wurde eine Applikation entwickelt, die den Reporting-Anforderungen hinsichtlich eines konzernweiten und einheitlichen Liquiditätsrisikomanagements gerecht wird und im Januar 2011 implementiert wurde. Hier wird es 2011 eine weitere Ausbaustufe geben, die den stetig wachsenden regulatorischen Aspekten ausreichend Rechnung trägt.

Eine wesentliche Verzögerung beziehungsweise ein Scheitern der erwähnten Projekte kann zu Fehlsteuerungsimpulsen führen.

#### **Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

**Konzeption** Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Ziel des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist es, Risiken zu identifizieren und zu bewerten, die dem Ziel der Regelkonformität des Abschlusses entgegenstehen könnten, sowie erkannte Risiken zu begrenzen und auf ihren Einfluss, auf den Abschluss und die entsprechende Abbildung dieser Risiken zu überprüfen. Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems und hat die Zielsetzung, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder bewussten Verstößen und kriminellen Handlungen fehlerhaft sein. Wegen dieser Grenzen können Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

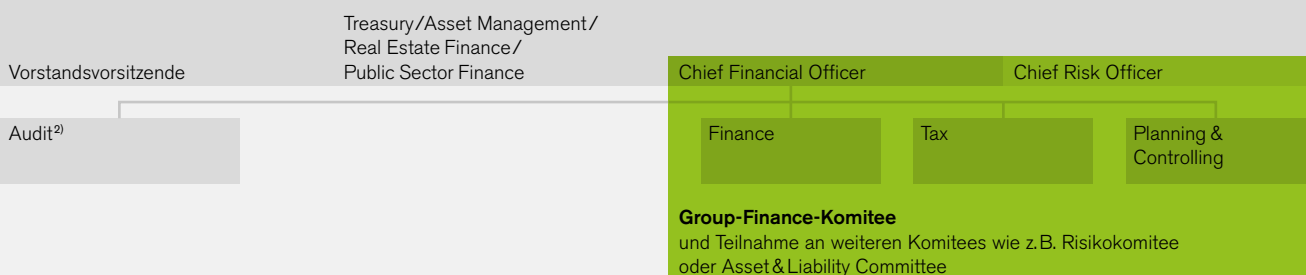
Beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank spiegelt sich das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der Aufbau- und der Ablauforganisation wider. Aufbauorganisatorisch umfasst das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess vor allem den Vorstand, den Aufsichtsrat als Kontrollorgan des Vorstands, die an den Chief Financial Officer (CFO) berichtenden Bereiche und das Group-Finance-Komitee.

## Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Stand 31. Dezember 2010

### Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank

### Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Ab 1. Januar 2011 erweitert um das Vorstandsressort Treasury

<sup>2)</sup> Seit April 2010 dem CFO zugeordnet, bis April dem Vorstandsvorsitzenden

Der Vorstand als gesetzlicher Vertreter der Deutschen Pfandbriefbank AG hat gemäß § 264 HGB in Verbindung mit § 242 HGB einen Jahresabschluss und Lagebericht aufzustellen. Der Gesamtvorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG trägt im Zusammenhang mit der Pflicht zur Einführung eines konzernweiten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems auch die Verantwortung für die Ausgestaltung, das heißt die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der Gesamtvorstand entscheidet hierzu über alle Strategien auf Vorschlag des Chief Financial Officers (CFO).

Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu überwachen. Hierzu kann der Aufsichtsrat Geschäftsführungsmaßnahmen von seiner Zustimmung abhängig machen. Daneben hat der Aufsichtsrat Prüfungspflichten und Berichtspflichten. Gemäß § 100 Abs. 5 AktG muss mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats über Sachverstand in den Gebieten Rechnungslegung und Prüfung verfügen. Der Aufsichtsrat genügt nach eigener Einschätzung diesen Anforderungen.

Der Bereich Audit unterstützt den Vorstand in seiner Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen.

Der CFO leitet unter anderem die Bereiche Finance, Tax und Planning & Controlling sowie seit April 2010 den Bereich Audit. Im CFO-Ressort wird der Konzernabschluss gemäß IFRS erstellt, und die rechnungslegungsrelevanten Kapitalmarktinformationen werden bereitgestellt. Die Gesellschaften des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erstellen ihre Abschlüsse nach den jeweiligen lokalen rechtlichen Anforderungen. Für Konzernrechnungslegungszwecke

werden die Abschlüsse auf konzern einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß IFRS vereinheitlicht. Jede einbezogene Einheit meldet daraufhin die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und die Anhangsangaben über die Konsolidierungssoftware an eine zentrale Stelle im Konzernrechnungswesen. Im Konzernrechnungswesen werden die Daten der Fremdwährungspositionen mit Hilfe der Buchhaltungssoftware in Euro umgerechnet. Darüber hinaus werden die Daten plausibilisiert, analysiert und konsolidiert.

Der Vorstand hat auf HRE Konzernebene ein Group-Finance-Komitee (GFK) eingerichtet, das Empfehlungen an den Vorstand gibt. Dazu gehören unter anderem die Festlegung und Überwachung der Richtlinien und Abläufe für das Rechnungs- und Berichtswesen für alle Einheiten und Segmente des Konzerns, inklusive aller Einheiten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Um eine enge Kommunikation zu anderen Bereichen sicherzustellen, sind der CFO oder die Leiter der CFO-Bereiche Teilnehmer in anderen Komitees, wie zum Beispiel dem Risikokomitee mit seinen Unterkomitees, oder dem Asset & Liability-Committee.

Ablauforganisatorisch basiert das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess auf einer angestrebten weitgehenden Standardisierung von Prozessen und Software. Für Kernaktivitäten und -prozesse existieren ein Richtlinienwesen und ein Verhaltenskodex. Danach ist das Vieraugenprinzip für wesentliche Vorgänge verpflichtend anzuwenden. Daten und EDV-Systeme sind vor unbefugten Zugriffen geschützt. Ferner werden bestimmte relevante Informationen nur Mitarbeitern zur Verfügung gestellt, die diese Informationen für ihre Arbeit benötigen. Ergebnisse werden, soweit notwendig, bereichsübergreifend abgestimmt.

**Implementierung** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat das Konzept des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in verschiedenen Maßnahmen zur Identifizierung, Bewertung und Begrenzung der Risiken implementiert. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation betreffen die Gremien und die CFO-Bereiche. Die Gremien der wesentlichen Konzernunternehmen der HRE sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung ermöglicht wird. Zum Beispiel bilden die Mitglieder des Vorstands gleichzeitig den Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG.

Innerhalb des CFO-Bereichs herrscht eine klare Funktionstrennung, was sich zum Beispiel in separaten Abteilungen zur Bearbeitung der IFRS-Grundsatzfragen und der Abschlusserstellung widerspiegelt. Darüber hinaus sind die Konzernabschlusserstellung und die Einzelabschlusserstellung in eigenen Gruppen strukturiert. Das GFK und weitere Komitees sowie Abteilungsbesprechungen bilden Klammerfunktionen zwischen den verschiedenen Aufgaben. Darüber hinaus sind ausführende, buchende und verwaltende Tätigkeiten wie zum Beispiel die Zahlung und die Buchung der Zahlung klar getrennt oder unterliegen dem Vieraugenprinzip. Ferner melden die in den Konzernabschluss einbezogenen Einheiten die Daten an eine zentrale Stelle innerhalb des Konzerns, sodass die Weiterverarbeitung in einem einheitlichen Prozess bewirkt wird.

Innerhalb der Ablauforganisation bestehen systembasierte und nicht-systembasierte Maßnahmen zum Management der Risiken und für interne Kontrollen. Systembasiert wird zur Vermeidung von Fehlern so weit wie möglich Standardsoftware für die Buchung, Abstimmung, Kontrolle und das Berichten der Daten eingesetzt. Das gilt auch für die Konsolidierung, die mithilfe einer im Markt weit verbreiteten Software durchgeführt wird. Die Konsolidierungssoftware unterstützt technisch die Abstimmung der konzerninternen Beziehungen in einem klar geregelten Prozess, um die vollständige und richtige Eliminierung dieser konzerninternen Beziehungen zu gewährleisten. Die Daten der einbezogenen Einheiten werden in einem einheitlichen standardisierten Positionsplan gemeldet. Automatisierte Plausibilitätsprüfungen werden zum Beispiel bei der Zuordnung der Daten der Tochterunternehmen für die Konsolidierung genutzt. Die Saldovorträge werden systemunterstützt geprüft. Zum Schutz vor Verlust werden die Daten der Konsolidierungssoftware täglich gesichert und die Sicherung auf Band ausgelagert. Allgemein ist die Software des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegen unbefugte Zugriffe durch eine klar geregelte Administration und Freigabe von Berechtigungen geschützt.

Neben den systembasierten Maßnahmen hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank manuelle beziehungsweise nicht-systembasierte Verfahren implementiert. So werden die Meldungen in einem standardisierten Prozess auf Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Dazu werden unter anderem Abweichungsanalysen in Form von Soll-Ist-Vergleichen durchgeführt. Darüber hinaus werden die kon-

solidierte Bilanz und die Gewinn-und-Verlust-Rechnung auf monatlicher Basis ermittelt, einzelne Positionen sogar täglich. Ferner werden Hochrechnungen und Planungsrechnungen erstellt. Durch die fortlaufende häufige Zahlenanalyse wird ein besseres Verständnis erzielt. Konzernweit verbindlich anzuwendende Rechnungslegungsvorgaben werden definiert und kommuniziert, unter anderem in der Form eines Handbuchs. Diese Vorgaben umfassen die Analyse und Auslegung der neuen und bestehenden IFRS-Standards und -Interpretationen, um eine konzernweit einheitliche Bilanzierung und Bewertung zu ermöglichen. Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewandten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und, soweit erforderlich, angepasst. Vorgegeben werden darüber hinaus Terminpläne, um bei Terminengpässen zeitgerecht reagieren zu können.

Zur Erhöhung der Kontrollqualität sind verschiedene Bereiche in bestimmte Prozesse eingebunden und zur Abstimmung verpflichtet. Zum Beispiel dienen der bereichsübergreifende Neuproduktprozess und die Überprüfung der bestehenden Produkte mit Veto-recht durch den Bereich Finance der Sicherstellung einer einheitlichen und systematischen bilanziellen Abbildung der Produkte. Ein weiteres Beispiel für die bereichsübergreifende Abstimmung ist der Prozess zur Erstellung des Geschäfts- und des Zwischenberichts. Alle beteiligten Bereiche müssen diesen Bericht vor der Aufstellung durch den Vorstand bestätigen lassen (sogenannter Subcertification-Prozess), wodurch eine weitere Kontrollstufe für die offenzulegenden Produkte erreicht wird. Im Vorfeld stimmen alle betroffenen Bereiche in Redaktionssitzungen die Inhalte wesentlicher Teile des Geschäftsberichts ab.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ergreift der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Maßnahmen zur Abwehr von betrügerischen Handlungen und bewussten Verstößen zulasten des Konzerns. Als betrügerische Handlung zulasten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden zum Beispiel Diebstahl, Unterschlagung oder Untreue gezählt. In Bezug auf den Rechnungslegungsprozess wird darüber hinaus auch die bewusste falsche Bilanzierung als betrügerische Handlung definiert. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank identifiziert und bewertet die Risiken und stellt Maßnahmen zur Abwehr solcher betrügerischer Handlungen und bewusster Verstöße auf. Durch ein neu entwickeltes systembasiertes Konzept werden darüber hinaus die Mitarbeiter in Compliance-Regelungen geschult.

**Aufrechterhaltung** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank überprüft und verbessert sein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess fortlaufend im Rahmen der Sitzungen des Vorstandes, des GFK und bereichsintern zur Sicherstellung einer möglichst richtigen und umfassenden Identifizierung, Bewertung und Begrenzung der Risiken. Als Ergebnis werden auch Anpassungen des internen Kontroll- und Risiko-

managementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess an neue Gegebenheiten wie zum Beispiel Veränderungen in der Struktur und im Geschäftsmodell des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank oder auf neue gesetzliche Anforderungen vorgenommen.

Das Risiko betrügerischer Handlungen und bewusster Verstöße wird regelmäßig analysiert, um Abwehrmaßnahmen zu ergreifen. Dazu werden unter anderem auffällige Vorkommnisse und Veränderungen in der Situation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und einzelner Mitarbeiter berücksichtigt.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Ändern sich die gesetzlichen Vorgaben, zum Beispiel in Form von neuen oder geänderten IFRS-Standards, sind die Änderungen umzusetzen. Die notwendigen Anpassungen an die Prozesse und IT-Systeme werden gegebenenfalls in eigenen Projekten abteilungsübergreifend und mit klarer Funktionszuordnung umgesetzt. Im Rahmen der Umsetzung wird auch das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess an die geänderten Vorschriften angepasst.

Im Rahmen der Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurden Gesellschaften liquidiert und verschmolzen, Niederlassungen geschlossen und der Personalbestand reduziert.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank begegnet dem Risiko auf den Abschlussprozess durch klare Funktionszuordnungen, die Zentralisierung des Projektmanagements zur Restrukturierung und eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche.

Die IT-Landschaft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist vor allem aufgrund zahlreicher Unternehmenserwerbe in der Vergangenheit heterogen. Im Rahmen des Projektes »New Evolution« werden daher in den nächsten Jahren die Systeme und Prozesse so weit wie möglich vereinheitlicht.

**Überwachung** Dem Bereich Audit kommt die Aufgabe zu, Vorgänge auf Ordnungsmäßigkeit zu prüfen und Unwirtschaftlichkeit, Unregelmäßigkeiten oder Manipulationen aufzudecken. Dabei prüft der Bereich Audit entsprechend den Regeln der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert auch die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems und deckt gegebenenfalls Schwächen in der Identifizierung, Bewertung und Reduzierung der Risiken auf. Darin eingeschlossen ist auch eine Prüfung der IT-Systeme der HRE sowie der Prozesse und Kontrollen in den CFO-Funktionen. Zur Abarbeitung der aufgedeckten Mängel werden konkrete Maßnahmenpläne mit konkreten Terminvorgaben erstellt und nachgehalten. Der Bereich Audit ist seit April 2010 direkt dem CFO unterstellt. Bis April 2010 war er direkt dem Vorstandsvorsitzenden zugeordnet. Der Bereich Audit ist weder in den Arbeitsablauf integriert noch für das Ergebnis des zu prüfenden Prozesses verant-

wortlich. Zur Wahrung seiner Aufgaben hat der Bereich Audit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten und Prozesse sowie die IT-Systeme.

Als Kontroll- und Beratungsgremium des Vorstands kann der Aufsichtsrat gemäß § 111 Abs. 2 AktG die Bücher und die Vermögenswerte der Gesellschaft einsehen und prüfen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand regelmäßig an den Aufsichtsrat. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss gemäß § 290 HGB. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten und vom unabhängigen Wirtschaftsprüfer testierten Abschluss und Lagebericht.

Der Abschlussprüfer nimmt an den abschlussbezogenen Sitzungen des Aufsichtsrats und an allen Sitzungen des HRE Prüfungsausschusses teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des internen Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Prüfung ergeben. Im Vorfeld bespricht der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Prüfung.

## Wesentliche Risikoarten

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank unterscheidet für die Geschäftsaktivitäten folgende wesentliche Risikoarten:

- > Adressrisiko
- > Marktrisiko
- > Liquiditätsrisiko
- > Operationelles Risiko
- > Geschäftsrisiko

Für alle Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko wird ökonomisches Kapital berechnet. Szenarien des Liquiditätsrisikos werden jedoch unter anderem im Rahmen von Stresstests im Zusammenhang mit der Überprüfung der Risikotragfähigkeit auf HRE Konzernebene sowie auf Ebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank berücksichtigt.

Wesentliche Risikoarten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die nicht quantifiziert, jedoch über geeignete Berichte, Vorgaben und Policies begrenzt werden, sind:

- > Strategische Risiken
- > Reputationsrisiken
- > Regulatorische Risiken
- > Modellrisiken

## Adressrisiko

### Definition

Adressrisiko bezeichnet das Risiko des Wertverlustes beziehungsweise den teilweisen oder vollständigen Ausfall einer Forderung, verursacht durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Daneben umfasst das Adressrisiko auch das Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiko, die wie folgt definiert sind:

- > Kontrahentenrisiken sind mögliche Wertverluste von nicht erfüllten Geschäften, insbesondere Derivaten, welche durch Ausfall des Kontrahenten entstehen. Dabei werden folgende Unterkategorien unterschieden:
  - >> Abwicklungsrisiko als das Risiko, dass bei Abwicklung eines Geschäftes der fällige Gegenwert nicht geliefert wird
  - >> Wiedereindeckungsrisiko als die Gefahr, dass bei Ausfall eines Kontrahenten der Kontrakt zu ungünstigeren Konditionen ersetzt werden muss
  - >> Barrisiko als Risiko, dass die Gegenpartei aufgenommene (Bar-) Kredite nicht zurückzahlt oder Optionsprämien weiterleitet
- > Emittentenrisiken sind Risiken des teilweisen oder vollständigen Verlustes von Forderungen aus Wertpapieranlagen, verursacht durch den Ausfall des Emittenten.
- > Länderrisiken werden unterschieden in Transfer- und Konvertierungsrisiken sowie in Ausfallrisiken. Transfer- und Konvertierungsrisiken können durch staatliche Interventionen entstehen, die die Devisenbeschaffung oder den grenzüberschreitenden Kapitaltransfer eines zahlungsfähigen Schuldners begrenzen oder verhindern. Ausfallrisiken können durch den Ausfall beziehungsweise die Bonitätsverschlechterung eines Landes als Schuldner entstehen.

### Adressrisikostategie und -grundsätze

Die HRE und somit auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben im Rahmen der Restrukturierung die Aufteilung des gesamten Kreditportfolios des Konzerns in ein strategisches Portfolio (Real Estate Finance und Public Sector Finance) und ein Value Portfolio vorgenommen. Die Umsetzung der neuen Portfoliostruktur erfolgte im ersten Quartal 2010. Die verabschiedete Risikostategie des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank reflektiert die neue Struktur bereits.

Das strategische Portfolio untergliedert sich in das

- > Public-Sector-Finance(PSF)-Segment, das das Public-Sector-Finance-Geschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beinhaltet, sowie in das
- > Real-Estate-Finance(REF)-Segment, das das ehemalige Commercial-Real-Estate-Portfolio enthält.

Im Segment Public Sector Finance wird sich das Neugeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf risikoarme, pfandbrieffähige Finanzierung von Ländern, Kommunen und staatlichen Einrichtungen im westeuropäischen Raum – insbesondere Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien – sowie auf staatsgarantierte Public Private Partnerships (PPP) konzentrieren.

Das Neugeschäft im Real Estate Business fokussiert sich auf pfandbrieffähige Finanzierungen gewerblicher Immobilien mit nachhaltigem Cashflow innerhalb Europas mit Schwerpunkt in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Zielkunden sind hauptsächlich professionelle Investoren, institutionelle Kunden, Real Estate Funds oder selektiv Bauträger. Die angestrebte Produktpalette umfasst weniger komplexe Darlehensstrukturen, selektiv ergänzt um derivative Absicherungsprodukte.

Die Refinanzierung des Neugeschäfts soll weitgehend laufzeitkonform über Pfandbriefemissionen dargestellt werden.

Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie einen Teil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios im Value Portfolio sind insbesondere derivative Geschäfte mit Finanzinstituten zu nennen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund. Weitere Portfolios wurden, wie bereits eingangs im Risikobericht beschrieben, zu Beginn des vierten Quartals 2010 auf die FMS Wertmanagement übertragen.

### Adressrisikoberichte

Das Berichtswesen zu Adressrisiken wurde im Geschäftsjahr 2010 – auch unter Berücksichtigung der zusätzlichen Anforderungen nach MaRisk – grundlegend überarbeitet.

> Der Group Risk Report beinhaltet neben der Volumensentwicklung relevante Kreditrisikosteuerungskennzahlen wie die Entwicklung des Erwarteten Verlustes sowie des unerwarteten Verlustes über den Value at Risk. Der Bericht zeigt sowohl auf Konzern- wie auch auf Einzelinstitutsebene das Kreditrisiko im Kontext des Gesamtbankrisikos und der Risikotragfähigkeit auf, berichtet Limitauslastungen und -überschreitungen und zeigt Risikokonzentrationen auf. Wesentliche steuerungsrelevante Kennzahlen wie die Entwicklung des EaD, des EL und des Credit-VaR sind in diesem Bericht integriert und werden im Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG diskutiert.

> Der Credit Risk Report beinhaltet Details zum Portfolio und zu den Risikokennzahlen sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Tochterinstitute und wird im Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG diskutiert sowie dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der HRE zur Kenntnis gebracht.

- > Für Entscheidungen zum Neugeschäft beziehungsweise zu Konditionen Anpassungen werden wesentliche Kennzahlen, Inhalte und Analysen im Credit Committee vorgestellt und erörtert.
- > Im laufenden Geschäft unterstützen weitere regelmäßige Berichte das operative Management bei der Steuerung beziehungsweise rechtzeitigen Erkennung von Risiken auf Subportfolioebene.
- > Auffällige Entwicklungen, die eine wesentliche Verschlechterung der Risikolage eines Einzelengagements bewirken können, werden über sogenannte »Credit Issue Notes« an einen weiter gefassten Kreis berichtet.

### Adressrisikoquantifizierung über das ökonomische Kapital sowie der Risikoaktiva nach Basel II

**Kreditportfoliomodell** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank setzt für die Berechnung des ökonomischen Adressrisikokapitals (Adressrisiko-Value-at-Risk) ein Kreditportfoliomodell ein, das im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher beschrieben ist.

**Stresstests** Die Stresstests zum ökonomischen Kapital im Adressrisiko sind im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher erörtert.

In Ergänzung zu den Stresstests des ökonomischen Kapitals existieren RWA-Reverse-Stresstests, die untersuchen, um wie viel sich ein bestimmter Risikoparameter (wie z.B. Rating, LGD, Währung) verändern kann, bevor die Mindestkapitalquote von derzeit 8,5% nicht mehr eingehalten wird. Für alle getesteten Risikoparameter wurden Toleranzveränderungsniveaus definiert, die für ein Bestehen der Tests des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nicht verletzt werden dürfen.

**Adressrisikoquantifizierung nach Basel II** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat – bis auf die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG – bereits die regulatorische Genehmigung erhalten, den sogenannten Advanced Internal Rating based Approach (Advanced-IRBA) für die Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung anzuwenden. Das Ergebnis der aufsichtlichen Prüfung zur Einführung des Advanced-IRBA in der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG wird für 2011 erwartet.



## **Adressrisikosteuerung, -management und -überwachung**

**Adressrisikosteuerung** Auf Portfolioebene wird die angestrebte Portfoliostruktur mittels Strukturkomponenten in der Risikostrategie festgelegt. Die Limite orientieren sich auch an der verfügbaren Risikodeckungsmasse und beinhalten beispielsweise für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank:

- > Limitierung von Länderrisiken
- > Festlegung strategischer Risikoparameter (z.B. Zielkunden, Regionen, Finanzierungsdauer)

Kernelemente für die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Limite und der angestrebten Risiko- und Ertragsparameter auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene sind folgende Berichte und Maßnahmen:

- > Ermittlung des Adressrisiko-VaR auf Portfolioebene über ein Kreditportfoliomodell; Analyse von Konzentrationsrisiken und verschiedenen Stresstests
- > Zentrale, konzernweite Überwachung von Risikokonzentrationen durch spezielle, regelmäßige und anlassbezogene Auswertungen, wie beispielsweise regionale, produktspezifische Auswertungen
- > Kontinuierliche Analyse des Portfolios und der relevanten Märkte durch die lokalen Credit-Risk-Management-Einheiten
- > Regelmäßige Bewertung der Kreditsicherheiten
- > Spezialberichte potenziell gefährdeter Kreditengagements (z.B. Credit Issue Notes)

Die Kreditkompetenzen legen zudem, abhängig von Kontrahentengruppe und Expected-Loss-Klasse, die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Credit Risk Manager für Prolongationen im Bestandsgeschäft fest. Der Abschluss von Neugeschäft erfolgt im Berichtszeitraum ausschließlich auf Vorstandsebene. Im Dezember 2010 wurde eine neue Kompetenzordnung verabschiedet, welche eine Delegation von Kompetenzen beinhaltet.

**Adressrisikomanagement und -überwachung** Auf Einzelgeschäftsebene bestimmen die Richtlinien zu Kreditprozessen die notwendigen Schritte der Risikoprüfung bei Neugeschäft und Prolongationen sowie bei der Übergabe in die Intensivbetreuung beziehungsweise Abwicklung.

Nachfolgend werden Kernprozesse des Adressrisikomanagements und der -überwachung sowie der hierbei involvierten Bereiche der CRO-Funktion beschrieben:

Die Credit-Risk-Management-Einheiten (Credit Officer Real Estate I und Credit Officer PS, FI & Value Portfolio I) führen die erstmalige beziehungsweise jährlich wiederkehrende Risikoanalyse beim Neu- und Bestandsgeschäft durch. Für die Bewertung und die Vorbereitung der Kreditentscheidung im Neu- und Prolongationsgeschäft kommen PD und LGD Rating Tools zum Einsatz, die von Credit Risk

im Bereich Risk Management & Control (RMC) entwickelt sowie jährlich validiert und kalibriert werden. Bei der Analyse und Bewertung der Sicherheiten unterstützt der Bereich Property Analysis & Valuation Germany/Property Analysis Europe. Die jeweils verantwortliche Credit-Risk-Management-Einheit überprüft den Antrag.

Das Legal Department ist – gegebenenfalls zusammen mit externen Rechtsanwälten/Kanzleien – verantwortlich für die Vertrags- und Sicherheitengestaltung.

Definierte Frühwarnindikatoren werden vom Credit Risk Management (CRM) fortlaufend analysiert. Bei Auffälligkeiten wird eine außerordentliche Überprüfung des Adressausfallrisikos (einschließlich Sicherheitenwertüberprüfung) durchgeführt, und es werden entsprechende Handlungsalternativen aufgezeigt. Ferner werden die Fälle in einen monatlichen Überwachungsturnus aufgenommen und im Watchlist-Komitee präsentiert.

Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises für eine Wertminderung wird die Höhe der Wertminderung ermittelt. Im Risk Provisioning Committee (siehe auch Übersicht zu Organisation und Komitees) werden die Ergebnisse diskutiert, und es wird gegebenenfalls über die Bildung beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen entschieden.

Für kritische beziehungsweise wertberichtigte Engagements wird ein Restrukturierungsplan beziehungsweise ein Abwicklungsplan erarbeitet. In die Entscheidung zur Restrukturierung oder Abwicklung gehen Szenarioanalysen zur potenziellen Entwicklung des Kreditnehmers, der Sicherheit beziehungsweise des relevanten Marktes ein. Diese werden im Risk Provisioning Committee präsentiert und genehmigt.

Sowohl kritische Engagements (Watchlist) wie auch Fälle der Restrukturierung und der Abwicklung (Problemkredite) werden monatlich im Group Risk Report und im Risk Committee sowie auf Anfrage in Spezialanalysen an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

### Risikoabsicherung und -minderung durch Kreditsicherheiten

Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben im Bereich Real Estate Finance insbesondere Grundpfandrechte an den finanzierten Objekten eine wesentliche Bedeutung. Im Bereich Public Sector Finance dienen insbesondere andere finanzielle Sicherheiten und Garantien als Absicherung (z.B. Kreditversicherungen, Bürgschaften, festverzinsliche Wertpapiere usw.).

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherheiten erfolgt im Rahmen der turnusmäßigen jährlichen Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank durch die Kredit-sachbearbeiter. Bei Immobiliensicherheiten erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit gegebenenfalls durch externe oder interne Gutachter.

### Kreditportfolio

Seit dem 31. Dezember 2009 wird der gesamte Forderungsbestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank einheitlich nach dem Basel-II-konformen Exposure at Default (EaD) ermittelt.

Der Basel-II-konforme Begriff »Exposure at Default« berücksichtigt neben der aktuellen Inanspruchnahme noch die anteiligen Kreditzinsen, mit denen ein Kreditnehmer bis zur Feststellung eines Kreditausfalls (maximal 90-Tage-Verzug) in Verzug geraten kann, sowie diejenigen Kreditzusagen, die ein Kreditnehmer trotz einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung zukünftig noch ausnutzen kann. Bei Derivaten ergibt sich der EaD als Summe aus aktuellem Marktwert und dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Add-on, der einen Puffer für zukünftige potenzielle Erhöhungen des Marktwertes darstellt.

Der konzernweite EaD des Kreditportfolios betrug zum 31. Dezember 2010 117,2 Mrd. € (EaD 31. Dezember 2009: 198,5 Mrd. €). Der signifikante Rückgang gegenüber dem Jahresende 2009 ist größtenteils auf die Anfang Oktober 2010 durchgeführte und eingangs im Risikobericht näher beschriebene Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen. In geringem Umfang EaD-erhöhend wirkte sich hingegen die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar um ca. 8% zwischen Jahresende 2009 und Jahresende 2010 aus.

28,3 Mrd. € des genannten konzernweiten Kreditportfolio-EaD von 117,2 Mrd. € entfallen allein auf den Kontrahenten FMS Wertmanagement. Dieser Anteil spaltet sich wie folgt auf: Für einen Großteil der für einen Übertrag auf die FMS Wertmanagement vorgesehenen Derivate konnte zunächst kein Übergang des wirtschaftlichen Eigentums hergestellt werden, sodass die Marktpreisrisiken der Derivate durch Abschluss von Derivaten mit identischen Konditionen

zwischen dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank und der FMS Wertmanagement auf die FMS Wertmanagement transferiert wurden. Auf diese sogenannten back-to-back-Geschäfte entfällt ein EaD in Höhe von 9,6 Mrd. €. Weiterhin übernimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund des fehlenden Bankstatus der FMS Wertmanagement bestimmte Refinanzierungsfunktionen für die Abwicklungsanstalt, z.B. mit der EZB oder in bilateralen Repo-Geschäften, auf die per 31. Dezember 2010 ein EaD von 10,7 Mrd. € entfällt. Schließlich befinden sich noch von der FMS Wertmanagement emittierte Bonds mit einem EaD von 7,9 Mrd. € im Bestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die im Zusammenhang mit der anteiligen Ausgleichsforderung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank für die übertragenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von der FMS Wertmanagement gestellt wurden.

Darüber hinaus enthält der Kreditportfolio-EaD in Höhe von 117,2 Mrd. € Vermögensgegenstände mit einem EaD von 1,0 Mrd. €, die für eine Übertragung auf die FMS Wertmanagement selektiert wurden, jedoch aufgrund verschiedener, unter anderem steuerrechtlicher Gründe nicht auf dem ursprünglich vorgesehenen Weg übertragen werden konnten. Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 wurde das Adressrisiko dieser Vermögensgegenstände mittels von der FMS Wertmanagement gestellter Garantien übertragen, sodass für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Zusammenhang mit diesen Positionen letztlich ein Kontrahentenrisiko gegenüber der FMS Wertmanagement verbleibt.

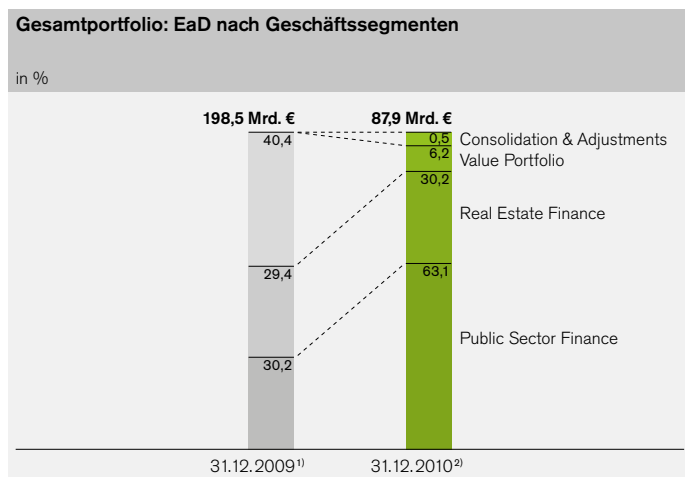
Um laufend EaD-Schwankungen und Verzerrungen in den strategischen Geschäftssegmenten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zu vermeiden, die aus der übernommenen Refinanzierungsfunktion resultieren, und um das tatsächliche wirtschaftliche Risiko im Konzern Deutsche Pfandbriefbank adäquat abzubilden, werden die oben aufgeführten EaDs aus Geschäften mit der FMS Wertmanagement in den nachfolgenden Übersichten zur Portfolioentwicklung und -struktur lediglich nachrichtlich dargestellt. Der unter Ausschluss vorgenannter Positionen ermittelte EaD für das Gesamt-exposure der HRE beläuft sich auf 87,9 Mrd. €.

Das Neugeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank von insgesamt 4,1 Mrd. € Zusagen in den nachfolgend beschriebenen Geschäftssegmenten konzentrierte sich mit 3,1 Mrd. € auf das Real-Estate-Finance-Geschäft. Davon entfallen 1,7 Mrd. € auf ausgewählte Prolongationen des Bestandsgeschäftes. Das verbleibende Neugeschäft von 1,0 Mrd. € ist dem Geschäftssegment Public Sector Finance zuzurechnen.

**Überblick über das Gesamtexposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank: 87,9 Mrd. € EaD**

Das Kreditportfolio ist in die strategischen Geschäftssegmente  
 > Public Sector Finance (PSF)  
 > Real Estate Finance (REF)  
 und in das nicht-strategische, zum Abbau bestimmte Value Portfolio (VP) aufgeteilt.

Daneben enthält die Kategorie Consolidation & Adjustments bankinterne Abstimmungs- und Konsolidierungspositionen und wenige, nicht zuordnende Einzelpositionen.

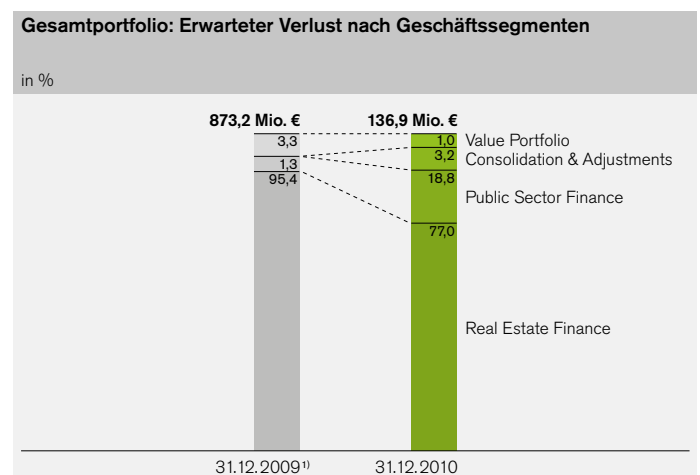


<sup>1)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde  
<sup>2)</sup> Daneben 29,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 1,0 Mrd. € (PSF: 27,7 Mrd. €; VP: 1,6 Mrd. €)

Das Gesamtexposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hat sich im Jahr 2010 um mehr als die Hälfte auf 87,9 Mrd. € (31. Dezember 2009 198,5 Mrd. €) verringert. Maßgeblich dafür war die Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement zum 1. Oktober 2010. Insgesamt hat eine deutliche prozentuale Verschiebung der Segmentanteile hin zum Segment Public Sector Finance stattgefunden. Das Segment Real Estate Finance bleibt mit einem Anteil von 30,2% (26,5 Mrd. €) weitgehend stabil (31. Dezember 2009: 29,4% beziehungsweise 58,3 Mrd. €). Der Anteil des Value Portfolios hat sich deutlich von 40,4% (80,2 Mrd. €) im Vorjahr auf 6,2% (5,5 Mrd. €) reduziert.

**Risikokennzahlen** Erwarteter Verlust Der Erwartete Verlust (EL), der sich aus der jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), der Verlusthöhe im Falle des Ausfalls (LGD) und dem EaD ergibt, beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank 105,4 Mio. € zum 31. Dezember 2010.

Der Erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ist eine wesentliche Steuerungsgröße des Portfolios und wird für das gesamte Exposure außer für Geschäften mit anderen Instituten innerhalb der HRE und für Problemkrediten für die bereits eine Wertberichtigung gebucht wurde, berechnet.



<sup>1)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

Der Anstieg des Erwarteten Verlustes für das Portfolio des Geschäftssegments Public Sector Finance ist größtenteils auf eine größere Finanzierung im Segment Public Sector Finance (+ 17 Mio. € EL) zurückzuführen, bei der der Kreditnehmer in Zahlungsschwierigkeit geraten war. Allerdings besteht ein positiver Ausblick auf wirtschaftliche Gesundheit.

Der Erwartete Verlust (EL) für das Real-Estate-Finance-Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 31. Dezember 2010 105 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber Dezember 2009 (833 Mio. €) deutlich verringert, was in erster Linie auf der Übertragung eines wesentlichen Teils des Portfolios auf die FMS Wertmanagement beruht.

Der Erwartete Verlust für das Value Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 31. Dezember 2010 1 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber Dezember 2009 (30 Mio. €) deutlich verringert, was in erster Linie auf der Übertragung eines wesentlichen Teils des Portfolios auf die FMS Wertmanagement beruht.

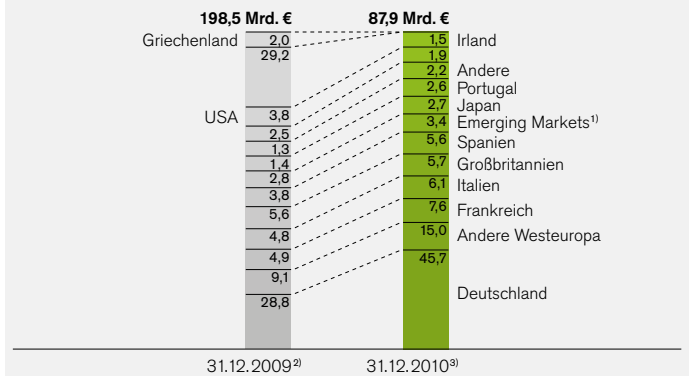
**Ökonomisches Adressrisikokapital** Der unerwartete Verlust des Kreditportfolios, der Adressrisiko-Value-at-Risk, wird über ein Kreditportfoliomodell für einen Zeitraum von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank AG im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse der HRE errechnet und beträgt zum 31. Dezember 2010 1,3 Mrd. € (31. Dezember 2009: 2,2 Mrd. €) ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten. Details zur Berechnung finden sich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse«.

**Regionale Verteilung des Portfolios** Wie im Vorjahr ist das Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auch nach Transfer großer Teile der Portfolios auf die FMS Wertmanagement schwerpunktmäßig auf Westeuropa konzentriert. Allein auf Deutschland entfallen fast die Hälfte (45,7%) beziehungsweise 40,2 Mrd. € des Gesamt-exposures. Die deutlichste absolute (31. Dezember 2010: 1,3 Mrd. €; Vorjahr: 57,9 Mrd. €) sowie relative Volumenreduktion ist bei Irland festzustellen und fast vollständig auf einen Rückgang der Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc zurückzuführen. Das Exposure in den USA besteht fast vollständig gegenüber dort ansässigen Finanzinstituten.

Der prozentuale Anteil der Kategorie »Andere Westeuropa« hat sich gegenüber dem Vorjahr von 9,1% auf 15,0% erhöht und beinhaltet als größte Positionen Österreich mit 6,9 Mrd. € (31. Dezember 2009: 7,7 Mrd. €), die Schweiz mit 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,5 Mrd. €), Belgien mit 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,1 Mrd. €) und die Niederlande mit 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2009: 2,0 Mrd. €). Der prozentuale Anteil des Exposures gegenüber Emerging Markets gemäß IWF-Definition hat sich gegenüber dem Vorjahr lediglich geringfügig erhöht und umfasst insbesondere Polen mit 1,8 Mrd. € (2,1 Mrd. €) und Ungarn mit 0,8 Mrd. € (1,1 Mrd. €). Aus Emerging-Market-Ländern wie beispielsweise den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie der Ukraine fand ein vollständiger Rückzug statt; das Exposure gegenüber Russland wurde bis auf einen geringfügigen Anteil ebenfalls umfangreich reduziert.

#### Gesamtportfolio: EaD nach Regionen

in %



<sup>1)</sup> Emerging Markets gemäß IWF-Definition

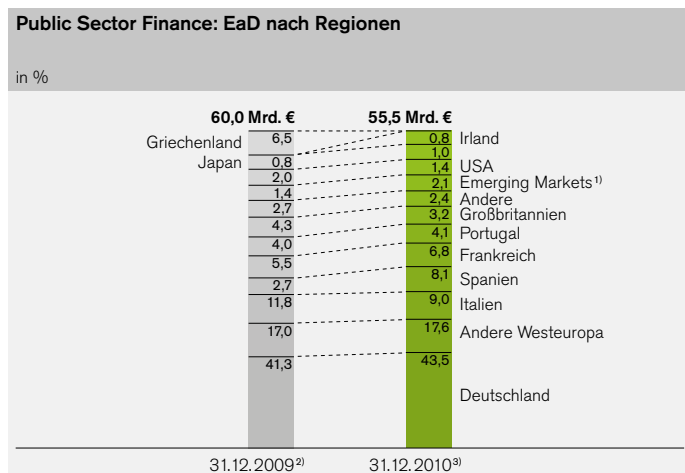
<sup>2)</sup> Inklusiv Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

<sup>3)</sup> Daneben 29,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 1,0 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100% auf Deutschland (28,3 Mrd. €). Die garantierten Positionen entfallen zu 100% auf Italien (1,0 Mrd. €).

**Public Sector Finance: 55,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur** Das Portfolio des strategischen Geschäftssegments Public Sector Finance (PSF) betrug zum 31. Dezember 2010 55,5 Mrd. € (31. Dezember 2009: 60,0 Mrd. €).

Die Abnahme des Exposures um netto 4,5 Mrd. € ist im Wesentlichen auf den Transfer von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen. EaD-erhöhend wirkten sich jedoch Währungseffekte sowie die interne Umstellung der EaD-Berechnung der ehemaligen DEPFA Pfandbriefbank, Eschborn, die zwischenzeitlich mit der Deutschen Pfandbriefbank AG, München, fusioniert wurde, vom Standardansatz auf den Advanced-IRB-Ansatz aus. Letztere hat insbesondere einen erhöhenden Einfluss auf den EaD von Derivaten und Repo-Geschäften zur Folge.

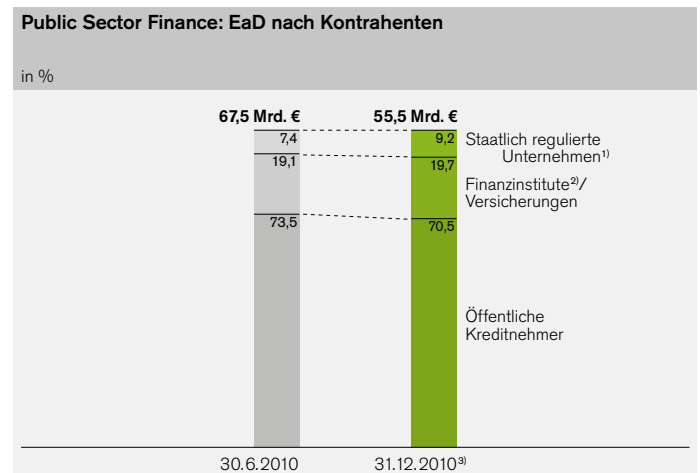
Der weit überwiegende Teil des Exposures liegt in Westeuropa. Mit Ausnahme Griechenlands, das im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr im Portfolio des Segments enthalten ist, sowie Italiens und Spaniens sind die prozentualen Länderanteile am Segmentportfolio weitestgehend stabil. Wesentliche Länder unter »Andere Westeuropa« sind Österreich mit 6,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 7,1 Mrd. €) und die Schweiz mit 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2009: 0,8 Mrd. €). Das Exposure in den USA besteht fast vollständig gegenüber dort ansässigen Finanzinstituten.



<sup>1)</sup> Emerging Markets gemäß IWF-Definition  
<sup>2)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde  
<sup>3)</sup> Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100% auf Deutschland entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.

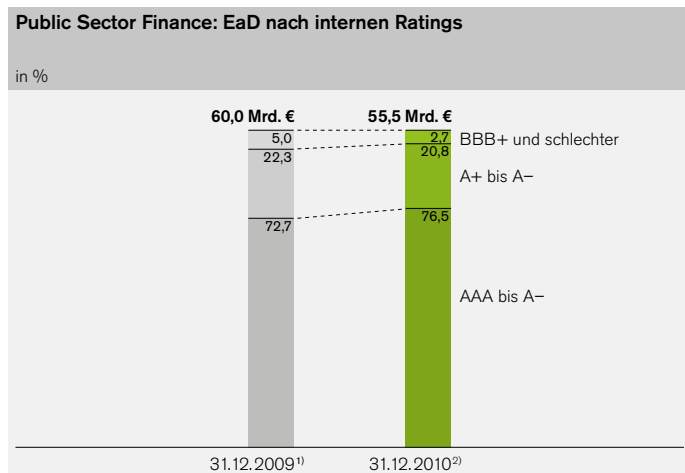
Die Kontrahentenstruktur im Portfolio Public Sector Finance des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde im ersten Halbjahr 2010 überarbeitet sowie innerhalb des HRE Konzerns vereinheitlicht und ist damit nicht mit der Struktur wie im Risikobericht des Geschäftsberichtes zum Jahresende 2009 veröffentlicht vergleichbar. Zu Vergleichszwecken werden stattdessen Zahlen vom Juni 2010 gegenübergestellt.

Unter Öffentliche Kreditnehmer werden Forderungen gegenüber Staaten (25%), Unternehmen des öffentlichen Sektors (32%) sowie Kommunen (43%) zusammengefasst.



<sup>1)</sup> Zum Beispiel Wasserwerke, Energieunternehmen usw.  
<sup>2)</sup> Finanzinstitute mit staatlichem Hintergrund oder Staatsgarantie  
<sup>3)</sup> In den Dezemberzahlen sind zusätzlich 0,4 Mrd. € (0,6%) enthalten, die der Kontrahentenkategorie »Andere« zugeordnet sind.

Der in diesem Segment weiterhin unverändert hohe Anteil von Kreditnehmern aus dem öffentlichen Sektor, die nach wie vor größtenteils als »Investment Grade« eingestuft sind, spiegelt sich im Rating wider. Der Anteil an BBB und schlechter gerateten Positionen hat sich von 3,0 Mrd. € im Dezember 2009 auf 1,5 Mrd. € verringert und reflektiert den Transfer von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement. Das Engagement im Non-Investment-Grade-Bereich beträgt 0,1 Mrd. € oder 0,2% (Dezember 2009: 0,9 Mrd. €) und beinhaltet Geschäfte mit anderen Finanzinstituten sowie staatlichen und halbstaatlichen Einrichtungen in Europa.



<sup>1)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

<sup>2)</sup> Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100% auf die Ratingklasse AAA entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.

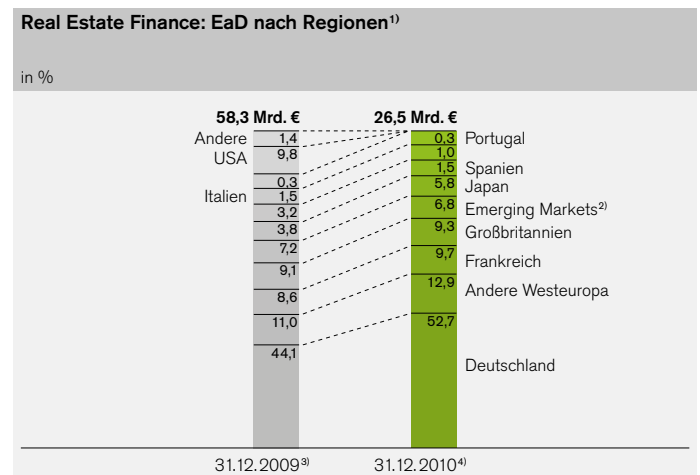
**Risikoschwerpunkte** Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegenüber den europäischen Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Irland und Spanien Das Exposure im Public-Sector-Portfolio in diesen Ländern beträgt zum 31. Dezember 2010 insgesamt 12,2 Mrd. €. Die Abnahme des Exposures um 2,7 Mrd. € gegenüber dem Vergleichsdatum 31. Dezember 2009 ist hauptsächlich durch den Übertrag des Griechenlandexposures auf die FMS Wertmanagement beziehungsweise dessen Abbau (31. Dezember 2009: 3,9 Mrd. €) bedingt. Der größte Teil des Exposures entfällt mit 5,0 Mrd. € (40,9%) auf Italien (31. Dezember 2009: 7,1 Mrd. €), gefolgt von Spanien mit 4,5 Mrd. € (37,0%) sowie Portugal mit 2,3 Mrd. € (18,4%) und Irland mit 455 Mio. € (3,7%).

Das direkte Exposure gegenüber den jeweiligen Zentralstaaten der oben genannten Länder beträgt in Summe 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2009: 7,7 Mrd. €), wobei der größte Teil mit 2,9 Mrd. € (89%) auf Italien entfällt (31. Dezember 2009: 4,9 Mrd. €). Weitere 0,3 Mrd. € (11%) entfallen auf Portugal. Gegenüber Finanzinstituten besteht ein Exposure in Höhe von 2,5 Mrd. € mit Schwerpunkt in Spanien mit 1,7 Mrd. € beziehungsweise 67%.

### Real Estate Finance: 26,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur

Der EaD des Real-Estate-Finance-Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist gegenüber dem 31. Dezember 2009 insbesondere durch den Transfer nicht-strategischer Positionen auf die FMS Wertmanagement um insgesamt 31,8 Mrd. € zurückgegangen. Die im Portfolio enthaltenen Kundenderivate belaufen sich zum 31. Dezember 2010 auf 0,6 Mrd. € EaD gegenüber 1,6 Mrd. € EaD zum Jahresende 2009. Während sich der prozentuale Anteil Deutschlands am Portfolio erhöht hat, konnten der Anteil der USA vollständig sowie insbesondere die Anteile Italiens und Spaniens sowie anderer westeuropäischer Staaten teilweise reduziert werden. Aus Emerging-Market-Ländern wie beispielsweise den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie der Ukraine fand ein vollständiger Rückzug statt; das Exposure gegenüber Russland wurde bis auf einen geringfügigen Anteil ebenfalls umfangreich reduziert.

Die Zusagen belaufen sich per 31. Dezember 2010 auf 25,6 Mrd. €. Der Forderungsbestand beträgt zum selben Stichtag 25,2 Mrd. €. Somit bestanden per 31. Dezember 2010 nicht-gezogene Kreditlinien in Höhe von 0,4 Mrd. €.



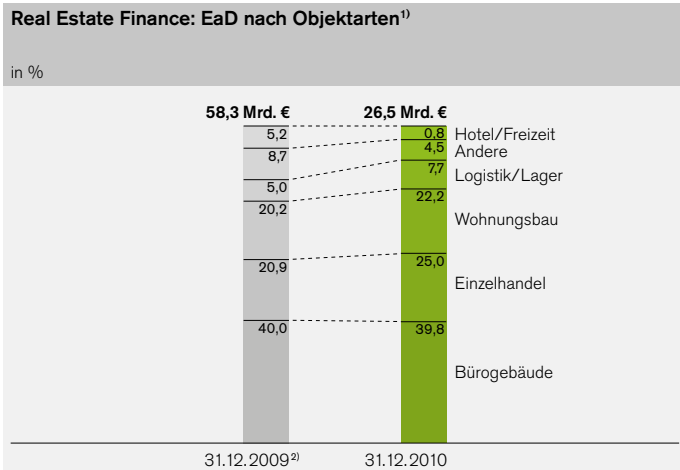
<sup>1)</sup> Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,6 Mrd. €)

<sup>2)</sup> Emerging Markets gemäß IWF-Definition

<sup>3)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

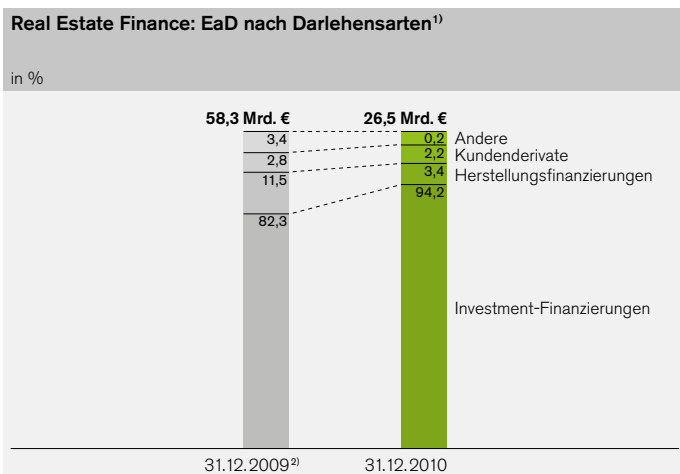
<sup>4)</sup> Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.

Die Verteilung des Portfolios nach Objektarten per Jahresende 2010 hat sich gegenüber 2009 trotz deutlich geringerem Gesamtportfolio nicht grundsätzlich verändert. Nennenswert ist die fast vollständige Reduzierung in der Objektart »Hotel/Freizeit«. Der prozentuale Anteil der Bürogebäude ist mit 40% (31. Dezember 2009: 40%) auffallend stabil geblieben. Rund 22% (31. Dezember 2009: 20%) des Portfolios entfallen auf die Finanzierung wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien (zumeist Portfolio-Transaktionen). Daneben haben Finanzierungen von Einzelhandelsimmobilien mit 25% (31. Dezember 2009: 21%) einen großen Anteil am Real-Estate-Finance-Segment.



<sup>1)</sup> Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.  
<sup>2)</sup> Inklusiv Portfolio, das am 1. Oktober 2010 auf die FMS Wertmanagement transferiert wurde

Das Portfolio wird zum Jahresende 2010 mit 94,2% (Dezember 2009: 82,3%) noch stärker von Investmentfinanzierungen dominiert; auf risikoreichere Bauprojekte in der Erstellungsphase (Herstellungsfinaizierungen) entfallen nur noch 3,4% des EaD (Dezember 2009: 11,5%). Unter Investment-Finanzierungen wird die Finanzierung von Immobilien zusammengefasst, deren Kapitaldienstfähigkeit im Wesentlichen aus dem laufenden Objekt-Cashflow erfolgt.



<sup>1)</sup> Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.  
<sup>2)</sup> Inklusiv Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

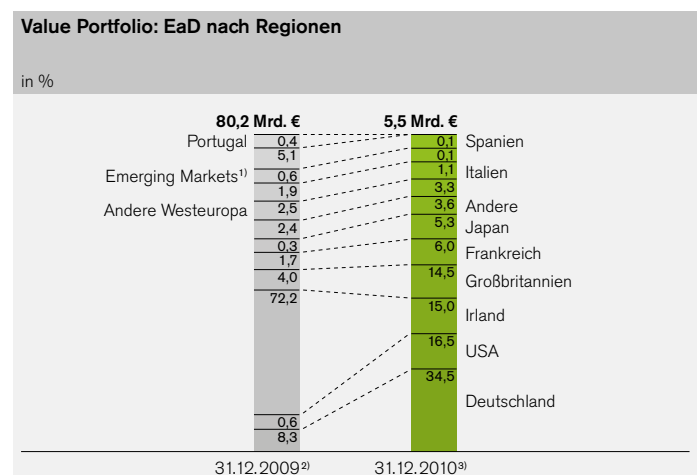
**Risikoschwerpunkte** Die Entwicklungen an den Immobilienmärkten im Jahr 2010 sind ausführlich im Teil »Branchenspezifische Lage« des Kapitels »Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen« erörtert. Ausführungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen finden sich im Prognosebericht des Geschäftsberichts des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Das Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Bereich Real Estate Finance in den europäischen Ländern Italien, Portugal und Spanien beträgt zum 31. Dezember 2010 0,8 Mrd. €; gegenüber Griechenland und Irland bestand per 31. Dezember 2010 kein Exposure. Im Vergleich zum Dezember 2009 ergibt sich ein Rückgang um 2,2 Mrd. €. Der Hauptteil des Exposures entfällt mit 0,4 Mrd. € auf spanische Engagements.

**Value Portfolio: 5,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur**

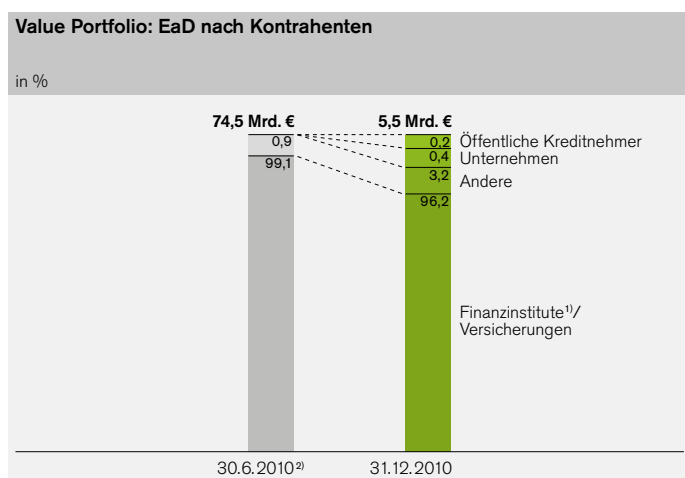
Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie einen Teil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios im Value Portfolio sind insbesondere derivative Geschäfte mit Finanzinstituten zu nennen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund. Weitere Portfolios wurden, wie bereits eingangs im Risikobericht beschrieben, zu Beginn des vierten Quartals 2010 auf die FMS Wertmanagement übertragen.

Die deutliche Abnahme des Exposures per 31. Dezember 2010 gegenüber 31. Dezember 2009 um 74,7 Mrd. € ist hauptsächlich auf die Übertragung eines Großteils der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen. In dem verbliebenen Portfolio stellen per 31. Dezember 2010 insbesondere Deutschland, die USA, Großbritannien und Irland einen regionalen Schwerpunkt dar.



<sup>1)</sup> Emerging Markets gemäß IWF-Definition  
<sup>2)</sup> Inklusiv Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde  
<sup>3)</sup> Daneben 1,6 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen von 1,0 Mrd. €. Der Anteil ohne Garantien entfällt zu 100% auf Deutschland. Die garantierten Positionen entfallen zu 100% auf Italien.

Die Kontrahentenstruktur im Value Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurde im Zuge der Neusegmentierung in 2010 überarbeitet und die Zuordnung zu Kontrahenten HRE-konzernweit vereinheitlicht. Damit ist ein Vergleich mit der Kontrahentenstruktur im Dezember 2009 nicht möglich. Stattdessen werden Vergleichszahlen vom Juni 2010 gegenübergestellt.



<sup>1)</sup> Inklusive Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc über 0,6 Mrd. €

<sup>2)</sup> Inklusive Portfolio, das am 1. Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement transferiert wurde

**Risikoschwerpunkte** Das Exposure im Value Portfolio gegenüber Irland, Italien und Spanien beträgt zum 31. Dezember 2010 insgesamt 0,9 Mrd. €, wobei allein 0,8 Mrd. € auf Irland entfallen. Gegenüber Portugal und Griechenland bestand per 31. Dezember 2010 kein Exposure. Der starke Rückgang gegenüber Dezember 2009 um 62,8 Mrd. € ist im Wesentlichen auf eine Reduktion der irischen Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc zurückzuführen.

## Strukturierte Produkte

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat zum 31. Dezember 2010 voll staatsgarantierte Collateralised Debt Obligations mit einem Nominalvolumen von 0,85 Mrd. € und einem aktuellen internen Fair Value von 0,74 Mrd. € im Bestand.

Der Nominalbestand an nicht staatsgarantierten, strukturierten Wertpapieren, den der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in immobilienbezogene Real Estate Linked Investments wie Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und in Credit Linked Investments wie zum Beispiel Collateralised Debt Obligations (CDOs, im engeren Sinne) und Collateralised Loan Obligations (CLOs) unterteilt, beläuft sich per 31. Dezember 2010 auf 0,46 Mrd. € (31. Dezember 2009: 3,24 Mrd. €).

Die Bewertung der CMBS- und RMBS-Wertpapiere erfolgt auf Basis eines anerkannten Discounted-Cashflow-Modells. Im Gegensatz zur Bewertung einfacherer CDO-Strukturen wird für komplexe Strukturen beziehungsweise illiquide zugrunde liegende Sicherheiten überwiegend ein gesondertes Bewertungsmodell zur Anwendung gebracht. Bei diesem internen Bewertungsmodell werden die US- und EU-CDOs mithilfe von von unten nach oben verteilten Erwarteten Verlusten bewertet. Im Wesentlichen ist die Bewertung dieses Portfolios von der Entwicklung der zugrunde liegenden Sicherheiten geprägt, die vorwiegend aus ABS-, MBS- oder CDO-Tranchen bestehen.

Der aktuelle intern berechnete Fair Value dieser Wertpapiere, die Kreditrisiken verbrieft, belief sich per 31. Dezember 2010 auf 11 Mio. € (31. Dezember 2009: 1,46 Mrd. €).

## Zweckgesellschaften im Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Zweckgesellschaften wurden in der Vergangenheit in der Regel dazu verwendet, Vermögensgegenstände (weitgehend) insolvenzsicher von operativen Gesellschaften zu isolieren und im Bedarfsfalle eine leichtere Verwertung dieser Vermögensgegenstände, die oftmals als Sicherheiten dienen, zu ermöglichen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden nahezu alle Zweckgesellschaften abgewickelt oder im Rahmen der Auslagerung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement übertragen.

Bei der verbleibenden Zweckgesellschaft handelt es sich um eine ABS-Struktur, welche vollständig abgeschrieben ist, so dass dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank hieraus keine Risiken mehr erwachsen können.



### Watchlist- und Problemkredite: 1,5 Mrd. €<sup>1)</sup>

**Frühwarnsystem** Im Frühwarnsystem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind Trigger (= Kriterien) für die Aufnahme in die Intensivbetreuung (Watchlist) und in die Problemkreditbetreuung definiert (z.B. Zahlungsverzug, Nichteinhaltung von Covenants – beispielsweise LTV, ISC). Ob ein Trigger ausgelöst wurde, wird fortlaufend überwacht. Bei Auffälligkeiten wird die Adresse analysiert und gegebenenfalls zeitnah in die Intensiv- oder Problemkreditbetreuung überführt.

Watchlist- und Problemkredite (Restructuring und Workout Loans) sind wie folgt abgegrenzt:

**Watchlist Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 60 Tage beziehungsweise ein anderes Frühwarnsignal trifft zu.

**Restructuring Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 90 Tage beziehungsweise ein anderes definiertes Frühwarnsignal trifft zu.

**Workout Loans** Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass das Darlehen saniert werden kann. Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sind/ werden eingeführt, Einzelwertberichtigungen sind vorgesehen.

Die Problemkreditbearbeitung ist auch für die Überprüfung von Wertminderungen im Einklang mit den diesbezüglichen Bilanzierungsvorschriften verantwortlich.

### Entwicklung der Watchlist- und Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Bestand der Watchlist- und Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank	31.12.2010				31.12.2009				Δ in Mio. €
	PSF	REF	VP	Insgesamt	PSF	REF	VP	Insgesamt	
Commitment in Mio. €									
Workout Loans	–	14	42	56	–	918	44	962	–906
Restructuring Loans	38	1.103	–	1.141	462	8.023	3	8.488	–7.347
<b>Problemkredite</b>	<b>38</b>	<b>1.117</b>	<b>42</b>	<b>1.197</b>	<b>462</b>	<b>8.941</b>	<b>47</b>	<b>9.450</b>	<b>–8.253</b>
Watchlist Loans	–	315	–	315	16	3.449	8	3.473	–3.158
<b>Insgesamt</b>	<b>38</b>	<b>1.432</b>	<b>42</b>	<b>1.512</b>	<b>478</b>	<b>12.390</b>	<b>55</b>	<b>12.923</b>	<b>–11.411</b>

Ursache für den Rückgang der Problem- und Watchlist-Kredite um 11,4 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € ist im Wesentlichen der Transfer von Vermögenswerten zum 1. Oktober 2010 auf die FMS Wertmanagement. Seit diesem Übertrag ist das Watchlist- und Problem-Loan-Portfolio weitgehend stabil. Im PSF-Portfolio sowie im Value Portfolio gab es keinerlei Umgruppierungen/Veränderungen. Im REF-Portfolio reduzierte sich das Watchlist-Exposure seit dem Übertrag von Positionen auf die FMS Wertmanagement um 113 Mio. €; bei den Problemkrediten erhöhte sich das Exposure leicht um 21 Mio. €.

<sup>1)</sup> Um auf der vorhandenen Datenbasis eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr zu ermöglichen, wird bei der Darstellung der Watchlist- und Problemkredite auf das Commitment abgestellt.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

**Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen** Alle Kredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden regelmäßig überprüft, ob eine Wertminderung vorliegt. Dabei wird zunächst untersucht, ob ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung besteht, und anschließend die Höhe der Wertminderung als Differenz des Buchwertes zum Barwert der künftig erwarteten Cashflows ermittelt.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden unter Verwendung Basel-II-konformer Risikoparameter wie Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) bestimmt. Der sich hieraus ergebende Erwartete Verlust, bezogen auf einen Zeithorizont von einem Jahr, wird mit einem IFRS-konformen Umrechnungsfaktor auf denjenigen Zeitraum skaliert, der im Mittel zur Identifizierung des Wertminderungsereignisses benötigt wird.

Sollten aufgrund des Marktumfelds in einzelnen Portfolios der Geschäftssegmente Abweichungen zwischen langjährigen Durchschnittswerten für die Parameter PD und LGD einerseits und aktuellen Ausfall- und Verlustquoten andererseits erkannt werden, so werden diese entsprechend berücksichtigt.

Die Genehmigung der Wertberichtigungen erfolgt im Risk Provisioning Committee, in dem die CRO aller Tochterinstitute, also auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, vertreten sind.

**Risikovorsorgebestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank** Eine Übersicht über die Entwicklung der Risikovorsorge und der Rückstellungen findet sich im Anhang (Notes).

Der dort berichtete Rückgang der Einzelwertberichtigungen auf 461 Mio. € (2009: 2,8 Mrd. €) ist auf den Übertrag von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen.

Die portfoliobasierten Wertberichtigungen betragen zum 31. Dezember 2010 100 Mio. € (Dezember 2009: 550 Mio. €). Die Verringerung lässt sich hauptsächlich damit begründen, dass ein wesentlicher Teil des PWB-relevanten Portfolios auf die FMS Wertmanagement übertragen worden ist.

## Abschirmquote der Problemkredite

Die Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Bereich Real Estate Finance waren per 31. Dezember 2010 zu 33,7% (31. Dezember 2009: 34,8%) abgeschirmt.

Die Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen enthielten vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive und unwiderrufliche Kreditzusagen im Kreditgeschäft. Sie betragen zum 31. Dezember 2010 34 Mio. € (11 Mio. € per 31. Dezember 2009).

## Marktrisiko

### Definition

Marktrisiko beschreibt die Gefahr eines Wertverlustes aufgrund von Schwankungen der Marktpreise von Finanzinstrumenten. Geschäfte des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank unterliegen hauptsächlich folgenden Risikoarten:

- > Credit-Spread-Risiko
- > allgemeines Zinsänderungsrisiko
- > Fremdwährungsrisiko

### Marktrisikostrategie

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank verfolgt folgende grundlegende Prinzipien in Bezug auf Marktrisiken:

- > Geschäfte sollen den Kundenbedarf abdecken; Eigengeschäfte sind auf ein Minimum zu begrenzen.
- > Es dürfen nur Geschäfte in Finanzinstrumenten abgeschlossen werden, die unabhängig über ein Modell bewertet oder für die Marktpreise beobachtet werden können und die den Neuproduktprozess erfolgreich durchlaufen haben.
- > Alle Positionen unterliegen der täglichen GuV- und Risiko-Überwachung durch Risk Management & Control.

### Organisation der Marktrisikosteuerung

Die Überwachung der Positionen erfolgt durch den vom Handel aufbauorganisatorisch bis zur Ebene der Geschäftsführung getrennten Bereich Risk Management & Control.

### Marktrisikoberichte

Risk Management & Control erstellt täglich ausführliche Marktrisikoberichte für diverse Berichtempfänger:

- > Der tägliche Marktrisikobericht wird insbesondere an den CRO und den Treasury-Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank adressiert. Er zeigt Marktrisiko-Value-at-Risk (VaR), Limit-Inanspruchnahmen und ökonomische Performancezahlen.
- > Tägliche Sensitivitätsberichte beinhalten Analysen für die Hauptrisikofaktoren auf unterschiedlichen Detailebenen. Sie werden ebenfalls dem Risikovorstand und dem Treasury-Vorstand zur Verfügung gestellt.

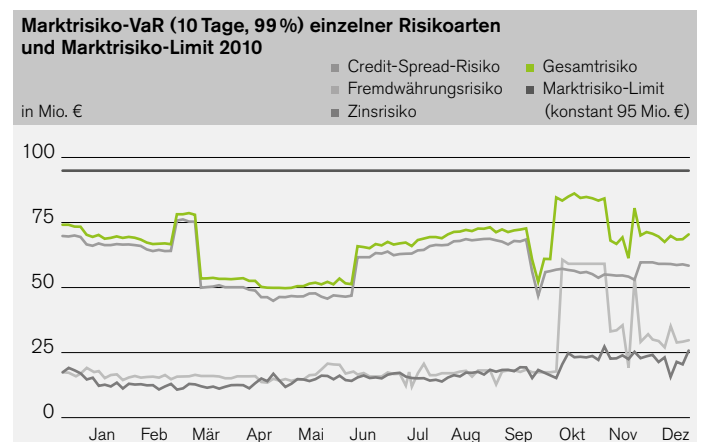
## Marktrisikomessung und -limitierung

**Marktrisiko-Value-at-Risk** Risk Management & Control berechnet täglich den Marktrisiko-VaR auf Gesamt- und Teilportfolioebene anhand eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Es werden alle Positionen einbezogen, wobei der Credit-Spread-VaR aus Positionen, die der IFRS-Kategorie Loans & Receivables zugeordnet sind, nicht berücksichtigt wird.

- > Die verwendeten Korrelationen und Volatilitäten basieren auf historischen Zeitreihen der jeweils letzten 250 Handelstage, die gleich gewichtet in die Berechnung eingehen.
- > Für die tägliche operative Risikosteuerung bezieht sich der VaR auf eine zehntägige Halteperiode und ein einseitiges 99%-Konfidenzintervall.
- > Bei der Aggregation der einzelnen Marktrisikokomponenten wie Zins-, FX- und Credit Spread-VaR zu einem Gesamt-VaR, der die Basis für die Limitüberwachung darstellt, wird Unkorreliertheit der Marktrisikokategorien unterstellt. Diese Annahme wird regelmäßig für signifikante Portfolios des HRE Konzerns explizit überprüft und validiert.

Am 31. Dezember 2010 betrug der Marktrisiko-VaR 70,2 Mio. € (Vergleichswert 31. Dezember 2009: 74,2 Mio. €). Das Marktrisiko-Limit lag während des gesamten ersten Halbjahres 2010 konstant bei 95 Mio. €. Es gab im Berichtszeitraum keine Limitüberschreitungen.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung des Marktrisiko-VaR sowie des VaR für die einzelnen Risikoarten im Vergleich zum Marktrisiko-Limit im Jahresverlauf:



Weitere Instrumente wie Sensitivitätsanalysen sowie Stresstesting ergänzen die VaR-Betrachtung.

**Sensitivitätsanalysen** Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen wird quantifiziert, welchen Effekt eine Veränderung einzelner Marktparameter auf den Wert der Positionen hat. So gibt beispielsweise die Credit-Spread-Sensitivität Aufschluss darüber, welche ökonomische Barwertänderung aus der isolierten Veränderung der für die Bewertung relevanten Credit Spreads um einen Basispunkt resultiert.

Das Credit-Spread-Risiko spiegelt die potenzielle Änderung des Barwertes von Positionen aufgrund von Veränderungen der jeweiligen Credit Spreads wider. Risikomesssysteme zur Ermittlung von Credit-Spread-Risiken existieren für alle relevanten Positionen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der überwiegende Teil des Credit-Spread-Risikos ist auf deckungsfähige Vermögenswerte für Pfandbriefe zurückzuführen. Der VaR-Limitierung unterliegen nur die Credit-Spread-Risiken der AfS- und FVtPL-Bestände, nicht jedoch der LaR-Positionen.

**Stresstesting** Während die VaR-Messung das Marktrisiko unter »normalen« Marktbedingungen abbildet und nicht als Maß für einen potenziellen Maximalverlust zu verstehen ist, zeigen Stress-Szenarien das Marktrisiko unter extremen Bedingungen. Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank werden hypothetische Stress-Szenarien auf monatlicher Basis für alle wesentlichen Risikotreiber (Credit Spreads, Zinssätze, Fremdwährungskurse) gerechnet. Zusätzlich werden historische Stress-Szenarien simuliert. Eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte zum Beispiel hätte für alle Positionen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank eine Marktwertänderung von 52,8 Mio. € zur Folge. Der Vergleichswert für das Jahresende 2009 lag bei 158,6 Mio. €. Der Vorstand und die entsprechenden Gremien werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert.

### Ökonomisches Marktrisikokapital

Für die Berechnung des ökonomischen Marktrisikokapitals, das bei der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt wird, wird der Marktrisiko-VaR sowohl auf einen Einjahreszeitraum als auch auf ein höheres Konfidenzniveau (von 99 % auf 99,95 %) skaliert. Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 31. Dezember 2010 ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 488 Mio. € (Dezember 2009: 178 Mio. €).

### Marktrisikosteuerung, -überwachung und -minderung

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank steuert und überwacht das Marktrisiko anhand eines Drei-Säulen-Ansatzes:

- > Management der Position im Bereich Treasury,
- > Risikomessung und Überwachung der Limiteinhaltung durch Risk Management & Control sowie
- > Eskalationsprozesse über alle Entscheidungsgremien bis hin zum Vorstand.

Die Überwachung des Marktrisikos erfolgt für alle Positionen durch eine Kombination von Value-at-Risk (VaR)-Limiten sowie einer Überwachung der Sensitivitäten durch den Bereich Risk Management & Control.

### Entwicklung der relevanten Marktrisikokarten

**Allgemeines Zinsänderungsrisiko** Das gesamte allgemeine Zinsänderungsrisiko des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 31. Dezember 2010 26,3 Mio. € (Vergleichswert 31. Dezember 2009: 18,4 Mio. €). Durchschnittlich lag das Zinsänderungsrisiko mit 16,5 Mio. € im Jahr 2010 (maximal 27,8 Mio. €; minimal 10,5 Mio. €) weiterhin auf niedrigem Niveau (durchschnittlicher VaR für das Jahr 2009 bei 15,1 Mio. €; maximal 29,3 Mio. €; minimal 3,5 Mio. €).

**Credit-Spread-Risiko** Der überwiegende Teil des Credit-Spread-Risikos ist auf deckungsfähige Vermögenswerte für Pfandbriefe zurückzuführen. Der VaR-Limitierung unterliegen nur die Credit-Spread-Risiken der AfS- und FVtPL-Bestände, nicht jedoch der LaR-Positionen.

So belief sich der Credit-Spread-VaR der AfS- und FVtPL-Bestände Ende Dezember 2010 auf 58,4 Mio. € (Ende 2009: 70,2 Mio. €).

**Fremdwährungsrisiko und sonstige Marktrisiken** Das barwertig gerechnete Fremdwährungsrisiko betrug zum 31. Dezember 2010 28,9 Mio. €, der vergleichbare Jahresendwert 2009 betrug 15,2 Mio. €. Generelle Strategie ist es, Fremdwährungsrisiken so weit wie möglich abzusichern.

Aktienkurs-, Rohwaren- und Inflationsrisiken liegen nicht vor beziehungsweise sind im Wesentlichen abgesichert.

Finanzderivate werden überwiegend zu Sicherungszwecken eingesetzt.

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nach Umfang und zeitlicher Struktur nicht, nicht vollständig beziehungsweise nicht fristengerecht nachkommen zu können.

### Liquiditätsrisikostategie

Die Liquiditätsrisikostategie ist wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie der HRE, also auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, und wird in verschiedene Bausteine unterteilt. Dabei wird sichergestellt, dass sowohl die kurzfristige als auch die mittelfristige Refinanzierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank mittels eines Limit-Systems überwacht und gesteuert wird. Die Festlegung der Limite ist Teil des jährlichen Geschäftsplanungsprozesses.

### Organisation der Liquiditätsrisikosteuerung

Risk Management & Control der HRE identifiziert, misst, berichtet und überwacht das Liquiditätsrisiko des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Die Steuerung des Risikos obliegt der vom Risk Management & Control unabhängigen Einheit Treasury der HRE. Die verwendeten Prozesse und Methoden werden regelmäßig vom Risk Committee der HRE und vom Asset Liability Committee der HRE überprüft.

### Liquiditätsrisikobericht

Die Berichte zur Liquiditätssteuerung werden täglich konzernübergreifend erstellt und an den gesamten Vorstand sowie unter anderem an Bundesbank, Bafin und SoFFin berichtet. Die Berichte beinhalten die tagesaktuelle Liquiditätssituation sowie Projektionen auf Basis vertraglicher Geldflüsse und getroffener Annahmen zu künftigen, die voraussichtliche Liquiditätsentwicklung beeinflussenden Ereignissen.

## Liquiditätsrisikomessung und -limitierung

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken wurde ein System zur Messung und Begrenzung kurzfristiger und mittelfristiger Abweichungen innerhalb der Zahlungsströme installiert. Neben vertraglichen Zahlungsströmen werden auch optionale Zahlungsströme erfasst. Diese Daten werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen.

Die Liquiditätsposition, die sich aus den vertraglichen und optionalen Zahlungsströmen ergibt, wird in unterschiedlichen Szenarien gemessen. Auf täglicher Basis werden dabei verschiedene Liquiditätspositionen berechnet. Die drei Liquiditätspositionen unterstellen

- > konstante Markt- und Refinanzierungsbedingungen (Base-Szenario)
- > Risk-Szenario (modifiziertes [historic] Stress-Szenario) und
- > Liquiditätsstress ([historic] Stress-Szenario).

In Risk- und (historic) Stress-Szenario wird zum Beispiel mögliches Kundenverhalten in »Stresssituationen« simuliert. Dabei werden auf Basis historischer Zeitreihen 95%- beziehungsweise 99%-Quantile errechnet.

Nach dem Übertrag von Positionen auf die FMS Wertmanagement wurde das Limit-System erweitert. Für das Liquiditätsrisiko wurde für die unterschiedlichen Liquiditätsszenarien jeweils ein Limit über einen Zeitraum von zwölf Monaten definiert.

Das Limit-System besteht aus:

- > Limit auf das Liquiditätsstressprofil für den HRE Konzern (Risk-Szenario und [historic] Stress-Szenario) und Trigger für das Base-Szenario
- > Limit-System für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Als Ergänzung zum Reporting verwendet die HRE regelmäßig durchgeführte Stresstests zur Untersuchung zusätzlich auftretender Stressereignisse auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen der Szenarioanalysen werden mögliche Auswirkungen makroökonomischer, geldpolitischer und politischer Krisen auf die Liquiditätssituation der HRE simuliert.

Die Szenarien werden an den Vorstand der HRE und den Konzern Deutsche Pfandbriefbank sowie an externe Gremien wie zum Beispiel die Bundesbank und den SoFFin berichtet und analysiert.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikomessung und gemäß den neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden im ersten Quartal 2011 zusätzliche Maßnahmen und Anforderungen umgesetzt.

### Liquiditätsrisikoüberwachung und -management

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken wird durch das tägliche Reporting der Liquiditätssituation der HRE und durch einen definierten Eskalationsprozess sichergestellt. In diesem Rahmen wurde unter anderem ein Liquiditätsnotfallplan verabschiedet, der den fachlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätspässen bildet.

Das Liquiditätsrisikomanagement basiert auf verschiedenen ineinandergreifenden Komponenten, die auf einer vom Vorstand festgelegten »Liquiditätsrisikotoleranz« aufbauen. Damit wird sichergestellt, dass die einzelnen Unternehmen der HRE, also auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank, über ausreichende Liquiditätsreserven verfügen.

### Liquiditätsrisikoabsicherung und -minderung

Die Begrenzung des Liquiditätsrisikos wird über ein Risikotoleranzsystem auf HRE Konzernebene gesichert. Die Risikotoleranz ist in den Liquiditätsmanagementprozess über Trigger (Limit-System) integriert, um eine »Überlebensperiode« des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Stressfall zu gewährleisten.

Die Grenzen für die Risikotoleranz werden im Rahmen von Stress-Szenarien ermittelt und regelmäßig angepasst.

### Entwicklung der Risikoposition des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Nach der Übertragung von Bilanzpositionen an die FMS Wertmanagement zum 1. Oktober 2010 entwickelte sich die Liquiditätsposition des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Rahmen der Planungen. Die im Zuge der Liquiditätsrisikomessung per 31. Dezember 2010 ermittelte kumulierte Liquiditätsposition im Base-Szenario betrug auf Sicht von zwölf Monaten 8,7 Mrd. €.

Der Liquiditätsbedarf des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist weiterhin von Marktschwankungen abhängig. Hier sind insbesondere Zins-, Währungs- und Credit-Spread-Schwankungen zu nennen. Diese Abhängigkeit konnte jedoch durch die Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement deutlich reduziert werden.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 31. Dezember 2010 in der Deutschen Pfandbriefbank AG 1,18 und lag damit über der gesetzlichen Mindestgrenze von 1,0.

Für die Refinanzierung stehen dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank als Hauptfinanzierungsinstrumente gedeckte und ungedeckte Emissionen zur Verfügung. Pfandbriefe sind dabei das Hauptrefinanzierungsinstrument. Aufgrund ihrer hohen Qualität und Akzeptanz an den internationalen Kapitalmärkten sind Pfandbriefe vergleichsweise weniger von Marktschwankungen betroffen als viele andere Refinanzierungsquellen.

Die Refinanzierungsmärkte haben sich in den ersten Monaten des Jahres 2010 weiter stabilisiert. Zu Beginn des Jahres war der Markt durch viele erfolgreiche Benchmark-Transaktionen in den unterschiedlichsten Bereichen gekennzeichnet. Vor allem Covered Bonds und insbesondere Pfandbriefe konnten erfolgreich platziert werden. Auch kleinere Privatplatzierungen haben in großen Stückzahlen stattgefunden.

Mit dem Einsetzen der Schuldenkrise innerhalb der Europäischen Union im Mai 2010 und den hohen Volatilitäten in Staatsanleihen, hat die Emissionstätigkeit stark abgenommen. Die Aktivität an den Privatplatzierungsmärkten wurde dadurch stark reduziert; Benchmark-Transaktionen konnten jedoch vereinzelt weiterhin platziert werden. Auch die Kreditvergabe am Interbankenmarkt wurde in einzelnen Phasen stark reduziert.

Die Stabilisierungsmaßnahmen der EZB durch den Ankauf von Staatsanleihen haben die Märkte teilweise beruhigt, die Volatilitäten sind jedoch immer noch sehr hoch. Gleichzeitig sind die langfristigen Zinssätze auf historisch niedrige Werte gefallen und verharren auf dem niedrigen Niveau.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank konnte 2010 ca. 1,3 Mrd. € an Öffentlichen Pfandbriefen, ca. 0,5 Mrd. € an Hypothekendarlehen und ca. 2,8 Mrd. € an Senior-Unsecured-Transaktionen langfristig am Markt platzieren. Die Volumina umfassen lediglich eine Benchmark-Transaktion (1 Mrd. € Öffentlicher Pfandbrief), der Rest wurde durch Privatplatzierungen am Markt aufgenommen.

### Prognostizierter Liquiditätsbedarf

Die aktuelle Liquiditätssituation ist aus Sicht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank als komfortabel einzustufen.

Neben dem prognostizierten Liquiditätsbedarf für Neugeschäftsaktivitäten ist die Höhe des zukünftigen Liquiditätsbedarfs jedoch noch von einer Vielzahl von externen Faktoren abhängig:

- > Zukünftige Entwicklung der Abschlüsse bei Wertpapieren bei den Repo-Finanzierungen am Markt und bei den Zentralbanken
- > Eventuell zusätzliche Sicherheitenanforderungen aufgrund von sich ändernden Marktparametern (wie Zinssätze und Fremdwährungskurse)
- > Entwicklung der Anforderungen für Absicherungsgeschäfte
- > Veränderte Anforderungen der Ratingagenturen hinsichtlich der erforderlichen Überdeckung in den Deckungsstöcken

Nach der Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement hat sich das Risiko für die Liquidität des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, das aufgrund von Verwerfungen an den Finanzmärkten entstehen könnte, deutlich verringert.

## Operationelle Risiken

### Definition

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank definiert das operationelle Risiko als »die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzureichende oder fehlende Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse«. Die Definition beinhaltet rechtliche Risiken, schließt jedoch strategische und Reputationsrisiken aus.

Operationelle Risiken sind mit den meisten Geschäftsaktivitäten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank verbunden und erstrecken sich auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Risiken.

### Strategie für operationelle Risiken

Die obersten Ziele des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind die Früherkennung, die Erfassung, die Beurteilung sowie die Überwachung und Verhinderung beziehungsweise Begrenzung von operationellen Risiken sowie ein frühzeitiger und aussagekräftiger Bericht an das Management. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank versucht nicht, Risiken komplett auszuschließen, sondern durch gezielte Früherkennungsmaßnahmen mögliche Verluste zu minimieren. Die Bereitstellung von ausreichenden Informationen ist dabei die Basis für gezielte Entscheidungen zur Risikobegrenzung.

### Organisation des Managements von operationellen Risiken

Im Bereich Risk Management & Control ist die Abteilung Group Operational Risk für konzernweit einheitliche Prozesse, Instrumente und Methoden zur Erfassung, Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung operationeller Risiken in der HRE zuständig. Dies schließt den Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit ein.

### Risikoberichte, Überwachung und Management von operationellen Risiken

Operationelle Risiken werden durch ein Netzwerk, bestehend aus Kontrollen, Verfahren, Berichten und Verantwortlichkeiten, überwacht. Innerhalb des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank übernimmt jeder einzelne Fachbereich die Verantwortung für die eigenen operationellen Risiken und stellt entsprechende Ressourcen und Prozesse zu deren Begrenzung zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei primär auf der Früherkennung, Minderung und Steuerung der Risiken sowie weiterhin auf der Messung und Überwachung von Risiken.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank setzt folgende, konzernweit eingeführte Prozesse und Methoden für das Management, die Bewertung, Überwachung und Berichterstattung der operationellen Risiken ein:

- > Vierteljährlicher Bericht zu wesentlichen, risikorelevanten Indikatoren (Key Risk Indicators, KRI), der geeignet ist, frühzeitig Kontrolldefizite aufzuzeigen
- > Durchführung jährlicher Risk Self Assessments zur Beurteilung möglicher Auswirkungen von potenziellen Risikoquellen und vorhandenen Kontrollen zur Minderung von Risiken. Bei als »hoch« eingestuftem Risiken werden die Pläne zur Risikominderung durch Group Operational Risk überwacht.
- > Verlustdatensammlung, -berichterstattung und -analyse operationeller Risiken zur Identifizierung von Prozess-, Kontroll- beziehungsweise Systemschwächen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Risikoreduzierung ergreifen zu können
- > Fokussierte Analyse vordefinierter Hauptrisikobereiche in Zusammenarbeit mit den betroffenen Fachbereichen sowie Ausarbeitung geeigneter Empfehlungen zur Risikominderung
- > Koordination des Neuproduktprozesses des Konzerns durch Group Operational Risk zur Bewertung und Überwachung von Risiken, die mit neuen Produkten oder Geschäftsaktivitäten verbunden sein können

Die gesammelten Informationen werden verwendet, um das operationelle Risikoprofil des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und die notwendigen Maßnahmen zur Risikoreduzierung zu bestimmen.

Regelmäßige Berichte werden für den Chief Risk Officer (CRO) und das Risk Committee erstellt. Der monatliche Group Risk Report enthält operationelle Schadensfälle und Verluste sowie wesentliche risikorelevante Sachverhalte mit Auswirkung auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank. Zudem weist ein vierteljährlicher Bericht zu wesentlichen Risikoindikatoren den Vorstand auf potenzielle Risikoquellen hin. Die Ergebnisse des jährlichen Risk Self Assessments in den Fachbereichen werden nach Abschluss des Assessment-Prozesses dem Risk Committee berichtet. Nach Beendigung einer detaillierten Risikoanalyse erhält der zuständige Vorstand einen Abschlussbericht.

### Risikomessung

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 135 Mio. € zum 31. Dezember 2010 (290 Mio. € zum 31. Dezember 2009). Als Folge der im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« beschriebenen methodischen Anpassung der Berechnung des ökonomischen Kapitals sind die Zahlen der beiden Zeitpunkte nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Die regulatorische Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken, die jeweils einmal jährlich zum Jahresende berechnet wird, beträgt, entsprechend dem Standardansatz nach Basel II 80 Mio. € zum 31. Dezember 2010 (30 Mio. € zum 31. Dezember 2009).

### Wesentliche operationelle Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Wesentliche operationelle Risiken resultieren aus der andauernden Restrukturierung der HRE und damit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Dies beinhaltet auch die Erbringung von Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement seit 1. Oktober 2010. Operationelle Risiken erwachsen insbesondere aus der hohen Anzahl von manuellen Geschäftserfassungen sowie der hohen Anzahl von unterschiedlichen Abwicklungs- und Überwachungssystemen. Die Systeme werden derzeit konsolidiert. Bis zum Abschluss der Konsolidierung besteht eine erhöhte Fehleranfälligkeit in Bezug auf die manuellen Prozesse und Kontrollen, die zur Sicherung der Datenkonsistenz erfolgen.

Des Weiteren besteht eine hohe Abhängigkeit von Know-how von Schlüsselpersonen, um einerseits Restrukturierungsprozesse zu implementieren (zum Jahresende 2010 überwiegend abgeschlossen) und andererseits das Tagesgeschäft zu betreiben. Dies ist vor dem Hintergrund der bestehenden Systemlandschaft sowie manueller Prozesse und Kontrollen von besonderer Bedeutung. Der Verlust von Know-how stellt in der aktuellen Situation des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ein erhöhtes Risiko dar. Die Fluktuation in der Belegschaft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank blieb auch 2010 auf hohem Niveau.

Im Jahr 2010 ergaben sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank Verluste von insgesamt 1,5 Mio. € aus operationellen Risiken. Die Verluste resultierten hauptsächlich aus Fehlern im Zusammenhang mit manuellen Prozessen und Kontrollen. Prozess- und Kontrollverbesserungen wurden implementiert, um die zugrunde liegenden Ursachen der aufgetretenen Verlustfälle zu minimieren oder auszuschließen.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist an einer Reihe gerichtlicher und außergerichtlicher Verfahren beteiligt, aus denen sich insbesondere im Zusammenhang mit den Verfahren, die im Anhang zum Konzernabschluss beschrieben sind, Rechtsrisiken ergeben.



## Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten ohne Diversifikationseffekte in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €
Adressrisiko	1.329	2.170	-841
Marktrisiko	488	178	310
Operationelles Risiko	135	290	-155
Geschäftsrisiko	62	261	-199
Risiko des bankeigenen Immobilienbestandes	–	80	-80
Risiko des Beteiligungsbestandes	–	2	-2
<b>Summe vor Diversifikationseffekten</b>	<b>2.014</b>	<b>2.981</b>	<b>-967</b>
<b>Summe nach Diversifikationseffekten</b>	<b>1.811</b>	<b>2.631</b>	<b>-820</b>
Risikodeckungsmasse	5.156	5.585	-429
Über-/Unterdeckung	3.345	2.954	391

Ohne die Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten beläuft sich das ökonomische Kapital des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank AG auf rund 2,0 Mrd. € (Dezember 2009: 3,0 Mrd. €). Mit deren Berücksichtigung sinkt es auf rund 1,8 Mrd. € (Dezember 2009: 2,6 Mrd. €).

Aufgrund der Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement hat sich die vormals negative AfS-Rücklage verbessert. Außerdem rechnet die Bank ab dem vierten Quartal erstmalig wieder mit einem positiven Planergebnis für die nächsten zwölf Monate. Allerdings wurden diese beiden Effekte durch eine Reduktion der nachrangigen Verbindlichkeiten infolge der Entkonsolidierung der DEPPFA Finance N.V. überkompensiert, was in Summe zu einem Rückgang der Risikodeckungsmasse um 0,4 Mrd. € führt.

Laut dem aufsichtsrechtlich geforderten ICAAP-Modell, nach dem sich die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bestimmt, ergibt sich zum 31. Dezember 2010 für einen einjährigen Betrachtungszeitraum ein sehr deutlicher ökonomischer Kapitalpuffer von rund 3,3 Mrd. €.

### Methodik der einzelnen Risikoarten

Das ökonomische Kapital jeder Risikoart wird über einen quantitativen Ansatz ermittelt und unter Berücksichtigung von spezifischen Korrelationen zum Gesamtbankrisiko aggregiert. Gemäß gängigem Marktstandard werden die Risikoarten für einen Zeitraum von einem Jahr und ein aus dem Zielrating abgeleitetes Konfidenzniveau (hier 99,95 %) berechnet.

Nachfolgend wird die Berechnungsmethodik des ökonomischen Kapitals für die einzelnen Risikoarten erläutert. Das Immobilien- und das Beteiligungsrisiko werden als Folge der durchgeführten Risikoinventur seit der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement als immateriell eingestuft und sind aus diesem Grund kein Bestandteil der Berechnung des ökonomischen Kapitals mehr.

**Adressrisiko** Zur Berechnung des Adressrisikos auf Portfolioebene setzt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank AG ein Kreditportfoliomodell ein, welches dem Ansatz eines sogenannten Asset-Value-Modells folgt. Der wesentliche Grundgedanke dieses Ansatzes besteht darin, dass über die wiederholte Simulation korrelierter Ratingmigrationen und Ausfälle der Kreditnehmer sowie eine Berechnung hieraus resultierender Wertveränderungen über eine entsprechende Neubewertung des Portfolios Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste aus dem Kreditgeschäft getroffen werden können. Aus der über diesen Weg berechneten Verlustverteilung lässt sich dann das ökonomische Adressrisikokapital als Value-at-Risk-Wert ableiten. Dieses beziffert den auf einem Konfidenzniveau von 99,95 % berechneten maximalen unerwarteten Verlust, der sich aufgrund von Ratingmigrationen und Ausfällen im Kreditgeschäft innerhalb eines Jahres ergeben wird. Neben der Verlustverteilung des Kreditportfolios ist ein wesentliches Ergebnis die risikoadäquate Allokation des so gemessenen Adressrisikokapitals auf die einzelnen Kreditnehmereinheiten nach dem sogenannten Expected-Shortfall-Prinzip. Hierbei wird eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Kreditnehmer gewährleistet und damit ein wesentlicher Baustein zur risikoorientierten Steuerung des Kreditportfolios gelegt.

Mit der Anpassung der ICAAP-Methodik an das veränderte Geschäftsmodell werden die Marktschwankungen von Credit Spreads in der IFRS-Kategorie Available for Sale (AfS) fortan im Marktrisiko abgebildet. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden im Kreditportfoliomodell damit nur noch Credit-Spread-Veränderungen, die durch Ratingmigrationen hervorgerufen sind, sowie Kreditausfälle modelliert. Per Jahresende 2009 waren im Adressrisiko noch zusätzlich die maximalen historisch aufgetretenen Spread-Anstiege innerhalb eines Jahres für die AfS-Positionen berücksichtigt worden. Diese Anpassung verursacht eine Verlagerung des ökonomischen Kapitals von Adressrisiken zu Marktrisiken. Die Hauptgründe für diese Anpassung sind:

- > Einheitliche Behandlung aller IFRS-Kategorien, die die Risikodeckungsmasse beeinflussen (Held for Trading, Fair Value through P&L, Available for Sale)
- > Harmonisierung der Marktrisiko-Definition im ICAAP mit der internen Steuerung
- > Pro-zyklisches Verhalten der Marktvolatilitäten anstelle der vormals statischeren historischen Szenarien
- > Anpassung der Abgrenzung zwischen Markt- und Adressrisiko an den branchenüblichen Standard

Darüber hinaus wurden im vierten Quartal 2010 als Ergebnis der Risikoinventur Transfer- und Konversionsrisiken von Währungen als materiell eingestuft und in die Modellierung des ökonomischen Kapitals für Adressrisiken neu aufgenommen.

Das ökonomische Kapital für Adressrisiken – berechnet aus dem Kreditportfoliomodell – beträgt für ein Konfidenzniveau von 99,95% und einen Zeithorizont von einem Jahr ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten rund 1,3 Mrd. € (Dezember 2009: 2,2 Mrd. €). Der Rückgang um 0,8 Mrd. € ist im Wesentlichen auf zwei Komponenten zurückzuführen. Zum einen verringert sich das Kapital für Adressrisiken aufgrund des bereits beschriebenen Methodenwechsels, ausgeglichen durch einen Anstieg des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken in etwa gleicher Höhe. Zum anderen führte die Aufnahme von nicht strategienotwendigen und teilweise risikobehafteten Vermögensgegenständen und Derivaten in die FMS Wertmanagement zu einer erheblichen Reduktion des Adressrisikos. Maßgeblich für die Reduktion war insbesondere die vollständige Übertragung des Griechenland-Exposures, das zuvor das ökonomische Kapital für Adressrisiken dominiert hatte.

**Marktrisiko** In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken geht der für die Marktrisikosteuerung verwendete VaR, ergänzt um die VaR-Werte für die Eigenmittelbücher, ein. Um dem höheren Konfidenzniveau sowie dem Einjahreszeitraum des Kapitaladäquanzverfahrens Rechnung zu tragen, wird der Marktrisiko-VaR entsprechend skaliert.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 31. Dezember 2010 bei einem einjährigen Betrachtungszeitraum ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 488 Mio. € (Dezember 2009: 178 Mio. €). Der deutliche Anstieg des Marktrisikokapitals ist im Wesentlichen auf die folgenden drei Komponenten zurückzuführen:

- > Verlagerung der Credit-Spread-Risiken der AfS-Positionen vom ökonomischen Adressrisiko- zum Marktrisikokapital, die mit der ICAAP-Methodenänderung im März 2010 eingeführt wurde
- > Erhöhung des Marktrisikos infolge des Volatilitätsanstiegs der Credit Spreads einiger europäischer Länder, die derzeit im Fokus stehen
- > Teilweise kompensiert wurde die Erhöhung des Marktrisikos durch die Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement, die das Marktrisiko leicht reduzierte.

**Operationelles Risiko** In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken geht das Ergebnis der Berechnung nach dem Standardansatz gemäß Basel II ein. Für die Zwecke des Kapitaladäquanzverfahrens wird der regulatorisch bestimmte Kapitalbedarf entsprechend dem höheren Konfidenzniveau (von 99,9% auf 99,95%) skaliert.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 135 Mio. € zum 31. Dezember 2010 (290 Mio. € zum 31. Dezember 2009). Als Folge der methodischen Anpassung des ICAAP sind die Zahlen der beiden Zeitpunkte nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Bis Jahresende 2009 wurde ein fester Prozentsatz auf das Ziel-Eigenkapital angewendet; jetzt erfolgte eine Harmonisierung mit dem Standardansatz zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

**Geschäftsrisiko** Die Berechnung des Risikokapitals für das Geschäftsrisiko wurde im Rahmen der Einführung des neuen ICAAP-Modells weitestgehend überarbeitet. Das ökonomische Kapital errechnet sich nun aus den folgenden zwei Komponenten:

1. Ausbleibende Erträge für das Neugeschäft
2. Gestiegene Finanzierungskosten

**1. Ausbleibende Erträge für das Neugeschäft** Die Risikodeckungsmasse beinhaltet Planzahlen für den Zins- und Provisionsüberschuss der jeweils kommenden vier Quartale. Die Ermittlung des ökonomischen Geschäftsrisikokapitals basiert auf der Annahme, dass im kommenden Jahr keinerlei Neugeschäft für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank generiert wird. Daraus resultierend ergibt sich das Risikokapital als der Anteil an den Planzahlen für Zins- und Provisionsüberschuss, der auf das Neugeschäft entfällt. Damit wird die größtmögliche unerwartete Abweichung vom Erwartungswert unterstellt.

**2. Gestiegene Finanzierungskosten** Erhöhte Finanzierungskosten können aus den folgenden zwei Ursachen resultieren:

- > Gestiegener Finanzierungsbedarf
- > Erhöhung des unbesicherten Refinanzierungssatzes

Im Rahmen der Liquiditätsrisikomessung wird monatlich im Stress-Szenario »Further Decline« der gestiegene Finanzierungsbedarf bei Eintritt bestimmter Marktereignisse simuliert. Für den unbesicherten Refinanzierungssatz wird ein Anstieg auf das am Markt beobachtete historische Maximum von Credit Spreads des bankeigenen Ratings simuliert. Aus Vorsichtsgründen wird unterstellt, dass beide Ereignisse simultan eintreten.

Als Folge der methodischen Anpassung sind die Zahlen des Geschäftsrisikokapitals per 31. Dezember 2010 und Jahresende 2009 nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Vormals wurde der Wert auf Basis der operativen Kosten ermittelt.

**Liquiditätsrisiko** Eine Kapitalisierung von Liquiditätsrisiken im engeren Sinne ist nicht möglich und auch nicht branchenüblich. Liquiditätsrisiken im weiteren Sinne einer Verteuerung der Refinanzierungskosten sind im ökonomischen Kapital für das Geschäftsrisiko abgebildet.

### **Stresstests**

Stresstests in Bezug auf das ökonomische Kapital werden eingesetzt, um ein besseres Verständnis der Sensitivität der Ergebnisse gegenüber den Risikoparametern, welche den Modellen zugrunde liegen, zu entwickeln. Die Deutsche Pfandbriefbank AG führt Stresstests als Instrument für ein angemessenes ökonomisches Kapitalmanagement für fünf Einzelkategorien durch, jeweils bezogen auf eine isolierte Risikoart:

- > Herabstufung der größten Kontrahenten, gemessen am ökonomischen Kapital
- > Stresstests der Kreditwürdigkeit aller Kontrahenten
- > Stresstests bezüglich der Sicherheiten
- > Operationelles Risiko
- > Geschäftsrisiko

Darüber hinaus existieren zwei integrierte, das heißt risikoartenübergreifende Stresstest-Szenarien. Beide Szenarien basieren auf hypothetischen und historischen Ereignissen. Die integrierten Stresstests werden nur auf HRE Konzernebene berechnet.

## Gesamtwirtschaftliche Prognose

Für das Jahr 2011 wird weltweit im Wesentlichen mit einer Fortsetzung der konjunkturellen Erholung nach dem Krisenjahr 2009 gerechnet, wobei die Wachstumsraten gegenüber 2010 wieder etwas niedriger eingeschätzt werden. Ein ganz zentraler Aspekt der Prognosen ist jedoch, dass die Länderunterschiede – gerade auch innerhalb der Eurozone – sehr stark ausgeprägt sind. Für Irland, Portugal und – mit –3,9% besonders prägnant – Griechenland wird sogar eine weitere Schrumpfung der wirtschaftlichen Aktivität erwartet. Nicht zuletzt die in diesen Ländern unausweichlichen Konsolidierungen der öffentlichen Haushalte und das daraus resultierende Fehlen fiskalischer Handlungsspielräume tragen zu diesen divergierenden Entwicklungen bei.

So ist die weitere Entwicklung auf den Märkten für Staatspapiere ein sehr wichtiger Unsicherheitsfaktor vor allem auf der Ebene einzelner Länder. Obgleich bislang die Auktionen neuer Staatsschulden auch in den Staaten im Fokus dank des im Lagebericht erwähnten Rettungsschirms erfolgreich waren, sind Zinserhöhungsrisiken, die die fiskalische Schieflage weiter verstärken könnten, für die Staatshaushalte nicht unerheblich.

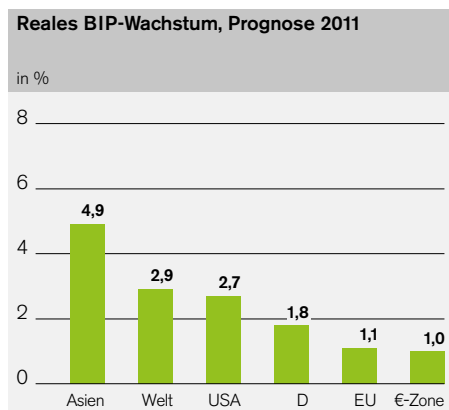
Diese Risiken werden dadurch vergrößert, dass die expansive Geld- und Fiskalpolitik der jüngsten Vergangenheit durchaus das Potenzial für ein Anziehen der Inflationsrate mit sich bringt. Darauf dürften die Zentralbanken – gerade auch die Europäische Zentralbank (EZB) – über kurz oder lang mit einem Anheben der Zinsen reagieren. So wird vielfach erwartet, dass 2011 den Wendepunkt zu einer Periode wieder ansteigender Zinsen markieren wird. Erfahrungsgemäß werden die Zinsschritte aber eher verhalten ausfallen, zumal angesichts einer gerade wieder erstarkten Konjunktur kaum irgendwo von überausgelasteten Kapazitäten auf der makroökonomischen Ebene und einem damit verbundenen Preisdruck die Rede sein kann. Auf den Gütermärkten droht denn auch vor allem von einigen Rohstoffmärkten eine gewisse Inflationsgefahr. Die eingangs des Prognoseberichts erwähnten internationalen Wach-

tumsunterschiede könnten es für die EZB schwierig machen, die für die Eurozone notwendigerweise einheitliche Geldpolitik zu formulieren.

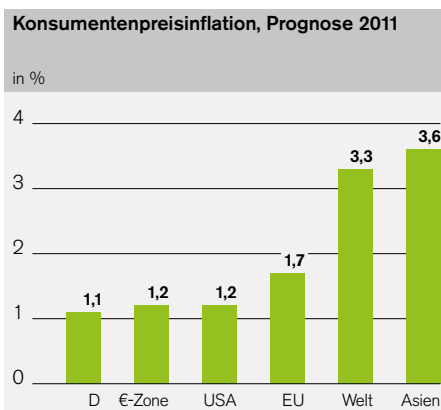
Gerade in Deutschland ist angesichts der deutlich verbesserten Arbeitsmarktsituation mit wieder etwas offensiveren Lohnabschlüssen zu rechnen. Allerdings dürften hier die Ende April 2011 wegfallenden Beschränkungen der Arbeitnehmer- und – fast wichtiger noch – Dienstleistungsfreizügigkeit zwischen Deutschland und acht osteuropäischen Volkswirtschaften – darunter Polen, Tschechien und Ungarn – zumindest in einigen Segmenten eine (wenn auch quantitativ begrenzte) Gegenkraft entfalten. Bei der Beurteilung von Inflationsrisiken darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass in Deutschland – wie auch in vielen anderen Ländern – trotz der Erholung 2010 das Vorkrisenniveau der wirtschaftlichen Aktivität noch nicht wieder erreicht ist und damit die Inflationsgefahren für die unmittelbare Zukunft begrenzt sind.

Von fiskalischer Seite sind im Jahr 2011 in den meisten Ländern keine weitergehenden Impulse mehr zu erwarten. Während die schon beschriebene prekäre fiskalische Situation in einigen Ländern dafür sorgen wird, dass von der staatlichen Nachfrage eher negative Impulse ausgehen, laufen auch in fiskalisch solider aufgestellten Ländern die konjunkturellen Stützungsmaßnahmen aus.

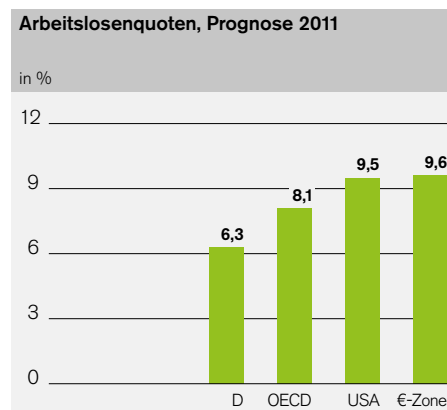
Eine der Hauptgefahren für die wirtschaftliche Entwicklung geht vom weiteren Verlauf der sogenannten »Eurokrise« aus. Deren Kern ist zwar nicht – wie sonst bei Währungskrisen – eine verfehlte Geldpolitik, sondern vielmehr fiskalische Probleme in einigen Mitgliedsstaaten der Eurozone. Dennoch kann sich die im ersten Halbjahr 2010 gemachte Erfahrung, dass schon nur die Gefahr einer staatlichen Zahlungsunfähigkeit – nota bene trotz des Rettungsschirms – zu einer massiven Abwertung durch ein Umschichten von Anlagen in andere Währungen führt, durchaus wiederholen. Hier wird viel davon abhängen, wie effektiv, glaubwürdig und letztlich nachhaltig die notwendigen Konsolidierungen der Staatshaushalte vorangetrieben werden können.



Quelle: EIU, Abfrage über Datastream



Quelle: EIU, Abfrage über Datastream



Quelle: OECD, Economic Outlook No. 88, 11/2010

Auf den Arbeitsmärkten der meisten wichtigen Volkswirtschaften wird von einer (wenn auch zumeist sehr leichten) Erholung ausgegangen. Während sich in Deutschland – begünstigt durch die demografische Entwicklung, aber auch aufgrund eines starken Anstiegs »atypischer Beschäftigungsverhältnisse« – die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf voraussichtlich weiter nach unten auf 6,3% bewegen wird, wird jene in den USA nur wenig auf 9,5% sinken. Von einem auch wieder arbeitsmarktwirksamen Aufschwung mit einer entsprechend positiven Auswirkung auf die private Konsumnachfrage kann in den USA daher für das Jahr 2011 nicht ausgegangen werden.

## **Branchenspezifische Rahmenbedingungen**

### **Gesamtsituation der Bankbranche**

Im Jahr 2011 stehen unverändert große Herausforderungen für die Bankbranche an. Diese hängen in ihrer Tragweite aber im Wesentlichen davon ab, wie sich zum einen die weitere konjunkturelle Entwicklung ergibt und zum anderen, inwieweit sich die Geld-, Kapital- und Währungsmärkte beruhigen beziehungsweise normalisieren. Viele der Probleme aus dem vergangenen Jahr werden auch im Jahr 2011 noch nicht für alle Banken gelöst sein. Dazu zählt beispielsweise ein hohes Volumen von Krediten, die zur Refinanzierung anstehen und deren Parameter aber noch nicht wieder das Niveau zum Zeitpunkt der Ausreichung erreicht haben. Gerade die noch nicht erhaltenen Immobilienmärkte und andere risikobehaftete Vermögenswerte könnten zu weiteren Belastungen in diesem Segment führen. Banken werden mit intensiveren Restrukturierungsmaßnahmen darauf reagieren. Sollten sich die Ratings der Staaten im Fokus nicht verbessern, werden für solche Anleihen in den Bankenportfolios weiterhin zusätzliche Sicherheiten zu stellen sein. Im Rahmen der Finanzkrise gewährte Staatshilfen werden zur Rückzahlung anstehen. Die Reprivatisierungsmaßnahmen teilweise oder ganz verstaatlichter Institute werden ebenfalls 2011 besonders in Europa forciert werden. Die neuen Basel-III-Vorschriften sorgen dafür, dass die gesamte Branche sich mit Strategien zur Beschaffung von zusätzlichem Eigenkapital befassen wird.

### **Finanzierung des öffentlichen Sektors**

Generell vollzieht sich am Public-Finance-Markt derzeit eine Neuordnung. Diese Marktkorrektur wird in den nächsten zwei bis drei Jahren stattfinden. Im Jahr 2010 führte das zunehmende Interesse von Banken an risikoarmen Kreditgeschäften zu einem Angebotsanstieg im Bereich der öffentlichen Finanzierung. Der Rückzug einzelner Anbieter wird teilweise durch Markteintritte lokaler Banken überkompensiert. In den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank AG, wie Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien, haben lokale und regionale Kreditinstitute die Hauptrolle im Finan-

zierungsmarkt des öffentlichen Sektors übernommen. Mögliche Perspektiven für diese Kernmärkte basieren auf dem geplanten Anstieg der Bruttoneuverschuldung der öffentlichen Haushalte in den kommenden Jahren, was trotz paralleler Konsolidierungsanstrengungen positiv beurteilt wird. In Deutschland haben sich die Margen auf einem weiterhin niedrigen Niveau stabilisiert. Insgesamt ist jedoch mehr Bewegung in die Margengestaltung gekommen. Dieser Trend dürfte mit Blick auf die ungelösten Probleme im Zusammenhang mit der Finanzsituation deutscher Städte und Kommunen anhalten und zu größerer Differenzierung führen. In Frankreich werden die Margen durch die verstärkten Aktivitäten der französischen Sparkassen im Public-Sector-Finance-Geschäft gedrückt. Andererseits gibt es deutliche Zeichen für höhere Margen von weiteren Wettbewerbern (insbesondere Dexia und Société Générale), sodass insgesamt eine leichte Erholung der Margen zu erwarten ist. In Spanien wird die Nachfrage durch ein im Jahr 2010 auferlegtes Schuldenneuaufnahmeverbot für spanische Kommunen beschränkt sein, was die Positionierung anderer Marktteilnehmer in anderen Marktsegmenten positiv beeinflussen dürfte. Solange man von dem Szenario eines Zahlungsausfalls des Zentralstaats abstrahiert, bleiben die Margen im Direktgeschäft mit den besseren spanischen Regionen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen, gemessen an deren Fundamentaldaten, sehr attraktiv. Da der Höhepunkt notwendiger Anschlussfinanzierungen für Spanien noch bevorsteht, wird von einem insgesamt weiterhin im historischen Vergleich hohen Margenniveau ausgegangen. In Italien erlaubt die Streichung gesetzlicher Höchstzinsen für Kommunen und Regionen ebenfalls die Durchsetzung deutlich höherer Margen. Insgesamt wird sich im Jahr 2011 zeigen, inwieweit die im Fokus stehenden Staaten ihre Konsolidierungsbemühungen vorantreiben und dies die Kapitalmärkte durch höhere Kurse von Staatsanleihen dieser Länder honorieren werden. Je mehr Fortschritte hier erzielt werden, desto mehr werden Banken mit großen Staatsfinanzierungsportfolios entlastet.

### **Immobilienfinanzierung**

Das weiterhin günstige ökonomische und konjunkturelle Umfeld in den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank AG dürfte auch im Jahr 2011 anhalten. Die Nachfrage der Investoren nach langfristig vermieteten Immobilien wird auch 2011 weiterhin hoch sein und als wesentlicher Faktor das Investitionsvolumen dominieren. Das begrenzte Angebot an risikoarmen Produkten wird ein limitierender Faktor bleiben. Es ist aber zu erwarten, dass mit Fortsetzung der konjunkturellen Erholung und ansteigenden Inflationsbefürchtungen das Interesse der Investoren an Objekten abseits von langfristiger Vermietung und Premiulagen sowie in B-Lagen und B-Städten wieder steigt. Voraussetzung für diese günstige Entwicklung ist allerdings eine weiterhin stabile Markttendenz, ohne Turbulenzen an den Kapitalmärkten. Die wichtigsten Immobilienmärkte aus Investorensicht werden auch im Jahr 2011 Groß-

britannien, Deutschland und Frankreich bleiben. Daneben werden sich interessante Chancen in Skandinavien und in den osteuropäischen Kernländern ergeben. Sicherheit und Stetigkeit der Cashflows werden dabei sowohl bei den Investoren als auch bei den finanzierenden Kreditinstituten im Vordergrund stehen.

Im Hinblick auf den Leerstand bei Gewerbeimmobilien ist eine schnelle Entspannung der Situation wenig wahrscheinlich. Die Angebotsreserve an verfügbaren Flächen, insbesondere im Bürobereich, wird – ungeachtet reduzierter Fertigstellungsvolumina – nicht markant sinken können, sondern zumindest auf dem aktuellen Niveau stabil bleiben. Während sich die Chancen bei modernen, nachhaltigen Immobilien mit guter, zeitgemäßer Ausstattung verbessern dürften, sind weniger nachfragegerechte Bestandsgebäude weiterhin schwierig zu vermieten. Angesichts der erwarteten erfreulichen Entwicklung auf den Vermietungsmärkten würden sich Anleger auch für Objekte mit kürzeren Laufzeiten interessieren. Aufgrund dieser positiven Entwicklung könnten sich auch die Vermietungsmärkte weiter entspannen.

Insgesamt schätzen wir die Entwicklung in Deutschland für die gewerblichen Märkte weiterhin als günstig ein. Für Großbritannien wird ein weiteres starkes Interesse eher an Premiumimmobilien erwartet, was einen weiteren breiten Aufschwung 2011 eher verlangsamen dürfte. In Frankreich sehen wir, insbesondere auch im Großraum Paris, eine günstige Entwicklung der Immobilienmärkte. Für Spanien erwarten wir auch im Jahr 2011 keine klaren Anzeichen einer nachhaltigen Erholung, aber durchaus opportunistische Abschlüsse.

Im Jahr 2011 wird weiterhin konservativ finanziert werden. Für Darlehensnehmer mit Objekten oder Mietern mittlerer Qualität wird ohne zusätzliche Eigenmittel oder Sicherheiten der Kreditnehmer kein weiteres Kapital durch Kreditinstitute zur Verfügung gestellt werden können. Durch den angekündigten schrittweisen Rückzug von großen Wettbewerbern ist damit zu rechnen, dass sich die Situation mittelfristig bei großen und komplexen Finanzierungen nicht entspannen wird.

### Refinanzierungsmärkte

Das Jahr 2010 stand – wie schon 2009 – im Einfluss der Finanzkrise. Während, global gesehen, die Zentralbanken der G7-Staaten mit Ausnahme Kanadas die Hauptrefinanzierungsätze unverändert auf historisch tiefen Niveaus gehalten haben, beeinflussten verschiedene Stimulationsprogramme (z.B. QE2 in den USA) die gesamtwirtschaftliche Entwicklung positiv. Vor allem im zweiten und dritten Quartal sorgten die Refinanzierungsschwierigkeiten Griechenlands und Irlands nicht nur für stark ausgeweitete Spreads gegenüber deutschen Staatsanleihen, sondern auch dafür, dass der Euro-Zehnjahres-Swapsatz mit 2,4% p.a. ein Rekordtief verzeichnet hat. Das vierte Quartal 2010 brachte allerdings deutliche Zinssteigerungen,

vor allem in den langen Laufzeiten der Zinsstrukturkurve, die ihre Ursache in erster Linie in aufkeimenden Inflationbefürchtungen hatte, sodass der Euro-Zehnjahres-Swapsatz bis zum Jahresende wieder auf 3,28% p.a. anstieg.

Im Jahr 2011 werden voraussichtlich drei Fragestellungen die Zinsentwicklung beeinflussen:

- > Gelingt es, das Vertrauen in den Euro wiederherzustellen und die Refinanzierung aller Eurostaaten zu sichern?
- > Ist der Preisanstieg im Rohstoff- und Agrarbereich so anhaltend, dass er zusammen mit dem stabilen Wirtschaftswachstum vor allem in den BRIC-Staaten zu erhöhten Inflationserwartungen führt und zumindest einige Zentralbanken zu ersten Leitzinserhöhungen motiviert?
- > Reicht die bisher in den USA gewährte fiskalpolitische Unterstützung aus, um so viel Wachstum zu generieren, dass sich auch der Arbeitsmarkt stabilisiert?

Vor diesem Hintergrund ist ein weiteres Ansteigen der Zinsen in verschiedenen Laufzeitenbändern vorstellbar.

Die Refinanzierungsmärkte waren im Januar 2011 von sehr hoher Aktivität am Covered-Bond- und Agency-Markt gekennzeichnet. Die Emissionen konnten trotz hoher Volumina platziert werden; es mussten allerdings erhöhte Margenaufschläge in Kauf genommen werden. Die Refinanzierungsmärkte 2011 werden weiterhin im Zeichen der Bewältigung der »Staatskrisen« stehen. Der für uns wichtige Benchmark-Pfandbriefmarkt wird vermutlich von deutlich höheren Fälligkeiten als Neuemissionen gekennzeichnet sein, was zu einer Entlastung bei den zu zahlenden Aufschlägen führen könnte. Selektiv dürften sich einzelne Märkte weiter stabil entwickeln – insbesondere dann, wenn die staatlichen Unterstützungsprogramme greifen. Wie sich die Risikoaufschläge im Markt für Bankemissionen entwickeln, ist vor den aktuell zu verzeichnenden Volatilitäten schwer abzuschätzen. Insgesamt können auch weiterhin längerfristige Problemphasen für einzelne Teilmärkte oder für den Gesamtmarkt nicht ausgeschlossen werden.

Der Pfandbrief bleibt daher auch zukünftig das wesentliche Refinanzierungsinstrument der Banken. Die Bedeutung der gedeckten Finanzierung wird weiterhin sehr hoch bleiben.

## Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen wesentlich abweichen.

### Bestandsgefährdende Risiken

Obwohl seit Herbst 2008 große Fortschritte bei der Stabilisierung und Restrukturierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erzielt wurden und der Konzern das dritte und vierte Quartal 2010 mit einem positiven Ergebnis vor Steuern abgeschlossen hat, waren die Unternehmen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im gesamten Jahr 2010 weiterhin in seiner Existenz gefährdet.

Der Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer Tochtergesellschaften hängt davon ab, dass die Europäische Kommission die vom Finanzmarktstabilisierungsfonds durchgeführten Unterstützungsmaßnahmen genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung durch die Europäische Kommission nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind und insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Unterstützungsmaßnahmen herbeigeführten Eigenmittelhilfen nicht gefährden.

Der Vorstand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hat eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einer unabhängigen Würdigung der Fortführungsprognose betraut. Diese kommt in ihrem erstellten Gutachten im Ergebnis zu der Einschätzung, dass sie die Fortführung der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer Tochtergesellschaften im Betrachtungszeitraum bis zum 30. September 2012 für überwiegend wahrscheinlich hält. Weiterhin bestätigt das von Vorstand und Aufsichtsrat bei einer renommierten Investmentbank in Auftrag gegebene Gutachten die Tragfähigkeit des verabschiedeten Geschäftsmodells.

Mit Datum vom 28. März 2009 hat der SoFFin der HRE Holding und der Deutschen Pfandbriefbank AG (vormals Hypo Real Estate Bank AG) bestätigt, dass er beabsichtigt, die HRE Holding durch eine hinreichende Rekapitalisierung und die Deutsche Pfandbriefbank AG durch weitere hinreichende Garantieübernahmen zu stabilisieren. Mit Datum vom 6. November 2009 hat der SoFFin die Absichtserklärung erneuert. Insbesondere hat der SoFFin bestätigt, Kapital in hinreichender Höhe zur Verfügung zu stellen, um mindestens die Fortführung der HRE Holding und ihrer wesentlichen Toch-

tergesellschaften sowie das erforderliche tragfähige Geschäftsmodell, insbesondere der Deutschen Pfandbriefbank AG, sicherzustellen. Die Unterstützungsmaßnahmen stehen unter dem Vorbehalt, dass die beihilferechtlichen Anforderungen der Europäischen Kommission erfüllt werden. Der positive Abschluss des Verfahrens wird im ersten Halbjahr 2011 erwartet.

**Zukünftige Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat das Jahr 2010 mit einem Verlust abgeschlossen. Allerdings war das Ergebnis weniger negativ als im Vorjahr. Darüber hinaus hat sich die wirtschaftliche Lage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Laufe des Geschäftsjahrs 2010 verbessert. In der isolierten Quartalsbetrachtung konnte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im dritten Quartal 2010 erstmals seit Ausbruch der Finanzkrise ein positives Ergebnis vor Steuern ausweisen. Der positive Trend setzte sich durch die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement weiter fort. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank konnte auch im vierten Quartal ein positives Ergebnis vor Steuern erzielen. Für das Jahr 2011 erwartet der Vorstand aus heutiger Sicht, profitabel zu sein und grundsätzlich ein leicht positives Ergebnis. Für das Jahr 2012 wird eine Ergebnissteigerung gegenüber 2011 und entsprechend ebenfalls ein positives Ergebnis erwartet. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir ein erhöhtes Neugeschäft von ca. 8 Mrd. €, primär im Segment Real Estate Finance. Für das Jahr 2012 wird mit einer Steigerung des Neugeschäfts gegenüber dem Jahr 2011 geplant. Insgesamt sind die Neugeschäftsprognosen vom Ausgang des EU-Verfahrens abhängig.

Trotz der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement war die Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank Ende 2010 nicht signifikant niedriger als am Vorjahresende, da die reduzierenden Effekte durch Effekte im Zusammenhang mit der FMS Wertmanagement wie dem Durchleiten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten teilweise kompensiert wurden. Der Umfang dieser Effekte wird jedoch zukünftig voraussichtlich abnehmen. So werden Teile der Vermögenswerte, deren Chancen und Risiken bisher synthetisch übertragen wurden, physisch übertragen werden. Bei einigen Instrumenten werden Schuldnerwechsel (Novationen) durchgeführt. Zudem wird sich die FMS Wertmanagement verstärkt selbstständig refinanzieren und somit den Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht mehr zur Durchleitung von Mitteln benötigen. Insgesamt wird daher für das Jahr 2011 ein Rückgang der Bilanzsumme erwartet. Für das Jahr 2012 wird ebenfalls eine Reduzierung der Bilanzsumme geplant, allerdings wird der Rückgang geringer ausfallen als im Jahr 2011. Der jeweilige Umfang der Reduzierung der Bilanzsumme ist jedoch mit Unsicherheiten behaftet und liegt nicht ausschließlich im Einflussbereich des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

**Chancen** Die im dritten und vierten Quartal 2010 bereits eingetretenen und die erwarteten Entwicklungen der Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage verdeutlichen das Potenzial des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Diese Chancen sind insbesondere:

- > Die Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank haben sich nach der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement signifikant reduziert. Dadurch wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sehr viel weniger durch Volatilitäten beeinträchtigt sein. Zum Beispiel wird die Gewinn- und Verlust-Rechnung in sehr viel geringerem Umfang von Schwankungen der Credit Spreads abhängen. Marktvolatilitäten werden darüber hinaus die Refinanzierungsposition des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank deutlich weniger beeinflussen. Da ferner Fristenkongruenzen in der Refinanzierung weitgehend eliminiert wurden, sind Liquiditätslücken sehr viel unwahrscheinlicher geworden.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank kann sich durch die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement auf strategiekonforme Finanzierungen des öffentlichen Sektors und gewerbliche Immobilienfinanzierungen in ausgewählten Zielmärkten konzentrieren und somit seine Kräfte bündeln. Darüber hinaus können Synergienmöglichkeiten zwischen den beiden Segmenten genutzt werden.
- > Im Bereich der Finanzierungen des öffentlichen Sektors sind zahlreiche Wettbewerber durch die Finanzmarktkrise beeinträchtigt oder haben sich aus dem Markt zurückgezogen. Auch im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung haben Wettbewerber den Markt verlassen oder sind ernsthaft geschwächt. Zudem ist die Kreditvergabe allgemein restriktiver geworden. Die Globalisierung der Finanzströme und Investoren von Projekten werden einen spezialisierten gewerblichen Immobilienfinanzierer wie den Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund seiner speziellen Markt- und Produktkenntnis schätzen, dessen Expertise am Markt anerkannt ist und die auf bestehenden Kundenbeziehungen aufbauen kann. Die Erfahrung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Pfandbriefgeschäft wird darüber hinaus ein Vorteil sein. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird vor diesem Hintergrund im Jahr 2011 und in den Folgejahren Marktchancen suchen und Neugeschäft zu attraktiven Margen abschließen. Dabei wird der Fokus strategiekonform auf pfandbrieffähigen Anschlussfinanzierungen und auf neu akquirierten Geschäften in den Bereichen Public Sector Finance und Real Estate Finance liegen.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird die Refinanzierung des Neugeschäfts und des bestehenden Portfolios überwiegend auf Pfandbriefe stützen. Aufgrund ihrer hohen Qualität und des stabilen Fälligkeitsprofils sind Pfandbriefe weniger von Marktverwerfungen betroffen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank greift damit auf ein weiterhin gesuchtes Instrument am Kapitalmarkt zurück.

**Risiken** Allerdings sind auch zukünftig Belastungen für die Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage nicht auszuschließen. Die Höhe dieser möglichen Belastungen wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nichteintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken:

- > Die erhaltenen Unterstützungsmaßnahmen und die Einrichtung der Abwicklungsanstalt werden von der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren geprüft. In ihrer abschließenden Entscheidung wird die Europäische Kommission höchstwahrscheinlich einzelne wesentliche Auflagen gegen den Konzern Deutsche Pfandbriefbank verhängen, einschließlich einer wesentlichen Verringerung der Bilanzsumme und der Vorgabe eines bestimmten Zeitrahmens für die Reprivatisierung der Deutschen Pfandbriefbank AG. Falls die Europäische Kommission jedoch zu dem Ergebnis kommt, dass die staatlichen Beihilfen nicht oder nicht vollständig mit dem EG-Vertrag übereinstimmen, kann es sein, dass sie Deutschland verpflichtet, diese Beihilfen innerhalb einer bestimmten Frist aufzuheben oder umzugestalten beziehungsweise die Rückzahlung anzuordnen. Die zukünftige Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage kann erheblich von der abschließenden Entscheidung der Europäischen Kommission beeinträchtigt werden.
- > Am 15. Februar 2011 hat ein von der Bundesregierung eingesetzter Expertenrat ein Gutachten zur Entwicklung von Ausstiegsstrategien aus krisenbedingten Beteiligungen des Bundes an Unternehmen des Finanzsektors an den Bundesfinanzminister übergeben. Der Expertenrat empfiehlt – in Kenntnis der für die HRE und der für den SoFFin erstellten Gutachten und nach eingehender Befassung mit diesen – der Bundesregierung, unter Abwägung der für eine erfolgreiche Privatisierung bestehenden Chancen und Risiken und unter Berücksichtigung der möglichen Wirkungen ihrer Entscheidung für die marktwirtschaftlich-wettbewerbliche Ordnung die Ausstiegsoption einer Abwicklung der gesamten HRE – unter Einschluss des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank – sehr ernsthaft in Betracht zu ziehen. Die Bundesregierung nimmt das Gutachten als einen wichtigen Beitrag zu ihrer Meinungsbildung mit Interesse zur Kenntnis. Sie teilt dabei nicht alle Einschätzungen des Expertenrates, insbesondere im Hinblick auf die Folgen einer Abwicklung von Instituten auf die Finanzmarktstabilität. Eine andere Auffassung der Bundesregierung würde die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Teilkonzerns Deutsche Pfandbriefbank erheblich beeinflussen.
- > Im Rahmen der Übertragung der Positionen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf die FMS Wertmanagement behält sich die FMSA vor, für die Stabilisierungsmaßnahme eine Zahlungsaufgabe nach § 8a Abs. 4 Nr. 8 FMStFG gegen die HRE zur Zahlung an die FMS Wertmanagement festzusetzen, deren Betrag 1,59 Mrd. € nicht übersteigen darf. Die Zahlungsaufgabe kann auch in mehreren Bescheiden festgesetzt werden. Die Höhe der Zahlungsaufgabe ist jedoch so festzusetzen, dass durch Festlegung der Auflage die regulatorische Kernkapitalquote der Bankeinheiten in den HRE



Teilkonzernen Deutsche Pfandbriefbank und DEPFA zum 31. März 2011 jeweils 15% nicht unterschreitet. Darüber hinaus darf die Festlegung der Zahlungsaufgabe nicht dazu führen, dass die Teilkonzerne beziehungsweise deren Muttergesellschaften

- a) insolvent werden, illiquide werden oder eine negative Fortführungsprognose eintritt,
- b) gegen geltende aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, Großkreditgrenzen oder sonstige gesetzliche oder regulatorische Anforderungen verletzen,
- c) ihre Ratings unter Investment Grade fallen, oder
- d) der Kaufpreis unter Berücksichtigung der Zahlungsaufgabe unter den Marktwert der übertragenen Positionen fällt.

Eine mögliche Zahlungsverpflichtung kann die wirtschaftliche Lage des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank signifikant beeinträchtigen.

- > Obwohl teilweise etwas verbessert, ist die Situation auf einigen Märkten weiterhin angespannt und die gesamtwirtschaftliche Lage unsicher. Als Folge sind signifikante Wertberichtigungen auf Forderungen nicht auszuschließen. Diese könnten aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den gewerblichen Immobilienmärkten vor allem Immobilienfinanzierungen betreffen.
- > Durch hohe fiskalische Defizite ist für einige Staaten die Refinanzierung deutlich erschwert oder nur noch mit externer Hilfe möglich. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Staaten, wie zum Beispiel die Länder im Fokus, ihre Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht bedienen können. In einem solchen Fall können in erheblichem Umfang Abschreibungen auf Wertpapiere oder Kredite notwendig werden, was vor allem das Finanzanlageergebnis und die Kreditrisikovorsorge belasten würde.
- > Die angespannte Situation und die anschließend eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank haben in der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit zu Debatten geführt. Insgesamt hat das Image des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gelitten. Auch wenn bereits Erfolge beim Wiedereintritt in Märkte erzielt werden konnten, sind negative Folgen für zukünftige Geschäfts- und Kundenbeziehungen nicht auszuschließen. Dadurch könnte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank seine Neugeschäftsziele für die Kreditvergabe und die Refinanzierung verfehlen, was sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage auswirken würde.
- > Aus der Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und der Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur und der Prozesse werden weitere Aufwendungen resultieren, die vor allem den Verwaltungsaufwand belasten.
- > Derzeit anhängige wie auch künftig noch anhängig werdende Rechtsstreitigkeiten können das Ergebnis des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erheblich beeinträchtigen. Diese Rechtsstreitigkeiten sind ausführlich im Anhang (Notes) beschrieben.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist operationellen Risiken aus seiner Restrukturierung wie zum Beispiel der Abhängigkeit von Schlüsselpositionen, Technologierisiken aufgrund der Vielzahl der Buchungssysteme und einer erhöhten Fluktuation von Mit-

arbeitern ausgesetzt. Die Risiken können auch für die vom Konzern Deutsche Pfandbriefbank übernommenen Dienstleistungsverpflichtungen für den Betrieb der FMS Wertmanagement schlagend werden. Aus diesen Risiken können wesentliche Verlustfälle resultieren.

- > Im September 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht neue Empfehlungen beschlossen, die auch als Basel III bezeichnet werden. Darunter fällt unter anderem eine Verschärfung der Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung durch Anhebung der Mindestkapitalquoten. Darüber hinaus wurde mit der sogenannten Leverage Ratio eine neue, vom Risikogewicht der Vermögenswerte unabhängige Eigenkapitalquote eingeführt. Des Weiteren werden neue Messgrößen für die Liquiditätsausstattung eingeführt. Für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank werden die überarbeiteten Vorschriften einen höheren Bedarf an Eigenkapital und Liquidität bedeuten sowie die Rentabilität belasten. Weitere Verschärfungen der Regeln und zusätzliche Abgaben würden diesen Effekt noch verstärken. Zur Vermeidung zukünftiger Finanzmarktkrisen hat der Gesetzgeber zusätzliche Abgaben und Steuern beschlossen. Weitere Maßnahmen werden derzeit diskutiert. Aus den gesetzlichen Neuerungen können Belastungen auf die Erfolgslage resultieren.

# Dipol Holdings WestEnd City Center, Budapest

**384,5 Mio. €**

Syndizierungsdarlehen  
Arranger Real Estate Finance, London  
Oktober 2010

Die pbb ist bei diesem syndizierten Anschlussdarlehen zusammen mit der MKB Bank Arranger sowie Co-Underwriter mit der K&H Bank, der MKB Bank, der OTP Bank, der UniCredit Ungarn und UniCredit Bank Austria. Das WestEnd City Center ist ein innerstädtisches Shoppingcenter in 1-a-Lage in Budapest mit 44.842 m<sup>2</sup> Einzelhandelsflächen, 16.633 m<sup>2</sup> Büroflächen, dem WestEnd Hilton Hotel und 22.300 m<sup>2</sup> begrünter Dachterrasse.



**72 Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

**73 Gesamtergebnisrechnung**

**74 Bilanz**

**75 Entwicklung des Eigenkapitals**

**76 Kapitalflussrechnung**

**77 Anhang (Notes)**

78 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

96 Segmentberichterstattung

100 Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

105 Angaben zur Bilanz (Aktiva)

112 Angaben zur Bilanz (Passiva)

120 Angaben zur Kapitalflussrechnung

120 Angaben zu Finanzinstrumenten

131 Sonstige Angaben

**140 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

**141 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

# Konzernabschluss

# Konzernabschluss

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung

<b>Erträge/Aufwendungen</b>					
in Mio. €	Note   Seite	2010	2009	Δ in Mio. €	Δ in %
<b>Operative Erträge</b>		652	561	91	16,2
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	32   100	600	785	-185	-23,6
Zinserträge und ähnliche Erträge		4.949	5.256	-307	-5,8
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		4.349	4.471	-122	-2,7
Provisionsüberschuss	33   100	-10	-60	50	83,3
Provisionserträge		79	109	-30	-27,5
Provisionsaufwendungen		89	169	-80	-47,3
Handelsergebnis	34   100	77	-45	122	>100,0
Finanzanlageergebnis	35   101	-17	-43	26	60,5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	36   101	-45	-6	-39	<-100,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	37   101	47	-70	117	>100,0
Kreditrisikovorsorge	38   102	443	1.890	-1.447	-76,6
Verwaltungsaufwand	39   102	352	259	93	35,9
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	40   102	8	16	-8	-50,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>-135</b>	<b>-1.572</b>	1.437	91,4
Ertragsteuern	41   102	50	-2	52	>100,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>-185</b>	<b>-1.570</b>	1.385	88,2
<b>zuzurechnen:</b>					
Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)		-185	-1.570	1.385	88,2

Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	2010			2009		
	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern
<b>Ergebnis</b>	<b>- 135</b>	<b>50</b>	<b>- 185</b>	<b>- 1.572</b>	<b>- 2</b>	<b>- 1.570</b>
AfS-Rücklage	95	26	69	126	34	92
Cashflow-Hedge-Rücklage	1.427	383	1.044	597	163	434
Gewinnrücklage	-298	-	-298	- 1	-	- 1
Währungsrücklage	- 1	-	- 1	10	-	10
Kapitalrücklage	- 1	-	- 1	-	-	-
Gesamtes sonstiges Ergebnis	1.222	409	813	732	197	535
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	<b>1.087</b>	<b>459</b>	<b>628</b>	<b>- 840</b>	<b>195</b>	<b>- 1.035</b>
<b>zuzurechnen:</b> Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)	1.087	459	628	-840	195	-1.035

Komponenten der Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	2010	2009
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>- 185</b>	<b>- 1.570</b>
AfS-Rücklage	69	92
Unrealisierte Gewinne/Verluste	- 69	92
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	138	-
Cashflow-Hedge-Rücklage	1.044	434
Unrealisierte Gewinne/Verluste	108	434
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	936	-
Gewinnrücklage	-298	- 1
Unrealisierte Gewinne/Verluste	- 113	- 1
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	- 185	-
Währungsrücklage	- 1	10
Unrealisierte Gewinne/Verluste	- 1	10
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	-	-
Kapitalrücklage	- 1	-
Unrealisierte Gewinne/Verluste	-	-
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	- 1	-
Gesamtes sonstiges Ergebnis	813	535
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	<b>628</b>	<b>- 1.035</b>

<b>Aktiva</b>						
in Mio. €	Note   Seite	31.12.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2008
Barreserve	8 90, 43 105	224	618	-394	-63,8	546
Handelsaktiva	9 90, 44 105	16.168	1.435	14.733	>100,0	131
Forderungen an Kreditinstitute	10 90, 45 105	15.190	78.151	-62.961	-80,6	72.126
Forderungen an Kunden	10 90, 46 105	132.840	91.221	41.619	45,6	69.938
Wertberichtigungen auf Forderungen	11 91, 48 106	-561	-3.326	2.765	83,1	-1.841
Finanzanlagen	12 91, 49 107	16.345	30.914	-14.569	-47,1	28.934
Sachanlagen	13 91, 50 109	5	10	-5	-50,0	12
Immaterielle Vermögenswerte	14 92, 51 109	32	28	4	14,3	23
Sonstige Aktiva	15 92, 52 110	5.035	11.801	-6.766	-57,3	10.204
Ertragsteueransprüche	24 94, 53 111	1.545	4.365	-2.820	-64,6	4.423
Tatsächliche Steueransprüche		64	131	-67	-51,1	82
Latente Steueransprüche		1.481	4.234	-2.753	-65,0	4.341
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>186.823</b>	<b>215.217</b>	-28.394	-13,2	<b>184.496</b>

<b>Passiva</b>						
in Mio. €	Note   Seite	31.12.2010	31.12.2009	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 92, 57 112	62.587	67.625	-5.038	-7,4	56.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16 92, 58 112	17.384	12.378	5.006	40,4	13.985
Verbriefte Verbindlichkeiten	59 112	63.846	109.193	-45.347	-41,5	95.461
Handelspassiva	17 92, 60 112	16.294	1.872	14.422	>100,0	1.033
Rückstellungen	18 92, 61 113	176	153	23	15,0	168
Sonstige Passiva	19 93, 62 117	18.883	13.635	5.248	38,5	11.118
Ertragsteuerverpflichtungen	24 94, 63 117	1.526	3.733	-2.207	-59,1	3.576
Tatsächliche Steuerverpflichtungen		83	85	-2	-2,4	31
Latente Steuerverpflichtungen		1.443	3.648	-2.205	-60,4	3.545
Nachrangkapital	20 93, 64 117	2.766	3.895	-1.129	-29,0	2.237
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>183.462</b>	<b>212.484</b>	-29.022	-13,7	<b>184.042</b>
<b>Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital</b>		<b>3.361</b>	<b>2.733</b>	<b>628</b>	<b>23,0</b>	<b>454</b>
Gezeichnetes Kapital	65 118	380	380	-	-	380
Stille Einlage	21 94, 65 118	999	999	-	-	-
Kapitalrücklage		5.036	5.037	-1	-	2.988
Gewinnrücklagen <sup>1)</sup>	65 118	-3.124	-1.310	-1.814	<-100,0	688
Neubewertungsrücklage		255	-858	1.113	>100,0	-1.239
AfS-Rücklage		-259	-328	69	21,0	-275
Cashflow-Hedge-Rücklage		514	-530	1.044	>100,0	-964
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.		-185	-1.515	1.330	87,8	-2.363
<b>Eigenkapital</b>		<b>3.361</b>	<b>2.733</b>	<b>628</b>	<b>23,0</b>	<b>454</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>186.823</b>	<b>215.217</b>	-28.394	-13,2	<b>184.496</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Währungsrücklage

# Entwicklung des Eigenkapitals

Eigenkapitalveränderungsrechnung									
in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlage	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen (inkl. Ergebnisvortrag)	Währungsrücklage	Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital			Eigenkapital
						AfS-Rücklage	Cashflow-Hedge-Rücklage	Konzern-gewinn/-verlust	
<b>Bestand zum 1.1.2009</b>	<b>380</b>	<b>–</b>	<b>2.988</b>	<b>732</b>	<b>–44</b>	<b>–275</b>	<b>–964</b>	<b>–2.363</b>	<b>454</b>
Kapitalerhöhung	–	–	1.300	–	–	–	–	–	1.300
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	–	–1	–2	–	–	–	–	–	–3
Eigene Aktien	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	–	–	–	–1	10	92	434	–1.570	–1.035
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	–	–2.363	–	–	–	2.363	–
Einzahlung stille Einlage	–	1.000	–	–	–	–	–	–	1.000
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	751	356	–	–145	–	55	1.017
<b>Bestand zum 31.12.2009</b>	<b>380</b>	<b>999</b>	<b>5.037</b>	<b>–1.276</b>	<b>–34</b>	<b>–328</b>	<b>–530</b>	<b>–1.515</b>	<b>2.733</b>
<b>Bestand zum 1.1.2010</b>	<b>380</b>	<b>999</b>	<b>5.037</b>	<b>–1.276</b>	<b>–34</b>	<b>–328</b>	<b>–530</b>	<b>–1.515</b>	<b>2.733</b>
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Eigene Aktien	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	–	–	–	–113	–1	–69	108	–185	–260
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	–	–1.515	–	–	–	1.515	–
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Veränderungen durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement (Transaktion mit Eigentümer)	–	–	–1	–185	–	138	936	–	888
<b>Bestand zum 31.12.2010</b>	<b>380</b>	<b>999</b>	<b>5.036</b>	<b>–3.089</b>	<b>–35</b>	<b>–259</b>	<b>514</b>	<b>–185</b>	<b>3.361</b>

<b>Kapitalflussrechnung<sup>1)</sup></b>		
in Mio. €	2010	2009
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 185</b>	<b>- 1.570</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	450	1.880
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	- 81	169
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 609	62
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	- 15	4
Sonstige Anpassungen	- 494	- 785
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 934</b>	<b>- 240</b>
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (-)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsbestand	199	575
Forderungen an Kreditinstitute	- 16.071	1.340
Forderungen an Kunden	5.633	8.888
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 121	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.490	7.287
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.702	- 1.886
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 23.411	- 25.517
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 705	- 710
Erhaltene Zinsen	4.894	6.667
Erhaltene Dividenden	-	-
Gezahlte Zinsen	- 4.532	- 6.665
Ertragsteuerzahlungen	64	- 30
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 5.792</b>	<b>- 10.276</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	5.650	8.521
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	- 206	- 309
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	-	- 3
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>5.444</b>	<b>8.209</b>
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	- 1	2.297
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	- 32	- 165
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 33</b>	<b>2.132</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>618</b>	<b>546</b>
+/- Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 5.792	- 10.276
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit	5.444	8.209
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 33	2.132
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen und zahlungsunwirksamen Bewertungsänderungen	- 13	7
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>224</b>	<b>618</b>

<sup>1)</sup> Erläuterungen in Note 68



1 | 78 Allgemeine Informationen

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 2 | 78 Grundsätze
- 3 | 81 Stetigkeit
- 4 | 81 Konzerneinheitliche Bilanzierung
- 5 | 82 Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement
- 6 | 84 Konsolidierung
- 7 | 86 Finanzinstrumente
- 8 | 90 Barreserve
- 9 | 90 Handelsaktiva
- 10 | 90 Forderungen
- 11 | 91 Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (Risikovorsorge)
- 12 | 91 Finanzanlagen
- 13 | 91 Sachanlagen
- 14 | 92 Immaterielle Vermögenswerte
- 15 | 92 Sonstige Aktiva
- 16 | 92 Verbindlichkeiten
- 17 | 92 Handelspassiva
- 18 | 92 Rückstellungen
- 19 | 93 Sonstige Passiva
- 20 | 93 Nachrangkapital
- 21 | 94 Stille Einlage
- 22 | 94 Aktienbasierte Vergütung
- 23 | 94 Währungsumrechnung
- 24 | 94 Ertragsteuern
- 25 | 94 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte
- 26 | 95 Zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

## Segmentberichterstattung

- 27 | 96 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten
- 28 | 97 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten
- 29 | 98 Bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten
- 30 | 98 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten
- 31 | 99 Aufgliederung der operativen Erträge

## Angaben zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

- 32 | 100 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge
- 33 | 100 Provisionsüberschuss
- 34 | 100 Handelsergebnis
- 35 | 101 Finanzanlageergebnis
- 36 | 101 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- 37 | 101 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen
- 38 | 102 Kreditrisikovorsorge
- 39 | 102 Verwaltungsaufwand
- 40 | 102 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen
- 41 | 102 Ertragsteuern
- 42 | 104 Nettogewinne/Nettoverluste

## Angaben zur Bilanz (Aktiva)

- 43 | 105 Barreserve
- 44 | 105 Handelsaktiva
- 45 | 105 Forderungen an Kreditinstitute
- 46 | 105 Forderungen an Kunden
- 47 | 106 Kreditvolumen
- 48 | 106 Wertberichtigungen auf Forderungen
- 49 | 107 Finanzanlagen
- 50 | 109 Sachanlagen
- 51 | 109 Immaterielle Vermögenswerte
- 52 | 110 Sonstige Aktiva
- 53 | 111 Ertragsteueransprüche
- 54 | 111 Nachrangige Vermögenswerte
- 55 | 111 Pensionsgeschäfte
- 56 | 111 Verbriefungsgeschäfte (Securitisations)

## Angaben zur Bilanz (Passiva)

- 57 | 112 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 58 | 112 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- 59 | 112 Verbrieftes Verbindlichkeiten
- 60 | 112 Handelspassiva
- 61 | 113 Rückstellungen
- 62 | 117 Sonstige Passiva
- 63 | 117 Ertragsteuerverpflichtungen
- 64 | 117 Nachrangkapital
- 65 | 118 Eigenkapital
- 66 | 119 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
- 67 | 119 Treuhandgeschäfte

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

- 68 | 120 Erläuterungen zu den Positionen der Kapitalflussrechnung

## Angaben zu Finanzinstrumenten

- 69 | 120 Derivative Geschäfte
- 70 | 123 Cashflow Hedge Accounting
- 71 | 123 Undiskontierte Zahlungsströme der Verbindlichkeiten
- 72 | 124 Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte
- 73 | 124 Sicherheiten, die weiterverkauft oder verpfändet werden können
- 74 | 124 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente
- 75 | 130 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

## Sonstige Angaben

- 76 | 131 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
- 77 | 133 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)
- 78 | 133 Honorare für den Konzernabschlussprüfer
- 79 | 133 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen
- 80 | 135 Mitarbeiter
- 81 | 135 Quartalsübersicht
- 82 | 136 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands
- 83 | 137 Anteilsbesitz der Deutschen Pfandbriefbank

## 1 Allgemeine Informationen

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank bündelt die strategischen Aktiva und das Neugeschäft der Hypo Real Estate Group (HRE) in den beiden Geschäftsfeldern Public Sector Finance und Real Estate Finance. Der regionale Fokus liegt auf Deutschland und Europa; abhängig vom Geschäftsfeld ist das Unternehmen auch in anderen internationalen Märkten aktiv. Die Refinanzierung erfolgt schwerpunktmäßig über Pfandbriefe. Die Deutsche Pfandbriefbank AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts München (HRB 41054) eingetragen und ein 100%iges Tochterunternehmen der Hypo Real Estate Holding AG (HRE Holding). Die HRE Holding ist ein 100%iges Tochterunternehmen des SoFFin. Mit der Eintragung in das Handelsregister durch das Amtsgericht München am 29. Juni 2009 ist die Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die ehemalige Hypo Real Estate Bank AG wirtschaftlich rückwirkend zum 1. Januar 2009 wirksam geworden. Die neue Einheit firmiert als Deutsche Pfandbriefbank AG. Sitz der Gesellschaft ist München.

Zur bilanziellen Abbildung der Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die ehemalige Hypo Real Estate Bank AG wurde das sogenannte Predecessor Accounting angewendet. Die im Rahmen der Verschmelzung übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden mit den Konzernbuchwerten der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG zum Zeitpunkt der Transaktion (30. Juni 2009) bewertet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 2 Grundsätze

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 im Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschluss basiert auf den IFRS-Regeln, die von der Europäischen Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses in Europäisches Recht übernommen wurden; ferner liegen ihm die handelsrechtlichen Vorschriften zugrunde, die nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwenden sind. Mit Ausnahme von bestimmten Vorschriften im Bereich des Fair Value Hedge Accounting für einen Portfolio-Hedge von Zinsrisiken im IAS 39 wurden alle IFRS-Regeln, die nach den Vorschriften der IFRS verpflichtend anzuwenden sind, von der EU vollständig anerkannt. Diese Art des Hedge Accounting wendet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht an. Der Abschluss ist daher sowohl mit den gesamten IFRS als auch mit den IFRS konform, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die IFRS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards und Interpretationen. Im Einzelnen sind dies die International Financial Reporting Standards (IFRS), die International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) beziehungsweise des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Außerdem wurden die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) herausgegebenen Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet, sofern sie den IFRS nicht entgegenstehen.

Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG hat den vorliegenden Konzernabschluss am 23. März 2011 unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt. Bei der Einschätzung der Unternehmensfortführung sind bei Aufstellung des Konzernabschlusses wesentliche Unsicherheiten in Verbindung mit Ereignissen und Bedingungen bekannt, die Zweifel an der Fortführungsfähigkeit der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften aufwerfen. Der Fortbestand der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer Tochtergesellschaften hängt davon ab, dass die Europäische Kommission die vom SoFFin durchgeführten Unterstützungsmaßnahmen genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind und insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Unterstützungsmaßnahmen herbeigeführten Eigenmittelhilfen nicht gefährden.

Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG hat eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einer unabhängigen Würdigung der Fortführungsprognose betraut. Diese kommt in ihrem erstellten Gutachten im Ergebnis zu der Einschätzung, dass sie die Fortführung der Deutschen Pfandbriefbank AG und ihrer Tochtergesellschaften im Betrachtungszeitraum bis zum 30. September 2012 für überwiegend wahrscheinlich hält. Weiterhin bestätigt das von Vorstand und Aufsichtsrat bei einer renommierten Investmentbank in Auftrag gegebene Gutachten die Tragfähigkeit des verabschiedeten Geschäftsmodells.

Mit Datum vom 28. März 2009 hat der SoFFin der HRE Holding und der Deutschen Pfandbriefbank AG (vormals Hypo Real Estate Bank AG) schriftlich bestätigt, dass er beabsichtigt, die HRE Holding durch eine hinreichende Rekapitalisierung und die Deutsche Pfandbriefbank AG durch weitere hinreichende Garantieübernahmen zu stabilisieren. Mit Datum vom 6. November 2009 hat der SoFFin die Absichtserklärung erneuert. Insbesondere hat der SoFFin bestätigt, Kapital in hinreichender Höhe zur Verfügung zu stellen, um mindestens die Fortführung der HRE Holding und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften und das erforderliche tragfähige Geschäftsmodell, insbesondere der Deutschen Pfandbriefbank AG, sicherzustellen. Diese, sowie mögliche weitere Maßnahmen, stehen unter dem Vorbehalt, dass sie die beihilferechtlichen Anforderungen der Europäischen Kommission erfüllen werden. Der positive Abschluss des Verfahrens wird im ersten Halbjahr 2011 erwartet.

**Erstmalig angewendete IFRS und Interpretationen beziehungsweise deren Überarbeitungen und Änderungen sowie vorzeitig angewendete Standards und Interpretationen** Im Geschäftsjahr 2010 wurden die folgenden neuen oder geänderten IFRS und Interpretationen erstmals angewendet:

- > IFRS 1 (revised) First-time Adoption of IFRS
- > IFRS 3 (revised) Business Combinations und IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements
- > IAS 24 (revised) Related Party Disclosures
- > IFRIC 12 Service Concession Arrangements
- > IFRIC 17 Distributions of Non-Cash Assets to Owners
- > Amendment to IFRS 2 Group Cash-settled Share-based Payment Transactions
- > Amendment to IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items
- > Amendment to IFRS 1 Additional Exemptions for First-time Adopters
- > Annual Improvements to IFRSs 2009

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB die Standards IFRS 3 (revised) Business Combinations und IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements. IFRS 3 (revised) regelt unter anderem die Anwendung der Erwerbsmethode bei Unternehmenszusammenschlüssen neu. Wesentliche Überarbeitungen des IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements betreffen die Bilanzierung von Transaktionen, bei denen ein Unternehmen weiterhin die Beherrschung behält, sowie Transaktionen, bei denen die Beherrschung untergeht. Die neuen Standards sind erstmals prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse beziehungsweise Transaktionen anzuwenden, deren Zeitpunkt innerhalb von Geschäftsjahren liegt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich bisher nicht und hängen zukünftig von möglichen Unternehmenszusammenschlüssen beziehungsweise Transaktionen ab.

Im Zusammenhang mit der Interpretation IFRIC 17 Distributions of Non-Cash Assets to Owners wurde auch der IFRS 5 Non Current Assets Held for Sale and Discontinued Operations geändert. Die Klassifizierungs-, Bewertungs- und Ausweisvorschriften sind auch auf Vermögenswerte anzuwenden, die die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Ausschüttung an Eigentümer gehalten erfüllen. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich unterjährig für einen Teil der auf die FMS Wertmanagement übertragenen Positionen. Im veröffentlichten verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank sämtliche Positionen, die auf die FMS Wertmanagement übertragen werden sollten, in der Note Veräußerungsgruppen dargestellt. Auf den vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 haben die oben genannten Änderungen des IFRS 5 keine Auswirkungen mehr, da die Veräußerungsgruppen am 1. Oktober 2010 abgegangen waren.

Der Standard IAS 24 (revised) Related Party Disclosures beseitigt Inkonsistenzen hinsichtlich der Definitionen eines nahestehenden Unternehmens und einer nahestehenden Person. Zudem sind von staatlich kontrollierten Unternehmen zukünftig nur noch Informationen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen offenzulegen, die vom selben Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden. Der Standard ist prospektiv anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Standard IAS 24 (revised) bereits zum Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2010 erstmalig anzuwenden.

Die übrigen erstmalig anzuwendenden Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank beziehungsweise sind für den Konzern nicht relevant.

**Veröffentlichte und in Europäisches Recht übernommene Standards und Interpretationen beziehungsweise deren Überarbeitungen und Änderungen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und nicht vorzeitig angewendet wurden**

Die folgenden, wesentlich geänderten und in europäisches Recht übernommenen Standards und die Interpretation hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht vorzeitig angewendet:

- > IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments
- > Amendment to IAS 32 Financial Instruments: Presentation on Classification of Rights Issues
- > Amendment to IFRS 1 Limited Exemptions from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters
- > Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements

IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments regelt die Bilanzierung, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die Interpretation ist prospektiv anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergeben sich abhängig von zukünftigen Transaktionen.

Amendment to IAS 32 Financial Instruments Presentation on Classification of Rights Issues regelt die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von eigenen Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind. Die Änderung ist prospektiv anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Auswirkungen für den Konzernabschluss der Deutschen Pfandbriefbank AG werden nicht erwartet, da der Konzern Deutsche Pfandbriefbank derzeit keine derartigen Produkte begeben hat.

Amendment to IFRS 1 Limited Exemptions from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters ist prospektiv anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Auswirkungen auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergeben sich nicht.

Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements betrifft die Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen. Die Änderung ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Da dieses für die Pensionspläne des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nicht der Fall ist, ergibt sich keine Auswirkung auf den Konzern.

**Veröffentlichte Standards und Interpretationen beziehungsweise deren Überarbeitungen oder Änderungen, die zum Bilanzstichtag noch nicht in Europäisches Recht übernommen worden waren**

Die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Geschäftsjahr nicht angewendet. Diese Standards und Interpretationen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden von der Europäischen Kommission noch nicht in europäisches Recht übernommen:

- > IFRS 9 Financial Instruments
- > Amendment to IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures
- > Amendment to IFRS 1 Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters
- > Amendment to IAS 12 Deferred Taxes on Investment Property
- > Amendments im Rahmen des Annual-Improvement-Projekts 2010

In mehreren Projektphasen ersetzt das IASB den Standard IAS 39 durch IFRS 9 Financial Instruments. Für die erste Projektphase Classification and Measurement hat das IASB in den Jahren 2009 und 2010 neue Regelungen veröffentlicht. Dagegen liegen für die anderen beiden Projektphasen Impairment Methodology und Hedge Accounting noch keine final verabschiedeten Standardteile vor. Der Teil Classification and Measurement sieht zur Einordnung der Finanzinstrumente nur noch die beiden Kategorien Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten vor. Die Kategorisierung der finanziellen Schuldinstrumente auf der Aktivseite erfolgt in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell des Unternehmens zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte und von den Eigenschaften der vertraglichen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts. Eigenkapitalinstrumente und dFVTPL-Vermögenswerte sind dagegen generell zum Fair Value zu bewerten. Auf der Passivseite sind alle nicht-derivativen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, die nicht Handelszwecken dienen oder freiwillig zum Fair Value bewertet werden. Bei den dFVTPL-Verbindlichkeiten sind Wertänderungen, die auf die Veränderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die Erstanwendung des neuen Standards IFRS 9 Financial Instruments, die für am 1. Januar 2013 oder danach beginnende Geschäftsjahre vorgesehen ist, wird voraussichtlich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank weitreichende Auswirkungen haben. Einige der bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zukünftig voraussichtlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen und umgekehrt. Abschließend beurteilbar sind diese Effekte jedoch erst, wenn alle Teile des IFRS 9 Financial Instruments vollständig veröffentlicht sind.

Amendment to IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures soll die qualitativen Anforderungen des Abschlusses hinsichtlich der Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten (wie zum Beispiel Verbriefungen oder Factoring) verbessern. Es werden sich keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung ergeben. Allerdings müssen voraussichtlich zusätzliche Angaben in den Anhang aufgenommen werden.

Die wesentlichen Änderungen des IFRS 1 Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters betreffen Unternehmen, die die IFRS erstmalig anwenden und deren funktionale Währung der Hyperinflation unterlag. Diese Änderungen sind für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht relevant.

Mit der Änderung des IAS 12 Deferred Taxes on Investment Property stellt das IASB klar, dass sich temporäre steuerliche Differenzen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien grundsätzlich nur durch die Veräußerung umkehren. Derzeit hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank keine als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Bestand. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank hängen deswegen von zukünftigen Transaktionen ab.

Im Rahmen der Business Combinations Phase II kam es zu Folgeänderungen an folgenden Standards und Interpretationen, die in Annual Improvements to IFRSs 2010 zusammengefasst sind:

- > IFRS 3 (revised) Business Combinations
- > IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements
- > IAS 21 The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates
- > IAS 28 Investment in Associates
- > IAS 31 Interests in Joint Ventures

Zusätzlich enthält Annual Improvements to IFRSs 2010 die Änderungen folgender Standards und Interpretationen:

- > IFRS 1 First-time Adoption of International Financial Reporting Standards
- > IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures
- > IAS 1 Presentation of Financial Statements
- > IAS 34 Interim Financial Reporting
- > IFRIC 13 Customer Loyalty Programmes

Der Großteil der Änderungen ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2011 beginnen. Die Annual Improvements to IFRSs 2010 werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben.

**Entsprechenserklärung zum Public-Corporate-Governance-Kodex** Der Vorstand der Gesellschaft hat für dieses als ein mittelbar vollständig im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland stehendes Unternehmen die Anwendung des Public-Corporate-Governance-Kodex mit der Maßgabe »comply or explain« und unter dem Vorbehalt einer gleichlautenden Beschlussfassung des Aufsichtsrats beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher eine Entsprechenserklärung zum Public-Corporate-Governance-Kodex nach entsprechender Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat auf der Internetseite der Gesellschaft ([www.hyporealestate.com](http://www.hyporealestate.com)) veröffentlicht.

**Konzernlagebericht** Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB und des DRS 15. Er umfasst einen Bericht über das Geschäft und die Rahmenbedingungen, einen Bericht über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, einen Nachtrags- und Prognosebericht sowie einen Risikobericht. Der Risikobericht (insbesondere in den Kapiteln Adressrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko) enthält Angaben, die nach IFRS 7 verpflichtend offenzulegen sind. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind im Nachtragsbericht und im Kapitel Wesentliche Ereignisse aufgeführt.

### 3 Stetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wendet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1 und IAS 8 folgend stetig an. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden geändert.

### 4 Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der konsolidierten in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der Deutschen Pfandbriefbank AG ein.

## 5 Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement

Im Januar 2010 hat die HRE bei der FMSA einen Antrag auf eine Stabilisierungsmaßnahme gemäß § 8a Abs. 1 Satz 1 FMStFG (Errichtung einer Abwicklungsanstalt) gestellt, um Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und ihrer direkten und indirekten Tochtergesellschaften auf eine Abwicklungsanstalt zu übertragen. Diesen Antrag hat die FMSA positiv beschieden und am 8. Juli 2010 die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement errichtet. Die übertragenen Positionen setzen sich vor allem aus Finanzinstrumenten im Sinne von IAS 39.9 zusammen.

Ende September 2010 hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank die zur Übertragung notwendigen Verträge mit der FMS Wertmanagement abgeschlossen; zuvor hatte die Europäische Kommission die Transaktion im Rahmen des laufenden Beihilfeverfahrens vorläufig genehmigt. Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement erfolgte mit rechtlicher und/oder wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Oktober 2010, 0.00 Uhr; für einen Teil der zu übertragenden Positionen war jedoch zunächst keine rechtliche und/oder wirtschaftliche Übertragung vorgesehen. Vielmehr ist deren Absicherung durch eine Finanzgarantie der FMS Wertmanagement erfolgt; eine rechtliche und/oder wirtschaftliche Übertragung wird hier gegebenenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Die Übertragung ist eine nicht-zahlungswirksame Transaktion zwischen Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung.

Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement erfolgte im Wege der Abspaltung zur Aufnahme gemäß § 8a Abs. 8 FMStFG in Verbindung mit § 123 Abs. 2 Nr. 1 UmwG, und zwar wie folgt: Sowohl die Deutsche Pfandbriefbank AG als auch die HRE Holding AG haben jeweils einen Teil ihres Vermögens auf die FMS Wertmanagement abgespalten und hierfür Ausgleichsansprüche erhalten; ferner hat der SoFFin – als weitere Gegenleistung – jeweils einen Anteil am Stammkapital der FMS Wertmanagement in Höhe von jeweils 1 Mio. € erhalten.

Während hinsichtlich des überwiegenden Teils der übertragenen Positionen aufgrund des Übergangs mindestens des wirtschaftlichen Eigentums auf die FMS Wertmanagement beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank ein Bilanzabgang erzielt wurde, gilt dies für die lediglich im Wege der Finanzgarantie besicherten Positionen sowie auch hinsichtlich der im Hypothekendeckungsstock gebuchten Immobiliendarlehen, die aus pfandbriefrechtlichen Gründen eine besondere Sicherung zugunsten der Pfandbriefgläubiger erfahren, nicht. Zudem wurde auch hinsichtlich der Collateralised Lending Transactions kein Bilanzabgang bewirkt.

Des Weiteren hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit der FMS Wertmanagement sogenannte Back-to-back-Derivate abgeschlossen, mit denen die Marktrisiken aus bestehenden Derivaten übertragen wurden, während das sogenannte Counterparty-Risiko beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank verblieb. Aufgrund dieser Back-to-back-Derivate hat sich die Derivateposition der HRE zum 1. Oktober 2010 signifikant erhöht.

Bei den Transaktionen, die bislang nicht zu einem Bilanzabgang geführt haben, wird ein sogenanntes Upgrade der Transfermodi erwogen, um zu einem späteren Zeitpunkt die Abgangsvoraussetzungen zu erfüllen.

Die Übertragung der Positionen erfolgte zum jeweiligen Buchwert der übertragenen Gesellschaft entsprechend den Bilanzierungsvorschriften, die für den Einzelabschluss der jeweiligen Gesellschaft anzuwenden waren. Die Höhe der jeweiligen Ausgleichsansprüche, die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 1. Oktober 2010 von der FMS Wertmanagement erhalten hat, bemaß sich jeweils als Differenz aus dem Buchwert der von der jeweiligen Gesellschaft übertragenen Aktiva abzüglich der übertragenen Passiva.

Aus der Übertragung sind zum 1. Oktober 2010 erfolgsneutrale Eigenkapitaleffekte entstanden. Diese entstanden zum einen aus Entkonsolidierungseffekten und zum anderen aufgrund von Buchwertunterschieden zwischen Buchwert im Einzelabschluss nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften und IFRS-Abschluss.

Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement wirkte sich zum 1. Oktober 2010 wie folgt auf die Bilanz des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank aus:

**Übertragung der Positionen  
auf die  
FMS Wertmanagement**

in Mio. €	Bilanz zum 30.9.2010	Übertragung Vermögens- werte und Verbindlich- keiten	Übertragung Kreditrisiko- vorsorge	Übertragung Derivate mit Ausbuchung	HRE- interne Finanzie- rung	Kompen- sierende Effekte	Pro-forma- Bilanz nach Transfer auf FMS Wertma- nagement	Veränderung kopen- sierende Effekte bis zum 31.12.2010	Pro-forma- Bilanz 31.12.2010	Sonstige Verände- rungen	Bilanz zum 31.12.2010
<b>Aktiva</b>											
Barreserve	263	–	–	–	–	–	263	–	263	–39	224
Handelsaktiva	2.279	–	–	38	–	17.841	20.158	–4.288	15.870	298	16.168
Forderungen an Kreditinstitute	89.893	–383	–	1.106	–76.109	–	14.507	–182	14.325	865	15.190
Forderungen an Kunden	87.315	–29.968	–	–	–	95.548	152.895	–15.096	137.799	–4.959	132.840
Wertberichtigungen auf Forderungen	–3.164	–	2.544	–	–	–	–620	–	–620	59	–561
Finanzanlagen	27.724	–10.873	–	–	–	–	16.851	–	16.851	–506	16.345
Sachanlagen	6	–	–	–	–	–	6	–	6	–1	5
Immaterielle Vermögenswerte	24	–	–	–	–	–	24	–	24	8	32
Sonstige Aktiva	16.330	–	–	–7.541	–	–15	8.774	–30	8.744	–3.709	5.035
Ertragsteueransprüche	5.043	–28	–	–3.368	–	–	1.647	–	1.647	–102	1.545
<b>Summe</b>	<b>225.713</b>	<b>–41.252</b>	<b>2.544</b>	<b>–9.765</b>	<b>–76.109</b>	<b>113.374</b>	<b>214.505</b>	<b>–19.596</b>	<b>194.909</b>	<b>–8.086</b>	<b>186.823</b>
Ausgleichsforderung	–	40.304	–2.552	–568	76.109	–109.153	4.140	–4.140	–	–	–
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>225.713</b>	<b>–948</b>	<b>–8</b>	<b>–10.333</b>	<b>–</b>	<b>4.221</b>	<b>218.645</b>	<b>–23.736</b>	<b>194.909</b>	<b>–8.086</b>	<b>186.823</b>
<b>Passiva</b>											
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89.331	–	–	1.294	–	–6.512	84.113	–22.480	61.633	954	62.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.805	–61	–	–	–	–	14.744	3.418	18.162	–778	17.384
Verbriefte Verbindlichkeiten	90.347	–	–	–	–	–21.491	68.856	–	68.856	–5.010	63.846
Handelspassiva	2.465	–	–	–204	–	17.871	20.132	–4.318	15.814	480	16.294
Rückstellungen	166	–	–3	–	–	–	163	–	163	13	176
Sonstige Passiva	17.412	–	–	–9.334	–	13.500	21.578	–356	21.222	–2.339	18.883
Ertragsteuerverpflichtungen	4.580	10	–1	–3.025	–	–	1.564	–	1.564	–38	1.526
Nachrangkapital	3.826	–	–	–	–	–	3.826	–	3.826	–1.060	2.766
Eigenkapital	2.781	–897	–4	936	–	853	3.669	–	3.669	–308	3.361
darunter:											
Kapitalrücklage	5.037	–1	–	–	–	–	5.036	–	5.036	–	5.036
Gewinnrücklage	–2.817	–1.034	–4	–	–	853	–3.002	–	–3.002	–122	–3.124
AfS-Rücklage	–413	138	–	–	–	–	–275	–	–275	16	–259
Cashflow-Hedge-Rücklage	–158	–	–	936	–	–	778	–	778	–264	514
<b>Summe der Passiva</b>	<b>225.713</b>	<b>–948</b>	<b>–8</b>	<b>–10.333</b>	<b>–</b>	<b>4.221</b>	<b>218.645</b>	<b>–23.736</b>	<b>194.909</b>	<b>–8.086</b>	<b>186.823</b>

Im Rahmen der Übertragung der Positionen hat die Deutsche Pfandbriefbank AG auch die Verwaltung der übertragenen Portfolios für die FMS Wertmanagement im Rahmen eines Kooperationsvertrags übernommen, wobei die Deutsche Pfandbriefbank AG zur Leistungserbringung auch auf Leistungen anderer Tochtergesellschaften der HRE zurückgreift. Der Kooperationsvertrag hat eine anfängliche Laufzeit bis zum 30. September 2013.

Darüber hinaus hat sich die Deutsche Pfandbriefbank AG gegenüber der FMS Wertmanagement verpflichtet, bestimmte IT-Funktionalitäten umzusetzen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank erwägt ferner, bestimmte Portfolios, deren Übertragung auf die FMS Wertmanagement bislang nicht zu einem Bilanzabgang geführt hat, rechtlich und wirtschaftlich auf die FMS Wertmanagement zu übertragen.

Für diese Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Übertragung der Positionen hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Rückstellungen für die IT- und Reporting-Anpassungen (8 Mio. €), die Errichtung der FMS Wertmanagement (3 Mio. €), für Transfersteuern (7 Mio. €) und den Upgrade von Positionen (3 Mio. €) gebildet.

## 6 Konsolidierung

<b>Deutsche Pfandbriefbank AG und Tochterunternehmen (inklusive Zweckgesellschaften)</b>						
	Insgesamt	voll konsolidiert		nicht voll konsolidiert (wegen Unwesentlichkeit/ nicht konsolidierungspflichtig gemäß SIC-12)		Insgesamt
		davon Zweckgesellschaften		davon Zweckgesellschaften		
<b>1.1.2010</b>	<b>39</b>	<b>24</b>	<b>19</b>	<b>5</b>	<b>58</b>	
Zugänge	2	2	1	1	3	
Abgänge	29	22	10	4	39	
<b>31.12.2010</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>22</b>	

<b>Assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen</b>				
	Assoziierte Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Insgesamt	
			<b>1.1.2010</b>	<b>12</b>
Zugänge	–	3	3	
Abgänge	8	3	11	
<b>31.12.2010</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	

Dieser Abschluss enthält im Abschnitt Anteilsbesitz eine Anteilsbesitzliste. Dort werden die Tochterunternehmen danach gegliedert, ob sie konsolidiert worden sind oder nicht. Zudem ist der sonstige Anteilsbesitz aufgeführt. Alle voll konsolidierten Unternehmen haben grundsätzlich ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 aufgestellt.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzernunternehmen zu den nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Jahresergebnisse der wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht konsolidierten Tochterunternehmen betragen insgesamt 1 Mio. €. Jahresfehlbeträge sind dabei nahezu vollständig durch Abschreibungen auf Beteiligungen, Rückstellungen und Ergebnisübernahmen im Konzernabschluss berücksichtigt. Die zusammengefassten Bilanzsummen der nicht konsolidierten Tochterunternehmen belaufen sich auf 0,1% der Konzernbilanzsumme. Die Anteile an den nicht konsolidierten Unternehmen sind als AfS-Finanzanlagen bilanziert.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hält 100% der Kapitalanteile an der DEPFA Finance N.V., Amsterdam. Da die Mehrheit der Chancen und Risiken jedoch von Konzernexternen gehalten wird, ist die Zweckgesellschaft nicht von der Deutschen Pfandbriefbank AG zu konsolidieren.

Im Vergleich zum im Geschäftsbericht 2009 beschriebenen Konsolidierungskreis ergaben sich folgende Änderungen:

Die Hypo Real Estate Systems GmbH, München, wurde am 28. Januar 2010 in pbb Services GmbH umfirmiert.



Am 1. Februar 2010 wurde die Zweckgesellschaft Liffey 1110 Park LLC, Delaware, als 100%iges Tochterunternehmen der Hypo Real Estate Capital Corp., New York, gegründet und erstkonsolidiert. Die Zweckgesellschaft hat am 4. März 2010 einen Rettungserwerb in den USA mit einem Buchwert von 7 Mio. US-Dollar übernommen. Aus der Erstkonsolidierung haben sich ansonsten keine wesentlichen Effekte in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder in der Bilanz ergeben. Der Rettungserwerb wurde am 4. August 2010 veräußert. Die Gesellschaft wurde im Rahmen der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement am 1. Oktober 2010 an diese transferiert.

Die Zweckgesellschaft Little Britain Holdings Limited, Jersey, wurde am 26. Februar 2010 erstkonsolidiert. Das 100%ige Tochterunternehmen der Hypo Property Investments Ltd., London, hat einen Rettungserwerb in Großbritannien übernommen. Am 23. September 2010 wurde die Gesellschaft von der Hypo Property Investments Ltd., London, an die Deutsche Pfandbriefbank AG veräußert. Der Buchwert des Rettungserwerbs betrug zum 31. Dezember 2010 71 Mio. britische Pfund. Am Tag der Erstkonsolidierung betrug der Buchwert 60 Mio. britische Pfund.

Die Zweckgesellschaften The Greater Manchester Property Enterprise Fund Ltd. i.L., London, und Hypo Real Estate Investment Banking Ltd. i.L., London, wurden entkonsolidiert, da die Liquidation beider Gesellschaften am 30. März 2010 abgeschlossen wurde. Aus der Entkonsolidierung ergaben sich keine wesentlichen Effekte in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder Bilanz, da die Gesellschaften im Jahr 2010 keine Aktiv- und Passivposten mehr enthielten.

Die Zweckgesellschaften Kiel III Ltd., Kiel IV Ltd. und Kiel V Ltd., St. Helier, Jersey, wurden zum 26. Februar beziehungsweise zum

30. April 2010 aufgelöst. Die Vermögenswerte der Gesellschaften wurden im Tausch gegen die emittierten Tranchen an die Deutsche Pfandbriefbank AG übertragen. Aus dem Aktivtausch in der Bilanz ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Die Zweckgesellschaften Liffey Belmont I LLC, Wilmington, Liffey Belmont II LLC, Wilmington, und Liffey Belmont III LLC, Wilmington, wurden entkonsolidiert, da sie am 13. August 2010 aufgelöst wurden. Die zu den Gesellschaften gehörenden Vermögenswerte wurden bereits im Jahr 2009 veräußert, sodass sich durch die Entkonsolidierung keine wesentlichen Effekte in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder Bilanz ergaben.

Die Zweckgesellschaft Hypo Property Participation Ltd., London, wurde entkonsolidiert, da die Liquidation der Gesellschaft am 31. August 2010 abgeschlossen wurde. Aus der Entkonsolidierung ergab sich kein wesentlicher Effekt auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder die Bilanz, da die Gesellschaft im Jahr 2010 keine Aktiv- und Passivposten mehr enthielt.

Außerdem wurden die folgenden Zweckgesellschaften ohne Kapitalanteil auf die FMS Wertmanagement übertragen:

- > E.L.A.N. Ltd., Jersey
- > Octagon Ltd., Grand Cayman
- > Xenon Structured Funding Ltd., Dublin

Im Rahmen der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement am 1. Oktober 2010 wurden auch gesamte Gesellschaften abgegeben. In der nachfolgenden Auflistung werden die übertragenen Gesellschaften mit ihrer Bilanzsumme zum Übertragungszeitpunkt sowie mit dem bis zum 30. September 2010 angefallenen Jahresüberschuss oder -fehlbetrag aufgeführt.

**Bilanzsumme und Ergebnis der konsolidierten Gesellschaften, die auf die FMS Wertmanagement übertragen wurden**

	Währung	Bilanzsumme in Tsd.	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag in Tsd.
Flint Nominees Ltd., London	GB£	161.117	476
Hypo Property Investment (1992) Ltd., London	GB£	1	–
Hypo Property Investment Ltd., London	GB£	310	–205
Hypo Property Services Ltd., London	GB£	112	–
Hypo Real Estate Capital Corp., New York	US\$	3.770.983	7.399
Hypo Real Estate Transactions S.A.S., Paris	€	57.672	45
Liffey Camelback, LLC, Wilmington/Delaware	US\$	17.696	–
Liffey NSYC, LLC, Wilmington/Delaware	US\$	31.112	–
Liffey 1110 Park LLC, Delaware (neu in 2010)	US\$	727	–
Quadra Realty Trust, Inc., Maryland	US\$	–	–
WH-Erste Grundstücks GmbH & Co. KG, Schönefeld	€	80.530	–1.810
WH-Zweite Grundstücks GmbH & Co. KG, Schönefeld	€	44.710	–47
Zamara Investments Ltd. i.L., Gibraltar	GB£	–	–

Zudem wurden im Jahr 2010 die folgenden Zweckgesellschaften entkonsolidiert, nachdem die zugrunde liegenden Transaktionen beendet wurden:

- > DUKE 2002 Ltd., Jersey
- > Estate Germany 2007-1 Ltd., Dublin
- > GECCO 2002 Ltd., Dublin

Da sowohl die Deutsche Pfandbriefbank AG als auch die FMS Wertmanagement Tochterunternehmen des SoFFin sind, ist der Übertrag der Tochterunternehmen eine Transaktion, an der Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung beteiligt sind. Aus der Entkonsolidierung der Tochterunternehmen ergab sich im Konzernabschluss ein erfolgsneutral im Eigenkapital erfasster Effekt von – 146 Mio. €.

Zum 31. Dezember 2010 wurde die DEPFA Finance N.V., Amsterdam, entkonsolidiert. Auf Basis einer Neubewertung hält die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht mehr die Mehrheit der Chancen und Risiken der Zweckgesellschaft. Aus der Entkonsolidierung der Zweckgesellschaft ergab sich ein Aufwand in Höhe von 4 Mio. €. Die Bilanzsumme der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2010 1,2 Mrd. €, bestehend aus Forderungen an Kreditinstitute auf der Aktivseite und Nachrangkapital auf der Passivseite.

**Konsolidierungsgrundsätze** Zum Erwerbszeitpunkt werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses verteilt, indem die identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens, die die Ansatzkriterien gemäß IFRS 3.10 erfüllen, zu ihren zu dem Zeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerten angesetzt werden. Jegliche Differenzen zwischen den Anschaffungskosten für den Unternehmenszusammenschluss und dem Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der auf diese Weise angesetzten identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten werden gemäß IFRS 3.32–36 als Geschäfts- oder Firmenwert oder als Überschuss des Anteils des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens über die Anschaffungskosten bilanziert. Übersteigt der Anteil an der Summe der beizulegenden Zeitwerte die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses, werden die identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sowie die Bemessung der Anschaffungskosten des Zusammenschlusses erneut beurteilt, und der nach der erneuten Beurteilung noch verbleibende Überschuss sofort, erfolgswirksam erfasst.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

## 7 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist gemäß IAS 32 ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

**Ansatz und Ausbuchung** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank setzt einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit dann und nur dann in seiner Bilanz an, wenn eine Konzerngesellschaft Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird.

Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Agien und Disagien werden periodengerecht in die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge eingestellt. Das primäre Abgangskonzept des IAS 39 sieht vor, einen finanziellen Vermögenswert auszubuchen, wenn im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen werden. Werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem übertragenen finanziellen Vermögenswert verbundenen Chancen und Risiken weder übertragen noch zurückbehalten, und wird weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert ausgeübt, so hat das Unternehmen den Vermögenswert in Höhe des sogenannten anhaltenden Engagements zu aktivieren. Geschäftsvorfälle, die zu einer partiellen Ausbuchung aufgrund eines anhaltenden Engagements führen, liegen im Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht vor.

Im Fall von echten Pensionsgeschäften und synthetischen Verbriefungen dürfen die übertragenen Vermögenswerte nicht ausgebucht werden, da die Abgangskriterien nach IAS 39 nicht erfüllt sind.

**Kategorien gemäß IAS 39** Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Für die Folgebewertung fordert IAS 39, alle Finanzinstrumente in die dort definierten Kategorien einzustufen, in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bewerten:

**Held for Trading** Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn dieser/diese

- > hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurde, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen
- > Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gemanagter Finanzinstrumente ist, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestanden oder
- > ein Derivat ist (mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrument designed werden und als solche effektiv sind).

Held-for-Trading-Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Held-for-Trading-Finanzinstrumente werden in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen. Die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten für die Held-for-Trading-Finanzinstrumente werden im Handelsergebnis gezeigt.

Sollte am Handelstag ein Unterschied zwischen Transaktionspreis und Marktwert bestehen und dieser Unterschied auf nicht beobachtbare Parameter zurückzuführen sein, die einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung eines Finanzinstruments haben, so wird dieser Differenzbetrag (sogenannter Day one Profit) nicht direkt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst, sondern über die Laufzeit der Transaktion verteilt. Der verbleibende Unterschiedsbetrag wird erst dann vereinnahmt, wenn die Bewertungsparameter beobachtbar werden, die Transaktion ausläuft oder beendet wird.

**Designated at Fair Value Through Profit or Loss (dFVTPL)** Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten können beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende/-r finanzieller Vermögenswert beziehungsweise finanzielle Verbindlichkeit eingestuft werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Designation ist zulässig, wenn durch die Nutzung der Bewertungskategorie entweder eine Ansatz- und Bewertungsinkonsistenz vermieden oder erheblich reduziert wird, das Management und die Performance-Messung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Basis der Fair Values erfolgt oder es sich um ein Instrument handelt, das ein trennungspflichtiges eingebettetes Derivat enthält. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank designiert finanzielle Vermögenswerte in die Bewertungskategorie dFVTPL lediglich für die ersten beiden Fälle. Zum 31. Dezember 2010 sind in der Kategorie dFVTPL nur festverzinsliche Wertpapiere im Bestand. Nicht zugeordnet werden dieser Kategorie finanzielle Verbindlichkeiten und Forderungen. Das Portfolio der festverzinslichen Wertpapiere wird auf Fair-Value-Basis gesteuert. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass offene Zinsrisikopositionen des Portfolios weitgehend durch Sicherungsderivate geschlossen werden. Da Wertänderungen von Derivaten nach IAS 39 prinzipiell erfolgswirksam zu behandeln sind, wird durch die Designation der festverzinslichen Wertpapiere in die Kategorie dFVTPL eine Bewertungsinkonsistenz vermieden. Als Ergebnis der Designation der festverzinslichen Wertpapiere und der Forderungen gleichen sich die gegenläufigen Wertentwicklungen, bezogen auf das abgesicherte Risiko in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, weitgehend aus. Die Bilanzierung stimmt somit mit dem Risikomanagement und der Investmentstrategie überein.

dFVTPL-Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Da finanzielle Verbindlichkeiten nicht in die Kategorie dFVTPL designiert werden, hat der Konzern Deutsche

Pfandbriefbank keinen Effekt aus der Bewertung der Instrumente mit dem eigenen aktuellen Kreditrisiko. Die festverzinslichen Wertpapiere der Kategorie dFVTPL werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen. Die Zinserträge aus den Wertpapieren werden in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge gezeigt. Die erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsänderungen (Nettogewinne/Nettoverluste der Fair-Value-Option) werden, wie die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate, in der Zeile Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen.

**Held to Maturity (HtM)** Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit und die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann. HtM-Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Vergangenheit hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank die Bewertungskategorie HtM verwendet. Da die Absicht geändert wurde, die HtM-Vermögenswerte nicht unbedingt bis zum Ende der Laufzeit zu halten, wurde das gesamte Portfolio der HtM-Bestände gemäß IAS 39.51 zum 1. Juli 2007 in die Kategorie AfS umklassifiziert. In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 waren keine Vermögenswerte der Kategorie HtM zugeordnet.

**Loans and Receivables (LaR)** Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Kredite und Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen.

Kredite und Forderungen werden in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen bilanziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in Zinsüberschuss und ähnliche Erträge ausgewiesen. Bei Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute werden marktpreisinduzierte Nettogewinne und Nettoverluste aus Vorfälligkeitsentschädigungen und Veräußerungen in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge gezeigt. Derartige Nettogewinne und Nettoverluste bei Finanzanlagen werden im Finanzanlageergebnis erfasst. Erfolgswirksam zu erfassende bonitätsinduzierte Wertminderungen werden in der Kreditrisikoversorge beziehungsweise bei den Finanzanlagen im Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

**Available for Sale (AfS)** Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert sind und nicht als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank kategorisiert keine Forderungen in die Kategorie AfS, sondern nur Wertpapiere.

AfS-Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals erfasst (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert verkauft, eingezogen oder anderweitig abgegangen ist oder eine Wertminderung für den finanziellen Vermögenswert gemäß IAS 39.58 ff festgestellt wurde, sodass zu diesem Zeitpunkt der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulative Verlust erfolgswirksam wird. Ist der objektive Grund für die Wertminderung eines AfS-Schuldinstruments weggefallen, ist die Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig zu machen. Erfolgswirksam erfasste Wertberichtigungen für ein AfS-Eigenkapitalinstrument dürfen hingegen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden.

AfS-Vermögenswerte werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen. Die Zinserträge aus den AfS-Vermögenswerten werden in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge ausgewiesen. Nettogewinne und Nettoverluste aus der Veräußerung sowie aus erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsänderungen von AfS-Finanzinstrumenten wegen Impairment oder Zuschreibungen werden im Finanzanlageergebnis gezeigt.

**Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten** Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten sind solche nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert sind.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unverbriefte finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen; verbrieft, nicht nachrangige Verbindlichkeiten unter den verbrieften Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten im Nachrangkapital. Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge gezeigt. Darüber hinaus enthält die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge Nettogewinne und Nettoverluste aus Rückkäufen und Rücknahmen vor Fälligkeit sowie Ab- und Zuschreibungen von finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten.

**Derivate** Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst, sofern die Derivate nicht im Cashflow Hedge Accounting abgebildet werden. Die Bewertungsergebnisse aus Stand-alone-Derivaten werden im Handelsergebnis gezeigt und jene aus Sicherungsderivaten im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Die Zinsen aus Handelsderivaten werden im Handelsergebnis gezeigt. In der Bilanz werden die Stand-alone-Derivate in den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen und die Sicherungsderivate in den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva.

Trennungspflichtige eingebettete derivative Finanzinstrumente innerhalb eines strukturierten Produkts werden – außerhalb der Kategorien Held for Trading und dFVTPL – vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst. Der Basisvertrag wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst.

**Klassen** IFRS 7 schreibt Angaben aufgegliedert nach Klassen von Finanzinstrumenten vor. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat als Klassen überwiegend die IAS-39-Bewertungskategorien, unwiderrufliche Kreditzusagen, Finanzgarantien, Sicherungsderivate und die Barreserve definiert.

**Bewertungsmethoden** Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, basiert die Bewertung, falls vorhanden, auf Börsenkursen oder sonstigen Marktpreisen. Liegt kein Preis von einem aktiven Markt vor, werden beobachtbare Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente verwendet. Sind keine Preise vergleichbarer Instrumente verfügbar, werden Bewertungsmodelle auf Basis von am Markt beobachtbaren Parametern verwendet. Falls auch dies nicht möglich ist, werden die Finanzinstrumente auf Basis von Modellen mit nicht am Markt beobachtbaren Parametern bewertet. Bei den verwendeten Bewertungsmodellen handelt es sich um Marktstandardmodelle, auf die in der Note Beizulegende Zeitwerte (Fair Value) der Finanzinstrumente im Zusammenhang mit den Produkten eingegangen wird.

**Wertminderung** Gemäß IAS 39.58 sind alle finanziellen Vermögenswerte auf Wertminderung zu prüfen. Zu jedem Bilanzstichtag untersucht der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einzelfallbezogen, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Die Kriterien zur Feststellung eines solchen objektiven Hinweises sind insbesondere

- > erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers
- > überfällige vertragliche Zins- oder Tilgungszahlungen oder andere Vertragsbrüche
- > eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder in ein sonstiges Sanierungsverfahren gehen wird
- > Neuverhandlungen aufgrund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten
- > falls vorhanden, der Marktpreis des Vermögenswertes
- > für AfS-Eigenkapitalinstrumente eine signifikante und/oder dauerhafte Wertminderung.

Zwei Arten von Wertberichtigungen werden unterschieden: Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen. Wertberichtigungen auf Forderungen werden in einem eigenen Sonderkonto (Wertberichtigungen auf Forderungen) ausgewiesen, anstatt den Buchwert dieses Vermögenswertes zu mindern. Der Aufwand wird in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter der Kreditrisikovorsorge gezeigt. Einzelwertberichtigungen auf AfS-Finanzanlagen

sowie Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen mindern direkt den Buchwert des Vermögenswertes. In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird der Aufwand im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für finanzielle Vermögenswerte, deren Folgebewertung erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert erfolgt, ist ein Impairment im beizulegenden Zeitwert impliziert.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wertberichtigt Forderungen und Finanzanlagen, deren Konditionen neu verhandelt wurden, falls objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen.

Zur Bemessung der Höhe der Wertberichtigung werden insbesondere die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- > Das gesamte Engagement des Kunden gegenüber dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank
- > Der Betrag und der Zeitpunkt der erwarteten Zins- und Tilgungszahlung
- > Der verwertbare Betrag der Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Verwertung
- > Die wahrscheinliche Höhe der Kosten zur Eintreibung von Außenständen
- > Falls vorhanden, der Marktpreis des Vermögenswertes

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte, für die keine Einzelwertberichtigungen identifiziert wurden, werden zur Berechnung von portfoliobasierten Wertberichtigungen zu kreditrisikoinhärenten Portfolios zusammengefasst. Die portfoliobasierten Wertberichtigungen berücksichtigen eingetretene Wertminderungen, die noch nicht identifiziert wurden. Die zur Bemessung der portfoliobasierten Wertberichtigungen verwendeten Parameter werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Wertminderungen werden insbesondere durch Berücksichtigung folgender Faktoren bestimmt:

- > Historische Verlustraten in Portfolios mit ähnlichen Kreditrisikocharakteristika
- > Beurteilung, ob die derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen und Kreditbedingungen sich im Vergleich zur Vergangenheit verbessert oder verschlechtert haben
- > Geschätzter Zeitraum zwischen Eintreten und Identifizieren einer Wertminderung
- > Stand des gegenwärtigen Konjunkturzyklus

**Hedge Accounting** Sicherungsbeziehungen zwischen Finanzinstrumenten werden gemäß IAS 39 als Fair Value Hedge, Cashflow Hedge oder als Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb abgebildet. Sicherungsinstrumente sind überwiegend Zinsderivate wie zum Beispiel Zins-Swaps und Optionen. Überwiegend werden Zinsrisiken abgesichert, aber auch andere Risiken wie Währungsrisiken.

**Fair Value Hedge** Gemäß IAS 39 wird bei einem Fair Value Hedge ein bilanzierter Vermögenswert, eine bilanzierte Verbindlichkeit, eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung oder ein genau bezeichneter Teil eines solchen Vermögenswertes, einer solchen Verbindlichkeit oder festen Verpflichtung gegen eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte.

Erfüllt die Absicherung des beizulegenden Zeitwertes im Verlauf der Berichtsperiode die Voraussetzungen des IAS 39.88, so erfolgt die Bilanzierung folgendermaßen:

- > Der Gewinn oder Verlust aus der erneuten Bewertung des Sicherungsinstrumentes zum beizulegenden Zeitwert (für ein derivatives Sicherungsinstrument) oder die Währungskomponente seines gemäß IAS 21 bewerteten Buchwertes (für nicht-derivative Sicherungsinstrumente) wird im Periodenergebnis erfasst und
- > Der Buchwert eines Grundgeschäfts wird um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Gewinn oder Verlust aus dem Grundgeschäft angepasst und im Periodenergebnis erfasst. Dies gilt für den Fall, dass das Grundgeschäft ansonsten mit den Anschaffungskosten bewertet wird. Der dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Gewinn oder Verlust wird im Periodenergebnis erfasst, wenn es sich bei dem Grundgeschäft um einen zur Veräußerung verfügbaren (AfS) finanziellen Vermögenswert handelt. Die Amortisierung des Anpassungsbetrages wird bei Auflösung der Sicherungsbeziehung begonnen.

Das Fair Value Hedge Accounting wird vom Konzern Deutsche Pfandbriefbank zur Abbildung von Micro-Hedge-Beziehungen verwendet. Das Fair Value Hedge Accounting für ein Portfolio von Zinsrisiken wird nicht angewendet. Ineffektivitäten innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite werden in der Zeile Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen gezeigt. Zur Effektivitätsmessung wird überwiegend die Regressionsanalyse verwendet. Die Dollar-Offset-Methode wird zur Quantifizierung der Ineffektivität herangezogen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die nicht-amortisierte Fair-Value-Anpassung), über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge von Verkauf oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht-amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

**Cashflow Hedge** Bei einem Cashflow Hedge wird gemäß IAS 39 das Risiko schwankender Zahlungsströme abgesichert, das auf ein bestimmtes, mit dem bilanzierten Vermögenswert oder der bilanzierten Verbindlichkeit (wie beispielsweise ein Teil oder alle künftigen Zinszahlungen einer variabel verzinslichen Schuld) oder dem mit einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundenen Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte.

Beim Cashflow Hedge Accounting werden Derivate bilanziert, die im Rahmen des Aktiv-/Passiv-Managements der Absicherung des Zinsänderungsrisikos dienen. So werden die zukünftigen variablen Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten vorwiegend mittels Zins-Swaps in feste Zahlungen getauscht.

Sicherungsinstrumente werden beim Cashflow Hedge Accounting zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung zu trennen.

Der effektive Teil des Sicherungsinstruments wird erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Cashflow-Hedge-Rücklage) erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsderivats wird erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Eine Sicherungsbeziehung gilt als effektiv, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen der Zahlungsströme der Grundgeschäfte nahezu vollständig (Bandbreite von 80% bis 125%) durch Änderungen der Zahlungsströme der Sicherungsinstrumente kompensiert werden. Um die Effektivität nachzuweisen, werden vierteljährlich die zukünftigen variablen Zinszahlungen aus den zu sichernden Forderungen und Verbindlichkeiten den variablen Zinszahlungen aus den Zinsderivaten in detaillierten Laufzeitbändern gegenübergestellt. Zur Effektivitätsmessung werden die Dollar-Offset-Methode oder statistische Methoden verwendet.

In den Perioden, in denen die Zahlungsströme der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen, wird die Cashflow-Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst. Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust, der ursprünglich direkt im Eigenkapital gebucht worden war, auf dem Absicherungsinstrument noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam gebucht.

Infolge der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement hat sich die Positionierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank geändert, was auch Auswirkungen auf die bilanziellen Sicherungsbeziehungen hat. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nutzt verstärkt das Fair Value Hedge Accounting anstelle des Cashflow Hedge Accounting. In diesem Zusammenhang wurden Grund- und Sicherungsgeschäfte des Cash Flow Hedges dedesigniert, der darauf entfallende Teil der Cashflow-Hedge-Rücklage wird erfolgswirksam abgegrenzt.

**Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb** Die Absicherung einer Nettoinvestition gegen Fremdwährungsrisiken aus der Umrechnung wird auch als Net Investment Hedge bezeichnet. Die Bilanzierung von Net Investment Hedges erfolgt in gleicher Weise wie die von Cashflow Hedges. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat im Geschäftsjahr 2010 und zum 31. Dezember 2009 keine Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgesichert.

## 8 Barreserve

Die Barreserve enthält Guthaben bei Zentralnotenbanken und wird zu Anschaffungskosten bewertet.

## 9 Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten positive Marktwerte von Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs. Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bei nicht börsengehandelten originären und derivativen Finanzgeschäften wird der Bilanzwert mithilfe interner Preismodelle auf Basis von Barwertkalkülen beziehungsweise Optionspreismodellen ermittelt. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

## 10 Forderungen

Forderungen werden in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen und gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, sofern es sich nicht um dFVTPL-Forderungen, AfS-Forderungen oder Grundgeschäfte eines Fair Value Hedge handelt. dFVTPL-Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank keine Forderungen der Kategorien AfS und dFVTPL im Bestand.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen auf Forderungen werden in einer eigenen Position Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlust-Rechnung gezeigt. Alle übrigen Erträge und Aufwendungen aus Forderungen inklusive der Nettogewinne und Nettoverluste werden in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge ausgewiesen.

**11 Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (Risikovorsorge)**

Eine Risikovorsorge für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass nicht der gesamte gemäß der ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag eingebracht werden kann. Der Bemessung der Risikovorsorge liegen im Wesentlichen Erwartungen hinsichtlich Kreditausfällen, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf Einzel- und Portfoliobasis zugrunde.

**Einzelwertberichtigungen** Für alle erkennbaren Ausfallrisiken entspricht die Risikovorsorge der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Letzterer wird anhand des ursprünglichen Effektivzinsatzes errechnet. Marktzinsänderungen wirken sich dabei nicht aus. Die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer wertberichtigten Forderung (sogenanntes Unwinding) wird als Zinsertrag ausgewiesen.

**Portfoliobasierte Wertberichtigungen** Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden gemäß IAS 39.64 zu risikoinhärenten Portfolios zusammengefasst. Für diese werden portfoliobasierte Wertberichtigungen gebildet, deren Höhe sich nach aktuellen Ereignissen, Informationen über signifikante Änderungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld mit nachteiligen Folgen sowie nach historischen Ausfallquoten bemisst.

Die Risikovorsorge unterteilt sich in Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wie noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen. Eine Wertberichtigung auf Forderungen wird als Abzugsposten auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen, wohingegen eine Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen auf der Passivseite der Bilanz gezeigt wird. In der Gewinn- und Verlust-Rechnung werden grundsätzlich alle Effekte in der Position Kreditrisikovorsorge ausgewiesen. Lediglich der Ertrag aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts der wertberichtigten Forderungen wird in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge gezeigt.

**12 Finanzanlagen**

In den Finanzanlagen werden dFVTPL-, LaR- und AfS-Wertpapiere bilanziert. dFVTPL- und AfS-Finanzanlagen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von dFVTPL-Finanzanlagen werden erfolgswirksam erfasst und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzanlagen werden erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals erfasst (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert verkauft, eingezogen oder anderweitig abgegangen ist oder eine Wertminderung für den finanziellen Vermögenswert gemäß IAS 39.58 ff festgestellt wurde, sodass zu diesem Zeitpunkt der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulative Gewinn oder Verlust erfolgswirksam wird. Einzelwertberichtigungen auf AfS-Finanzanlagen mindern direkt den Buchwert des Vermögenswertes. Portfoliobasierte Wertberichtigungen sind nicht auf AfS-Finanzanlagen zu bilden. AfS-Finanzanlagen, die effektiv gegen Marktpreisrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting abgebildet. LaR-Finanzanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen auf LaR-Finanzanlagen mindern direkt den Buchwert des Vermögenswertes. In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank keine HtM-Finanzanlagen.

**13 Sachanlagen**

Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Buchwerte werden (ausgenommen bei Grundstücken) um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer gemindert. Darüber hinaus werden Sachanlagen mindestens einmal jährlich auf Anhaltspunkte für eine außerplanmäßige Wertminderung geprüft. Sofern eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Entfallen die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, werden Zuschreibungen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer.

<b>Wirtschaftliche Nutzungsdauer</b>	
in Jahren	
Einbauten in fremde Anwesen	5–15
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	3– 5
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Aufwendungen für Maßnahmen zum Erhalt der Sachanlagen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, erfolgswirksam erfasst.

#### 14 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten ist im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte sind seit ihrer vollständigen Abschreibung im Jahr 2008 nicht mehr aktiviert.

Software stellt immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer dar. Erworbene Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Selbst erstellte Software aktiviert der Konzern Deutsche Pfandbriefbank, wenn der Konzern mit großer Wahrscheinlichkeit wirtschaftliche Vorteile daraus ziehen kann und sich die Aufwendungen zuverlässig bestimmen lassen. Die aktivierungsfähigen Aufwendungen für selbst erstellte Software umfassen externe, direkt zurechenbare Kosten für Material und Dienstleistungen sowie Personalaufwendungen für Mitarbeiter, die unmittelbar mit der Erstellung von selbst genutzter Software befasst sind. Software wird über erwartete Nutzungsdauern von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Darüber hinaus sind immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer mindestens jährlich und wenn es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte, auf Werthaltigkeit zu prüfen.

#### 15 Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva werden vor allem die positiven beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedging-Derivate und Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern) und Rettungserwerbe ausgewiesen. Rettungserwerbe werden wie Vorräte gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

#### 16 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effektiven Fair Value Hedge sind und die nicht der Kategorie dFVTPL angehören, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden dabei anteilig berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat Verbindlichkeiten nicht in die Bewertungskategorie dFVTPL designiert. Alle Erträge und Aufwendungen aus Verbindlichkeiten inklusive der als Nettogewinne und Nettoverluste gezeigten Einlösungsgewinne und -verluste werden in der Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge gezeigt.

#### 17 Handelspassiva

Unter den Handelspassiva sind die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Refinanzierungspositionen des Handelsbestandes ausgewiesen. Darüber hinaus sind in den Handelspassiva negative Marktwerte von Handelsderivaten und Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs enthalten. Handelspassiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

#### 18 Rückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wird die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36ff verwendet. Langfristige Rückstellungen werden grundsätzlich abgezinst.

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der »Projected Unit Credit«-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) und berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche auch die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Diese ergeben sich aus Abweichungen zwischen den erwarteten und den tatsächlich eingetretenen Werten (zum Beispiel mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder aus Änderungen der Berechnungsparameter.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt: Eine erfolgswirksame Berücksichtigung ist demnach in den Folgejahren erst dann vorzunehmen, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren Betrag von 10% des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche und 10% des beizu-



legenden Zeitwerts von Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. Die Verteilung des erfolgswirksam zu behandelnden Betrages erfolgt über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer.

Der Zinssatz zur Diskontierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Abschlussstichtag.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 eine nach IAS 19 als Qualifying Insurance Policy zu behandelnde Rückdeckungsversicherung abgeschlossen, um sich gegen Teile der Risiken aus den leistungsorientierten Pensionszusagen abzusichern. Die Rückdeckungsversicherungen sind an die Versorgungsberechtigten verpfändet und stellen Planvermögen gemäß IAS 19 dar. Die Pensionsverpflichtungen sind mit dem Planvermögen unter Berücksichtigung der Begrenzung gemäß IAS 19.58 zu saldieren. Nach Saldierung verbleibt zum 31. Dezember 2010 eine Pensionsverpflichtung.

Der im Verwaltungsaufwand in der Position Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung enthaltene Aufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen wurde gemäß IAS 19 um die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen gemindert.

## 19 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva werden neben den negativen beizulegenden Zeitwerten aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedging-Derivate und Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern) unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt worden.

Sofern die hier aufgezählten Verpflichtungen am Abschlussstichtag noch nicht genau quantifizierbar und die Voraussetzungen des IAS 37 zur Bildung von Rückstellungen erfüllt sind, sind die Verpflichtungen unter den Rückstellungen auszuweisen.

## 20 Nachrangkapital

Nachrangkapital darf im Falle des Konkurses oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank umfasst nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und Hybride Kapitalinstrumente. Bei einigen Instrumenten des Nachrangkapitals nehmen die Inhaber an einem etwaigen Jahresfehlbetrag beziehungsweise Bilanzverlust teil. Darüber hinaus kann unter bestimmten Voraussetzungen der Zinsanspruch entfallen oder sich reduzieren. Bei anderen Instrumenten entfällt bei einem Jahresfehlbetrag lediglich die Verzinsung, wobei diese, je nach Gestaltungsform, wieder aufgeholt werden kann.

Die von Unternehmen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank emittierten Nachrangkapitalinstrumente werden gemäß IAS 32 als finanzielle Verbindlichkeit oder als Eigenkapitalinstrument entsprechend der wirtschaftlichen Substanz der vertraglichen Vereinbarung und den Begriffsbestimmungen für finanzielle Verbindlichkeiten und Eigenkapitalinstrumente klassifiziert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten sind der Betrag, mit dem das Nachrangkapital beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich etwaiger erwarteter Minderungen an Zins- und/oder Kapitaldienst.

Im Rahmen der Anwendung der Effektivzinsmethode führten im Jahr 2009 eine erwartete Minderung des Zinsanspruchs und/oder eine erwartete Verlustteilnahme des Nachrangkapitals zu einer Abwertung des Nachrangkapitals. Diese Abwertung wird als Zinsertrag in der Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt. Im Jahr 2010 resultierte aus der Zuschreibung dieser Instrumente ein Zinsaufwand in Höhe von – 13 Mio. €.

## 21 Stille Einlage

Im Jahr 2009 hat der SoFFin der Deutschen Pfandbriefbank AG eine stille Einlage in Höhe von 1,0 Mrd. € abzüglich Transaktionskosten zur Verfügung gestellt. Die stille Einlage wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen. An einem Bilanzverlust der Deutschen Pfandbriefbank AG nimmt der stille Gesellschafter SoFFin bis zur vollen Höhe der stillen Einlage teil. In Übereinstimmung mit der wirtschaftlichen Substanz der vertraglichen Vereinbarung und den Regelungen des IAS 32 wurde die stille Einlage beim erstmaligen Ansatz als Eigenkapitalinstrument klassifiziert. Die Bewertung der stillen Einlage zum Zugangszeitpunkt erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Fair Value der erhaltenen Gegenleistung entsprechen.

## 22 Aktienbasierte Vergütung

Zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 hat kein Unternehmen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank aktienbasierte Vergütungen zugesagt.

## 23 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Zum Abschlussstichtag werden monetäre Posten in Fremdwährung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Berichtswährung ist Euro. Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt.

Erträge und Aufwendungen, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen erfasst.

Im vorliegenden Konzernabschluss sind die Bilanzpositionen der Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet. Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und sind in der Entwicklung des Eigenkapitals ausgewiesen. Der Konsolidierungskreis schließt keine Unternehmen aus Hochinflationländern ein.

## 24 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Latente Steuern werden bis auf die im Standard festgelegten Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten sowie auf die Unterschiedsbeträge, die sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergeben, gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steuergutschriften werden angesetzt, soweit dies nach IAS 12.34 ff notwendig ist.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen nationalen Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden, denn die Konzeption der latenten Steuern beruht auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche beziehungsweise Steuerverpflichtungen (Liability-Methode). Änderungen der Steuersätze sind berücksichtigt. Die Auszahlung des per 31. Dezember 2006 aktivierten Körperschaftsteuerminderungsguthabens erfolgt seit dem 1. Januar 2008 unabhängig von einer Dividendenzahlung über einen Zeitraum von zehn Jahren. Der unverzinsliche Anspruch war mit dem Barwert zu bewerten. Für die Diskontierung wurde ein Zinssatz von 3,7 % p.a. verwendet. Änderungen des aktivierten Körperschaftsteuerminderungsguthabens aufgrund im Jahr 2010 für frühere Veranlagungszeiträume erlassener Steuerbescheide sind entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt worden.

## 25 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen sind nach IFRS 5 am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Die Vermögenswerte sind separat in der Bilanz auszuweisen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hatte zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 keine wesentlichen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte im Bestand. Im veröffentlichten verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank sämtliche Positionen, die auf die FMS Wertmanagement übertragen werden sollten, in der Note Veräußerungsgruppen dargestellt.

## 26 Zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Bei der Aufstellung des Abschlusses trifft der Konzern Deutsche Pfandbriefbank zukunftsbezogene Annahmen sowie Schätzungen. Dadurch kann ein beträchtliches Risiko entstehen, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

**Unternehmensfortführung** Der Konzernabschluss der Deutschen Pfandbriefbank AG basiert auf der Annahme, den Geschäftsbetrieb fortzuführen. Die Voraussetzungen für eine Unternehmensfortführung sind im Prognosebericht beschrieben.

**Nicht vorzeitig angewendete Standards** Standards, die neu herausgegeben oder überarbeitet wurden und die nicht vorzeitig angewendet werden, könnten im Rahmen der erstmaligen Anwendung zu Änderungen in der Bilanzierung und Bewertung sowie im Ausweis der Vermögenswerte und Schulden führen. Die nicht vorzeitig angewendeten Standards sind ausführlich in Note 2 beschrieben.

**Wertberichtigungen** Das Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird mindestens jährlich auf Wertminderungen überprüft. Es ist zu beurteilen, ob die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme niedriger sind als die tatsächlich vereinbarten Zahlungsströme. Dabei ist abzuschätzen, ob beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme hinweisen. Hinweise umfassen beispielsweise beobachtbare Daten, die auf eine nachteilige Veränderung beim Zahlungsstand von Kreditnehmern schließen lassen, sowie volkswirtschaftliche oder wirtschaftliche Faktoren, die mit Ausfällen des Portfolios korrelieren. Die Methoden und die Annahmen zur Schätzung der Höhe und des zeitlichen Verlaufs der Zahlungsströme werden regelmäßig überprüft, damit die Differenzen zwischen geschätzten und tatsächlichen Ausfällen möglichst gering gehalten werden können. Der Ermittlung der portfoliobasierten Wertberichtigungen liegen ferner die Annahme der Verlust-Bestimmungs-Periode (Loss Identification Period) wie auch das erwartete Volumen, basierend auf statistischen Daten, zugrunde.

**Beizulegende Zeitwerte von originären und derivativen Finanzinstrumenten** Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht auf aktiven Märkten notiert sind, werden mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt. In solchen Fällen erfolgt regelmäßig eine Überprüfung, ob die Bewertungsmodelle einen vergleichbaren Maßstab für die aktuellen Marktpreise liefern. Aus praktischen Gründen können in den Bewertungsmodellen nur quantifizierbare Faktoren (zum Beispiel Zahlungsströme, Diskontierungssätze) berücksichtigt werden, die gleichwohl Schätzungen erfordern. Änderungen von Annahmen über diese Faktoren könnten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente beeinflussen.

**Eingebettete Derivate** Ein eingebettetes Derivat ist gemäß IAS 39.11 vom Basisvertrag zu trennen und separat zu bewerten, wenn neben anderen Kriterien die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Die wirtschaftlichen Risiken von Grundgeschäft und eingebettetem Derivat werden mit aktuellen Messmethoden gemessen, um das Vorliegen einer Trennungspflicht zu beurteilen.

**Hedge Accounting** Beziehungen zwischen Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten können im Hedge Accounting abgebildet werden. Eine Beziehung qualifiziert sich nur dann für das Hedge Accounting, wenn bestimmte Bedingungen gemäß IAS 39.88 erfüllt sind. Unter anderem muss die Absicherung hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes oder der Cashflows in Bezug auf das abgesicherte Risiko als in hohem Maße wirksam gelten.

Die Ermittlung der Wirksamkeit der Risikoabsicherung ist abhängig von Risikomessmethoden, den verwendeten Parametern und Annahmen zur Eintrittswahrscheinlichkeit. Diese Methoden und Parameter werden im Einklang mit den Risikomanagement-Zielsetzungen und -Strategien weiterentwickelt.

**Ertragsteuern** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank unterliegt bei der Kalkulation der Ertragsteuern den unterschiedlichsten nationalen Steuerregelungen. Zur Beurteilung des Steueraufwands sind jeweils Schätzungen erforderlich, die mit den zum Abschlussstichtag vorhandenen Erkenntnissen eng an der im folgenden Geschäftsjahr zu erstellenden Jahressteuererklärung orientiert sind. In einigen Ländern sind die tatsächlichen Steuerlasten, die auf das laufende Geschäftsjahr entfallen, erst nach entsprechender Steuerprüfung endgültig festzustellen. Diese Abweichungen vom geschätzten Steueraufwand können den Steueraufwand in zukünftigen Geschäftsjahren positiv oder negativ beeinflussen.

Bei der Aktivierung von Verlustvorträgen und sonstigen Steuergutschriften unterliegen sowohl die Höhe als auch die tatsächliche Verfügbarkeit Schätzungen. Wesentliche Verlustvorträge sind dem deutschen Steuerrecht zuzuordnen und hängen in ihrer Verfügbarkeit unter anderem von den Einschränkungen der §§ 10 d EStG, 8 c KStG beziehungsweise § 10 a GewStG ab. Latente Steueransprüche auf Verlustvorträge sind in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können.

Die Höhe der zukünftigen Auszahlungen des Körperschaftsteuerminderungsguthabens wurde unter Barwertbetrachtung mit Berücksichtigung einer Verzinsung von 3,7 % p.a. ermittelt.

## Segmentberichterstattung

### 27 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten

Die HRE und damit auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben ihr Geschäft neu ausgerichtet. Dabei wurden die zukunftsfähigen Geschäftsfelder herausgearbeitet, wofür die strategischen Aktivitäten in der Kernbank Deutsche Pfandbriefbank AG gebündelt wurden. Entsprechend dieser strategischen Neuausrichtung wurde auch die Segmentstruktur angepasst; die Vorjahresangaben wurden nach der neuen Segmentstruktur ermittelt. Das strategische Geschäft der Finanzierungen des öffentlichen Sektors wird im Segment Public Sector Finance zusammengefasst, das strategische Geschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung im Segment Real Estate Finance. Das nicht-strategische Geschäft wird im Segment Value Portfolio erfasst.

**Public Sector Finance (PSF)** Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind. Die regionalen Schwerpunkte sind Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. In diesen Ländern verfügt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank über eigene Vertriebsstandorte. Neugeschäft soll mit Fokus auf die Primärmärkte erfolgen, also durch die direkte Finanzierung öffentlicher Körperschaften und mit einer konservativen Refinanzierungsstrategie. Ziel ist eine Konzentration auf pfandbrieffähige Märkte mit exzellenten Länderratings. Die Zielgruppe für dieses Geschäft sind profitable Kundensegmente mit einem adäquaten Risikoniveau: Regionen, Städte und Gemeinden sowie staatlich garantierte öffentliche Körperschaften und garantierte Public Private Partnerships.

**Real Estate Finance (REF)** Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns. Die regionalen Schwerpunkte im Bereich Real Estate Finance sind Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Spanien. In diesen Ländern unterhält der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Vertriebsstandorte. Der Schwerpunkt des Neugeschäftes liegt auf der Finanzierung bereits bestehender Objekte mit konservativer Refinanzierungsstrategie für professionelle Investoren. Entwicklungsfinanzierungen werden nur selektiv vorgenommen. Dabei sind für eigenständiges Geschäft auskömmliche Losgrößen und risikoadäquate Beleihungsausläufe Voraussetzung. Strategische Partnerschaften werden mit anderen Instituten mit dem Ziel geschlossen, durch Syndizierungen und Konsortialfinanzierungen für Kunden auch höhere Beleihungsausläufe und größere Volumina zu ermöglichen.

**Value Portfolio (VP)** Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet vor allem die von der FMS Wertmanagement emittierten Wertpapiere und einige ausgewählte strukturierte Produkte.

Die Darstellung der Segmente des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank basiert auf dem internen Berichtswesen, das gemäß IFRS erstellt wird. Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten verursachungsgerecht zugeordnet. Der externe Zinsüberschuss des Konzerns wird den Segmenten auf Basis der Marktzinsmethode kalkulatorisch zugeordnet.

Mit der Spalte **Consolidation & Adjustments** erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen.

## 28 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten

Erträge/Aufwendungen						
in Mio. €		PSF	REF	VP	Consolidation & Adjustments	Deutsche Pfandbriefbank
Operative Erträge	1.1.–31.12.2010	73	571	5	3	652
	1.1.–31.12.2009	53	541	31	-64	561
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	125	540	33	-45	653
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	1.1.–31.12.2010	88	551	-27	-12	600
	1.1.–31.12.2009	37	646	98	4	785
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	114	645	101	3	863
Provisionsüberschuss	1.1.–31.12.2010	-5	71	-76	-	-10
	1.1.–31.12.2009	-5	95	-150	-	-60
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	-11	95	-150	-	-66
Handelsergebnis	1.1.–31.12.2010	1	-3	79	-	77
	1.1.–31.12.2009	21	-154	88	-	-45
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	22	-154	88	-	-44
Finanzanlageergebnis	1.1.–31.12.2010	-9	-2	-6	-	-17
	1.1.–31.12.2009	-	-38	-5	-	-43
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	-	-38	-6	1	-43
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.1.–31.12.2010	-	-	-	-45	-45
	1.1.–31.12.2009	-	-	-	-6	-6
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	-	-	-	-23	-23
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1.1.–31.12.2010	-2	-46	35	60	47
	1.1.–31.12.2009	-	-8	-	-62	-70
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	-	-8	-	-26	-34
Kreditrisikovorsorge	1.1.–31.12.2010	-	422	21	-	443
	1.1.–31.12.2009	1	1.885	4	-	1.890
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	3	1.884	4	-	1.891
Verwaltungsaufwand	1.1.–31.12.2010	46	151	52	103	352
	1.1.–31.12.2009	38	191	55	-25	259
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	53	201	57	-6	305
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1.1.–31.12.2010	-	-	-	8	8
	1.1.–31.12.2009	-	-	-	16	16
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	-	-	-	18	18
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	1.1.–31.12.2010	<b>27</b>	<b>-2</b>	<b>-68</b>	<b>-92</b>	<b>-135</b>
	1.1.–31.12.2009	<b>14</b>	<b>-1.535</b>	<b>-28</b>	<b>-23</b>	<b>-1.572</b>
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	<b>69</b>	<b>-1.545</b>	<b>-28</b>	<b>-21</b>	<b>-1.525</b>

<sup>1)</sup> Kombiniert

Cost-Income-Ratio					
in %		PSF	REF	VP	Deutsche Pfandbriefbank
Cost-Income-Ratio (auf Basis der operativen Erträge)	1.1.–31.12.2010	63,0	26,4	> 100,0	54,0
	1.1.–31.12.2009	71,7	35,3	> 100,0	46,2
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	42,4	37,2	> 100,0	46,7

<sup>1)</sup> Kombiniert

## 29 Bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten

Bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten						Consolidation & Adjustments	Deutsche Pfandbriefbank
in Mrd. €		PSF	REF	VP			
Risikogewichtete Aktiva <sup>1)</sup>	31.12.2010	2,7	12,3	1,1	–	16,1	
	31.12.2009	2,5	30,7	12,4	–	45,6	
Finanzierungsvolumen	31.12.2010	53,3	25,8	2,2	–	81,3	
	31.12.2009	63,1	54,8	10,1	–	128,0	

<sup>1)</sup> Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5; nach Basel-II-Advanced-IRB-Ansatz für genehmigte Portfolios, sonst Basel-II-Standardansatz; vor aufgestellten Jahresabschlüssen und vor erfolgter Ergebnisverwendung

Der Vorstand steuert bilanzbezogene Größen nach Geschäftssegmenten auf Basis der risikogewichteten Aktiva und des Finanzierungsvolumens. Die Finanzierungsvolumen sind die Nominalia der gezogenen Teile der ausgereichten Kredite und Teile des Wertpapierportfolios.

## 30 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Die Waiver-Regelung nach § 2a KWG besagt, dass ein Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut mit Sitz im Inland, das Teil einer überwachten Institutsgruppe oder Finanzholdinggruppe ist, die Vorschriften

- > zur Solvabilität (Eigenkapital im Verhältnis zu Risikoaktiva)
- > zum Großkredit (Eigenkapital im Verhältnis zu Krediten an einzelne Kreditnehmereinheiten)
- > zur Errichtung interner Kontrollverfahren nach § 25a KWG nicht einhalten muss, wenn diese auf Ebene des übergeordneten Unternehmens eingehalten werden.

### 31 Aufgliederung der operativen Erträge

#### Operative Erträge nach Produkten

<b>Operative Erträge nach Produkten</b>					
in Mio. €		Public-Sector-Finanzierungen	Real-Estate-Finanzierungen	Sonstige Produkte	Deutsche Pfandbriefbank
Operative Erträge	1.1.–31.12.2010	571	73	8	652
	1.1.–31.12.2009	53	541	– 33	561
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	125	540	– 12	653

<sup>1)</sup> Kombiniert

**Operative Erträge nach Regionen** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank unterscheidet zum 31. Dezember 2010 die Regionen Deutschland, sonstiges Europa und Amerika/Asien. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen beziehungsweise deren Niederlassungen.

<b>Operative Erträge nach Regionen</b>					
in Mio. €		Deutschland	Sonstiges Europa	Amerika und Asien	Deutsche Pfandbriefbank
Operative Erträge	1.1.–31.12.2010	599	29	24	652
	1.1.–31.12.2009	470	40	51	561
	1.1.–31.12.2009 <sup>1)</sup>	560	42	51	653

<sup>1)</sup> Kombiniert

**Operative Erträge nach Kunden** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat keinen externen Kunden, mit dem 10% oder mehr der operativen Erträge erzielt werden.

## Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### 32 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge

Zinsüberschuss und ähnliche Erträge nach Ertrags-/Aufwandsart	2010	2009
in Mio. €		
<b>Zinserträge und ähnliche Erträge</b>	<b>4.949</b>	<b>5.256</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	3.410	3.731
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldbuchforderungen	907	1.038
Laufendes Ergebnis aus Swap-Geschäften (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen)	632	475
Nachrangkapital	–	12
<b>Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>4.349</b>	<b>4.471</b>
Verbindlichkeiten	1.261	1.038
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.934	3.433
Nachrangkapital	154	–
<b>Insgesamt</b>	<b>600</b>	<b>785</b>

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, betragen 4,3 Mrd. € (2009: 4,8 Mrd. €). Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, belaufen sich auf 4,3 Mrd. € (2009: 4,5 Mrd. €).

Die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge enthält einen Ertrag in Höhe von 70 Mio. € (2009: 103 Mio. €) aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts der wertberechtigten Forderungen und einen Aufwand in Höhe von –17 Mio. € aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts abgewerteter Verbindlichkeiten (2009: –24 Mio. €).

### 33 Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss	2010	2009
in Mio. €		
Wertpapier- und Depotgeschäft	–8	–6
Kreditgeschäft und sonstiges Dienstleistungsgeschäft	–2	–54
darunter: Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützung	–74	–149
<b>Insgesamt</b>	<b>–10</b>	<b>–60</b>

Der Provisionsüberschuss resultiert ausschließlich aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten belaufen sich auf 0 Mio. € (2009: 0 Mio. €) und Provisionsaufwendungen auf 0 Mio. € (2009: 0 Mio. €).

### 34 Handelsergebnis

Handelsergebnis	2010	2009
in Mio. €		
aus Zinsinstrumenten und zugehörigen Derivaten	–29	–158
aus Kreditrisikoinstrumenten und zugehörigen Derivaten	106	113
<b>Insgesamt</b>	<b>77</b>	<b>–45</b>



### 35 Finanzanlageergebnis

<b>Finanzanlageergebnis</b>		
in Mio. €	2010	2009
Erträge aus Finanzanlagen	54	179
Aufwendungen aus Finanzanlagen	71	222
<b>Insgesamt</b>	<b>-17</b>	<b>-43</b>

Im Finanzanlageergebnis werden die Erfolge aus der Veräußerung sowie erfolgswirksam zu erfassende Bewertungsänderungen von Wertpapieren der Bewertungskategorien AfS und LaR ausgewiesen. HtM-Finanzanlagen bestanden in den Jahren 2010 und 2009 nicht. Nach Bewertungskategorien ergibt sich folgende Aufteilung des Finanzanlageergebnisses:

<b>Finanzanlageergebnis nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39</b>		
in Mio. €	2010	2009
AfS-Finanzanlagen	4	-3
LaR-Finanzanlagen	-21	-7
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	-	-33
<b>Insgesamt</b>	<b>-17</b>	<b>-43</b>

### 36 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

<b>Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen</b>		
in Mio. €	2010	2009
Ergebnis aus Fair Value Hedge Accounting	-6	-7
Bewertungsergebnis des Grundgeschäfts	-5	17
Bewertungsergebnis des Sicherungsgeschäfts	-1	-24
Ergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten und zugehörigen Derivaten	-37	2
Bewertungsergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten	-34	17
Bewertungsergebnis aus zugehörigen Derivaten	-3	-15
Erfolgswirksame Ineffizienzen aus Cashflow Hedge Accounting	-2	-1
<b>Insgesamt</b>	<b>-45</b>	<b>-6</b>

### 37 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

<b>Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen</b>		
in Mio. €	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	173	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	126	95
<b>Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen</b>	<b>47</b>	<b>-70</b>

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen hauptsächlich Erträge der pbb Services GmbH für erbrachte Dienstleistungen an die DEPPFA und die HRE Holding in Höhe von 65 Mio. € (2009: 15 Mio. €) sowie Dienstleistungserträge für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 78 Mio. € (2009: 0 Mio. €). Von den Dienstleistungserträgen wurden 43 Mio. € (2009: 0 Mio. €) an Schwesterunternehmen weitergeleitet. Die Nettoerträge in Höhe von 35 Mio. € kompensieren den durch die Dienstleistungserbringung gestiegenen Verwaltungsaufwand.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten neben den Effekten aus der Weiterverrechnung von Dienstleistungserträgen von der FMS Wertmanagement (43 Mio. €, 2009: 0 Mio. €) Währungsumrechnungseffekte (hauptsächlich US-Dollar) in Höhe von 13 Mio. € (2009: 52 Mio. €). Zudem sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Rückstellungszuführungen im Zusammenhang mit der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement in Höhe von 21 Mio. € (2009: 0 Mio. €) enthalten.

### 38 Kreditrisikovorsorge

<b>Kreditrisikovorsorge</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	425	1.889
Zuführungen	742	2.019
Auflösungen	-317	-130
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	21	3
Zuführungen	24	4
Auflösungen	-3	-1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-3	-2
<b>Insgesamt</b>	<b>443</b>	<b>1.890</b>

Die Bestandsentwicklung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen und der portfoliobasierten Wertberichtigungen ist in der Note Wertberichtigungen auf Forderungen dargestellt.

### 39 Verwaltungsaufwand

<b>Verwaltungsaufwand</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Personalaufwand	94	112
Löhne und Gehälter	71	92
Soziale Abgaben	15	13
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8	7
Andere Verwaltungsaufwendungen	242	131
Abschreibungen und Wertberichtigungen	16	16
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	11	11
auf Sachanlagen	5	5
<b>Insgesamt</b>	<b>352</b>	<b>259</b>

<b>Cost-Income-Ratio</b>		
in %	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Cost-Income-Ratio	54,0	46,2

### 40 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen

<b>Saldo übrige Erträge/Aufwendungen</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Übrige Erträge	16	26
darunter:		
Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen	16	26
Übrige Aufwendungen	8	10
darunter:		
Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen	8	10
<b>Saldo übrige Erträge/Aufwendungen</b>	<b>8</b>	<b>16</b>

### 41 Ertragsteuern

<b>Zusammensetzung</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Tatsächliche Steuern	18	41
Latente Steuern	32	-43
darunter:		
Latente Steuern auf Verlustvorträge	11	3
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>-2</b>

Der tatsächliche Steueraufwand beträgt 18 Mio. € (2009: 41 Mio. €). Die laufenden Steuern enthalten einen Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 3 Mio. €.

Die Veränderung von -26 Mio. € (2009: 19 Mio. €) latenter und tatsächlicher Steuern wurde mit der AfS-Rücklage verrechnet, darüber hinaus erfolgte eine Verrechnung von -383 Mio. € (2009: -163 Mio. €) mit der Cashflow-Hedge-Rücklage. Die Verrechnung mit dem dem sonstigen Eigenkapital betrug -107 Mio. € (2009: 0 Mio. €). Die Verrechnung der latenten Steuern im sonstigen Eigenkapital betrifft im Geschäftsjahr überwiegend den Abgang von erfolgswirksamen latenten Steuern aufgrund des Asset-Transfers an die FMS Wertmanagement.

<b>Überleitungsrechnung</b>		
in Mio. €	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	-135	-1.572
Anzuwendender (gesetzlicher) Steuersatz in %	15,83	15,83
Erwarteter (rechnerischer) Steueraufwand	-21	-249
<b>Steuereffekte</b>		
aus Auslandseinkünften	4	1
aus Steuersatzunterschieden	13	-9
aus Verlusten	-	-1
aus steuerfreien Erträgen	-1	-7
aus steuerlichen Hinzu- und Abrechnungen	54	75
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	3	166
aus Abschreibung latenter Steuern	-	2
aus Vorjahren und anderen aperiodischen Effekten	-2	27
aus sonstigen Unterschieden	-	-7
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>50</b>	<b>-2</b>
<b>Konzernsteuerquote in %</b>	<b>-36,9</b>	<b>0,1</b>

Der für das Berichtsjahr anzuwendende Steuersatz inklusive Solidaritätszuschlag beträgt 15,83% und setzt sich zusammen aus dem aktuell geltenden deutschen Körperschaftsteuersatz von 15,0% sowie dem hierauf entfallenden Solidaritätszuschlag von 5,5%.

Die Effekte aus Auslandseinkünften betreffen Steuersatzdifferenzen ausländischer Steuerhoheiten. Sie ergaben sich aufgrund der Besteuerung der Auslandseinkünfte mit abweichenden Steuersätzen.

Die Effekte aus Steuersatzunterschieden beinhalten die in Deutschland zusätzlich zur Körperschaftsteuer und zum Solidaritätszuschlag anfallende Gewerbesteuer (tatsächlich und latent gemäß IFRS).

Unter den Effekten aus steuerfreien Erträgen sind Effekte aus steuerfreien Beteiligungserträgen, Ausschüttungen sowie Veräußerungsgewinnen oder -verlusten im deutschen und internationalen Bereich erfasst. Hierbei wurde jeweils auf die vor Ort geltenden steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften abgestellt.

Die Effekte aus steuerlichen Hinzu- und Abrechnungen betreffen vor allem steuerlich nicht abzugsfähige Betriebsausgaben, die aufgrund der permanenten Differenz nicht mit latenten Steuern zu berücksichtigen waren, aber die Besteuerungsbasis gemindert oder erhöht haben.

In der Position Effekte aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern sind zu einem großen Teil Effekte auf nicht aktivierte latente Steuern auf Verlustvorträge enthalten.

Die Zuschreibung latenter Steuern resultierte im Wesentlichen aus Zuschreibungen latenter Steueransprüche auf passive Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Position Effekte aus Vorjahren und anderen aperiodischen Effekten beinhaltet sowohl tatsächliche Steuern der Vorjahre, die aufgrund von Betriebsprüfungen oder einer Neubeurteilung der Steuerpflicht entstanden sind, als auch aperiodische Effekte und latente Steuern der Vorjahre.

Die Konzernsteuerquote ist der Quotient aus der ausgewiesenen Ertragsteuer (tatsächliche und latente Steuern) und dem Ergebnis vor Steuern.

Die latenten Steuerverpflichtungen beziehungsweise die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

<b>Latente Steuerverpflichtungen/-ansprüche</b>		
in Mio. €	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden (inklusive Risikovorsorge)	-	1
Finanzanlagen	193	396
Handelsaktiva	287	57
Sonstige Aktiva/Passiva	811	2.602
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden	108	577
Sonstiges	44	15
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>1.443</b>	<b>3.648</b>
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden (inklusive Risikovorsorge)	202	683
Finanzanlagen	125	121
Rückstellungen	23	26
Sonstige Aktiva/Passiva	607	2.822
Verlustvorträge	157	168
Verbriefte Verbindlichkeiten	6	265
Handelspassiva	361	117
Sonstiges	-	32
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>1.481</b>	<b>4.234</b>

Die Bemessung der latenten Steuern erfolgte bei den inländischen Gesellschaften mit dem zukünftigen einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 15,0% zuzüglich des hierauf entfallenden Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5% und des vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatzes (die Messzahl beträgt 3,5%). Es ergibt sich damit bei der Deutschen Pfandbriefbank AG ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 26,84%.

Zum Abschlussstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von insgesamt 3.519 Mio. € (2009: 3.910 Mio. €) und bei der Gewerbesteuer in Höhe von 3.717 Mio. € (2009: 4.043 Mio. €). Auf einen Anteil von 564 Mio. € (2009: 625 Mio. €) bei der Körperschaftsteuer und 611 Mio. € (2009: 625 Mio. €) bei der Gewerbesteuer wurden latente Steueransprüche angesetzt, da die Kriterien für einen Ansatz gemäß IAS 12.34 ff erfüllt waren. Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar. Daneben wurden auf temporäre Differenzen in Höhe von 60 Mio. € (2009: 61 Mio. €) keine latenten Steuern aktiviert.

Für das Jahr 2010 wurden im Inland aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von 50 Mio. € gebildet, obwohl die jeweilig zugehörige Gesellschaft im Vorjahr steuerliche Verluste erwirtschaftet hat, da der Konzern hier von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht und die Verluste durch Einmaleffekte (Finanzmarktkrise) entstanden sind.

Aus dem Entstehen und der Umkehr von temporären Differenzen resultierte ein latenter Steueraufwand in Höhe von 21 Mio. € (2009: latenter Steuerertrag 55 Mio. €). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 11 Mio. € (2009: 3 Mio. €).

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand wurde durch die Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste in Höhe von 0,5 Mio. € (2009: 0 Mio. €) gemindert.

Auf Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 480 Mio. € (2009: 530 Mio. €) wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da die Möglichkeit und die Absicht besteht, Gewinne dauerhaft in den Tochtergesellschaften zu investieren.

## 42 Nettogewinne/Nettoverluste

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung enthält folgende erfolgswirksame Nettogewinne/Nettoverluste gemäß IFRS 7.20(a):

Nettogewinne/Nettoverluste	2010	2009
in Mio. €		
Loans and Receivables	-382	-1.853
Available for Sale	4	-3
Held for Trading	77	-45
Designated at Fair Value through P&L	-37	2
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-9	144

## Angaben zur Bilanz (Aktiva)

### 43 Barreserve

<b>Barreserve</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Guthaben bei Zentralnotenbanken	224	618
<b>Insgesamt</b>	<b>224</b>	<b>618</b>

Der Kassenbestand beträgt zum 31. Dezember 2010 wie im Vorjahr weniger als 1 Mio. €.

### 44 Handelsaktiva

<b>Handelsaktiva</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	764	360
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	15.404	1.075
<b>Insgesamt</b>	<b>16.168</b>	<b>1.435</b>

Der Anstieg bei den Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Übertragung der Chancen und Risiken von Positionen auf die FMS Wertmanagement mittels Back-to-back-Derivaten.

### 45 Forderungen an Kreditinstitute

<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Kredite und Darlehen	12.118	77.967
Kommunaldarlehen	6.391	9.126
Immobilienfinanzierungen	28	42
Sonstige Forderungen	5.699	68.799
Geldanlagen	3.072	184
<b>Insgesamt</b>	<b>15.190</b>	<b>78.151</b>

<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Täglich fällig	4.365	4.167
Befristet mit Restlaufzeit	10.825	73.984
bis 3 Monate	4.698	63.858
über 3 Monate bis 1 Jahr	720	3.142
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.226	2.502
über 5 Jahre	3.181	4.482
<b>Insgesamt</b>	<b>15.190</b>	<b>78.151</b>

### 46 Forderungen an Kunden

<b>Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Kredite und Darlehen	72.900	91.221
Kommunaldarlehen	36.856	36.277
Immobilienfinanzierungen	35.941	54.303
Sonstige Forderungen	103	641
Geldanlagen	59.940	–
<b>Insgesamt</b>	<b>132.840</b>	<b>91.221</b>

<b>Forderungen an Kunden nach Fristen</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Unbestimmte Laufzeiten	–	1
Befristet mit Restlaufzeit	132.840	91.220
bis 3 Monate	65.419	6.539
über 3 Monate bis 1 Jahr	8.091	10.765
über 1 Jahr bis 5 Jahre	28.409	35.814
über 5 Jahre	30.921	38.102
<b>Insgesamt</b>	<b>132.840</b>	<b>91.221</b>

## 47 Kreditvolumen

Kreditvolumen		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	12.118	77.967
Kredite und Darlehen an Kunden	72.900	91.221
Eventualverbindlichkeiten	102	689
<b>Insgesamt</b>	<b>85.120</b>	<b>169.877</b>

## 48 Wertberichtigungen auf Forderungen

Bestandsentwicklung				
in Mio. €	Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	Portfoliobasierte Wertberichtigungen	Insgesamt	
<b>Bestand zum 1.1.2009</b>	<b>1.402</b>	<b>439</b>	<b>1.841</b>	
Erfolgswirksame Veränderungen	1.662	114	1.776	
Bruttozuführungen	1.895	126	2.021	
Auflösungen	-130	-	-130	
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	-103	-	-103	
Auflösung Modellreserve	-	-12	-12	
Erfolgsneutrale Veränderungen	-288	-3	-291	
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	-	-	-	
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	-357	-3	-360	
Umbuchungen	3	-	3	
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	66	-	66	
<b>Bestand zum 31.12.2009</b>	<b>2.776</b>	<b>550</b>	<b>3.326</b>	
<b>Bestand zum 1.1.2010</b>	<b>2.776</b>	<b>550</b>	<b>3.326</b>	
Erfolgswirksame Veränderungen	464	-110	354	
Bruttozuführungen	741	1	742	
Auflösungen	-207	-110	-317	
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	-70	-	-70	
Auflösung Modellreserve	-	-1	-1	
Erfolgsneutrale Veränderungen	-2.780	-339	-3.119	
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	5	-	5	
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	-704	-1	-705	
Umbuchungen	13	-	13	
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	113	-1	112	
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	-2.207	-337	-2.544	
<b>Bestand zum 31.12.2010</b>	<b>460</b>	<b>101</b>	<b>561</b>	

Von den Bruttozuführungen entfallen insgesamt 695 Mio. € auf den Zeitraum 1. Januar bis 30. September 2010.

Die Wertberichtigungen sind ausschließlich auf Forderungen für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie Loans and Receivables gebildet.

<b>Zusammensetzung</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute	36	30
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden	424	2.746
Portfoliobasierte Wertberichtigungen	101	550
<b>Insgesamt</b>	<b>561</b>	<b>3.326</b>

<b>Kreditausfallquote</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Kreditausfälle	705	361
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	706	360
Inanspruchnahme von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2	3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-3	-2
Kreditvolumen	85.120	169.877
<b>Kreditausfallquote<sup>1)</sup> in %</b>	<b>0,83</b>	<b>0,21</b>

<sup>1)</sup> Kreditausfälle / Kreditvolumen

<b>Risikovorsorgebestandsquote</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Risikovorsorgebestand	595	3.337
Wertberichtigungen auf Forderungen	561	3.326
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	34	11
Kreditvolumen	85.120	169.877
<b>Risikovorsorgebestandsquote<sup>1)</sup> in %</b>	<b>0,70</b>	<b>1,96</b>

<sup>1)</sup> Risikovorsorgebestand / Kreditvolumen

## 49 Finanzanlagen

<b>Zusammensetzung</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
AfS-Finanzanlagen	2.293	2.811
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2	2
Beteiligungen	-	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.289	2.799
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	3
dFVTPL-Finanzanlagen	317	925
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	317	925
LaR-Finanzanlagen	13.735	27.178
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.735	27.178
<b>Insgesamt</b>	<b>16.345</b>	<b>30.914</b>

<b>Finanzanlagen nach Fristen</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Unbestimmte Laufzeiten	4	12
Befristet mit Restlaufzeit	16.341	30.902
bis 3 Monate	787	736
über 3 Monate bis 1 Jahr	804	2.682
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.132	9.549
über 5 Jahre	8.618	17.935
<b>Insgesamt</b>	<b>16.345</b>	<b>30.914</b>

<b>Zusammensetzung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen	16.341	30.902
von öffentlichen Emittenten	10.218	14.409
von anderen Emittenten	6.123	16.493
<b>Insgesamt</b>	<b>16.341</b>	<b>30.902</b>

Der Buchwert der LaR-Finanzanlagen wurde um portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von 5 Mio. € gemindert (2009: 33 Mio. €).

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat die IASB-Änderungen vom 13. Oktober 2008 zu IAS 39 und IFRS 7 angewendet und finanzielle Vermögenswerte umkategorisiert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen zum Zeitpunkt der Umkategorisierung eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen und die die Voraussetzungen der Kategorie Loans and Receivables nach IAS 39 (unter anderem kein Handel auf einem aktiven Markt) erfüllten. Die umkategorisierten Bestände werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die ehemalige Hypo Real Estate Bank AG und die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG haben rückwirkend zum 1. Juli 2008 Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale in Höhe von 20,7 Mrd. € beziehungsweise 9,5 Mrd. € (insgesamt 30,2 Mrd. €) umgewidmet.

Zum Zeitpunkt der Umgliederung lag der Effektivzins der AfS-Wertpapiere zwischen 0,25% und 34,4%.

Seit dem Zeitpunkt der Umkategorisierung sind Wertpapiere mit einem (umklassifizierten) Buchwert von rund 7,7 Mrd. € fällig geworden. Der Buchwert der auf die FMS Wertmanagement übertragenen Wertpapiere betrug 8,9 Mrd. €.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden aufgrund der beschlossenen Reduzierung von Portfolios Wertpapiere mit einem umklassifizierten Buchwert von 0,5 Mrd. € (2009: 1,3 Mrd. €) verkauft. Dabei entstand ein Nettoverlust von –2 Mio. € (2009: –103 Mio. €).

Die Umklassifizierung der AfS-Wertpapiere führte zu keiner Ausweisänderung der laufenden Zinserträge; diese werden wie zuvor im Zinsüberschuss gezeigt.

Die folgenden Tabellen enthalten neben den Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten per 31. Dezember 2010 auch die Gewinne und Verluste aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte, die ohne Umgliederung im Geschäftsjahr 2010 angefallen wären.

<b>Umwidmungen 2010</b>		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–31.12.2010)	
			<b>31.12.2010</b>		
	Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €	Gewinn-und-Verlust-Rechnung in Mio. €	AfS-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €
aus:					
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	12,7	12,4	–16	–20

<b>Umwidmungen 2009</b>		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–31.12.2009)	
			<b>31.12.2009</b>		
	Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €	Gewinn-und-Verlust-Rechnung in Mio. €	AfS-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €
aus:					
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	24,1	32,9	–35	381

<b>Börsenfähigkeit von Wertpapieren</b>	<b>31.12.2010</b>		<b>31.12.2009</b>	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.030	1.311	26.826	4.076
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	2	–	3
<b>Insgesamt</b>	<b>15.030</b>	<b>1.313</b>	<b>26.826</b>	<b>4.079</b>



Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank kann für einige Anteile an Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht vollkonsolidiert oder nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, einen beizulegenden Zeitwert nicht verlässlich ermitteln. Diese Unternehmen in der Rechtsform der Personengesellschaft oder GmbH sind nicht auf einem aktiven Markt gehandelt. Die Anteile werden daher zu Anschaffungskosten bewertet. Der Buchwert dieser Finanzanlagen betrug zum 31. Dezember 2010 2 Mio. € (2009: 9 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2010 wurden Finanzanlagen, deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, in Höhe von 7 Mio. € (2009: 0 Mio. €) ausgebucht. Dabei entstand wie im Vorjahr kein Gewinn.

## 50 Sachanlagen

Zusammensetzung		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	10
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>10</b>

Entwicklung der Sachanlagen		
in Mio. €	2010	2009
<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>		
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>32</b>	<b>36</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-8	15
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1	-
Zugänge	1	3
Abgänge	-5	-22
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>21</b>	<b>32</b>
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>22</b>	<b>24</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7	11
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-
Planmäßige Abschreibungen	5	5
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-
Zuschreibungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-4	-18
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>16</b>	<b>22</b>
<b>Buchwerte</b>		
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>5</b>	<b>10</b>

## 51 Immaterielle Vermögenswerte

Zusammensetzung		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Erworbene Software	8	23
Selbst erstellte Software	17	3
Geleistete Anzahlungen	7	2
<b>Insgesamt</b>	<b>32</b>	<b>28</b>

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte in Mio. €				2010	2009
	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Geleistete Anzahlungen	Insgesamt	Insgesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>86</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>92</b>	<b>70</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	10
Zugänge	9	2	6	17	11
Umbuchungen	–21	21	–1	–1	6
Abgänge	–	–	–	–	–5
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>74</b>	<b>27</b>	<b>7</b>	<b>108</b>	<b>92</b>
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>					
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>63</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>64</b>	<b>47</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	9
Planmäßige Abschreibungen	5	6	–	11	11
Außerplanmäßige Abschreibungen	1	–	–	1	–
Umbuchungen	–3	3	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	–3
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>66</b>	<b>10</b>	<b>–</b>	<b>76</b>	<b>64</b>
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>8</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>32</b>	<b>28</b>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sind Bestandteil des Verwaltungsaufwands.

## 52 Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.607	11.389
Hedging-Derivate	4.607	11.389
Micro Fair Value Hedge	3.630	2.884
Cashflow Hedge	977	8.505
Rettungserwerbe	86	108
Sonstige Vermögenswerte	313	285
Rechnungsabgrenzungsposten	29	19
<b>Insgesamt</b>	<b>5.035</b>	<b>11.801</b>

Die im Geschäftsjahr 2010 erstmals aktivierten Rettungserwerbe sind in der Note Konsolidierung beschrieben. Die Wertberichtigungen auf Rettungserwerbe betragen im Jahr 2010 2 Mio. € (2009: 37 Mio. €) und die Veräußerungsverluste 0 Mio. € (2009: 5 Mio. €).

### 53 Ertragsteueransprüche

<b>Ertragsteueransprüche</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Tatsächliche Steueransprüche	64	131
Latente Steueransprüche	1.481	4.234
<b>Insgesamt</b>	<b>1.545</b>	<b>4.365</b>

In der Position Ertragsteueransprüche sind sowohl Erstattungsansprüche aus tatsächlichen Steuern als auch in einem wesentlichen Ausmaß latente Steueransprüche enthalten. Diese entfallen auf aktivierte temporäre Steueransprüche im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen sowie auf sonstige temporäre Steueransprüche. Ein erheblicher Betrag der latenten Steueransprüche wurde gemäß IAS 12.61 der AfS-Rücklage und der Cashflow-Hedge-Rücklage gutgeschrieben, da die Grundsachverhalte ebenfalls in diesen Positionen gebucht wurden. In den tatsächlichen Steueransprüchen ist auch der aktivierte Auszahlungsanspruch aufgrund des Körperschaftsteuerminderungsguthabens enthalten.

### 54 Nachrangige Vermögenswerte

In folgenden Bilanzpositionen sind nachrangige Vermögenswerte enthalten:

<b>Nachrangige Vermögenswerte</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	–	510
Forderungen an Kunden	70	66
Finanzanlagen	–	20
<b>Insgesamt</b>	<b>70</b>	<b>596</b>

### 55 Pensionsgeschäfte

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Vermögenswerte mit einem Buchwert von 1,8 Mrd. € (2009: 1,2 Mrd. €) verpensioniert. Die Wertpapiere sind weiterhin Bestandteil der Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte betragen 0,1 Mrd. € (2009: 0,1 Mrd. €). Sie werden in den Verbindlichkeiten ausgewiesen und davon überwiegend in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Bei den Pensionsgeschäften handelt es sich um die einzigen übertragenen Vermögenswerte, die der Erwerber gemäß IAS 39.37 (a) ohne Zahlungsverzug weiterveräußern oder -verpfänden kann.

### 56 Verbriefungsgeschäfte (Securitisation)

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat zum 31. Dezember 2010 das synthetische Verbriefungsgeschäft Estate UK-3 mit einer Transaktionslaufzeit von 15 Jahren und einem Kreditvolumen von 521 Mio. € im Bestand. Sicherungsnehmerin der Transaktion mit gewerblichen Immobiliendarlehen ist die Deutsche Pfandbriefbank AG.

Bei Verbriefungsgeschäften handelt es sich um die vollständige oder teilweise Weitergabe von eigenen Kreditrisiken ausgewählter, vorab exakt definierter Kreditportfolios an den Kapitalmarkt. Vorrangige Motivation der bankeigenen Securitisation-Programme ist die Risikoentlastung des Kreditportfolios. Bei traditioneller Securitisation werden der Risikotransfer und die Eigenkapitalentlastung durch den Verkauf (True Sale) von Bilanzaktiva erreicht. Nach IFRS kommt es bei synthetischen Verbriefungen nicht zu einer Ausbuchung des verbrieften Portfolios. Synthetische Transfers werden in zwei Formen durchgeführt, wobei üblicherweise eine Kombination aus beiden Formen vorkommt:

- > Bar unterlegte Transaktionen (Cash Funded Transactions), bei denen der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einen Credit Default Swap (CDS) abschließt, der besichert (collateralised) ist, und
- > Nicht unterlegte Transaktionen, bei denen der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einen CDS abschließt, der nicht besichert ist

Securitisation-Programme sehen in der Regel vor, einen geringen Teil der Risiken in Form einer nachrangigen Tranche (First Loss Piece) beziehungsweise einer Zinsunterbeteiligung (Interest Sub Participation) des Sicherungsgebers zurückzubehalten. Vorstehend genanntes Programm enthält nachrangigste Tranchen in Höhe von 17 Mio. € (2009: 92 Mio. €); hiervon werden Risiken weder in Form von Zinsunterbeteiligungen (2009: 43 Mio. €) noch durch Eigenwerb (2009: 32 Mio. €) zurückbehalten.

Insgesamt wurde mit der oben genannten synthetischen Verbriefungstransaktion eine Entlastung der gewichteten Risikoaktiva nach Basel II von 17 Mio. € (2009: 220 Mio. €) erzielt.

## Angaben zur Bilanz (Passiva)

### 57 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Täglich fällig	15	895
Befristet mit Restlaufzeit	62.572	66.730
bis 3 Monate	59.499	57.608
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.199	7.034
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.465	1.158
über 5 Jahre	409	930
<b>Insgesamt</b>	<b>62.587</b>	<b>67.625</b>

### 58 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Täglich fällig	3.464	53
Befristet mit Restlaufzeit	13.920	12.325
bis 3 Monate	1.240	205
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.529	1.572
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.885	3.809
über 5 Jahre	6.266	6.739
<b>Insgesamt</b>	<b>17.384</b>	<b>12.378</b>

### 59 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	40.344	84.626
Hypothekendarlehen	8.494	11.569
Öffentliche Pfandbriefe	26.346	40.254
Sonstige Schuldverschreibungen	5.218	32.789
Begebene Namenspapiere	23.502	24.567
Hypothekendarlehen	7.144	8.230
Öffentliche Pfandbriefe	15.318	15.323
Sonstige Schuldverschreibungen	1.040	1.014
<b>Insgesamt</b>	<b>63.846</b>	<b>109.193</b>

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	2.621	8.225
über 3 Monate bis 1 Jahr	8.959	39.141
über 1 Jahr bis 5 Jahre	26.071	31.664
über 5 Jahre	26.195	30.163
<b>Insgesamt</b>	<b>63.846</b>	<b>109.193</b>

### 60 Handelspassiva

Handelspassiva	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	871	452
Sonstige Handelspassiva	2	2
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	15.421	1.418
<b>Insgesamt</b>	<b>16.294</b>	<b>1.872</b>

Der Anstieg bei den Stand-alone-Derivaten des Bankbuchs gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Übertragung der Chancen und Risiken von Positionen auf die FMS Wertmanagement mittels Back-to-back-Derivaten.

## 61 Rückstellungen

Zusammensetzung	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5	5
Restrukturierungsrückstellungen	83	100
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	34	11
Sonstige Rückstellungen	54	37
darunter: Langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	3	4
<b>Insgesamt</b>	<b>176</b>	<b>153</b>

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Organe und Mitarbeiter des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Im Hinblick auf eine Vielzahl der deutschen Mitarbeiter des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank bestehen sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pensionspläne. Bei den beitragsorientierten Plänen leisten Konzernunternehmen Zuwendungen für Zusagen von überbetrieblichen Einrichtungen wie zum Beispiel in Deutschland die BVV- und HVB-Unterstützungskassen.

Bei leistungsorientierten Plänen erhalten die Mitarbeiter eine Direktzusage der jeweiligen Gesellschaft. Im Bereich der aktiven Mitarbeiter handelt es sich dabei überwiegend um zeitgemäße Rentenbausteinpläne. Für die Verpflichtungen aus Direktzusagen werden Pensionsrückstellungen gebildet. Die Pensionspläne wurden grundsätzlich geschlossen.

In den nicht deutschen Einheiten bestehen ausschließlich beitragsorientierte Pläne. Hier wird für fast alle ausländischen Einheiten für die Mitarbeiter im Zuge eines Defined Contribution Pension Scheme ein definierter Prozentsatz des Festgehalts in einen extern gemanagten Pensionsfonds einbezahlt. Der Aufwand für die beitragsorientierten Pläne betrug 5 Mio. €, nach 5 Mio. € im Vorjahr.

Zinssätze und Bewertungsparameter	31.12.2010/ 1.1.2011	31.12.2009/ 1.1.2010
in %		
Zinssatz	4,75	5,25
Erwartete Rendite des Planvermögens	4,25	4,50
Rentendynamik	2,00	2,00
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	2,50	2,50
Karrieredynamik	0–1,50	0–1,50

Die Karrieredynamik beträgt für Vorstandsmitglieder 0%, für Direktoren und außertarifliche Mitarbeiter 1,5% und für tarifliche Mitarbeiter 0,5%.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch Abschluss einer nach IAS 19 als Qualifying Insurance Policy-qualifizierten Rückdeckungsversicherung Teile der Risiken aus den leistungsorientierten Pensionszusagen abgesichert. Die erwartete Rendite des Planvermögens wurde gemäß der Anlagestrategie des Planvermögens aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz abgeleitet.

Die qualifizierte Rückdeckungsversicherung stellt ein Planvermögen gemäß IAS 19 dar. Gemäß IAS 19,54 sind die Pensionsverpflichtungen um die Höhe des Planvermögens zu kürzen. Der Finanzierungsstatus stellt sich daher wie folgt dar:

<b>Finanzierungsstatus</b>					
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Barwert der erdienten Pensionsansprüche, die nicht fondsfinanziert sind	–	–	–	–	–
Barwert der erdienten Pensionsansprüche, teilweise fondsfinanziert	217	204	143	116	130
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	–198	–198	–195	–156	–153
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>–52</b>	<b>–40</b>	<b>–23</b>
Ungetilgter versicherungstechnischer Gewinn (+)/Verlust (–)	–14	–1	–	–	–17
Ungetilgter nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	–	–	–	–	–
<b>Saldierter Bilanzwert</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>–52</b>	<b>–40</b>	<b>–40</b>
davon:					
Aktiviere Überdeckung des Planvermögens	–	–	52	40	40
Ausgewiesene Pensionsrückstellung	5	5	–	–	–

Der Korridor von 10% des höheren Betrages aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens wurde zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 nicht überschritten. Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

<b>Entwicklung der Pensionsverpflichtungen</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>204</b>	<b>143</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	63
Mitarbeitertransfers	–	1
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	1	1
Zinsaufwand	10	11
Neu entstandener versicherungstechnischer Gewinn (–)/Verlust (+)	13	–2
Auszahlungen an Begünstigte	–11	–13
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>217</b>	<b>204</b>

Die erfahrungsbedingte Anpassung der Pensionsverpflichtungen (Gewinn [–]/Verlust [+]) beträgt zum 31. Dezember 2010 0% (2009: –2%, 2008: 0%, 2007: 1%) des korrespondierenden Barwerts der erdienten Pensionsansprüche.

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Zusammensetzung des Pensionsaufwands</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	1	1
Zinsaufwand	10	11
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	–9	–9
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	–	–
Erfolgswirksam erfasste versicherungstechnische Verluste	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

Der Pensionsaufwand ist Bestandteil des Verwaltungsaufwands.

Das Planvermögen besteht ausschließlich aus an die Versorgungsberechtigten verpfändeten Rückversicherungen. Das Planvermögen enthält somit keine eigenen Finanzinstrumente und keine eigen genutzten Sachanlagen. Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

<b>Entwicklung des Planvermögens</b>		
in Mio. €	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>198</b>	<b>195</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	1
Mitarbeitertransfers	–	3
Erwarteter Ertrag des Planvermögens	9	9
Ungetilgter versicherungstechnischer Gewinn (+)/Verlust (–)	–	–3
Auszahlungen an Begünstigte	–9	–7
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>198</b>	<b>198</b>

Der tatsächliche Ertrag aus dem Planvermögen betrug 9 Mio. € (2009: 6 Mio. €).

<b>Entwicklung der Rückstellungen</b>			
in Mio. €	Restrukturierungs- rückstellungen	Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	Sonstige Rückstellungen
<b>Stand zum 1.1.2010</b>	<b>100</b>	<b>11</b>	<b>37</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	–	–3	–6
Veränderung durch Währungsumrechnung	–	–	–
Zuführungen	8	29	38
Auflösungen	–16	–3	–2
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	2	–	–
Inanspruchnahmen	–11	–1	–4
Umbuchungen	–1	1	–1
Transfer zwischen einbezogenen Konzernunternehmen	1	–	–8
<b>Stand zum 31.12.2010</b>	<b>83</b>	<b>34</b>	<b>54</b>

Am 19. Dezember 2008 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank die strategische Neuausrichtung und Restrukturierung des Konzerns beschlossen. Für Verpflichtungen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung und Restrukturierung wurde im vierten Quartal 2008 eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 120 Mio. € gebildet. Von dieser Rückstellung wurden 11 Mio. € im Geschäftsjahr 2010 verbraucht (2009: 29 Mio. €). Die Rückstellung wird voraussichtlich bis zum Jahr 2024 vollständig verbraucht werden.

In den Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen sind vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive, unwiderrufliche Kreditzusagen und Prozessrisiken im Kreditgeschäft enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen im Zusammenhang mit städtebaulichen Verträgen in Höhe von 9 Mio. € (2009: 9 Mio. €) und Rückstellungen für langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern in Höhe von 3 Mio. € (2009: 4 Mio. €).

Des Weiteren sind für die Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement in den sonstigen Rückstellungen 21 Mio. € enthalten.

**Rechtsrisiken (Prozessrisiken)** Aufgrund der Natur und der weltweiten Erstreckung seiner Geschäftstätigkeit ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in einer Vielzahl von Ländern an Gerichts-, Schieds- und aufsichtsbehördliche Verfahren beteiligt. Für die ungewissen Verbindlichkeiten aus diesen Verfahren bildet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Rückstellungen, wenn der mögliche Ressourcenabfluss hinreichend wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung schätzbar ist. Die Wahrscheinlichkeit für den Ressourcenabfluss hängt in hohem Maße von dem Ausgang der Verfahren ab, der aber regelmäßig nicht mit Gewissheit eingeschätzt werden kann. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung der ungewissen Verbindlichkeit hängt überwiegend von Einschätzungen ab. Die tatsächliche Verbindlichkeit kann erheblich von dieser Einschätzung abweichen. Bei der Bilanzierung der einzelnen Fälle verlässt sich der Konzern, abhängig von der Bedeutung und der Schwierigkeit des konkreten Falles, auf die eigene Expertise, auf die Gutachten externer Berater, vor allem Rechtsberater, auf Entwicklungen der einzelnen Verfahren wie auch Entwicklungen vergleichbarer Verfahren, Erfahrungen innerhalb des Konzerns sowie Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen.

Im März 2009 hat ein ehemals für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank in Frankreich tätig gewesener Kreditvermittler eine Klage gegen die Deutsche Pfandbriefbank beim Landgericht Stuttgart eingereicht, in der er Schadenersatz in Höhe von mindestens 20 Mio. € wegen der Aussetzung des Kooperationsvertrags fordert.

Die Entscheidung des Vorstands, für das Jahr 2008 keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen, hat seitdem bereits mehrere anhängige beziehungsweise angedrohte arbeitsgerichtliche Verfahren mit Mitarbeitern in Deutschland zur Folge. Die Frage, ob und in welcher Höhe Bonusansprüche der Mitarbeiter für das Jahr 2008 bestehen, ist eine Frage der Vertragsauslegung, insbesondere der Auslegung des billigen Ermessens sowie der Anwendung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Einzelfall. Bislang sind sechs erstinstanzliche Urteile gegen die Bank und zwei erstinstanzliche Urteile gegen die pbb Services zum Bonus für das Jahr 2008 ergangen. Die jeweilige Gesellschaft hat bereits in sieben Fällen Rechtsmittel gegen die den Bonusklagen (teilweise) stattgebenden Urteile eingelegt und beabsichtigt, dies auch in dem weiteren Verfahren zu tun. Zwischenzeitlich sind jedoch auch vier erstinstanzliche Urteile zugunsten der Bank ergangen, in welchen die Bonusklagen der Mitarbeiter jeweils vollständig abgewiesen wurden. Zwei der Kläger haben bereits Berufung eingelegt, ein Urteil ist mittlerweile rechtskräftig. In drei Fällen, in denen das Arbeitsgericht den Mitarbeitern noch Bonusansprüche zugesprochen hatte, hat das Berufungsgericht nunmehr zugunsten der Bank (2) beziehungsweise der pbb Services (1) entschieden. Eine Entscheidung (zugunsten der pbb Services) ist bereits rechtskräftig. Es ist nicht auszuschließen, dass von weiteren Mitarbeitern Bonusansprüche für 2008 erfolgreich geltend gemacht werden, jedoch zeigen die zugunsten der Bank ergangenen Entscheidungen der Arbeitsgerichte

München und Stuttgart sowie des Landesarbeitsgerichts München, dass die Gerichte ihren Entscheidungsspielraum auch dazu nutzen können, die Klagen vollständig abzuweisen.

Für das Jahr 2009 wurden ebenso von Mitarbeitern Bonusansprüche teilweise gerichtlich geltend gemacht. Der Vorstand hat die Entscheidung getroffen, auch für das Jahr 2009 konzernweit keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen. Eine nach Zweck, inhaltlicher Ausgestaltung und Höhe andere Zahlung wurde im Rahmen der Ersatzlösung für 2009 in 2010 unter anderem sowohl zur Minderung der operativen Risiken als auch im Sinne einer rechtlichen Befriedung angeboten. Bislang sind zwei erstinstanzliche Urteile gegen die Bank und ein erstinstanzliches Urteil gegen die pbb Services zum Bonus für das Jahr 2009 ergangen. Die jeweilige Gesellschaft hat in allen drei Fällen Rechtsmittel gegen die den Bonusklagen (teilweise) stattgebenden Urteile eingelegt. Zwischenzeitlich sind auch zwei erstinstanzliche Urteile zugunsten der Bank ergangen, in welchen die Bonusklagen der Mitarbeiter jeweils vollständig abgewiesen wurden. Einer der Kläger hat bereits Berufung eingelegt. In zwei Fällen, in denen das Arbeitsgericht den Mitarbeitern noch Bonusansprüche zugesprochen hatte, hat das Berufungsgericht (Landesarbeitsgericht München) nunmehr zugunsten der Bank (1) beziehungsweise der pbb Services (1) entschieden. Die Entscheidung (zugunsten der pbb Services) ist bereits rechtskräftig. Auch hier ist nicht auszuschließen, dass von weiteren Mitarbeitern Bonusansprüche für 2009 erfolgreich geltend gemacht werden. Wir gehen jedoch davon aus, dass aufgrund der im Rahmen der Ersatzlösung angebotenen freiwilligen einmaligen Zahlung für den Entfall einer diskretionären variablen Vergütung für 2009 (in Deutschland gegen einen Verzicht) Klagen auf Zahlung von diskretionärer Vergütung für 2009 eher die Ausnahme sein werden.



## 62 Sonstige Passiva

<b>Sonstige Passiva</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.316	13.087
Hedging-Derivate	4.293	13.020
Micro Fair Value Hedge	3.578	3.784
Cashflow Hedge	715	9.236
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	23	67
Sonstige Verbindlichkeiten	14.518	451
Rechnungsabgrenzungsposten	49	97
<b>Insgesamt</b>	<b>18.883</b>	<b>13.635</b>

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen insbesondere Verbindlichkeiten aus Ergebnisverrechnungen sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen aus noch ausstehenden Rechnungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten wegen Provisionen, Zinsen, Sachaufwand und Ähnlichem. Größter Einzelposten in den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber der FMS Wertmanagement als Ausgleich für aus rechtlichen Gründen nicht übertragene Vermögenswerte.

## 63 Ertragsteuerverpflichtungen

<b>Ertragsteuerverpflichtungen</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	83	85
Latente Steuerverpflichtungen	1.443	3.648
<b>Insgesamt</b>	<b>1.526</b>	<b>3.733</b>

In der Position Ertragsteuerverpflichtungen sind sowohl Rückstellungen oder Verbindlichkeiten für tatsächliche Steuern erfasst als auch latente Steuerverbindlichkeiten. Ein wesentlicher Betrag der latenten Steuerverpflichtungen wurde mit der AfS- oder Cashflow-Hedge-Rücklage verrechnet.

## 64 Nachrangkapital

<b>Zusammensetzung</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.480	3.626
Genussrechtskapital	15	13
Hybride Kapitalinstrumente	271	256
<b>Insgesamt</b>	<b>2.766</b>	<b>3.895</b>

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

<b>Nachrangkapital nach Fristen</b>		
in Mio. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	215	32
über 3 Monate bis 1 Jahr	113	217
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.193	1.353
über 5 Jahre	1.245	2.293
<b>Insgesamt</b>	<b>2.766</b>	<b>3.895</b>

Die Zuschreibung einiger Instrumente des Nachrangkapitals führte im Jahr 2010 zu einem Aufwand in Höhe von – 13 Mio. € (2009: 138 Mio. € Ertrag).

**Genusssrechtskapital** Das begebene Genusssrechtskapital setzt sich aus den folgenden Emissionen zusammen:

<b>Genusssrechtskapital</b>					
Emittent	Emissions-jahr	Art	Nominalbetrag in Mio. €	Zinssatz in %	Fälligkeit
Deutsche Pfandbriefbank AG	1989	Namens-Genussschein	10	8,000	2014
Deutsche Pfandbriefbank AG	2001	Namens-Genussschein	21	7,100	2011
Deutsche Pfandbriefbank AG	2001	Namens-Genussschein	5	7,130	2011
Deutsche Pfandbriefbank AG	2001	Inhaber-Genussschein	13	6,750	2010
Deutsche Pfandbriefbank AG	2001	Inhaber-Genussschein	50	7,000	2011
Deutsche Pfandbriefbank AG	2002	Inhaber-Genussschein	50	7,000	2012

Der Zinsanspruch mindert sich insoweit, als sich durch eine Ausschüttung Bilanzverlust ergeben würde. Die Genussscheininhaber nehmen grundsätzlich an einem Bilanzverlust durch Minderung ihrer Rückzahlungsansprüche teil, und zwar im Verhältnis der Rückzahlungsansprüche zu dem in der Bilanz ausgewiesenen gezeichneten Kapital zuzüglich Gewinn- und Kapitalrücklagen, Genussschein-kapital sowie Verlust- beziehungsweise Gewinnvorträgen.

Aus Bilanzgewinnen der Folgejahre sind die Rückzahlungsansprüche wieder bis zum Nennbetrag zu erhöhen. Die Genussscheine verbriefen nachrangige Gläubigerrechte; sie gewähren keinen Anteil am Liquidationserlös.

**Hybride Kapitalinstrumente** Unter den Begriff der hybriden Kapitalinstrumente fallen insbesondere auch Emissionen in Form von sogenannten Preferred Securities, die durch eigens hierfür gegründete Zweckgesellschaften begeben werden. Diese Instrumente unterscheiden sich vom klassischen Ergänzungskapital insbesondere dadurch, dass sie hinsichtlich ihrer Laufzeit strengeren Anforderungen unterliegen. Darüber hinaus dürfen hybride Kernkapitalinstrumente im Konkursfall erst nach Rückzahlung des Ergänzungskapitals (Nachrangverbindlichkeiten, Genusssrechtskapital) befriedigt werden. Im Unterschied zu den traditionellen Kernkapitalinstrumenten ist bei hybriden Instrumenten der Gewinnanspruch in Form einer vom Bestehen eines Gewinns abhängigen festen oder variablen Verzinsung vorgesehen. Im Übrigen können hybride Kapitalemissionen sowohl als zeitlich unbegrenzte Instrumente wie auch als langfristig rückzahlbare Emissionen begeben werden.

Durch die Verschmelzung der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Hypo Real Estate Bank AG wurden die Instrumente des Genusssrechtskapitals der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG zu nachrangigen Verbindlichkeiten, da den Genussscheininhabern gleichwertige Rechte gewährt wurden. Diese Rechte beinhalten Modifikationen hinsichtlich Ausschüttung und Verlustteilnahme. Auf Basis dieser Modifikationen wurden die Papiere umklassifiziert, da dieses dem wirtschaftlichen Gehalt der Verträge näherkommt.

## 65 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist das Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Kapitalgesellschaft gegenüber den Gläubigern beschränkt ist. Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe der Aktien und die Einzahlung des SoFFin in die Rücklagen. Als Gewinnrücklagen werden grundsätzlich nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Ergebnis gebildet worden sind. Dazu gehören aus dem Ergebnis zu bildende gesetzliche Gewinnrücklagen und andere Gewinnrücklagen.

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2010 wie im gesamten Jahr 2010 380.376.059,67 € und ist eingeteilt in 134.475.308 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von verkürzt 2,83 € je Stückaktie. Am Aktienkapital der Bank hält die HRE Holding 100%. Der SoFFin ist wiederum alleiniger Aktionär der HRE Holding.

Im vierten Quartal 2009 hat der SoFFin der Deutschen Pfandbriefbank AG eine stille Einlage in Höhe von 1,0 Mrd. € zur Verfügung gestellt. Die stille Einlage nimmt am nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzverlust im Verhältnis der stillen Einlage zum Gesamtbuchwert aller am Bilanzverlust teilnehmenden Haftkapitalanteile teil. Die Gesamtverlustbeteiligung des stillen Gesellschafters am handelsrechtlichen Bilanzverlust ist auf seine stille Einlage begrenzt. Der Bilanzverlust, der auf das Jahr 2008 entfällt, wird zur Berechnung der Verlustteilnahme nicht einbezogen. Die stille Einlage wurde zum Jahresende 2010 im handelsrechtlichen Jahresabschluss der Deutschen Pfandbriefbank AG um 318 Mio. € auf 285 Mio. € herabgesetzt (2009: um 397 Mio. € auf 603 Mio. €). Es besteht eine Wiederauffüllungsverpflichtung seitens der Deutschen Pfandbriefbank AG.

## 66 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

<b>Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Fremdwährungsaktiva	19.948	36.722
darunter:		
US\$	8.358	20.779
JP¥	2.499	3.536
CHF	3.247	2.670
SEK	1.237	2.123
HK\$	76	6
GB£	3.699	6.310
Sonstige	832	1.298
Fremdwährungspassiva (ohne Eigenmittel)	20.975	36.146
darunter:		
US\$	8.391	20.434
JP¥	2.267	3.429
CHF	3.267	2.651
SEK	1.809	1.963
HK\$	83	–
GB£	4.256	6.364
Sonstige	902	1.305

## 67 Treuhandgeschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das Volumen der in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte.

<b>Treuhandvermögen</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden	22	25
<b>Insgesamt</b>	<b>22</b>	<b>25</b>

<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15	20
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	5
<b>Insgesamt</b>	<b>22</b>	<b>25</b>

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

### 68 Erläuterungen zu den Positionen der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, sodass die Abgrenzung entsprechend dem operativen Ergebnis vorgenommen wird. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapiere des Handelsbestands und andere Aktiva gezeigt. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen sind im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beinhaltet Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie für Sachanlagen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, Einzahlungen in die Rücklagen und stillen Beteiligungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital.

Im Jahr 2010 wurde keine Gesellschaft gekauft oder verkauft.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 69 Derivative Geschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominalbeträge und Marktwerte von OTC- und börsengehandelten Derivaten.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos werden zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen. Dadurch können die positiven und negativen Marktwerte der unter einer Aufrechnungsvereinbarung einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen zukünftigen Risikozuschläge dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen des Netting-Prozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner.

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung der Kreditengagements werden derartige risikoreduzierende Techniken nur dann eingesetzt, wenn sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Rechtsordnung auch für durchsetzbar gehalten werden. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit werden Rechtsgutachten genutzt.

Analog geht der Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit seinen Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein, um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe Bewertung und Anpassung des Kundenengagements.

Als beizulegende Zeitwerte sind die Summen der positiven und negativen Werte pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven beizulegenden Zeitwerte.

Derivatevolumen am 31.12.2010				Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert	
				Restlaufzeiten			Insgesamt
in Mio. €	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	51.010	203.584	161.525	416.119	19.534	19.205	
Forward Rate Agreements	–	–	–	–	–	–	
Zins-Swaps	47.802	198.532	161.466	407.800	19.490	19.140	
Zinsoptionen	3.208	5.052	59	8.319	44	65	
Käufe	1.605	2.514	–	4.119	35	9	
Verkäufe	1.603	2.538	59	4.200	9	56	
Sonstige Zinskontrakte	–	–	–	–	–	–	
<b>Insgesamt</b>	<b>51.010</b>	<b>203.584</b>	<b>161.525</b>	<b>416.119</b>	<b>19.534</b>	<b>19.205</b>	
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	10.427	16.065	2.278	28.770	1.241	1.160	
Devisenkassa- und -termingeschäfte	6.971	286	–	7.257	111	143	
Zins-/Währungs-Swaps	3.456	15.779	2.278	21.513	1.130	1.017	
<b>Insgesamt</b>	<b>10.427</b>	<b>16.065</b>	<b>2.278</b>	<b>28.770</b>	<b>1.241</b>	<b>1.160</b>	
<b>Sonstige Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	–	60	183	243	–	243	
Kreditderivate	–	60	183	243	–	243	
<b>Insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>60</b>	<b>183</b>	<b>243</b>	<b>–</b>	<b>243</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>61.437</b>	<b>219.709</b>	<b>163.986</b>	<b>445.132</b>	<b>20.775</b>	<b>20.608</b>	

Verwendung der derivativen Geschäfte am 31.12.2010			
in Mio. €	Nominalbetrag	Beizulegender Zeitwert	
		positiv	negativ
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>			
Fair Value Hedge Accounting	70.692	3.629	3.539
Cashflow Hedge Accounting	17.162	772	660
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	315	–	23
Stand-alone-Derivate	327.950	15.133	14.983
<b>Insgesamt</b>	<b>416.119</b>	<b>19.534</b>	<b>19.205</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>			
Fair Value Hedge Accounting	240	1	39
Cashflow Hedge Accounting	1.425	205	55
Stand-alone-Derivate	27.105	1.035	1.066
<b>Insgesamt</b>	<b>28.770</b>	<b>1.241</b>	<b>1.160</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>			
Stand-alone-Derivate	243	–	243
<b>Insgesamt</b>	<b>243</b>	<b>–</b>	<b>243</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>445.132</b>	<b>20.775</b>	<b>20.608</b>

Derivatevolumen am 31.12.2009				Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert	
in Mio. €	Restlaufzeiten			Insgesamt	positiv	negativ	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	57.860	143.189	132.625	333.674	12.251	14.032	
Forward Rate Agreements	1.000	–	–	1.000	–	–	
Zins-Swaps	53.364	136.412	131.837	321.613	12.185	13.901	
Zinsoptionen	3.496	6.777	778	11.051	66	129	
Käufe	1.610	3.426	146	5.182	53	13	
Verkäufe	1.886	3.351	632	5.869	13	116	
Sonstige Zinskontrakte	–	–	10	10	–	2	
<b>Insgesamt</b>	<b>57.860</b>	<b>143.189</b>	<b>132.625</b>	<b>333.674</b>	<b>12.251</b>	<b>14.032</b>	
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	19.644	7.453	2.398	29.495	573	520	
Devisenkassa- und -termingeschäfte	17.133	136	–	17.269	45	326	
Zins-/Währungs-Swaps	2.511	7.317	2.398	12.226	528	194	
<b>Insgesamt</b>	<b>19.644</b>	<b>7.453</b>	<b>2.398</b>	<b>29.495</b>	<b>573</b>	<b>520</b>	
<b>Sonstige Geschäfte</b>							
OTC-Produkte	–	55	488	543	–	405	
Kreditderivate	–	55	488	543	–	405	
<b>Insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>55</b>	<b>488</b>	<b>543</b>	<b>–</b>	<b>405</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>77.504</b>	<b>150.697</b>	<b>135.511</b>	<b>363.712</b>	<b>12.824</b>	<b>14.957</b>	

Verwendung der derivativen Geschäfte am 31.12.2009				Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert	
in Mio. €				positiv	negativ		
	Fair Value Hedge Accounting		75.485	2.879	3.764		
	Cashflow Hedge Accounting		238.549	7.938	8.795		
	Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern		876	–	67		
	Stand-alone-Derivate		18.764	1.434	1.406		
	<b>Insgesamt</b>		<b>333.674</b>	<b>12.251</b>	<b>14.032</b>		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
	Fair Value Hedge Accounting		528	5	20		
	Cashflow Hedge Accounting		26.132	567	441		
	Stand-alone-Derivate		2.835	1	59		
	<b>Insgesamt</b>		<b>29.495</b>	<b>573</b>	<b>520</b>		
<b>Sonstige Geschäfte</b>							
	Stand-alone-Derivate		543	–	405		
	<b>Insgesamt</b>		<b>543</b>	<b>–</b>	<b>405</b>		
<b>Insgesamt</b>			<b>363.712</b>	<b>12.824</b>	<b>14.957</b>		

Kontrahenten in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	Beizulegender Zeitwert		Beizulegender Zeitwert	
	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD-Banken	11.848	14.354	11.314	14.228
OECD-Finanzinstitute	8.432	5.983	217	318
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	495	271	1.293	411
<b>Insgesamt</b>	<b>20.775</b>	<b>20.608</b>	<b>12.824</b>	<b>14.957</b>

### 70 Cashflow Hedge Accounting

Die Zahlungsströme der im Cashflow Hedge Accounting abgebildeten Sicherungsinstrumente werden in den folgenden Berichtszeiträumen erwartet:

Zahlungsströme der im Cashflow Hedge Accounting abgebildeten Sicherungsinstrumente in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
bis 1 Monat	8	12
über 1 Monat bis 3 Monate	- 5	5
über 3 Monate bis 1 Jahr	3	117
über 1 Jahr bis 2 Jahre	27	130
über 2 Jahre bis 5 Jahre	84	656
über 5 Jahre	388	1.838
<b>Insgesamt</b>	<b>505</b>	<b>2.758</b>

Es wird erwartet, dass sich die Zahlungsströme im Laufzeitband ihres Eintretens auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung auswirken werden.

Die Entwicklung der Cashflow-Hedge-Rücklage ist im Eigenkapitalspiegel enthalten.

### 71 Undiskontierte Zahlungsströme der Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsströme aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.39 gliedern sich zum 31. Dezember 2010 nach Restlaufzeiten wie folgt:

Vertraglich vereinbarte undiskontierte Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.39 in Mrd. €	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	65	75
aus derivativen Finanzinstrumenten	2	4
aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten	63	71
über 3 Monate bis 1 Jahr	19	65
aus derivativen Finanzinstrumenten	4	10
aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten	15	55
über 1 Jahr bis 5 Jahre	56	56
aus derivativen Finanzinstrumenten	12	11
aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten	44	45
über 5 Jahre	70	55
aus derivativen Finanzinstrumenten	8	3
aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten	62	52

Die Darstellung der vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsstrom-Fälligkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, das heißt, bei Vorliegen von Wahlrechten und Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Diese Darstellung entspricht nicht der ökonomischen Steuerung, die auf erwarteten Zahlungsströmen basiert. Die Liquiditätsrisikopraxis und das Liquiditätsrisikomanagement des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind im Risikobericht beschrieben.

## 72 Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Für folgende Verbindlichkeiten und erhaltene Sicherheiten wurden Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

<b>Verbindlichkeiten</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.132	56.906
<b>Insgesamt</b>	<b>59.132</b>	<b>56.906</b>

Für die vorgenannten Verbindlichkeiten wurden folgende Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

<b>Gestellte Vermögenswerte</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	196	214
Forderungen an Kunden	8.658	5.476
Finanzanlagen	1.413	5.842
<b>Insgesamt</b>	<b>10.267</b>	<b>11.532</b>

Die Sicherheitenübertragungen resultieren vor allem aus Pensionsgeschäften. Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Pensionsgeschäfte ausgeführt. Der Vorjahreswert enthält darüber hinaus vom 31. Dezember 2009 noch nicht freigegebene Sicherheiten für die Liquiditätsunterstützungen von einem Konsortium aus dem deutschen Finanzsektor und von der Bundesbank unter Beteiligung der Bundesregierung sowie vom SoFFin.

## 73 Sicherheiten, die weiterverkauft oder verpfändet werden können

Der Fair Value der Sicherheiten, die ohne Zahlungsverzug weiterverkauft oder -verpfändet werden können, belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 62,3 Mrd. € (2009: 0 Mrd. €). Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank erhielt die Sicherheiten im Rahmen von Pensionsgeschäften und ist verpflichtet, die Sicherheiten grundsätzlich an den Sicherungsgeber zurückzuübertragen. Der Großteil der Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzuges weiterverkauft oder -verpfändet werden können, resultiert aus Sicherheiten von der FMS Wertmanagement, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken oder im bilateralen Repo hinterlegt werden. Die Refinanzierungsmittel werden an die FMS Wertmanagement, die aufgrund ihres fehlenden Bankenstatus keinen direkten Zugang zur EZB-Refinanzierung hat, weitergegeben. Der beizulegende Zeitwert der weitergereichten Sicherheiten beträgt 62,3 Mrd. € (2009: 0 Mrd. €).

## 74 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 entsprechen nach Auffassung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank den Beträgen, zu denen am Abschlussstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Die beizulegenden Zeitwerte wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie anhand der in der Note Finanzinstrumente dargestellten Bewertungsmethoden ermittelt.

Gemäß der im März 2009 veröffentlichten Änderung des IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die zum Fair Value bewertet werden, in Fair-Value-Hierarchien einzuteilen. Diese dreistufige Hierarchie beruht auf der Beobachtbarkeit der Parameter, die für die Fair-Value-Bewertung verwendet werden:

- > Level 1 – in aktiven Märkten notierte Marktpreise (unbereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- > Level 2 – Bewertungsverfahren mittels direkt oder indirekt beobachtbarer, marktbasierter Parameter, die aber nicht als notierte Kurse der Stufe 1 gelten
- > Level 3 – Bewertungsverfahren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Parameter)

In der folgenden Tabelle sind die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet:



**Fair-Value-Hierarchie am 31.12.2010**

in Mio. €	Insgesamt	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Aktiva</b>				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	20.115	317	19.772	26
Handelsaktiva	16.168	–	16.160	8
dFVTPL-Finanzanlagen	317	317	–	–
Hedging-Derivate	3.630	–	3.612	18
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.268	2.291	944	33
AfS-Finanzanlagen <sup>1)</sup>	2.291	2.291	–	–
Cashflow-Hedge-Derivate	977	–	944	33
<b>Insgesamt</b>	<b>23.383</b>	<b>2.608</b>	<b>20.716</b>	<b>59</b>
<b>Passiva</b>				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	19.895	–	19.635	260
Handelspassiva	16.294	–	16.041	253
Hedging-Derivate	3.578	–	3.571	7
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	23	–	23	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	715	–	715	–
Cashflow-Hedge-Derivate	715	–	715	–
<b>Insgesamt</b>	<b>20.610</b>	<b>–</b>	<b>20.350</b>	<b>260</b>

<sup>1)</sup> Ohne Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen

**Fair-Value-Hierarchie am 31.12.2009**

in Mio. €	Insgesamt	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Aktiva</b>				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.244	871	4.346	27
Handelsaktiva	1.435	–	1.426	9
dFVTPL-Finanzanlagen	925	871	54	–
Hedging-Derivate	2.884	–	2.866	18
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11.307	2.792	8.467	48
AfS-Finanzanlagen <sup>1)</sup>	2.802	2.792	10	–
Cashflow-Hedge-Derivate	8.505	–	8.457	48
<b>Insgesamt</b>	<b>16.551</b>	<b>3.663</b>	<b>12.813</b>	<b>75</b>
<b>Passiva</b>				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	5.723	–	5.480	243
Handelspassiva	1.872	–	1.636	236
Hedging-Derivate	3.784	–	3.777	7
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	67	–	67	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	9.236	–	9.218	18
Cashflow-Hedge-Derivate	9.236	–	9.218	18
<b>Insgesamt</b>	<b>14.959</b>	<b>–</b>	<b>14.698</b>	<b>261</b>

<sup>1)</sup> Ohne Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen

Die Berichtsperiode war geprägt durch die zum 1. Oktober 2010 erfolgte Übertragung von Positionen an die FMS Wertmanagement, die zu einer deutlichen Wertveränderung der dargestellten Werte geführt hat.

Im Geschäftsjahr gab es weder eine Umklassifizierung aus Level 1 nach Level 2 noch eine Umklassifizierung aus Level 2 nach Level 1.

Die folgenden Tabellen zeigen die Veränderungen der dem Level 3 zugeordneten Instrumente im Geschäftsjahr 2010:

Veränderungen der in Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Insgesamt
	Handelsaktiva	Hedging-Derivate	Cashflow-Hedge-Derivate	
			in Mio. €	
<b>Stand zum 1.1.2009</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>34</b>	<b>51</b>
Gesamtergebnis				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	15	–	19
AfS-Rücklage	–	–	14	14
Zukäufe	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–9	–	–9
Reklassifizierungen in Level 3	–	–	–	–
Reklassifizierungen aus Level 3	–	–	–	–
<b>Stand zum 31.12.2009</b>	<b>9</b>	<b>18</b>	<b>48</b>	<b>75</b>
<b>Stand zum 1.1.2010</b>	<b>9</b>	<b>18</b>	<b>48</b>	<b>75</b>
Gesamtergebnis				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	–1	6	–	5
AfS-Rücklage	–	–	–	–
Zukäufe	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
Übertragung auf die FMS Wertmanagement	–	–	–15	–15
Emissionen	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	–	–
Reklassifizierungen in Level 3	–	–	–	–
Reklassifizierungen aus Level 3	–	–6	–	–6
<b>Stand zum 31.12.2010</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>33</b>	<b>59</b>

Veränderungen der in Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Insgesamt
	in Mio. €			
	Handelsspassiva	Hedging-Derivate	Cashflow- Hedge-Derivate	
<b>Stand zum 1.1.2009</b>	<b>- 610</b>	<b>- 35</b>	<b>- 15</b>	<b>- 660</b>
Gesamtergebnis				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 14	28	-	14
AfS-Rücklage	-	-	- 3	- 3
Zukäufe	- 2	-	-	- 2
Verkäufe	-	-	-	-
Emissionen	-	-	-	-
Rückzahlungen	390	-	-	390
Reklassifizierungen in Level 3	-	-	-	-
Reklassifizierungen aus Level 3	-	-	-	-
<b>Stand zum 31.12.2009</b>	<b>- 236</b>	<b>- 7</b>	<b>- 18</b>	<b>- 261</b>
<b>Stand zum 1.1.2010</b>	<b>- 236</b>	<b>- 7</b>	<b>- 18</b>	<b>- 261</b>
Gesamtergebnis				
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	78	-	-	78
AfS-Rücklage	-	-	2	2
Zukäufe	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-
Übertragung auf die FMS Wertmanagement	85	-	16	101
Emissionen	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-	-
Reklassifizierungen in Level 3	- 180	-	-	- 180
Reklassifizierungen aus Level 3	-	-	-	-
<b>Stand zum 31.12.2010</b>	<b>- 253</b>	<b>- 7</b>	<b>-</b>	<b>- 260</b>

In der Position Veränderungen durch Übertragung an die FMS Wertmanagement sind Level-3-Geschäfte ausgewiesen, die die Abgangskriterien nach IAS 39.14 ff. erfüllen und entweder physisch oder synthetisch übertragen worden sind.

Die im Jahr 2010 insgesamt angefallenen erfolgswirksamen Gewinne oder Verluste in Höhe von 83 Mio. € sind den zum Bilanzstichtag in Level 3 gehaltenen FVTPL-Vermögenswerten und FVTPL-Verbindlichkeiten zuzuordnen. Die aus den FVTPL-Vermögenswerten resultierenden Gewinne oder Verluste (davon – 1 Mio. € Handelsaktiva und 6 Mio. € Hedging-Derivate) sind im Handelsergebnis (– 1 Mio. €) und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (6 Mio. €) enthalten. Die aus den FVTPL-Verbindlichkeiten resultierenden Gewinne oder Verluste sind im Wesentlichen im Handelsergebnis (78 Mio. €) enthalten.

Die zum Bilanzstichtag direkt im Eigenkapital enthaltenen Veränderungen (2 Mio. €) betreffen im Wesentlichen Cashflow-Hedge-Derivate, die zum Bilanzstichtag gehalten werden. Diese werden als Veränderungen der Cashflow-Hedge-Rücklage ausgewiesen.

Im Jahr 2010 hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Finanzinstrumente in Höhe von 180 Mio. € von Level 2 in Level 3 beziehungsweise 6 Mio. € aus Level 3 in Level 2 umklassifiziert.

Obwohl der Konzern Deutsche Pfandbriefbank davon ausgeht, dass die von ihm geschätzten Fair Values zutreffend ermittelt wurden, hat die Verwendung von vernünftigerweise möglichen alternativen Input-Parametern signifikante Auswirkungen auf den Fair Value. Die folgende Tabelle zeigt die Fair-Value-Sensitivitäten der Level-3-Instrumente zum 31. Dezember 2010, die auf Basis der gesetzten Bewertungsparameter unter Berücksichtigung marktüblicher Szenarien quantifiziert wurden:

<b>Sensitivitäten der Level-3-Instrumente zum 31.12.2010</b>		
in Mio. €	vorteilhafte Änderungen	nachteilhafte Änderungen
<b>Aktiva</b>		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Hedging-Derivate	4,8	– 5,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4,8</b>	<b>– 5,5</b>
<b>Passiva</b>		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Handelspassiva	0,4	– 0,5
Hedging-Derivate	0,2	– 0,3
<b>Insgesamt</b>	<b>0,6</b>	<b>– 0,8</b>

<b>Sensitivitäten der Level-3-Instrumente zum 31.12.2009</b>		
in Mio. €	vorteilhafte Änderungen	nachteilhafte Änderungen
<b>Aktiva</b>		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Hedging-Derivate	5,3	– 5,1
<b>Insgesamt</b>	<b>5,3</b>	<b>– 5,1</b>
<b>Passiva</b>		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Hedging-Derivate	0,3	– 0,4
<b>Insgesamt</b>	<b>0,3</b>	<b>– 0,4</b>

Die dargestellten vorteilhaften und nachteilhaften Änderungen sind unabhängig voneinander berechnet worden.

Aufgrund von sich kompensierenden Derivaten sowie Sicherungsbeziehungen bestehen Ausgleichseffekte, die sowohl die vorteilhaften als auch die nachteilhaften Änderungen abmildern.

Gegenüber dem Vorjahr erfolgte keine Änderung der Methoden und Bewertungstechniken, die zur Bestimmung des Fair Value verwendet wurden. Nachfolgend sind die verwendeten Bewertungsmethoden auf der Ebene von Produktklassen näher beleuchtet:

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne Zinsbindung oder Fälligkeit beziehungsweise mit kurzer Restlaufzeit. Bei diesen Finanzinstrumenten wird aufgrund der nur unwesentlichen Abweichung als beizulegender Zeitwert der Buchwert verwendet.

Für die börsengehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schultiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Der beizulegende Zeitwert der originären Schuldinstrumente, für die kein Preis von einem aktiven Markt vorliegt, wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows auf Basis zugehöriger Benchmark-Zinskurven und Credit Spreads ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf der Basis aktueller Terminkurse bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle

zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen die gängigen Black-Scholes-Modelle (Währungs- und Indexinstrumente) oder lognormale Modelle (Zinsinstrumente). Bei exotischeren Instrumenten werden die Zinsen über ein- und mehrdimensionale Term-Structure-Modelle unter Nutzung der aktuellen Zinsstruktur sowie von Cap- oder Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevanten Parametern abgebildet. Bei Zins-Währungsprodukten kommen geeignete Ein- und Mehrfaktor-Modelle zum Einsatz.

Für Kreditderivate wie zum Beispiel Credit Default Swaps werden einschlägige Standardmodelle verwendet. Ebenso wie bei den Zins- und Währungsderivaten wird die Bonität des Vertragspartners in der Bewertung berücksichtigt.

Für strukturierte Kreditprodukte werden die beizulegenden Zeitwerte unter Verwendung von marktüblichen Gauss-Copula-Modellen und geeigneten Anpassungen hiervon herangezogen. Parallel dazu wird auf Basis der Referenzprodukte und Nachrangigkeit der jeweiligen Papiere der Erwartete Verlust berechnet. Im Fall von signifikanten Erwarteten Verlusten wird für die im Bestand befindlichen Tranchen zusätzlich eine detaillierte Kredit-Einzelanalyse durchgeführt. Für die Bewertung von Kundenderivaten werden Kontrahentenrisikoanpassungen vorgenommen.

Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumenten, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden gemäß IAS 39.46 mit den Anschaffungskosten bewertet.

Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Aktiva</b>	<b>184.813</b>	<b>183.904</b>	<b>210.402</b>	<b>208.237</b>
Barreserve	224	224	618	618
Handelsaktiva (HfT)	16.168	16.168	1.435	1.435
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1)</sup>	15.154	14.973	78.121	77.891
Kategorie LaR	15.154	14.973	78.121	77.891
Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	132.315	132.117	87.925	87.323
Kategorie LaR	132.315	132.117	87.925	87.323
Finanzanlagen	16.345	15.815	30.914	29.581
Kategorie AfS	2.293	2.293	2.811	2.811
Kategorie dFVTPL	317	317	925	925
Kategorie LaR	13.735	13.205	27.178	25.845
Sonstige Aktiva	4.607	4.607	11.389	11.389
darunter: Hedging-Derivate	4.607	4.607	11.389	11.389
<b>Passiva</b>	<b>181.388</b>	<b>181.312</b>	<b>208.197</b>	<b>207.341</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.587	62.628	67.625	67.654
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.384	17.490	12.378	12.248
Verbriefte Verbindlichkeiten	63.846	63.603	109.193	108.518
Handelspassiva (HfT)	16.294	16.294	1.872	1.872
Sonstige Passiva	18.511	18.511	13.234	13.234
darunter: Hedging-Derivate	4.293	4.293	13.020	13.020
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	23	23	67	67
Nachrangkapital	2.766	2.786	3.895	3.815
<b>Sonstige Positionen</b>	<b>892</b>	<b>863</b>	<b>3.338</b>	<b>3.156</b>
Eventualverbindlichkeiten	102	102	689	689
Unwiderrufliche Kreditzusagen	790	761	2.649	2.467

<sup>1)</sup> Abzüglich Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Veränderung der stillen Reserven beziehungsweise stillen Lasten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist im Wesentlichen auf die zum 1. Oktober 2010 erfolgte Übertragung von Positionen an die FMS Wertmanagement zurückzuführen.

Bei bestimmten Positionen, die bis zum Bilanzstichtag nicht physisch, sondern synthetisch mittels Finanzgarantie an die FMS Wertmanagement übertragen wurden, stellen sich die stillen Reserven beziehungsweise die stillen Lasten wie folgt dar:

In oben stehender Tabelle sind bei der Ermittlung der Fair Values die Finanzgarantien berücksichtigt worden (ökonomische Sichtweise). Würde man diese nicht berücksichtigen, ergäbe sich bei der Position Forderungen an Kunden ein um 35 Mio. € niedrigerer Fair Value, wohingegen eine Eventualforderung aus der Finanzgarantie in Höhe von 35 Mio. € anzusetzen wäre.

Die Buchwerte spiegeln das maximale bilanzielle Kreditausfallrisiko der Aktiva beziehungsweise die maximale Inanspruchnahme der sonstigen Posten im Sinne des IFRS 7 wider.

<b>Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen gemäß IAS 39</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
<b>Vermögenswerte</b>	<b>184.813</b>	<b>210.402</b>
Loans and Receivables (LaR)	161.204	193.224
Held to Maturity (HtM)	–	–
Available for Sale (AfS)	2.293	2.811
Held for Trading (HfT)	16.168	1.435
dFVTPL-Vermögenswerte (dFVTPL)	317	925
Barreserve	224	618
Positive Marktwerte von Sicherungsderivaten	4.607	11.389
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>181.388</b>	<b>208.197</b>
Held for Trading (HfT)	16.294	1.872
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	160.778	193.238
Negative Marktwerte von Sicherungsderivaten	4.316	13.087

## 75 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

In der nachstehend aufgeführten Tabelle ist der Gesamtbestand der teilweise oder vollständig überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 dargestellt. Es wurde jedoch keine individuelle Wertberichtigung gebildet, da der Konzern Deutsche Pfandbriefbank keine Probleme bei der Werthaltigkeit dieser Bestände beziehungsweise der diesen Krediten zugrunde liegenden Sicherheiten sieht. Zeitliche Verschiebungen bei der Rückzahlung von fälligen Zahlungsströmen treten im normalen Geschäftsverlauf regelmäßig (bis 3 Monate) auf und sind deshalb nicht automatisch ein Anzeichen einer eingeschränkten Werthaltigkeit. Die Höhe der überfälligen Beträge ist deshalb der Höhe des Gesamtbestandes gegenübergestellt.

### LaR-Bestände

<b>LaR-Bestände: überfällig, aber nicht wertberichtigt (Gesamtbestand)</b>		
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	134	761
über 3 Monate bis 6 Monate	18	288
über 6 Monate bis 1 Jahr	4	205
über 1 Jahr	8	222
<b>Insgesamt</b>	<b>164</b>	<b>1.476</b>

### Buchwerte LaR-Bestände

	31.12.2010	31.12.2009
in Mrd. €		
Buchwert der weder einzelwertberichtigten noch überfälligen LaR-Bestände	161,0	192,1
Buchwert der überfälligen, aber nicht wertberichtigten LaR-Bestände (Gesamtbestand)	0,2	1,5
Buchwert der einzelwertberichtigten LaR-Bestände (netto)	0,4	2,4
Bestand portfoliobasierte Wertberichtigungen	0,1	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>161,7</b>	<b>196,6</b>
davon:		
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Geldanlagen)	15,2	78,2
Forderungen an Kunden (inklusive Geldanlagen)	132,8	91,2
Finanzanlagen (brutto)	13,7	27,2

Der Buchwert der Vermögenswerte, die wegen Konditionenanpassung nicht überfällig oder wertberichtigt sind, belief sich im Jahr 2010 auf 0 Mio. € (2009: 0 Mio. €).

Der beizulegende Zeitwert der Sicherheiten der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte belief sich auf rund 0,4 Mrd. € (2009: 2,0 Mrd. €). Die Sicherheiten bestehen weit überwiegend aus Grundschulden.

**AfS-Bestände** Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hatte zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 weder überfällige und nicht wertberichtigte noch einzelwertberichtigte AfS-Finanzanlagen im Bestand.

## Sonstige Angaben

### 76 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	31.12.2010	31.12.2009
in Mio. €		
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>102</b>	<b>689</b>
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	102	689
Kreditbürgschaften	14	39
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	88	650
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>821</b>	<b>2.691</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	790	2.649
Buchkredite	25	558
Avalkredite	52	60
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	713	2.031
Sonstige Verpflichtungen	31	42
<b>Insgesamt</b>	<b>923</b>	<b>3.380</b>

Die ehemalige Hypo Real Estate Bank International AG, ein Vorgängerinstitut der Deutschen Pfandbriefbank AG, hat mit Erklärung vom 2. Januar 2006 die unwiderrufliche und bedingungslose Garantie für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten der Hypo Public Finance Bank, Dublin, übernommen. Durch den Verkauf sämtlicher Anteile an der Hypo Public Finance Bank, Dublin, wurde gemäß Garantievertrag die Haftung auf alle Verbindlichkeiten beschränkt, die bis zum Zeitpunkt des Verkaufs bestanden.

Die ehemalige Hypo Real Estate Bank International AG hat am 3. Juli 2008 der DEPFA Bank plc eine Garantie in Höhe von bis zu 0,9 Mrd. US-Dollar für den Ausfall von AAA-gerateten CMBS gegeben. Diese Garantie wurde von der DEPFA Bank plc an ihr Tochterunternehmen Hypo Public Finance Bank übertragen. Die Garantie ist in Haftungsverhältnissen begründet, die infolge des Verkaufs der Hypo Public Finance Bank plc an die DEPFA Bank plc zum Jahresende entstanden. Seit dem Übertrag der CMBS auf die FMS Wertmanagement am 1. Oktober 2010 existiert die Garantie nicht mehr.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat sich gegenüber der Hypo Real Estate Bank International LLC I und der Hypo Real Estate Capital Hong Kong Corporation Limited, Hong Kong, dazu verpflichtet, diese Gesellschaften so zu unterstützen, dass die Gesellschaften bei Fälligkeit in der Lage sind, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement erfolgte im Wesentlichen durch die Gewährung von Unterbeteiligungen, Treuhandabreden oder Risikoübernahmen (Garantien). Im § 8 des Rahmenvertrags wurde geregelt, dass die FMS Wertmanagement die Prüfung der vollen dinglichen Übertragung verlangen kann. Spezifisch ist geregelt, dass die FMS Wertmanagement die Übertragung verlangen kann, wenn kein wirtschaftlicher Nachteil beim Übertragenden entsteht oder wenn sie einen solchen Nachteil ausgleicht. Die direkten Kosten der Übertragung gelten nicht als Nachteil im Sinne dieser Vorschrift. Würde ein wirtschaftlicher Nachteil entstehen, entscheidet die Finanzmarktstabilisierungsanstalt bindend, ob trotzdem eine Übertragung erfolgen soll. Die Finanzmarktstabilisierungsanstalt kann eine Übertragung auch dann bestimmen, wenn die FMS Wertmanagement die Nachteile nicht ausgleicht. Die Kosten des Transfers gehen zulasten des übertragenden Rechtsträgers. Die oben genannten Passagen umfassen daher folgende eventuelle Kostenkomponenten:

1. Kosten der Prüfung
2. Kosten der Übertragung
3. Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile

Im Rahmen der Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement behält sich die FMSA vor, für die Stabilisierungsmaßnahme eine Zahlungsaufgabe nach § 8 a Abs. 4 Nr. 8 FMStFG gegen die HRE zur Zahlung an die FMS Wertmanagement festzusetzen, deren Betrag 1,59 Mrd. € nicht übersteigen darf. Durch diese Zahlungsaufgabe soll die Wettbewerbsneutralität wiederhergestellt werden. Die Zahlungsaufgabe kann auch in mehreren Bescheiden festgesetzt werden. Die Höhe der Zahlungsaufgabe ist jedoch so festzusetzen, dass nach Festlegung der Auflage die regulatorische Kernkapitalquote der Bankeinheiten in den HRE Teilkonzernen Deutsche Pfandbriefbank und DEPFA zum 31. März 2011 jeweils 15% nicht unterschreitet. Darüber hinaus darf die Festlegung der Zahlungsaufgabe nicht dazu führen, dass die Teilkonzerne beziehungsweise deren Muttergesellschaften

- a) insolvent oder illiquide werden oder eine negative Fortführungsprognose eintritt,
- b) geltende aufsichtsrechtliche Kapitalquoten, Großkreditgrenzen oder sonstige gesetzliche oder regulatorische Anforderungen verletzen,
- c) in ihrem Rating unter Investment Grade fallen, oder
- d) der Kaufpreis unter Berücksichtigung der Zahlungsaufgabe unter dem Marktwert der übertragenen Vermögenswerte fällt.

Gemäß dem Rahmenvertrag zur Übertragung von Risikopositionen und nicht-strategischen Geschäftsbereichen auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt nach § 8 a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz übernimmt die Deutsche Pfandbriefbank AG die gesamtschuldnerische Haftung für alle aus den Transaktionsverträgen folgenden Zahlungsverpflichtungen ihrer Tochterunternehmen, die im Rahmen der Transaktion der Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen wurden.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen. Zum 31. Dezember 2010 bestehen unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Grundstücke und Gebäude sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen führen im Geschäftsjahr 2011 zu Aufwendungen in Höhe von 7 Mio. €, in den Geschäftsjahren 2012 bis 2015 zu Aufwendungen in Höhe von insgesamt 21 Mio. €, und für den Zeitraum 2016 und später betragen die Aufwendungen insgesamt 56 Mio. €. Im Vorjahr betragen die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverhältnissen wie folgt: für das Geschäftsjahr 2010 12 Mio. €, in den Geschäftsjahren 2011 bis 2014 insgesamt 41 Mio. € und für den Zeitraum 2015 und später insgesamt 53 Mio. €.

Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank sind unwiderrufliche Kreditzusagen die größten Posten in der Position Andere Verpflichtungen. Zu den unwiderruflichen Kreditzusagen zählen alle Verpflichtungen eines Kreditgebers, die zu einem späteren Zeitpunkt einen Kredit gewähren und somit zu einem Kreditrisiko führen können. Dieses sind überwiegend nicht vollständig ausbezahlte Kredite.



**77 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)**

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Der Vorstand der HRE Holding steuert das Kapital auf der Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und der Maßgaben des § 10 Kreditwesengesetz (KWG). Demnach darf die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/risikogewichtete Aktiva) 8,0% nicht unterschreiten, zudem muss der Kernkapitalanteil am Eigenkapital mindestens 50% betragen, sodass die Kernkapitalquote mindestens 4,0% betragen muss. Gleichzeitig ist die aus der Relation der Eigenmittel zur Summe risikogewichteter Aktiva und den 12,5-fachen Anrechnungsbeträgen für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken errechnete Eigenmittelquote von mindestens 8,0% einzuhalten. Diese Vorgaben hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wurden über das gesamte Geschäftsjahr 2010 hinweg eingehalten.

**78 Honorare für den Konzernabschlussprüfer**

<b>Honorare für den Konzernabschlussprüfer</b>		
in Tsd. €	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Abschlussprüfungen	3.361	3.732
Sonstige Bestätigungsleistungen	2.251	148
Steuerberatungsleistungen	2	116
Sonstige Leistungen	5.588	1.248
<b>Insgesamt</b>	<b>11.202</b>	<b>5.244</b>

**79 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen umfasst nach IAS 24 (Related Party Disclosures) unter anderem Unternehmen beziehungsweise Personen, die direkt oder indirekt das berichtende Unternehmen beherrschen oder von diesem beherrscht werden, aufgrund einer Beteiligung einen maßgeblichen Einfluss auf dieses ausüben können oder die gemeinsame Führung innehaben, sowie assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die Deutsche Pfandbriefbank AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, ihrem Mutterunternehmen sowie Schwesterunternehmen in Beziehung. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden durchgeführt wie mit fremden Dritten, bis zur Geltung des § 7 d FMStBG, unter Beachtung der Besonderheiten des §§ 311 ff AktG.

Zum 31. Dezember 2010 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank um Forderungen saldierte Verbindlichkeiten gegenüber seinem Mutterunternehmen HRE Holding in Höhe von 0,9 Mrd. € (2009: 0,4 Mrd. €). Gegenüber dem Schwesterunternehmen DEPFA hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank zum 31. Dezember 2010 eine Forderung, saldiert um Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mrd. € (2009: 62,7 Mrd. €), davon waren 0 Mrd. € um nachrangige Forderungen saldierte nachrangige Verbindlichkeiten (2009: 0,7 Mrd. €). Die Forderungen resultierten weit überwiegend aus weitergereichten Liquiditätsunterstützungen. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegenüber Schwesterunternehmen, die in der Note Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen im Konzernabschluss beschrieben sind.

Die Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 5 Mio. € (2009: 16 Mio. €), wohingegen die Verbindlichkeiten gegenüber nichtkonsolidierten Tochterunternehmen 1 Mio. € betragen (2009: 4 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2010 hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einen Zinsüberschuss in Höhe von 85 Mio. € (2009: 944 Mio. €) und einen Provisionsüberschuss in Höhe von 310 Mio. € (2009: 586 Mio. €) gegenüber der DEPFA. Diese Überschüsse resultierten überwiegend aus weitergereichten Liquiditätsunterstützungen. Gegenüber der HRE Holding wurde ein Zinsüberschuss in Höhe von 6 Mio. € (2009: 43 Mio. €) erzielt.

Aufgrund der Beherrschung der HRE Holding und somit auch der Deutschen Pfandbriefbank AG durch den SoFFin, ein Sondervermögen des Bundes nach § 2 Abs. 2 FMStFG, ist die Deutsche Pfandbriefbank AG ein staatlich kontrolliertes Unternehmen und

nahestehendes Unternehmen zu anderen Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der Bundesrepublik Deutschland stehen (sogenannte Government-related Entities). Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen der öffentlichen Hand werden wie unter fremden Dritten abgewickelt.

Die durch den SoFFin garantierten und von der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Liquiditätsbeschaffung emittierten Wertpapiere umfassten bis Ende September 2010 ein Gesamtvolumen von rund 124 Mrd. € und wurden komplett an die HRE beziehungsweise andere Konzerntöchter durchgereicht. Diese Garantien wurden im Rahmen des Portfoliotransfers komplett an die FMS Wertmanagement übertragen. Es bestehen keine Garantien des SoFFin für die HRE mehr. Die Refinanzierung der Deutschen Pfandbriefbank AG erfolgt seitdem vor allem über bereits ausstehende Pfandbriefe, Covered Bonds und unbesicherte Emissionen. Für alle Liquiditätsgarantien, die die HRE vom SoFFin erhielt, galten folgende Konditionen: Die Deutsche Pfandbriefbank AG zahlte an den SoFFin eine zeitanteilig berechnete Bereitstellungsprovision in Höhe von 0,1% p. a. auf den nicht in Anspruch genommenen Teil des Garantierahmens. Für ausgestellte Garantien fiel eine Provision in Höhe von 0,5% beziehungsweise 0,8% p. a. an.

Im Jahr 2010 erhielt die HRE verschiedene Maßnahmen zur Rekapitalisierung. Davon hat die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht profitiert. Der SoFFin hat sich verpflichtet, weitere 0,45 Mrd. € in Form

einer Einzahlung in die Kapitalrücklage der HRE oder der Deutschen Pfandbriefbank AG zu leisten. Diese Verpflichtung ist unter anderem von beihilferechtlichen Voraussetzungen abhängig. Der Nachweis, dass die Voraussetzungen erfüllt sind, kann bis 31. Dezember 2011 erbracht werden. Danach erlischt der Einlageanspruch.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat vielfältige Beziehungen zum Schwesterunternehmen FMS Wertmanagement, zum Beispiel aufgrund der Übernahme von Refinanzierungsfunktionen für die FMS Wertmanagement oder durch den synthetischen Übertrag von Positionen. Die Beziehungen sind in Note 5 beschrieben.

Weitere wesentliche Beziehungen gegenüber nahestehenden Unternehmen bestanden nicht.

Seitens der Deutschen Pfandbriefbank AG wurden an den Vorstand im Geschäftsjahr 2010 keine Fixbezüge (2009: 149 Tsd. €) beziehungsweise Abfindungen (2009: 1.327 Tsd. €) bezahlt.

Für das Jahr 2010 belaufen sich die Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 5.156 Tsd. € (2009: 3.616 Tsd. €).

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen für das Berichtsjahr 71 Tsd. € (2009: 76 Tsd. €). Dabei handelt es sich ausschließlich um Fixbezüge.

Bezüge an Personen, die Schlüsselpositionen im Konzern ausüben (Senior Management) <sup>1)</sup> in Tsd. €	2010			2009
	Bezüge <sup>2)</sup>	Abfindungen	Insgesamt	Insgesamt
<b>Insgesamt</b>	7.511	361	<b>7.872</b>	<b>8.089</b>

<sup>1)</sup> Mitarbeiter der zweiten Führungsebene der Deutschen Pfandbriefbank AG sowie Geschäftsleitungsmitglieder der Tochtergesellschaften der Deutschen Pfandbriefbank AG

<sup>2)</sup> Die Berichterstattung folgt dem sogenannten »Erdientprinzip«: Es werden die Vergütungsbestandteile berichtet, die im relevanten Berichtszeitraum 2010 erdient wurden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Ersatzzahlung für diskretionäre variable Vergütung für das Jahr 2009, welche im Geschäftsjahr 2010 ausbezahlt wurde, somit nicht in den Bezügen für 2010 enthalten ist. Die Höhe der Ersatzzahlung für 2009 belief sich bei der für die Berichterstattung relevanten Personengruppe auf in Summe 3.305 Tsd. €. Vorstandsmitglieder der HRE Holding haben keine Ersatzzahlung für 2009 erhalten

Pensionsverpflichtungen gegenüber Personen, die Schlüsselpositionen im Konzern ausüben (Senior Management) in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>67.406</b>	<b>67.343</b>

<sup>1)</sup> Davon 61.891 Tsd. € (2008: 60.519 Tsd. €) für Pensionäre und deren Hinterbliebene

## 80 Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand	2010	2009
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	923	858
Auszubildende	2	6
<b>Insgesamt</b>	<b>925</b>	<b>864</b>

## 81 Quartalsübersicht

Konzern Deutsche Pfandbriefbank				
in Mio. €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	2010 4. Quartal
<b>Erfolgszahlen</b>				
Operative Erträge	121	99	241	191
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	166	164	161	109
Provisionsüberschuss	-7	-1	-12	10
Handelsergebnis	-12	-36	110	15
Finanzanlageergebnis	-13	-4	-1	1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-17	-22	-2	-4
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	4	-2	-15	60
Kreditrisikovorsorge	226	175	17	25
Verwaltungsaufwand	73	98	105	76
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1	-1	-	8
Ergebnis vor Steuern	-177	-175	119	98

## 82 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

### Aufsichtsrat

#### Dr. Bernd Thiemann

Kronberg, selbstständiger Unternehmensberater  
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

#### Dagmar Kollmann

Bad Homburg, Vorsitzende des Gesellschafterausschusses  
der Kollmann GmbH  
(stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats)

#### Ursula Bestler

München, Bankangestellte  
(Arbeitnehmervertreterin)

#### Dr. Günther Bräunig

Frankfurt, Mitglied des Vorstands der KfW  
(Mitglied des Aufsichtsrats)

#### Georg Kordick

Poing, Bankangestellter  
(Arbeitnehmervertreter)

#### Dr. Hedda von Wedel

Andernach, Präsidentin des Bundesrechnungshofs a.D.  
(Mitglied des Aufsichtsrats)

### Vorstand

#### Manuela Better

München  
(Mitglied des Vorstands, Vorsitzende des Vorstands  
seit 25. März 2010)

#### Wolfgang Groth

Tawern  
(Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2011)

#### Dr. Bernhard Scholz

Regensburg  
(Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2010)

#### Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen

Grünwald

#### Dr. Axel Wieandt

Königstein  
(Mitglied des Vorstands bis 25. März 2010,  
Vorsitzender des Vorstands bis 25. März 2010)

#### Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer

Bad Homburg  
(Mitglied des Vorstands bis 6. Dezember 2010)

#### Frank Krings

Hofheim  
(Mitglied des Vorstands bis 6. Dezember 2010)

### 83 Anteilsbesitz der Deutschen Pfandbriefbank AG

Name und Sitz	Kapitalanteil in %		Währung	Bilanzsumme in Tsd.	Eigenkapital in Tsd.	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in Tsd.	Abweichendes Geschäftsjahr
	Insgesamt § 16 Abs. 4 AktG	davon mittelbar					
<b>Anteilsbesitz der Deutschen Pfandbriefbank AG zum 31.12.2010</b>							
<b>Tochterunternehmen</b>							
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>							
<b>Kreditinstitute</b>							
<b>Ausländische Kreditinstitute</b>							
Hypo Real Estate Capital Hong Kong Corporation Ltd. i.L., Hong Kong	100,00	–	HK\$	7.197	6.831	135	–
Hypo Real Estate Capital India Corporation Private Ltd. i.L., Mumbai	100,00	–	INR	337.975	337.975	23.108	1.4.2009– 31.3.2010
Hypo Real Estate Capital Singapore Corporation Private Ltd. i.L., Singapur	100,00	–	SG\$	3.043	2.620	600	–
<b>Sonstige konsolidierte Unternehmen</b>							
House of Europe Funding I Ltd., Grand Cayman <sup>1)</sup>	–	–	€	540.176	1	–	–
Hypo Real Estate Capital Japan Corp., Tokio	100,00	–	JP¥	132.837.386	30.424.435	435.659	–
Hypo Real Estate International LLC I, Wilmington	100,00	–	€	350.109	350.109	–5	1.1.– 31.12.2009
Hypo Real Estate International Trust I, Wilmington	100,00	–	€	350.057	350.057	–	1.1.– 31.12.2009
IMMO Immobilien Management GmbH & Co. KG, München	94,00	–	€	4.290	–7.535	–1.216	–
Little Britain Holdings (Jersey) Ltd., Jersey	100,00	–	GB£	73.420	–4.045	–4.045	–
pbb Services GmbH, München (früher: Hypo Real Estate Systems GmbH)	100,00	–	€	37.203	3.020	2.888 <sup>2)</sup>	–
Ragnarök Vermögensverwaltung AG & Co. KG, München	94,00	–	€	3.914	–1.703	–256 <sup>3)</sup>	–

**Anteilsbesitz der Deutschen Pfandbriefbank AG  
zum 31.12.2010**

Name und Sitz	Kapitalanteil in %		Währung	Bilanzsumme in Tsd.	Eigenkapital in Tsd.	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in Tsd.	Abweichendes Geschäftsjahr
	Insgesamt § 16 Abs. 4 AktG	davon mittelbar					
<b>Nicht konsolidierte Unternehmen</b>							
<b>Sonstige nicht konsolidierte Unternehmen</b>							
DEPFA Finance N.V., Amsterdam	100,00	–	€	1.231.196	3.848	551	–
Frappant Altona GmbH, München	88,40	88,40	€	1.373	25	– 444 <sup>4)</sup>	–
FUNDUS Gesellschaft für Grundbesitz und Beteiligungen mbH, München	94,00	–	€	1.267	904	– 125 <sup>2)</sup>	–
GfI-Gesellschaft für Immobilienentwicklung und -verwaltung mbH i.L., Stuttgart	100,00	–	€	11	11	–	1.1.– 31.12.2009
Immo Immobilien Management Beteiligungsgesellschaft mbH, München	100,00	–	€	31	28	– 4	–
IMMO Invest Real Estate GmbH, München	100,00	–	€	3.453	28	84 <sup>2)</sup>	–
IMMO Trading GmbH, München	100,00	–	€	848	525	– 864 <sup>2)</sup>	–
Meridies Grundbesitz- und Bebauungsgesellschaft mbH, München	94,00	–	€	529	78	– 470 <sup>2)</sup>	–
WestHyp Immobilien Holding GmbH, München	100,00	–	€	679	392	– 142	1.1.– 31.12.2009
<b>Assoziierte Unternehmen</b>							
<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung</b>							
Archplan Projekt Dianastraße GmbH, München	33,20	33,20	€	325	– 214	– 99	1.1.– 31.12.2009
SANO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG, Düsseldorf	33,33	–	€	12.936	– 4.422	– 147	1.1.– 31.12.2009
SOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Darmstadt KG, Düsseldorf	33,33	–	€	35.757	– 9.197	– 705	1.1.– 31.12.2009
Wisus Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, München	33,00	–	€	10.087	– 2.780	214	–

<sup>1)</sup> Gemäß SIC-12 konsolidierte Zweckgesellschaft ohne Kapitalanteil

<sup>2)</sup> Ergebnisübernahme durch Gesellschafter aufgrund Ergebnisübernahmevertrag

<sup>3)</sup> Komplementärhaftung der Deutschen Pfandbriefbank AG

<sup>4)</sup> Ergebnisübernahme durch Meridies Grundbesitz- und Bebauungsgesellschaft mbH, München, aufgrund Ergebnisübernahmevertrag

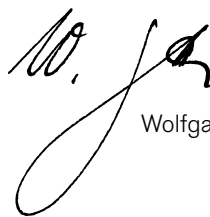
Devisenkurse		
1 € entspricht		31.12.2010
Großbritannien	GB£	0,86075
Hong Kong	HK\$	10,38560
Indien	INR	59,75800
Japan	JP¥	108,65000
Singapur	SG\$	1,71360

München, den 23. März 2011

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Manuela Better



Wolfgang Groth



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 23. März 2011

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Manuela Better



Wolfgang Groth



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Pfandbriefbank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang (Notes) – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen der Gesellschaft im Konzernlagebericht im Abschnitt »Bestandsgefährdende Risiken« sowie im Konzernanhang unter Ziffer 2 hin. Dort ist dargelegt, dass der Fortbestand der Deutsche Pfandbriefbank AG und ihrer Tochtergesellschaften davon abhängt, dass die Europäische Kommission die vom Finanzmarktstabilisierungsfonds durchgeführten Unterstützungsmaßnahmen genehmigt. Weiterhin ist erforderlich, dass die Genehmigung der Europäischen Kommission nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind und insbesondere die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Unterstützungsmaßnahmen herbeigeführten Eigenmittelhilfen nicht gefährden.

München, den 24. März 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wiechens  
Wirtschaftsprüfer

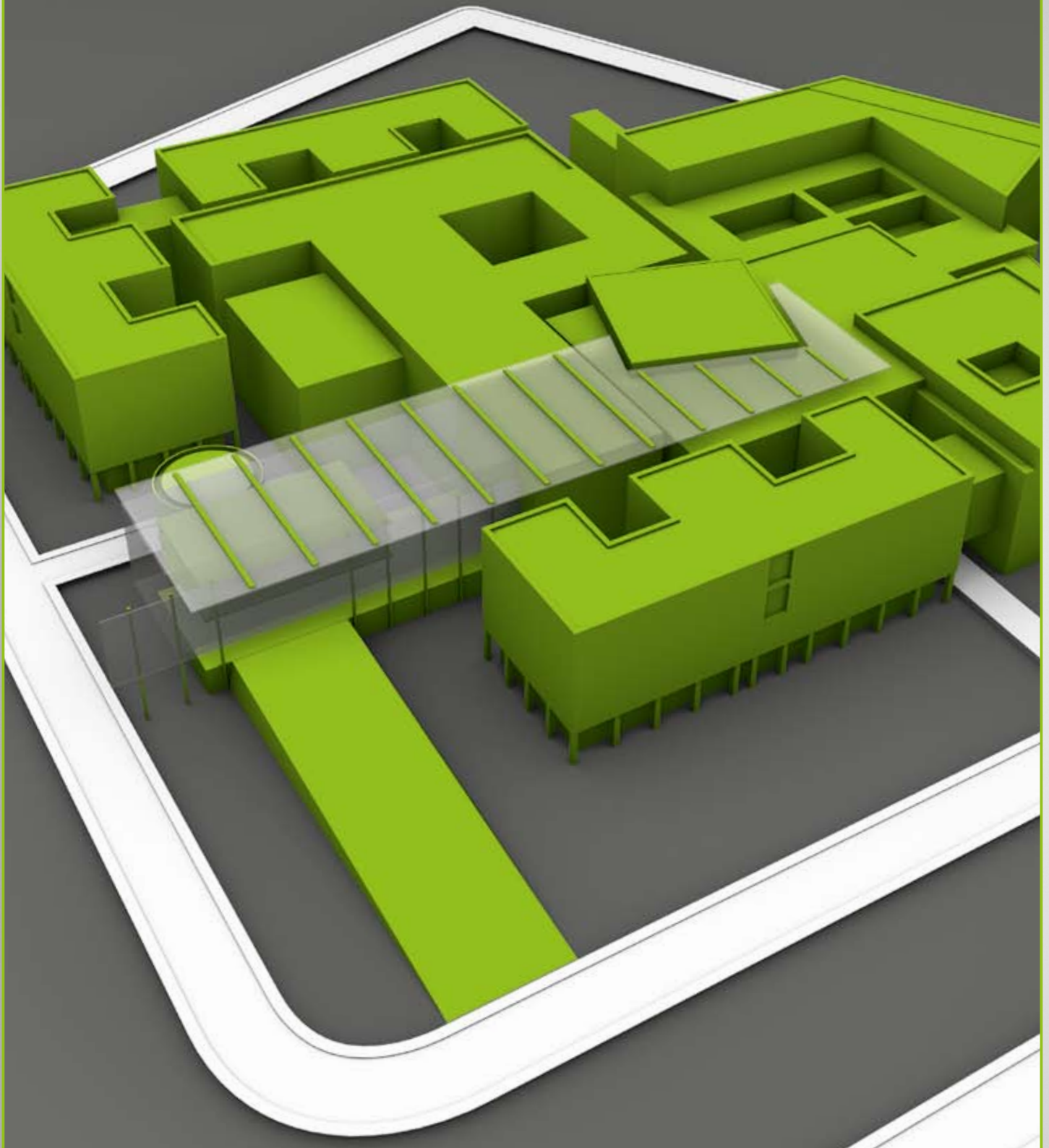
Muschick  
Wirtschaftsprüfer

# Nouvel Hôpital du Centre Hospitalier Régional Metz-Thionville

**100 Mio. €**

Finanzierung eines Investitionsprogramms  
Bilaterales Darlehen  
Public Sector Finance, Paris, Dezember 2010

Die pbb finanziert zusammen mit zwei anderen Banken eine Investitionsfinanzierung, um den Bau eines neuen Krankenhauses abzuschließen. Das Krankenhaus fasst alle medizinischen Abteilungen mit Ausnahme der Geriatrie für die Stadt Metz zusammen. Es liegt in der Gemeinde Mercy und weist eine Gesamtfläche von 87.000 m<sup>2</sup> sowie eine Kapazität von 640 Betten auf. Zusätzlich wird mit dem Darlehen der Bau einer Geburtsklinik in einem separaten Gebäude finanziert.



144	Glossar
147	Finanzkalender
148	Zukunftsgerichtete Aussagen
148	Internet-Service
149	Impressum

**Service**teil

**Adressrisiko** Adressrisiken lassen sich in Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken untergliedern und bezeichnen jeweils den potenziellen Wertverlust, der durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden im Kreditgeschäft, von Emittenten von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren sowie von Kontrahenten von Geldhandels-, Wertpapier- und Derivatgeschäften entstehen kann.

**Advanced Approach** Bei der »fortgeschrittenen Methode« wird es einer Bank mit einem ausreichend entwickelten Verfahren für die interne Kapitalallokation (strenge Auflagen in Bezug auf Methodik und Offenlegung) gestattet, ihre internen Einschätzungen der Bonität eines Schuldners für die Beurteilung des Kreditrisikos in ihren Portfolios zu verwenden. Spezielle Analyseverfahren gibt es für verschiedene Arten von Kreditengagements, zum Beispiel Kredite an Unternehmen und Privatkunden, deren Verlustmerkmale sich unterscheiden.

**AfS (Available for Sale)** Finanzielle Vermögenswerte, die dem Unternehmen zur Veräußerung zur Verfügung stehen, bei denen es sich nicht um Forderungen, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente oder »HTM-Finanzinstrumente handelt. Zu den AfS-Finanzinstrumenten zählen vor allem festverzinsliche Wertpapiere, die nicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können beziehungsweise sollen, sowie Eigenkapitalinstrumente, denen es an einer Endfälligkeit fehlt.

**Aktiv-/Passiv-Steuerung** Maßnahmen einer Bank zur Steuerung der Bilanzstruktur und zur Begrenzung von Fristeninkongruenz- und Liquiditätsrisiken.

**Anlagebuch** Risikotragende Positionen, die nicht dem »Handelsbuch zugeordnet werden.

**Asset Backed Security** Handelbare Schuldverschreibung, die durch Forderungen gedeckt ist.

**Aufwandsquote (Cost-Income-Ratio)** Quotient aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikoversorge, der die Kosteneffizienz eines Unternehmens oder eines Geschäftsfeldes widerspiegelt.

**Ausfallrisiko** Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls einer Forderung.

**Ausfallwahrscheinlichkeit** Erwartete durchschnittliche Wahrscheinlichkeit, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, basierend auf statistischen Analysen der historischen Ausfälle.

**Basel II** Mit dem Begriff Basel II ist die neue Eigenkapitalrichtlinie gemeint, die vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht Mitte 2004 präsentiert wurde. Der Ausschuss, der regelmäßig in der »Bank für internationalen Zahlungsausgleich« (BIZ) in Basel tagt und sich aus Vertretern der Zentralbanken und der Bankenaufsichtsinstanzen der wichtigsten Industrienationen zusammensetzt, wird allgemeine strategische Empfehlungen über die Rahmenbedingungen und Standards für die Bankenaufsicht geben. Mit Basel II wird im Vergleich zur ersten Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel I) aus dem Jahr 1988 ein neuer Rahmen für die Messung der Risikoaktiva und Mindestkapitalanforderungen für Kreditinstitute festgelegt.

**Beleihungsauslauf, auch: Loan-to-Value (LTV)** Verhältnis der Kapitalforderung an den Kreditnehmer zum Wert der Sicherheit.

**BIZ** Bank für Internationalen Zahlungsausgleich mit Sitz in Basel; ist als Zentralbank der Zentralbanken insbesondere für die grenzüberschreitende Bankenaufsicht und für die Schaffung international geltender Eigenkapitalforderungen an überregional tätige Banken zuständig.

**Bonds** Englischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise Schuldverschreibungen.

**Cashflow** Cashflow ist die englische Bezeichnung für Kassenzufluss respektive Kassengewinn. Er gibt die während einer bestimmten Periode erarbeiteten Mittel eines Unternehmens an. Der Cashflow errechnet sich aus der Summe von Reingewinn, Abschreibungen und Rückstellungen während der betreffenden Periode.

**Cashflow Hedge** Absicherung des Risikos zukünftiger Zinszahlungen aus einem variabel verzinslichen Bilanzgeschäft mit einem »Swap.

**Collateralised Debt Obligation (CDO)** Collateralised Debt Obligations (CDOs) stellen ein Segment der »Asset Backed Securities dar. Es handelt sich um eine Anleihe, die durch ein diversifiziertes Schuldenportefeuille besichert wird. Eine Collateralised Debt Obligation wird meist in verschiedene Tranchen unterschiedlicher Bonität aufgeteilt. Für gewöhnlich werden CDOs nach dem Gegenstand ihrer Anlage klassifiziert. Werden komplette Anleihen verkauft, so handelt es sich um sogenannte Cash CDOs – werden jedoch anstatt der tatsächlichen Anleihen ausschließlich deren Risiken verkauft, so werden diese als Synthetic CDOs bezeichnet.

**Commercial Mortgage Backed Security (CMBS)** Durch Immobilien forderungsbesichertes Wertpapier »Mortgage Backed Security (MBS).

**Commercial Paper (CP)** Geldmarktpapiere in Inhaberpapieren, die keine standardisierten Laufzeiten besitzen, sondern auf individuelle Anlagebedürfnisse abgestellt werden können und abgezinst gezahlt werden. Ihre Laufzeiten bewegen sich zwischen einem und 270 Tagen. Sie werden von bonitätsmäßig einwandfreien Schuldner in hohen Beträgen und mit hohen Mindestnennwerten am Geldmarkt emittiert.

**Compliance** Regelüberwachung

**Corporate Governance** Unter Corporate Governance wird der rechtliche und faktische Rahmen zur Leitung und Überwachung von Unternehmen verstanden. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und sollen das Vertrauen in eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung stärken; sie dienen vor allem dem Schutz der Aktionäre.

**Cost-Income-Ratio** Verhältnis zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen; eine niedrige Cost-Income-Ratio ist Ausdruck einer hohen Produktivität.

**Credit Default Swap (CDS)** Finanzkontrakt, bei dem das Risiko eines vorab spezifizierten Kreditereignisses (zum Beispiel Insolvenz oder Bonitätsverschlechterung) von einem Sicherungsnehmer auf einen Sicherungsgeber übertragen wird. Unabhängig vom tatsächlichen Eintritt des Kreditereignisses erhält der Sicherungsgeber für die Übernahme des Kreditrisikos vom Sicherungsnehmer eine regelmäßige Prämienzahlung.

**Credit Linked Notes (CLN)** Eine vom Sicherungsnehmer emittierte Schuldverschreibung, die nur dann am Laufzeitende zum Nennwert zurückgezahlt wird, wenn ein vorab spezifiziertes Kreditereignis aufseiten des Schuldners nicht eintritt. Kommt es tatsächlich zu dem Kreditereignis, wird die Credit Linked Note unter Abzug eines vereinbarten Ausgleichsbetrages zurückgezahlt. Im Unterschied zum Credit Default Swap und Total Return Swap erhält der Sicherungsgeber seine Geldzahlung vom Sicherungsnehmer im Voraus.

**Deferred Compensation** Umwandlung von Teilen der Vergütung in Pensionsleistungen.

**Developer** Developer entwickeln und führen Immobilienprojekte durch, üblicherweise gewerbliche Großprojekte, mit dem Ziel eines zügigen Abverkaufs.

**Eigenkapitalrentabilität** Kennzahl, bei der der Jahresüberschuss oder eine Vorsteuer-Erfolgsgröße (zum Beispiel Gewinn vor Steuern) zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; gibt an, wie sich das von dem Unternehmen beziehungsweise seinen Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

**Eigenmittel gemäß BIZ** Bankaufsichtsrechtlich anerkanntes Eigenkapital in Übereinstimmung mit der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht vom Juli 1988 (zuletzt geändert im Januar 1996) für international tätige Kreditinstitute. Sie setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital (Kern- und Ergänzungskapital) und den Drittrangmitteln zusammen:

**Kernkapital oder Tier-I-Kapital** vor allem gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Hybridkapitalteile

**Ergänzungskapital oder Tier-II-Kapital** insbesondere Genussrechtskapital, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten, nicht realisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren und sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken

**Dritrangmittel oder Tier-III-Kapital** im Wesentlichen kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten und überschüssiges Ergänzungskapital.

**Emittentenrisiko** Gefahr von Wertverlusten bei Wertpapieren im Eigenbestand, die aus einer Bonitätsverschlechterung beziehungsweise dem Ausfall eines Emittenten resultieren.

**Ergebnis je Aktie** Kennziffer, die den Jahresüberschuss nach Steuern der durchschnittlichen Zahl an Stammaktien gegenüberstellt.

**Fair Value** Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen würde (auch beizulegender Zeitwert); häufig identisch mit dem Marktpreis.

**Fair Value Hedge** Absicherung einer festverzinslichen Bilanzposition (zum Beispiel eine Forderung oder ein Wertpapier) gegen das Marktrisiko durch einen »Swap; die Bewertung erfolgt zum Marktwert (>Fair Value).

**Finanzinstrumente** Hierunter werden insbesondere ausgereichte Kredite und Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate subsumiert.

**Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin)** Er wurde am 17. Oktober 2008 durch das »Finanzmarktstabilisierungsgesetz geschaffen. Ziel des Fonds ist es, das deutsche Finanzsystem zu stabilisieren, die Liquiditätsengpässe zu überwinden und die Eigenkapitalbasis von Finanzunternehmen zu stärken. Zu den Leistungen des Fonds zählen die Gewährung von Garantien (bis zu 400 Mrd. €) sowie die Rekapitalisierung und Risikoübernahme (bis zu 70 Mrd. €).

**Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMStG)** Ein Artikelgesetz, das am 17. Oktober 2008 als Eilgesetz verabschiedet wurde. Durch das Gesetz wird die Umsetzung eines Maßnahmenpakets zur Stabilisierung des Finanzmarktes ermöglicht. Hauptbestandteil des Gesetzes ist die Errichtung des »Finanzmarktstabilisierungsfonds.

**Futures** Hinsichtlich Menge, Qualität und Liefertermin standardisierte Terminkontrakte, bei welchen zu einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern beziehungsweise abzunehmen ist. Häufig ist zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtung anstelle einer Wertpapierlieferung oder -abnahme eine Ausgleichszahlung zu leisten.

**Genussschein** Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgehen und in den amtlichen (Börsen)-Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital zugerechnet werden.

**Goodwill** Betrag, den ein Käufer eines Unternehmens unter Berücksichtigung zukünftiger Ertragswartungen (= Ertragswert) über den »Fair Value der einzelnen Vermögensgegenstände nach Abzug der Schulden (= Substanzwert) hinaus zahlt (auch Geschäfts- oder Firmenwert).

**Handelsbuch** Bankenaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen in Finanzinstrumenten, Anteilen und handelbaren Forderungen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Darunter fallen auch eng mit Handelsbuchpositionen verbundene Geschäfte (zum Beispiel zur Absicherung). Nicht zum Handelsbuch gehörige risikotragende Positionen werden dem »Anlagebuch zugeordnet.

**Hedge Accounting** Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (beispielsweise eines Zins-Swaps) und eines Grundgeschäfts (zum Beispiel eines Kredits). Ziel des Hedge Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu minimieren.

**Hedging** Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (zum Beispiel Kurs- und Zinsänderungsrisiken) abzusichern. Zu einer Position wird eine Gegenposition aufgebaut und so das Risiko ganz oder teilweise ausgeglichen.

**HtM (Held to Maturity)** Von Dritten erworbene finanzielle Vermögenswerte, die eine feste Laufzeit sowie feste oder bestimmbare Zahlungen haben und bei denen die Absicht oder Fähigkeit besteht, den Vermögenswert bis zur Endfälligkeit zu halten.

**Hybride Kapitalinstrumente** Kapitalinstrumente, die sich durch gewinnabhängige Zinszahlungen auszeichnen. Soweit im Verlustfall ausgefallene Zinszahlungen nicht nachgeholt werden (nicht-kumulative hybride Kapitalinstrumente) und die Papiere kein festgelegtes Fälligkeitsdatum besitzen beziehungsweise durch die Gläubiger nicht kündbar sind, gehören sie aufsichtsrechtlich zum Kernkapital. Andernfalls sind sie dem Ergänzungskapital zuzurechnen (zum Beispiel kumulative hybride Kapitalinstrumente).

**International Accounting Standards (IAS)** Rechnungslegungsvorschriften, die vom IASC (International Accounting Standards Committee) herausgegeben werden, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

**International Financial Reporting Standards (IFRS)** Die IFRS umfassen die bisherigen »International Accounting Standards (IAS) und Interpretationen des Standing Interpretations Committee sowie die Standards und Interpretationen, die vom IASB (International Accounting Standards Board) künftig herausgegeben werden.

**Kapitaldienstdeckungsfähigkeit** Grad, zu dem die Mieteinnahmen aus dem finanzierten Objekt in der Langfristfinanzierung den Zinsdienst mindestens decken müssen. Kennzahl: DSC (Debt Service Coverage).

**Kapitalflussrechnung** Darstellung des Zahlungsmittelefflusses, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat sowie Ermittlung des Zahlungsmittelbestands (Barreserve) zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres.

**Kontrahentenrisiko** Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn aus schwebenden zins- und fremdwährungsbezogenen Derivat- und Termingeschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann. Das Kontrahentenrisiko wird unterschieden in Erfüllungsrisiko (ab Valuta bis Erfüllung) und Kurs-/Wiedereindeckungsrisiko (ab Geschäftsabschluss bis Valuta).

**Konzentrationsrisiko** Risiko, hervorgerufen durch Konzentrationen des »Adressrisikos auf eine einzelne Adresse (Kontrahent, Emittent, Land, Kreditkunde) im Portfolio oder auf eine Gruppe von Adressen, die eine parallele Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeit über die Zeit haben, verursacht zum Beispiel durch gleiche Konjunkturabhängigkeiten. Synonym: Klumpenrisiko.

**Kreditderivate** Derivative Finanzinstrumente, die einem Beteiligten des Geschäfts (Sicherungsnehmer) erlauben, das »Kreditrisiko einer Forderung oder eines Wertpapiers an einen anderen (Sicherungsgeber) gegen Zahlung einer Prämie zu transferieren. Der Risikokäufer trägt somit das Kreditrisiko der Forderung oder des Wertpapiers, ohne dieses tatsächlich erwerben zu müssen (beispielsweise »Credit Default Swap, »Total Return Swap oder »Credit Linked Note).

**Kreditrisiko** Gefahr, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglich vereinbarten Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Das Kreditrisiko umfasst »Ausfall-, »Besicherungs- und »Sekundärrisiko.

**Länderrisiko** Gefahr, dass ein Geschäftspartner in einem beliebigen Land seinen vertraglich vereinbarten Verpflichtungen aufgrund politischer oder sozialer Unruhen, Verstaatlichungen oder Enteignungen, staatlicher Nichtanerkennung von Auslandsschulden, durch Devisenkontrollen oder Abwertung der Landeswährung nicht nachkommen kann.

**Latente Steuern** Zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

**Leerstandsrate (Vacancy Rate)** Durchschnittlicher Prozentsatz aller Immobilienflächen, die nicht genutzt oder vermietet sind.

**Libor-Zinssatz (London Interbank Offered Rate)** Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der täglich von den wichtigsten international tätigen Banken der British Banker's Association in London festgelegt wird. Zu diesen Zinssätzen können Banken am Markt oder von anderen Banken Gelder aufnehmen beziehungsweise angeboten bekommen.

**Liquiditätsfazilität** Die Verpflichtung, einem Vertragspartner Liquidität zur Verfügung zu stellen. Durch die Liquiditätsfazilität soll eine zeitgerechte und reibungslose Weiterleitung der Zahlungen gewährleistet werden. Sie federt das Risiko ab, sollte es zu Zahlungstörungen kommen. An die Ziehung einer Liquiditätsfazilität sind aufsichtsrechtliche Bestimmungen geknüpft.

**Loss Given Default (LGD)** Wirtschaftlicher Verlust nach einer Leistungsstörung eines Kredites und nach Vollstreckung aller Sicherheiten.

**Marktrisiko** Gefahr des Wertverlustes aufgrund von Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitätsniveaus.

**Marktrisikoposition** Die aufsichtsrechtliche Marktrisikoposition im Sinne des Grundsatzes I umfasst die Fremdwährungs-, Rohwaren- und Optionsrisiken sowie die Risikopositionen des Handelsbuchs wie zins- und aktienkursbezogene Risiken sowie »Adressrisiken des Handelsbuchs.

**Mezzanine-Finanzierungen** Finanzierungsarten, die sowohl aus rechtlicher wie auch aus wirtschaftlicher Sicht eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital darstellen.

**Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH)** Mindestanforderungen, die von allen Kreditinstituten zur Sicherung ihrer Solvenz zu beachten sind und in internen Anweisungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Art und des Umfangs der Handelsaktivitäten zu ergänzen beziehungsweise zu präzisieren sind. Sie enthalten Anforderungen an das Risikocontrolling und Risikomanagement, an die Organisation der Handelstätigkeit und an die Revision sowie Regelungen für spezielle Geschäftsarten. Sie wurden im Oktober 1995 vom BaKred (jetzt: BaFin) verlautbart.

**Mindestanforderungen an das Betreiben von Kreditgeschäften (MaK)** Mindestanforderungen, die von allen Kreditinstituten zur Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft unter Berücksichtigung der jeweiligen Art und des Umfangs des Geschäfts zu beachten sind.

**Monoliner** US-amerikanische Versicherungen, die Anleihen gegen Ausfall versichern.

**Mortgage Backed Security (MBS)** Verbriefung von Hypothekendarlehen zur Feinststeuerung und Reduzierung von Kreditrisiken. MBS sind Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungsleistungen an die Zahlungsperformance eines mit Grundpfandrechten besicherten Forderungspools gebunden sind.

**On-balance-sheet-lender** Ein Kreditgeber, der in der Lage ist, Risiken auf die eigene Bilanz zu nehmen.

**Operationelles Risiko** Die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Menschen, technischen Systemen, internen Verfahren oder externen Ereignissen eintreten (Definition nach Basel II).

Operationelle Risiken werden gewöhnlich nicht bewusst eingegangen und sind nicht diversifizierbar sowie schwer abzugrenzen.

Beispiele: menschliches Versagen, fehlerhafte Managementprozesse, kriminelle Handlungen, Betrug, Naturkatastrophen (Feuer usw.), Technikversagen, Abwanderung wichtiger Mitarbeiter.

**Option** Eine Option gewährt dem Käufer das Recht, eine bestimmte Menge des der Option zugrunde liegenden Optionsgegenstandes (zum Beispiel Wertpapiere oder Devisen) von einem Vertragspartner (= Stillhalter) zu einem beim Abschluss bestimmten Preis (= Strike) zu kaufen (= Kaufoption beziehungsweise Call) oder zu verkaufen (= Verkaufsoption beziehungsweise Put). Die Ausübung der Option kann entweder zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt oder in einem vorher festgelegten Zeitraum stattfinden; für dieses Recht zahlt der Käufer eine Optionsprämie.

**Rating** Risikoeinschätzung eines Schuldners (intern) beziehungsweise Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen (extern).

**Repogeschäft** Kurzfristiges, durch Wertpapiere besichertes Geldhandelsgeschäft.

**Risikoaktiva** Um die »Adressrisiken des »Anlagebuches, die aus der unterschiedlichen Bonität der Emittenten beziehungsweise Geschäftspartner resultieren, aufsichtsrechtlich abbilden zu können, werden Bilanzaktiva, außerbilanzielle Geschäfte (z.B. Bürgschaften und Garantien für Bilanzaktiva) sowie »Termingeschäfte, »Swaps und »Optionsrechte mit – von der Bonitätsklasse der Emittenten beziehungsweise Geschäftspartner abhängigen – (Bonitäts-) Gewichtungsfaktoren risikogewichtet. Diese risikogewichteten Aktiva sind im Grundsatz I mit 8% haftendem Eigenkapital zu unterlegen.

**Risikocontrolling** Das Risikocontrolling ist für die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikopolitik, für die neutrale Überwachung der Kredit-, Markt- und operativen Risiken sowie für die Analyse und Berichterstattung bezüglich der aktuellen und zukünftigen Risikosituation verantwortlich.

Eine weitere Aufgabe des Risikocontrollings ist die Festlegung von Mess- und Bewertungsmethoden sowie die anschließende Durchführung der Messung und Bewertung von Risiko und Risikoergebnis beziehungsweise Limitkontrolle.

**Risikomanagement** Treffen von operativen Geschäftsentscheidungen, Portfoliomanagement beziehungsweise Optimierung von Risiken im weitesten Sinne nach Rendite-/Risikogesichtspunkten (zum Beispiel bei »Adressrisiken, Linienzuteilung, »Kreditderivaten usw.) innerhalb der vom Vorstand definierten strategischen Rahmenbedingungen und delegierten Kompetenzen mit direkter Risiko- und Ergebnisverantwortung.

**Schuldendienst-Deckungsmarge (Debt Service Coverage Margin)** Relation der aus einem Objekt erzielbaren Reinerträge und des für dieses Objekt anfallenden Schuldendienstes.

**Securitisation** Wertpapiermäßige Unterlegung beziehungsweise Umwandlung von Forderungen (beispielsweise durch Anleihen) zur Beschaffung von Finanzierungsmitteln. Ziel ist vor allem, die Forderungen über organisierte Kapitalmärkte (zum Beispiel über die Börse) handelbar zu machen. Der Kapitalgeber (= Gläubiger) und somit Erwerber der verbrieften Forderung übernimmt das Risiko von Marktpreisschwankungen sowie des Kreditausfalls; der Kapitalnehmer (= Schuldner) muss seine Bonität durch regelmäßige Berichterstattung beziehungsweise eine möglichst gute Einstufung durch eine Ratingagentur regelmäßig öffentlich nachweisen.

**Segmentberichterstattung** Aufspaltung der aggregierten Konzernwerte auf einzelne Segmente, zum Beispiel nach Tätigkeitsbereichen (Unternehmensbereichen) oder geografischen Merkmalen (Regionen); ermöglicht Rückschlüsse auf die Entwicklung in den einzelnen Segmenten und deren Beitrag zum Konzernergebnis.

**Sekundärrisiko** Risiko, dass durch eventuell ausfallende Mieteinnahmen aufseiten der Kreditnehmer die Kapitaldienstdeckungsfähigkeit gefährdet wird.

**Self Assessment** Self Assessment ist ein Prozess, bei dem die operationellen Risiken und die risikomindernden Maßnahmen regelmäßig von den Prozessverantwortlichen identifiziert und bewertet werden, das heißt von den Personen, welche die Stärken und Schwächen der Prozesse am besten beurteilen können.

Neben der Identifizierung und Bewertung der Risiken ermöglicht das Self Assessment die Aufstellung eines Aktionsplanes zum Erschließen von Verbesserungspotenzialen sowie die Etablierung eines Risikobewusstseins auf allen Ebenen der Bank.

**Senior Lender** Finanzierer erstrangiger Darlehens-teile.

**Solvabilität** Die Ausstattung eines Versicherers oder Kreditinstituts mit Eigenmitteln. Durch Eigenmittel werden Ansprüche von Versicherungsnehmern oder Gläubigern gesichert. Je höher die Solvabilität, umso gesicherter sind diese Ansprüche.

**Standardrisikokosten** Durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwartete Risikokosten beziehungsweise Wertberichtigungen durch Ausfall von Forderungen.

**Swap** Grundsätzlich Austausch von Zahlungsströmen gleicher Währung (= Zins-Swap) beziehungsweise Tausch von Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen (= Währungs-Swap).

**Termingeschäfte** Kauf beziehungsweise Verkauf von Finanzinstrumenten zu einem festgelegten Termin und zu einem fixierten Preis; unterschieden werden bedingte (»Optionen) und unbedingte Termingeschäfte (»Futures). Im Gegensatz zu Kassageschäften fallen hier Zeitpunkte des Vertragsabschlusses und der Vertragserfüllung auseinander.

**Tier-I-Ratio** Diese Kennzahl wird auch als Kernkapitalquote nach »BIZ bezeichnet und setzt die nach den Vorschriften der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ermittelten Risikoaktiva einer Gesellschaft plus deren »Marktrisikopositionen ins Verhältnis zu deren Kernkapital (auch »Eigenmittel gemäß BIZ).

**Total Return Swap** Austausch hinsichtlich der Erträge sowie der Wertveränderungen des zugrunde liegenden Finanzinstruments zwischen dem Sicherungsnehmer und dem Sicherungsgeber. Der Sicherungsgeber übernimmt, gegen Erhalt einer entsprechenden Zinszahlung, neben dem Kredit- auch das aus dem zugrunde liegenden Finanzinstrument resultierende Kursrisiko.

**Treasury** Geschäftsfeld, in dem die Aufgabenbereiche Refinanzierung und Liquiditätssteuerung, »Aktiv-/Passiv-Steuerung, Fixed Income und Eigenhandel zusammengefasst sind.

**Value-at-Risk** Methode zur Risikoquantifizierung; misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

## Finanzkalender

<b>24. März 2011</b>	Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2010
<b>14. April 2011</b>	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2010
<b>20. Mai 2011</b>	Veröffentlichung der Ergebnisse des ersten Quartals 2011
<b>11. August 2011</b>	Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2011
<b>15. November 2011</b>	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 2011

# Zukunftsgerichtete Aussagen Internet-Service

## **Zukunftsgerichtete Aussagen**

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen in Form von Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Pfandbriefbank AG derzeit zur Verfügung stehen. Vorausschauende Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vorausschauende Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von vorausschauenden Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa und den USA, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie sonstige mit unserer Geschäftstätigkeit verbundene Risiken.

## **Internet-Service**

Besuchen Sie uns im Web unter  
[www.pfandbriefbank.com](http://www.pfandbriefbank.com)

Im Menüpunkt »Investor Relations« finden Sie Informationen über externe Ratings unserer Konzernunternehmen, Zahlen und Fakten. Unsere Geschäfts- und Zwischenberichte können interaktiv gelesen, auf Ihren Computer heruntergeladen oder online bestellt werden.



**Herausgeber**

Deutsche Pfandbriefbank AG, München  
(Copyright 2011)

**Konzeption, Design und Realisierung**

KMS TEAM GmbH, München

**Deutsche Pfandbriefbank AG**

Freisinger Straße 5  
85716 Unterschleißheim  
Deutschland  
T +49 (0)89 2880-0  
F +49 (0)89 2880-12100  
info@pfandbriefbank.com  
www.pfandbriefbank.com